

NEW BUSINESS



Die Zeit läuft

Richtiges Timing spielt im Recruiting eine immer wichtigere Rolle:
Vom Imagewechsel der Zeitarbeit bis zu rasanteren Bewerbungsprozessen



Top-Thema Zeit für Veränderung: Warum Arbeitskräfteüberlassung besser ist als ihr Ruf
Innovative Industrie Softwarelösungen für die Industrie **Steiermark** Vom Grünen Herz Österreichs ins Reich der Mitte: Ein bedeutender Auftrag für PIA Automation

NR. 08/18, OKTOBER 2018, 3,90 EURO
ÖSTERREICHISCHE POST AG, MF 07030009 W
NEW BUSINESS VERLAGS GMBH, 0710-SHAUEN-GRASSE 6, 1100 WIEN



Was die Welt verändern wird?

**Mein Antrieb.
Meine Energie.**

Entdecke Deinen Antrieb:
[verbund.com/MeinAntrieb](https://www.verbund.com/MeinAntrieb)

Verbund
Am Strom der Zukunft



Victoria E. Morgan

Melanie Wachter

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Sie vergeht meist zu schnell und wir alle haben das Gefühl, zu wenig davon zu haben. Die Rede ist natürlich von der Zeit. Als wir uns für die vorliegende Ausgabe mit dem Thema Arbeitswelt und Personalmanagement beschäftigt haben, ist uns schnell aufgefallen, wie sich die Komponente Zeit durch viele Geschichten durchzieht. Angefangen hat es mit dem spannenden Interview, das NEW BUSINESS mit dem neuen Geschäftsführer von Trenkwalder Österreich, Dr. Matthias Wechner, geführt hat. Ein wichtiger Fokus war dabei naturgemäß die Zeitarbeit. Historisch bedingt ist Trenkwalder den meisten Menschen als Arbeitskräfteüberlasser bekannt. Der 41-jährige Tiroler erklärt, wieso er trotz Gefährdung der Branche durch die neue Arbeitszeitflexibilisierung keine Angst vor dem 12-Stunden-Tag hat, weshalb Zeitarbeit ein attraktives Modell für die Zukunft bleibt und welchen Kulturwandel er derzeit am Arbeitsmarkt erlebt. Als das Spannendste der Gegenwart sieht er übrigens nicht die Tatsache, dass ständig neue Herausforderungen auf uns zukommen, sondern die Geschwindigkeit, in der sie das tun. Mehr über seine Sicht der Dinge erfahren Sie in unserer Coverstory ab Seite 16.

Auch unsere Geschichte über Reflexion in der Arbeitswelt dreht sich um Zeit, denn: „Supervision ist ein ‚Time-out‘, um hinzuschauen, wie es eigentlich gerade läuft“, erklärt Dr. Wolfgang Knopf, Geschäftsführer der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching ÖVS im Interview ab Seite 22.

Wieso die „Halbwertszeit“ österreichischer CEOs drastisch sinkt und sie im Schnitt nur mehr sechs Jahre an der Spitze des Unternehmens bleiben, erklärt eine aktuelle Analyse von Strategy& Österreich, die ab Seite 26 beleuchtet wird. Und im Recruitingprozess brennt sowie ständig der Hut. Fachkräfte können sich ihre Jobs aussuchen, gute Bewerber sind Mangelware. Was Sie tun müssen, um schneller an neue und gute Mitarbeiter zu kommen, ab Seite 38.

Dass die Wirtschaft und Industrie in der Steiermark ordentlich brummt, zeigt unser 56-Seiten starkes Bundesland-Special. Unternehmen wie die KNAPP AG, PIA Automation, AT&S oder AVL DiTEST zeigen, was die Grüne Mark drauf hat.

Nehmen Sie sich die Zeit, die vorliegende Ausgabe in Ruhe durchzublättern und haben Sie viel Spaß dabei!
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at, Andrea Kühtreiber (DW 210), andrea.kuehtreiber@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E.Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Mag. Melanie Wachter (MW), melanie.wachter@newbusiness.at (DW 360) • **Redaktion:** Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 320) Thomas Mach (TM), machtwort@chello.at • **Illustrationen:** Claudia Molitoris, Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 29 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/Alexander Limbach



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liegt der
OBSERVER
Österreichischer Medienverband
Tel.: 011 213 22 0

Engineering einfach automatisieren

Automatisierung im Engineering erfordert tiefgehendes Expertenwissen. Mit EPLAN Cogineer wird die Umstellung auf eine automatisierte Arbeitsweise ganz einfach. Denn Sie können damit Elektro- und Fluidpläne auf Knopfdruck generieren – ohne Expertenwissen, ohne Kenntnisse einer höheren Programmiersprache und ohne eine lange Einarbeitung. Bezüglich Ihrer Arbeitsweisen bleiben Sie mit EPLAN Cogineer flexibel. Ganz gleich, ob Funktions- oder Anlagenaspekte im Vordergrund stehen: Sie müssen Ihre Projektierungsart nicht ändern, sondern werden einfach nur wesentlich schneller. Die Lösung ist für Anwender der EPLAN Plattform sofort einsetzbar. Das Konzept und der Aufbau sind so ausgelegt, dass Sie die funktionale Ebene völlig intuitiv nutzen können.

- Mehr Speed
- Mehr Automation
- Mehr Schaltplan

Infos und Webcast-Termine:
www.eplancogineer.at

ePLAN
cogineer

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



Direkt kommunizieren – mechatronisch entwickeln

Mechatronisches Engineering ist der Schlüssel zu kürzeren Entwicklungszeiten und zur Reduzierung von Fehlerquellen. Auch für die Entwicklung von Maschinen im Zeitalter von Industrie 4.0 ist eine integrierte Zusammenarbeit der Engineering-Disziplinen ein ausschlaggebender Erfolgsfaktor. EPLAN hat zusammen mit seinem Schwesterunternehmen CIDEON genau zu diesen Anforderungen eine passende Lösung entwickelt – Syngineer, ein mechatronisches Gesamtsystem für die direkte Zusammenarbeit von Mechanik, Elektro-/Steuerungstechnik und IT/Software.

Synchronisiertes Engineering: Via Syngineer können sich die Konstrukteure der einzelnen Engineering-Disziplinen über eine gemeinsam genutzte mechatronische Produktstruktur in Echtzeit miteinander abstimmen. Es gibt keinen Zeitverlust mehr in der Kommunikation und keinen Informationsverlust.

Infos und Webcast-Termine:
www.syngineer.at

Flexible Strukturierung ■
Synchronisierte Prozesse ■
Kommunikation in Echtzeit ■



HOUSE OF
MECHATRONICS
by EPLAN & CIDEON
syngineer[®]

04.2017

EPLAN Software & Service GmbH

3300 Amstetten • Franz-Kollmann-Straße 2/6 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



ALLES WAS EIN UNTERNEHMEN
AUSMACHT: MENSCHEN, DINGE,
AUFGABEN.



Wie können Unternehmen jeder Größe ihr Personalmanagement flexibel und effizient gestalten?

Darüber haben wir intensiv nachgedacht und eine Lösung entwickelt. Und wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die erfahren, was Ally für Ihr Unternehmen tun kann, dann registrieren Sie sich jetzt.

frag.ally.at

Ally

12



64



16



10 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

12 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki

16 Coverstory

Der Trenkwalder-Chef im Interview über das Image der Zeitarbeit, den Kulturwandel am Arbeitsmarkt u. v. m.

22 Berufliche Reflexion

Supervision wird auch in der Wirtschaft ein immer beliebteres Tool

26 Die Nächste, bitte!

Männer dominieren in Österreich den Chefsessel und bleiben nur 6 Jahre

34 Personal Austria

Von agilem Management bis zu Digital Leadership

38 Keine Zeit zu verlieren

Ein zu langer Recruitingprozess kostet Unternehmen Zeit und Geld

42 Expert on Demand

Woher kommen plötzlich all diese Spezialisten? Ein Gastkommentar

58 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat Oktober: u. a. Das ganze Leben in einem Tag von Andreas Salcher

62 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

64 Hoteltipp

Das GUT EDERMANN im Rupertiwinkel ist ein Wellnessrefugium mitten in bayrischer Landidylle



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
 auf 48 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
 Netzwerk-Edge als Schlüsselrolle
 Vollautomatisierte Zollsoftware
 Aufspüren von IT-Schwachstellen





IN DIESER AUSGABE

→ 56 Seiten Steiermark

04 **Ins Reich der Mitte**

Fertigung einer Getriebe-Produktionslinie: PIA Automation verbucht einen bedeutenden Auftrag in China

08 **20 Jahre Infineon Graz**

Der Infineon-Standort in Graz macht die Welt seit 1998 sicherer und grüner

14 **Das beste Jahr**

KNAPP blickt auf das beste Wirtschaftsjahr der Firmengeschichte

20 **Exportsieger**

Die steirische Wirtschaft heimst Rekorde am laufenden Band ein

30 **Grüne Mikrostadt**

Im Grazer Bezirk Jakomini entsteht ein Pionierprojekt für Studenten

36 **Mobilität der Zukunft**

Im September gewann das Grazer Unternehmen AVL DiTEST auf der Automechanika gleich zwei Awards

44 **Smart Village**

Zwei steirische Gemeinden werden mit smarten Sensoren ausgestattet

50 **Schlüsseltechnologien**

Es gilt, Klimaschutz mit der Sicherung des Industriestandorts zu vereinbaren



66 **Coachingzone**

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

171 **Cartoon**

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



System für zerstörungsfreie Prüfung
Sicherheit durch MFA-Lösungen
Wartung vor dem Ernstfall
und vieles mehr ...



DEUTSCHE BANK

Christoph Grießer

Christoph Grießer ist seit 1. Oktober neuer Leiter der Deutschen Bank in Österreich. Grießer trat 1992 als Bankkaufmann in die Deutsche Bank ein. Nach einer Trainee-Ausbildung hatte er verschiedene Funktionen inne, vorwiegend in der Unternehmens- und Investmentbank. Zuletzt leitete er das Marktgebiet Bayern-Südwest für die Privat- und Firmenkundenbank und verantwortete die Betreuung von Kunden aus dem deutschen Mittelstand.



Zudem war er bereichsübergreifender Sprecher der lokalen Geschäftsleitung. „Mit Christoph Grießer haben wir einen kompetenten Nachfolger für die

Leitung der Bank in Österreich. Er kennt die Bank, unsere Kunden und deren Bedürfnisse sehr gut. Wir sind uns sicher, dass er seinen erfolgreichen Weg nun in Österreich fortsetzen wird“, erklärte Stefan Bender, Leiter Firmenkunden Deutschland.

ACREDIA VERSICHERUNG

Wolfgang Dorfmann

Beim führenden heimischen Kreditversicherer ACREDIA avancierte Wolfgang Dorfmann zum Bereichsleiter und verantwortet in seiner neuen Funktion zusätzlich zur Betreuung der Key-Account-Kunden auch das neu geschaffene Customer Relation Center sowie das Shared-Services-



Team, das als interner Dienstleister den reibungslosen Ablauf der vielfältigen kundennahen Prozesse sicherstellt. „Mit dem neuen Bereich Customer&Shared Services tragen wir

geänderten Kundenansprüchen Rechnung, und mit Wolfgang Dorfmann stellen wir sicher, dass ein ausgewiesener Branchenexperte und schon bisher vertrauter Ansprechpartner unserer Kunden diese neue Struktur erfolgreich gestalten wird“, so Vorstand Ludwig Mertens.



Mit 1. September 2018 trat Wolfgang Weidinger (40) seine neue Funktion als Geschäftsführer der Weidmüller GmbH an.

Wolfgang Weidinger wird neuer Österreich-Geschäftsführer, Volker Bibelhausen Chief Technology Officer in Detmold.

Weidmüller mobilisiert Führungskräfte.

Vom Produzenten von Druckknöpfen zum internationalen Aushängeschild im Bereich Industrial Connectivity – technologische Veränderungen sorgen im Hause Weidmüller seit jeher für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung. In den Führungsetagen stehen derzeit ebenfalls alle Zeichen auf Fortschritt, denn mit 1. September 2018 wurden zwei richtungsweisende Positionen neu besetzt.

Neuer Geschäftsführer in Österreich

Wolfgang Weidinger übernahm die operative Führung von Weidmüller Österreich und folgt damit auf Josef Gross,

der nach dem Abschied des langjährigen Managing Directors Joe Kranawetter im Februar 2018 die Geschäfte des Unternehmens interimsmäßig geführt hat.

„Mit Wolfgang Weidinger übernimmt ein Branchenkenner mit umfangreichen Kenntnissen der Automatisierungs- und Elektrotechnik die Geschäfte von Weidmüller Österreich. Wir freuen uns, Herrn Weidinger als Geschäftsführer für Weidmüller Österreich gewonnen zu haben“, erklärt Josef Gross, Executive Vice President Sales & Marketing North and Eastern Europe. Nach seinen langjährigen Tätigkeiten in diversen Managementpositionen war Wolfgang Weidinger

ger zuletzt als „Head of Automation“ tätig und hat neben seinem beruflichen Werdegang die Studien der Automatisierungstechnik sowie Unternehmensführung an renommierten Fachhochschulen in Österreich absolviert.

„Durch die Wahl eines praxisbezogenen Automatisierungsspezialisten für die Position des Geschäftsführers soll der Fokus auf Automatisierungs- und Serviceleistungen in Österreich weiter ausgebaut werden“, so Josef Gross. Aktuell erweitert Weidmüller auf globaler Ebene sein Produktportfolio im Bereich Automatisierungslösungen und Dienstleistungen. Diesen Trend möchte Wolfgang Weidinger in Österreich unterstützen. „Es ist mir ein ganz besonderes Anliegen, die strategische Neuausrichtung von Weidmüller in Österreich voranzutreiben und somit den globalen Fokus der Weidmüller-Gruppe explizit in Richtung Serviceanbieter von Automatisierungslösungen zu lenken.“

Volker Bibelhausen stärkt Technologiekompetenz

Ebenfalls mit 1. September trat Volker Bibelhausen seine Position als Chief Technology Officer (CTO) bei Weidmüller



Volker Bibelhausen (52) ist neuer Chief Technology Officer der Weidmüller-Gruppe in Detmold.

ler in Detmold an. Dort gehört er dem dreiköpfigen Vorstandsteam neben Jörg Timmermann (Vorstandssprecher und Finanzvorstand [CFO]) und José Carlos Álvarez Tobar (Vertriebsvorstand [CSO]) an. Elke Eckstein (Vorstand Operations [COO]) verlässt zum 31. 8. 2018 das Unternehmen auf eigenen Wunsch.

Frau Eckstein hat das Vorstandressort Operations in den letzten fünf Jahren außerordentlich erfolgreich geführt und damit einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg von Weidmüller geleistet. Als Chief Digital Officer (CDO) hat sie das strategisch wichtige Thema „Digitale Transformation“ konzeptionell gestartet und vorangetrieben. Auch die Division Cabinet Products hat sich unter ihrer Führung sehr gut entwickelt. Das alles hat zum Wachstum der letzten Jahre beigetragen und die Wettbewerbsfähigkeit von Weidmüller noch weiter verbessert. „Die Entscheidung von Frau Eckstein, Weidmüller zu verlassen, bedauern wir sehr. Sie hinterlässt ein starkes Team, das auch in Zukunft den hohen Qualitäts- und Lieferstandard garantiert und Weidmüller somit exzellenter Partner seiner Kunden bleibt“, betont Christian Gläsel, Aufsichtsratsvorsitzender des Familienunternehmens.

Der Aufsichtsrat hat entschieden, als konsequenten nächsten Schritt in der Umsetzung der Unternehmensstrategie die Kunden- und Technologieorientierung auch auf Ebene des Vorstands noch stärker zu verankern. Daher haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, die Position des Chief Technology Officers (CTO) neu zu schaffen. „Wir freuen uns sehr, dass sich Volker Bibelhausen entschieden hat, die Aufgabe des CTO bei Weidmüller zu übernehmen. Mit Herrn Bibelhausen gewinnen wir einen international erfahrenen Technologieexperten mit exzellenter Branchenkenntnis für unsere weltweit operierende Gruppe“, erläutert Gläsel.

„Die Erfahrung und Kompetenz von Volker Bibelhausen wird Weidmüller als Technologiepartner unserer Kunden weiter stärken“, ergänzt Jörg Timmermann, Vorstandssprecher der Weidmüller Gruppe. **BO**

RUNTASTIC

Florian Gschwandtner

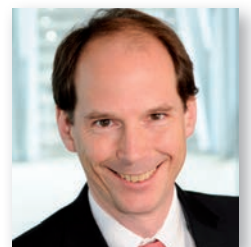
Runtastic, eines der weltweit führenden Unternehmen im digitalen Health- und Fitnessbereich mit Sitz in Pasching, gab bekannt, dass CEO & Co-Gründer Florian Gschwandtner per 31. Dezember aus dem Unternehmen ausscheiden wird. Die beiden Mitgründer und Geschäftsführer Alfred Luger (CFO) und Christian Kaar (CTO) übernehmen interim und teilen sich die CEO-Agenden sowie die Aufgaben im adidas Digital Leadership Team auf, bis ein Nachfolger gefunden wird. Für adidas wird der Übergabeprozess vom adidas SVP Digital, Scott Zalaznik, begleitet, an den Luger und Kaar berichten. Gschwandtner, der das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt, wird sich nach knapp zehn Jahren Start-up und einer erfolgreichen dreijährigen Zeit mit adidas ab Jänner 2019 erstmal eine Auszeit gönnen. ■



DONAU-UNIVERSITÄT KREMS

Peter Parycek

Peter Parycek, Professor für E-Governance an der Donau-Universität Krems, wurde in den Digitalrat der Deutschen Bundesregierung bestellt. Als Teil dieses zehnköpfigen Beratungsgremiums wird der Rechtsinformatiker die deutsche Bundeskanzlerin direkt zu Digitalisierungsthemen beraten. Parycek freute sich über die Bestellung in den Rat: „Digitalisierung ist nicht nur Herausforderung, sondern große Chance für alle Teile der Gesellschaft, die angesichts des weltweit rasch voranschreitenden Einsatzes der Informationstechnologie mit Bedacht genutzt werden muss“, so Parycek, der anlässlich der Aufnahme der Arbeit des Digitalrats neben der kritischen Reflexion dieser disruptiven Technologie die notwendige Steuerung durch die Politik betonte. ■



ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki über das Streben nach Kontinuität und seinen Beitrag zur Zukunft Niederösterreichs.

Herr der Lage.

Ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit zahlreichen Technologie- und Weltmarktführern inklusive einer florierenden Exportwirtschaft – wer die dynamische Entwicklung der Wirtschaft und Unternehmenslandschaft Niederösterreichs verfolgt, kommt an dessen Wirtschaftsagentur nicht vorbei. Seit mehr als 50 Jahren setzt ecoplus wegweisende Impulse für Land und Leute. Allein im vergangenen Jahr konnten über 100 Betriebsansiedlungen gefördert und dadurch rund 1.050 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden. Ein erfolgreiches Jahr für ecoplus und deren Geschäftsführer Helmut Miernicki – und bei Weitem nicht das erste seiner Art.

Steile Karriere mit großer Verantwortung

Seit 2003 leitet Helmut Miernicki die Geschicke der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur und ist damit am Ziel eines konsequenten Karriereweges

angekommen. „Ich hatte das große Glück, viele tolle Führungspersönlichkeiten und Vorgesetzte kennenzulernen“, erzählt er uns im Interview. „All meine Funktionen und Aufgaben, die ich im Laufe der Jahre ausüben durfte, waren wunderbare, aber vor allem auch prägende Stationen für meine Karriere, insbesondere, was die zehn lehrreichen Jahre im Büro des niederösterreichischen Landeshauptmannes Erwin Pröll betrifft. Von den weitreichenden Erfahrungen, die ich in dieser Zeit sammeln durfte, profitiere ich bis heute.“

Auch wenn Helmut Miernicki gerne an seine berufliche Vergangenheit zurückdenkt, in der Gegenwart gibt es für ihn keinen schöneren Job als seinen jetzigen. „Als ecoplus-Geschäftsführer bin ich mit einem unendlich vielseitigen Aufgabebereich betraut. Sowohl die Vermittlung zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung, als auch die Entwicklung und Zukunft des Bundeslandes Niederösterreich sind große Verantwortungen, die ich nun seit 15 Jahren mit Begeisterung trage.“

Konstruktives Arbeitsklima

»Aus meiner eigenen Erfahrung als Geschäftsführer kann ich sagen, dass man – wenn man seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ehrlich wertschätzend entgegenkommt – diese Wertschätzung auch zurückbekommt und Loyalität, Engagement, Einsatzbereitschaft und Motivation gleich mit dazu.«

Helmut Miernicki, Sprecher der ecoplus-Geschäftsführung



Führungskraft in (Inter)Aktion

Intensiver Wettbewerb, Digitalisierung, Fachkräftemangel, demografischer Wandel u. v. m.: So, wie die Anforderungen an Wirtschaft und Gesellschaft tagtäglich zunehmen, so rasant wächst auch das Aufgabengebiet von ecoplus und erfordert eine proaktive Handlungsbereitschaft. „In meinem Job muss man Anpacken können und nicht im stillen Kämmerlein verharren, sondern soziale Kompetenz beweisen, aktiv den Kontakt mit Menschen suchen und subtil ver-

ZUR PERSON

Helmut Miernicki

Nach Abschluss der Matura und des Präsenzdienstes widmete sich Helmut Miernicki dem Studium der Rechtswissenschaften, im Zuge dessen er sein Gerichtsjahr am Straflandesgericht Wien sowie am Bezirksgericht Liesing absolvierte. 1989 trat Helmut Miernicki in den niederösterreichischen Landesdienst ein und war viereinhalb Jahre an der Bezirkshauptmannschaft in Baden tätig, bevor er zehn Jahre im Büro des damaligen NÖ-Landeshauptmannes Erwin Pröll arbeitete, acht davon als Büroleiter. Seit 2003 ist der gebürtige Wiener Geschäftsführer der ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH. Helmut Miernicki ist seit über 30 Jahren verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.



Das entscheidende Quäntchen Glück spielt in vielen Karrieren eine tragende Rolle – so auch im Fall von Helmut Miernicki. Ohne seinen Fleiß, seine Einsatzbereitschaft und seinen gesunden Hausverstand hätte er die Spitze seiner Karriereleiter jedoch nicht erreicht.

mitteln“, erklärt Helmut Miernicki. Um persönlich vor Ort bei seinen Kunden zu sein, nimmt der engagierte Geschäftsführer auch den einen oder anderen Kilometer mehr in Kauf.

Die tagtäglichen Herausforderungen, die an die Agentur herangetragen werden, meistert er jedoch nicht im Alleingang. Neben seinem Geschäftsführungskollegen Jochen Danninger steht dem Agenturchef ein Team von 80 Mitarbeitern zur Seite, das für ihn zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren eines jeden Unternehmens und Projektes zählt. Ein konstruktives Arbeitsklima, in welchem die Bedürfnisse und Ideen der Mitarbeiter ernst genommen werden, liegt ihm daher besonders am Herzen. „100-prozentige Loyalität von beiden Seiten, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit haben bei mir oberste Priorität. Auf diesen Grundwerten basierend, pflege ich einen sehr partnerschaftlichen Führungsstil. Unser stabiles Team, die perfekt eingespielte Kommunikation, die enorm geringe Personalfuktuation sowie unser humorvolles Miteinander bestätigen mich in dieser Hinsicht.“

Auf konsequentem Erfolgskurs

Technologische Wettbewerbsfähigkeit und hohe Innovationsdynamik zählen dieser Tage zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren von Branchen und Regionen und machen konsequente Zukunftsori-

entierung zum Gebot der Stunde. In dieser schnelllebigen Zeit sind Führungskräfte gefordert, sowohl Standhaftigkeit als auch Flexibilität zu beweisen. „Für mich ist Kontinuität ein ganz wesentlicher Faktor meiner Führungsstrategie“, bestätigt auch Helmut Miernicki. „Auch in herausfordernden Zeiten versuche ich, mich nicht voreilig vom Weg abbringen zu lassen. Sollte eine Kurskorrektur notwendig sein, setze ich mich aber ebenso konsequent dafür ein.“

Der eingeschlagene Weg dürfte derzeit offensichtlich in die richtige Richtung führen. Die ecoplus-Wirtschaftsparks platzen aus allen Nähten, ecoplus-Cluster setzen innovative Meilensteine am laufenden Band und ecoplus International verbucht kontinuierliche Erfolge für niederösterreichische Exporteure. Eine beeindruckende Entwicklung, die Helmut Miernicki auch in Zukunft aktiv mitgestalten möchte. „Ich hoffe, dass ich als Geschäftsführer der ecoplus noch sehr lange tätig sein, und mich ‚nebenbei‘ auch noch meinen anderen spannenden Aufgabefeldern, z. B. als Vertreter des Landes Niederösterreich im Stiftungsrat des ORF, als Mitglied des Aufsichtsrats der Schloss Laxenburg Betriebsgesellschaft oder als Vorstandsmitglied der Ludwig Boltzmann Gesellschaft, widmen darf. Wenn all das so bleibt, bin ich – Gesundheit vorausgesetzt – wunschlos glücklich!“

BO

Fotos: Linse 2/Roland Voraberger, Jana Madzigon, Martin Hörmandinger, ecoplus • Illustration: Claudia Molitoris

Was will man mehr? Wer gesund und voller Lebensfreude im Kreise einer glücklichen Familie in den Tag starten darf, hat allen Grund, dankbar zu sein.

Elf Fragen an Helmut Miernicki.



Was wollten Sie als Kind werden?
Lokomotivführer.

Was bedeutet Glück für Sie?
Dankbar sein zu können.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Der holistische Mensch – Wir sind mehr als die Summe unserer Organe“ von Johannes Huber.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Den Weg, den man für richtig hält, möglichst unbeirrt weiterzugehen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Eine glückliche Familie gegründet zu haben und ein ebenso glückliches Familienleben führen zu können.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Über einen Witz meines Geschäftsführerkollegen Jochen Danningner.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in Ihrem Leben getan haben?
Als Teenager war ich ein recht waghalsiger Skifahrer. Z. B. bin ich einmal im Skigebiet Mitterbach über eine Schanze direkt in einen dichten Wald hineingesprungen. Heute bin ich sehr froh, dass diese und ähnliche Verrücktheiten gut ausgegangen sind.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Mit niemandem.

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Nein.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Mein Job, meine Kollegen, neue Herausforderungen sowie gesund und schmerzfrei in den Tag zu starten.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
Ein Hund. Weil er treu ist und damit ein sehr gutes Leben führen kann. ■



Weitere interessante Persönlichkeiten im Porträt finden Sie auf unserer Homepage www.newbusiness.at in der Rubrik „SPECIALS“.

Zeitarbeit hat ein schlechtes Image. Der neue Trenkwalder-Chef Matthias Wechner räumt nun mit diesen Vorurteilen auf, erläutert, wieso Arbeitskräfteüberlassung ein attraktives Modell für die Zukunft ist, welchen Kulturwandel er am Arbeitsmarkt erlebt und warum er keine Angst vor dem 12-Stunden-Tag hat.

Zeit für Veränderung



TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO FOTOLIA/TRIFONENKO IVAN

Ende August gab der oberösterreichische Motorradhersteller KTM in einer Aussen-
 dung bekannt, 100 Zeitarbeitskräfte fix an-
 zustellen, und begründet diese Maßnahme
 mit dem neuen Gesetz zur Arbeitszeitflexibilisierung.
 Auch bei Magna Steyr wurden laut Tageszeitung Kurier
 pünktlich im September bis zu 100 Leiharbeiter über-
 nommen. Die Novelle zum Arbeitszeitgesetz, die es seit

standort wichtig, über neue Arbeitszeitmodelle zu dis-
 kutieren und dadurch wettbewerbsfähig zu bleiben. Im
 NEW BUSINESS Interview erklärt er, wieso Arbeits-
 kräfteüberlassung trotz vieler Vorurteile immer noch
 ein vielversprechendes Modell für die Zukunft ist, wel-
 cher Kulturwandel im Recruitingprozess gerade statt-
 findet und wieso wir keine Angst vor der Digitalisierung
 haben, sondern auf den Zug aufspringen sollten.



Rasant Tempo

»Ich denke, das Spannende in Zeiten wie diesen ist nicht
 die Tatsache, dass ständig neue Herausforderungen auf
 uns zukommen, sondern die Geschwindigkeit, in der diese
 Herausforderungen auf uns zukommen.«

Dr. Matthias Wechner, CEO Trenkwalder Österreich

1. September erlaubt, Mitarbeiter bis zu zwölf Stunden
 am Tag zu beschäftigen, macht das Besetzen mit Eigen-
 personal an Auftragspitzen leichter. Eine Änderung,
 die natürlich viele Unternehmen freut, doch eine Bran-
 che besonders auf die Probe stellt: die Zeitarbeitsbran-
 che. „Ich könnte jetzt jammern, weil KTM hundert
 Mitarbeiter übernimmt. Tatsache ist aber: Das Modell
 der Zeitarbeit war schon immer abhängig von der Kon-
 junktur. Solche Höhen und Tiefen sind in unserem
 Geschäft immanent“, relativiert Dr. Matthias Wechner
 das Problem. Der 41-jährige Tiroler ist seit Anfang Juli
 neuer CEO der Personalvermittlungs- und Zeitarbeits-
 firma Trenkwalder Österreich. Als „notorischer Opti-
 mist“ sieht Wechner die eigene Branche nur kurzfristig
 negativ beeinflusst, langfristig sei es für den Wirtschafts-

Herr Wechner, seit zwei Monaten sind Sie nun an der Spitze von Österreichs größtem Personaldienstleister Trenk- walder. Wie waren die ersten Wochen?

Ich bin gut angekommen, aber vieles ist
 noch neu. Das Unternehmen Trenkwal-
 der ist seit 30 Jahren am österreichischen
 Markt und eine sehr starke Marke mit
 einer gesunden, stabilen Struktur. In
 Zeiten der Digitalisierung und des Fach-
 kräftemangels befindet sich unser Ge-
 schäft jedoch im Wandel. Die gute Nach-
 richt ist, dass wir auf einer sehr soliden
 Basis aufbauen und uns nicht komplett
 neu erfinden müssen. Ich denke, das
 Spannende in Zeiten wie diesen ist nicht
 die Tatsache, dass ständig neue Heraus-
 forderungen auf uns zukommen, sondern
 die Geschwindigkeit, in der diese Her-
 ausforderungen auf uns zukommen. Als
 Geschäftsführer stehe ich an der Spitze
 und repräsentiere das Unternehmen.
 Aber meine Mitarbeiter verdienen das
 Geld. Ich möchte für sie die Rahmenbe-
 dingungen schaffen, die sie brauchen,
 um effizient und erfolgreich sein zu kön-
 nen und mit den Herausforderungen
 umzugehen. Wenn ich das schaffe, dann
 geht's mir gut.

Zuvor waren Sie CEO des global tätigen Sicher- heitsunternehmens G4S. Was faszinierte Sie an der Personalbranche?

Die Bewachungsbranche ist eine sehr personalintensi-
 ve Branche. Auch hier hat man die Aufgabe, die richti-
 gen Menschen in der richtigen Ausbildung und Quali-
 fikation mit dem passenden Kunden zu vernetzen. In
 der Dienstleistungsbranche haben wir jeden Tag mit
 neuen Herausforderungen zu tun, die sehr oft mensch-
 licher Natur sind – und zwar von beiden Seiten: von
 Seiten unserer Mitarbeiter, aber auch von Seiten unserer
 Kunden. Wir verkaufen kein steriles Produkt, sondern
 eine menschliche Dienstleistung. Jeder Mitarbeiter und
 jeder Kunde hat andere Bedürfnisse, das macht die
 Arbeit sehr abwechslungsreich. Bei über 6.000 Trenk-

walder-Mitarbeitern passiert jeden Tag etwas – genau das ist der Reiz. Kein Tag gleicht dem anderen. Ich arbeite gerne in einem kompetitiven Umfeld und ich mag es, wenn es nicht immer wie geschmiert und frisch geölt rennt, sondern auch mal ein bisschen reibt, was immer passiert, wenn viele Menschen miteinander arbeiten.

Wo sehen Sie derzeit die größten Herausforderungen am heimischen Arbeitsmarkt?

Was sich nachhaltig verändert – und das ist auch für uns als Trenkwalder eine große Herausforderung – ist, dass sich die Menschen nicht mehr bei uns bewerben, sondern wir uns bei potenziellen Bewerbern als Arbeitgeber bewerben müssen. Das ist ein grundsätzlicher Kulturwandel. Wir kennen alle den Ausdruck Employer Branding: Wir müssen uns überlegen, wie wir als Arbeitgeber attraktiv sein können. Bei der Positionierung als Arbeitgeber spielt Digitalisierung eine wichtige Rolle: Digital Recruiting bedeutet nicht, statt nur im Printbereich auch online offene Stellen zu inserieren. Es bedeutet vielmehr proaktiv mit Social-Media-Kanälen zu arbeiten, um geeignete Kandidaten zu finden. Facebook ist dabei schon fast wieder out. Im Active Sourcing ist aber wichtig zu wissen: Jeder Onlinekanal tickt anders, die neue Generation tickt anders. Wenn man auf Instagram aktiv sucht, muss man wissen, wie die User denken und worauf sie reagieren. Das sind die wirklich neuen, aber auch sehr spannenden Herausforderungen. Ein weiterer Punkt ist, dass durch die Digitalisierung auch neue Berufsbilder entstehen, die erklärungsbedürftig sind. Der Kunde muss uns die Berufsbezeichnung also genau beschreiben, damit wir auch das passende Profil finden können.

Was planen Sie im Hause Trenkwalder in Sachen Employer Branding?

Das ist ein bunter Strauß an Maßnahmen. Unser Marketingbudget stecken wir zu 99 Prozent in die Bewerbungsgewinnung. Die große Herausforderung, auch für mich als Geschäftsführer, der für das Ergebnis verantwortlich ist, ist Geduld. Wenn ich eine Maßnahme setze, möchte ich am liebsten schon in meinem nächsten Monatsabschluss das Ergebnis und die Auswirkung sehen. Die Wahrheit ist aber: Das ist kein kurzfristiger Prozess, sondern eine mittelfristige Investition, und die Ergebnisse werden wir erst in ein paar Monaten, wenn nicht sogar Jahren sehen. Fest steht: Das operative Recruiting muss digitalisiert werden, muss auf neue Quellen gehen. Außerdem möchte ich den Menschen näherbringen, dass die Firma Trenkwalder, die historisch bedingt als Arbeitskräfteüberlasser bekannt ist, ebenfalls viel im Bereich der Personalberatung macht – etwa Outsourcing, Vermittlung oder Search and Select für Positionen.

Keine Angst vor der Zukunft

»Zeitarbeit ist nach wie vor ein mehr als attraktives Modell. Ich sehe definitiv nicht das Ende der Zeitarbeit kommen, etwa wegen dem 12-Stunden-Tag.«

Matthias Wechner



Sie wollen also weg vom Image des reinen Personalüberlassers hin zur Wahrnehmung als Full-Service-Anbieter in allen Personalthemen?

Ich sag' Ihnen ganz ehrlich: Zeitarbeit ist nach wie vor ein mehr als attraktives Modell – für Kunden, aber auch für unsere Mitarbeiter. Ich sehe definitiv nicht das Ende der Zeitarbeit kommen, etwa wegen dem 12-Stunden-Tag. Nur müssen wir uns den Bedürfnissen am Markt und den Bedürfnissen der Bewerber entsprechend anpassen – in Richtung neue Beschäftigungsmodelle. Wir haben eine grundsätzliche Basis, auf dieser wollen wir eine Neu- und Repositionierung der Marke Trenkwalder aufbauen. Trenkwalder ist mehr als nur Zeitarbeit. Trenkwalder ist ein extrem attraktiver Arbeitgeber mit extrem spannenden Positionen, die wir zu besetzen haben. Mein Kerngeschäft sind Personalberatung und Rekrutierungsprozesse und das Kerngeschäft eines ölfördernden Unternehmens ist es, Öl zu fördern und zu verkaufen. Vielleicht könnte man dann sagen, dass ich der HR-Service-Provider bin. Nicht ausschließlich mit Zeitarbeit, aber gerne auch mit Zeitarbeit.

Haben Sie keine Bedenken, wie sich die Arbeitszeitflexibilisierung auf das Modell der Zeitarbeit auswirkt?

Natürlich kann ich jammern, weil KTM gerade Hunderte von Mitarbeitern übernimmt. Das Modell der Zeitarbeit war aber schon immer abhängig von der Konjunktur. Wenn unser Kunde seine Spitzen wegen der 12-Stunden-Regelung mit eigenem Personal abdecken will, dann tut uns das vielleicht kurzfristig weh, aber die Tatsache, dass Zeitarbeiter fix übernommen werden, gibt es, so lange wie es Zeitarbeit gibt. Solche Höhen und Tiefen sind in unserem Geschäft immanent. Ich bin jedenfalls froh, dass wir über das Thema Arbeitszeitflexibilisierung diskutieren, weil wir globale Konkurrenz haben. International sind uns viele Länder, was arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen angeht, schon weit voraus. Für den Wirtschaftsstandort Österreich ist Flexibilität wichtig und ein Signal, in welche Richtung wir gehen. Bei allem Respekt für die Sozialpartnerschaft, weil auf dieses System können wir stolz sein – aber Flexibilität ist wichtig. Wie sich das konkret auf die Zeitarbeit auswirkt, werden wir sehen.

Sehen Sie Parallelen zwischen der Gig Economy und dem Modell der Zeitarbeit?

Ja, hier sehe ich schon Parallelen. Es gibt ja mehrere Begriffe für Arbeitskräfteüberlassung, aber Zeitarbeit ist in diesem Kontext ein passender Begriff, denn: der Uber-Fahrer startet zu dem Zeitpunkt los, an dem er von Ihnen bestellt wird. Das ist eine Analogie, die man generell für die Wirtschaft schließen kann. Denn macht es nicht Sinn, Arbeit und Leistung dann zu liefern, wenn sie auch nachgefragt sind? Man kann dieses Konzept also verteufeln oder – was mir näher liegt – sich den Rahmenbedingungen als Unternehmen anpassen und



Zeitarbeit wird oft mit Blue Collar-Arbeit gleichgesetzt – also Industrie-arbeiter und Handwerker. Trenkwald möchte dieses Vorurteil widerlegen.

sich mit der Nachfrage weiterentwickeln. Warum wir uns in Österreich über diese Modelle aufregen, ist, weil wir immer noch sehr starre Arbeitszeitregelungen haben und diese neuen Modelle anecken.

Ist Zeitarbeit ein Modell der Zukunft?

Zeitarbeiter verbindet man ja immer noch stark mit Blue Collar, also Arbeiter in der Fabrik. Man hat einen Zusatzauftrag vor Augen, für den möglichst schnell flexible Mitarbeiter gebraucht werden. Bei uns ist das Geschäft aber mittlerweile 60:40 – also 60 Prozent Blue Collar, 40 Prozent White Collar. Der White-Collar-Bereich ist bei Trenkwald also stark ausgeprägt, vor allem in sehr spezialisierten Berufen wie etwa im IT-Bereich. Ein Mitarbeiter, der auf Cybersicherheit spezialisiert ist, ist in der Regel Mitte bis Ende Zwanzig, gut ausgebildet – klassische Generation Y. Glauben Sie, dass Sie den mit einem 9-to-5-Job anlocken können? Diese Menschen arbeiten oft lieber projektbezogen, teilweise lieber drei

Tage durchgehend als nur acht Stunden am Tag. Sie wollen zum einen schnell das zugrundeliegende IT-Problem lösen, aber natürlich auch gutes Geld verdienen, wenn der Fall gelöst ist – zu Recht! Im Anschluss gönnen sie sich gerne zwei Wochen Auszeit. Wir haben genug Leute, die nach einem Projekt einen Monat auf Weltreise fahren und danach wieder einsteigen. In der Regel sind es Menschen, die noch keine Familie haben. Das sind neue Ansprüche am Arbeitsmarkt, wo wir als Wirtschaftsstandort Rahmenbedingungen schaffen und als Arbeitgeber reagieren müssen. Sonst brauchen wir uns nicht beschweren, dass die Menschen lieber für amerikanische oder asiatische Konzerne arbeiten – genau auf dieser Projektbasis.

Gehen die Bedürfnisse der sogenannten Millennials und die Bedürfnissen der Unternehmen auseinander?

Vielmehr glaube ich, dass die Erwartungen auseinandergehen zwischen dem, was Mitarbeiter wollen, und dem, was die Arbeitgeber bieten dürfen. Beim Beispiel Eventgeschäft: Hier braucht man für einen sehr kurzen Zeitraum sehr viele Mitarbeiter. Die gesetzliche Mindestruhezeit einzuhalten ist schwer. Wenn der Mitarbeiter bis zwei Uhr morgens arbeitet, darf er gesetzlich nicht wieder um 6 Uhr beginnen, zu arbeiten. Auch wenn die Mitarbeiter das wünschen, ist es nicht erlaubt. Der Arbeitgeber haftet sonst.

Sehen Sie die Personalbranche gefährdet durch die Automatisierung?

Ich fürchte mich hier überhaupt nicht. Alle reden von Industrie 4.0 und von Artificial

Intelligence und dass wir alle keine Verwendung mehr für Arbeitskräfte finden werden. Und auf der anderen Seite sind die Zeitungen vollgespickt mit den Horror-szenarien, wie viel Hunderttausende Facharbeitskräfte uns fehlen aufgrund der demografischen Entwicklung – die Baby Boomer gehen ja langsam in Pension. Durch die Automatisierung werden manche Jobs verloren gehen, dafür aber andere Jobs entstehen. In meinem Tagesgeschäft merke ich, dass wir mehr Bewerber brauchen, und nicht, dass wir mehr Jobs brauchen. Der Fachkräftemangel macht mir also mehr Sorgen als die Automatisierung.

Haben Sie Lösungsansätze, wie man den Fachkräftemangel in den Griff bekommen könnte?

Ein Lösungsansatz wäre, die geschätzten 30.000 Asylberechtigten, die in Österreich arbeitslos gemeldet sind, auf konkrete Positionen, die offen sind, auszubilden. Ich biete mich hiermit gerne an! Die allgemeinen Kurse

Fachkräfte konkret ausbilden

»Ein Lösungsansatz wäre, die geschätzten 30.000 Asylberechtigten, die in Österreich arbeitslos gemeldet sind, auf konkrete Positionen, die offen sind, auszubilden. Ich biete mich hiermit gerne an!«

Matthias Wechner

– wie Informatik oder Englisch – sind hier doch Augenwischerei. Was wir brauchen, ist eine konkrete Qualifizierung. Wir suchen zum Beispiel häufig Gabelstapler. Natürlich kann ich im Ausland, etwa in Osteuropa, suchen. Das gehört ohnehin auch zu unseren Hausaufgaben. Aber vor allem müssen wir uns auch fragen: Wie gehen wir mit den Menschen um, die bereits hier sind? Wie bringe ich hier Qualifizierung rein? Die Not ist bereits so groß, dass wir als Trenkwalder in Vorlage gehen. Wir haben unser eigenes Ausbildungsunternehmen namens Trenkwalder Learning. Wir arbeiten hauptsächlich über E-Learning-Programme und bieten Qualifikationen für bestimmte Berufe an, etwa Sprachkurse für Schweißer, um die spezifischen Fachausdrücke zu lernen. Wir qualifizieren die Bewerber, bilden sie aus und dann bringen wir sie zu unseren Kunden.

Man hört oft die Vorwürfe, die Menschen wollen nicht mehr arbeiten. Haben Sie diesen Eindruck auch? Vielleicht gibt es Menschen, die nicht arbeiten wollen. Das will ich ihnen aber gar nicht vorwerfen, sondern dem System. Die Frage ist, ob die Barrieren, um in den Genuss der Mindestsicherung zu kommen, nicht zu niedrig sind. Ob es sich überhaupt lohnt für die 50 bis 100 Euro mehr im Monat arbeiten zu gehen, statt die Mindestsicherung zu kassieren. Vielleicht sollte es nicht gar so einfach sein. Auf der anderen Seite bin ich überzeugt, dass es genug Menschen in Österreich gibt, die bereit sind zu arbeiten und das auch wollen. Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass es durchaus ein Incentive und ein Ansporn für Mitarbeiter ist, wenn man sie für gute Arbeit mit einer Weiterbildung belohnt und ihnen sagt, dass man stolz auf sie ist.

Wo sehen Sie den Arbeitsmarkt in zehn Jahren?

Ich bin ein notorischer Optimist. Deswegen glaube ich, dass wir als Wirtschaftsstandort alle Voraussetzungen erfüllen, um erfolgreich sein zu können. Wir müssen nur endlich die Zeichen der Zeit erkennen und uns den neuen Herausforderungen stellen. Konkret rede ich hier von Politik, Sozialpartnern, aber vor allem auch von den Arbeitgebern. Uns muss bewusst sein, dass der Wettbewerb im Arabischen Golf, in China und Indien



sitzt und nicht nur in Berlin. Wir müssen uns proaktiv auf diese Herausforderungen einlassen und vielleicht sogar vorpreschen. Wir müssen wieder produzierende Industrie in unseren Gegenden ansiedeln. Dann bin ich absolut optimistisch, dass wir über gesteuerte Migration genug Beschäftigung haben werden. Uns kann es und wird es gelingen, in der Technologie vorne mitzuspielen. Grundvoraussetzung dafür ist, in unser Ausbildungssystem zu investieren. Hier muss schnell gehandelt werden, weil dieses System nicht von heute auf morgen verändert wird. Auch die universitäre Ausbildung muss attraktiv für Kandidaten aus dem Ausland sein, die wir dann in der Wirtschaft gut brauchen können. Außerdem rate ich allen: Bitte keine Angst vor Digitalisierung! Sie ist eine riesige Chance und bietet viele Möglichkeiten – Stichwort Big Data! Wir müssen die Chance nur nutzen.

VM

INFO-BOX

Zur Person

Der 41-jährige Dr. Matthias Wechner ist seit Juli 2018 neuer CEO der Trenkwalder Personaldienste GmbH Österreich. Der gebürtige Tiroler leitete von 2011 bis Mitte 2018 den österreichischen Marktführer im Bereich Sicherheitsdienstleistung, G4S Secure Solutions AG. Wechner ist zudem Vorstand der Industriellenvereinigung Wien, Aufsichtsratsmitglied der Webster University und Berufsgruppensprecher der Wirtschaftskammer Wien. Seine Karriere begann der Jurist im Oberlandesgericht und im Verwaltungsgerichtshof in Wien, bevor er Rechtsberater und später stellvertretender Kabinettschef im Innen- und Verteidigungsministerium unter Bundesminister Günther Platter wurde.

Reflexion im Arbeitskontext schafft Transparenz und Klarheit. Supervision wird dank ihrer vielen Vorteile für Betrieb und Mitarbeiter auch in der Wirtschaft ein immer beliebteres Tool.

Die Logik der Organisation verstehen.

Hundecoach, Lebenscoach, Finanzcoach: Keine Branche, die ohne professionelle Beratung auskommt – und das aus gutem Grund. Was wir tun, warum wir es tun und wie es uns damit geht, sind Fragen, die in allen Lebenslagen eine Daseinsberechtigung haben. Einen bedeutenden Anteil unserer Lebenszeit verbringen wir mit unserer Arbeit. Warum daher nicht auch das berufliche Handeln reflektieren? Supervision kommt ursprünglich aus der Sozialarbeit, hat sich über den Bildungs- und Gesundheitsbereich weiterentwickelt und dringt nun sukzessive

INFO-BOX I

Das bietet Supervision:

- Entscheidungshilfe
- Begleitung während Veränderungsprozessen
- Unterstützung in belastenden oder fordernden Arbeitssituationen
- Selbstreflexion in Arbeits- und Berufskontext
- Reduzieren bzw. Ausschalten von Stressfaktoren
- Burnout-Prophylaxe
- Gemeinsames Erarbeiten alternativer Möglichkeiten und Lösungswege

Für wen eignet sich Supervision?

- Für Einzelpersonen
- Für Teams
- Für Unternehmen



in die Wirtschaft ein. Wie Manager von Supervision profitieren, wie die Branche mit den Veränderungen im Zuge der Digitalisierung umgeht und ob Supervision immer freiwillig sein muss, erzählt Dr. Wolfgang Knopf, Geschäftsführer der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching ÖVS im Interview.

NEW BUSINESS: Was ist Supervision und wie profitieren Führungspersonen von ihr?

Wolfgang Knopf: Das Ziel von Supervision ist es, im Einzelgespräch, im Team oder in der Gruppe berufliche Situationen zu reflektieren und erfolgreicher zu gestalten. Das heißt Supervision und Coaching sind arbeitsweltliche Beratungsformate. Es geht um die Person, die mit ihrer Arbeitsorganisation in einem Vertrag steht. Aber es geht nicht um die Person allein. Das wäre ja Psychotherapie oder Lebensberatung. Genauso wenig geht es um Unternehmensberatung, wo ökonomische Ziele im Vordergrund stehen.

Durch Supervision und Coaching reflektieren die Mitarbeiter, was sie als

funden Entscheidungen, hilft bei Belastungen, klärt Aufgaben und Rollen. Mobbing kann gestoppt und Burnout vorgebeugt werden.

Wie wird Supervision von den Mitarbeitern aufgenommen?

Sehr gut. Für viele Menschen ist es entlastend, wenn sie verstehen, dass sie, aber auch andere so agieren, weil es ihre Funktion oder Position verlangt. Die Beratung schafft eine Professionalisierung des Arbeitsbereiches und hebt die persönliche Ebene auf eine strukturelle.

Braucht es immer ein Problem, um Supervision oder Coaching in Anspruch zu nehmen?

Nein. Beides kann als Qualitätssicherung ansetzen. Gerade in Berufen, die eine hohe psychische Belastung mit sich bringen, bietet Supervision einen Rahmen, wo das Erlebte besprochen werden kann, um für den Arbeitsauftrag fit zu bleiben. Supervision ist ein ‚Time-out‘, um hinzuschauen, wie es eigentlich gerade läuft. Ein Problem ist nicht immer nötig, allerdings eine Aufgabenstellung, an der gearbeitet werden kann.



Breite Akzeptanz

»Es geht ja nicht um persönliche Defizite, sondern darum, welche strukturellen Anforderungen zu erfüllen sind, wo die Probleme sind und was nicht transparent genug ist, um gut genug wahrgenommen zu werden.«

Dr. Wolfgang Knopf, Geschäftsführer ÖVS

Teil ihrer Organisation tun, was ihr Auftrag ist und wie es ihnen dabei geht. Dadurch erhalten sie Zuspruch, da Arbeit auf allen Ebenen schneller, anstrengender und unsicherer wird. Wir haben heute immer mehr Verantwortung und müssen Entscheidungen treffen. Gerade in Führungspositionen gilt es als fatal, eine falsche Entscheidung zu treffen, weshalb oft gar keine getroffen wird. In der Beratung geben wir den Raum dafür. Sie unterstützt bei den zu tref-

Supervision nimmt immer mehr Einzug in die Führungsebene. Warum?

Supervision kann bewusst dort eingesetzt werden, wo ein neues Team aufgebaut wird. Oft haben wir folgendes Dilemma: Führungskräfte werden deswegen Führungskräfte, weil sie eine Fachkompetenz haben. Dann steigen sie auf und übernehmen eine leitende Position – ohne Führung je gelernt zu haben. In diesen Fällen steht Supervision beratend zur Seite.

Wir leiden darunter, nicht zu wissen, wie Organisationen funktionieren. Vieles in ihnen ist nicht sichtbar, anderes dafür Gewohnheit und Selbstverständlichkeit. Oft wird während der Ausbildung zum Supervisor festgestellt, dass sich die gelernten Fähigkeiten ideal zur Mitarbeiterführung eignen. Die Ausbildung ermöglicht es, die Logik der Organisation und die nötigen Rahmenbedingungen zu verstehen, ebenso was es heißt, Entscheidungen zu treffen. Mit diesen Tools macht der Job als Führungsperson mehr Spaß.



Was sind die Argumente, die Mitarbeiter vorbringen, die sich gegen Supervision wehren? Muss sie immer freiwillig sein oder kann sie auch angeordnet werden?

Wenn sich jemand gegen Supervision wehrt, liegt es meistens daran, dass sie ungeschickt eingefädelt wurde. Sie wird dann nicht als Unterstützung, sondern als Kontrolle oder Vorwurf der Inkompetenz angesehen. Im Regelfall wird Supervision aber von den Mitarbeitern sehr gut angenommen. Es geht ja nicht um persönliche Defizite, sondern darum, welche strukturellen Anforderungen zu erfüllen sind, wo die Probleme sind und



was nicht transparent genug ist, um gut genug wahrgenommen zu werden. Bei Teamsupervision halte ich Freiwilligkeit für kontraproduktiv, denn dann kommen die Personen, um die es geht, nicht hin. Daher gebe ich die Empfehlung, Supervision als Qualitätsmanagement in die Arbeitsplatzbeschreibung reinzuschreiben. Dann ist es vorgeschrieben und es gibt es auch keine Ausreden.

Die Digitalisierung bringt in vielen Branchen grundlegende Veränderungen, so bestimmt auch bei der Beratung. Wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung?

Das ist sehr spannend. Onlineberatung wird langsam angenommen, teilweise gewünscht – ist aber ambivalent. Auf der einen Seite gibt es das Bedürfnis der Kunden, in manchen Fällen so rasch wie möglich beraten zu werden. Ein knappes Fünftel der Supervisoren berät seine Klienten bereits zusätzlich über das Internet. Dafür nutzen sie meistens irgendeine Art von Videokonferenz, beispielsweise Skype, oder sie beraten in einem Telefongespräch. Die klassische Besprechung bleibt weiterhin aber un-

verzichtbar, denn der Face-to-Face-Kontakt stellt doch etwas Besonderes dar. Ich vermute, dass es zukünftig eine Mischform geben wird. Man sollte es allerdings vermeiden, den allgemeinen Trend zur Beschleunigung durch Onlinebetreuung noch weiter anzutreiben. Beratung erfordert das Gegenteil, eine Entschleunigung bzw. eine Nachdenkpause.

MW

**INFO-BOX II
Über die ÖVS**

Die Österreichische Vereinigung für Supervision und Coaching ÖVS ist ein Berufsverband, dem mehr als 1.300 qualifizierte Supervisoren angehören. Die ÖVS hat ihren Sitz in Wien und verfügt über Vertretungen in allen Bundesländern. Die Vereinigung wurde 1994 gegründet, um die Qualität von Supervision/Coaching in Österreich zu sichern und anerkannte Qualitätskriterien einzuführen. Mitglieder müssen eine ÖVS-zertifizierte Ausbildung nachweisen und ihr Können alle drei Jahre belegen.

www.oevs.or.at

Sozialministeriumservice

CHANCEN GEBEN HEISST ZUKUNFT ORGANISIEREN



Es gibt viel zu tun. In jedem Betrieb. Unterschiedliche Fähigkeiten sind gefordert. Es kommt nicht nur auf technische und handwerkliche Kenntnisse an, auch social Skills bringen langfristig Erfolg. Daher sollte man keine gesellschaftlichen Gruppen von vornherein bei der Personalsuche außer Acht lassen. Und: Je länger man kompetente Mitarbeiter/innen im Unternehmen halten kann, desto weniger spielen Fluktuation und das Suchen nach neuen Arbeitskräften eine Rolle.

Auf der vom Sozialministeriumservice gemeinsam mit der Zeitschrift Behinderte Menschen organisierten **Gemeinschaftsfläche „Arbeit und Behinderung – Arbeitsintegration“** auf der „Personal Austria“ werden die wichtigsten Unterstützungsangebote für Menschen mit Assistenzbedarf sowie für Unternehmen präsentiert.

So sollen Entscheidungsträger/innen in den Betrieben einen Einblick bekommen, wie eine erfolgreiche Integration am Arbeitsmarkt in der Praxis funktionieren kann, aber auch die Möglichkeit zu einem Gedankenaustausch und einer noch engeren Kooperation erhalten.

Die Angebote des Sozialministeriumservice auf der Gemeinschaftsfläche:

Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA)

Unter der Dachmarke **NEBA – Netzwerk Berufliche Assistenz** hat das Sozialministeriumservice fünf Unterstützungsleistungen (Jugendcoaching, Produktionsschule, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching) zusammenge-

fasst, die österreichweit von über 170 Anbieter/innen umgesetzt werden. Zielgruppe sind Menschen mit Behinderung, sozial benachteiligte Personen, insbesondere ausgegrenzte bzw. von Ausgrenzung gefährdete Jugendliche und Unternehmen, die diese Personen beschäftigen. Wenn Sie offen für eine Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen sind, werden Sie Teil dieses Netzwerkes. Eine Partnerschaft ist von großem Vorteil, weil die NEBA-Organisationen die von ihnen betreuten Personen durch Beratung, Schulung und Training fit für den Arbeitsmarkt machen. (www.neba.at)

fit2work – Beratung für Personen und Betriebe

fit2work bietet Information, Beratung und Unterstützung bei Fragen zur psychischen und körperlichen Gesundheit am Arbeitsplatz. Die fit2work-Betriebsberatung richtet sich vor allem an Betriebe, die betriebliches (Wieder-)Eingliederungsmanagement aufbauen wollen. Mit der fit2work Betriebsberatung wird eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter/innen im Unternehmen erreicht. Krankenstände bzw. Abwesenheitszeiten werden reduziert. (www.fit2work.at)

Weitere Aussteller/innen auf der Gemeinschaftsfläche:

- ÖZIV Bundesverband SUPPORT Wien
- Behinderte Menschen – Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten
- HRM Research Institute GmbH

Das Sozialministeriumservice auf der Personal Austria Messe (13.–14.11.2018, Messe Wien)

Vortrag fit2work
13.11.2018: 15.45–16.15 Uhr, Stage I

Vortrag Sozialministeriumservice
14.11.2018: 13.45–14.15 Uhr Stage II

Infos unter www.personalaustria.at



Eine aktuelle Analyse zeigt: Österreichs CEOs bleiben im Schnitt nur sechs Jahre an der Spitze. Zudem scheitern DACH-Firmen nach wie vor an der Erhöhung des Frauenanteils in Chefetagen.

Die Nächste, bitte!



Nach einer stabileren Phase in den letzten beiden Jahren mussten im vergangenen Jahr wieder deutlich mehr CEOs der 300 größten börsennotierten Unternehmen in der DACH-Region ihren Posten räumen. Die Wechselquote stieg 2017 in Österreich, Deutschland und der Schweiz auf 15,3 % (2016: 12,7 %) und lag damit über dem globalen Schnitt von 14,5 % in 370 Fällen. Die untersuchten österreichischen Unternehmen zeigten

sich weniger wechselfreudig als im Jahr zuvor: 2017 wurden mit Johann Strobl, Raiffeisen Bank International AG, und Stefan Szyszkowitz, EVN AG, zwei CEO-Posten neu besetzt. Zusätzlich kam Claudio Albrecht als Österreicher an die Spitze des deutschen Unternehmens STADA Arzneimittel AG. Zum Vergleich: 2016 waren es vier CEO-Wechsel. Ganz anders allerdings in Deutschland: Hier wurde ein Fünf-Jahres-Rekord im Stuhlerücken in der Führungsebene beob-

achtet – 24 CEOs wurden 2017 neu ernannt (2016: 19). Das sind die Kernergebnisse der aktuellen „CEO Success Study“ 2017 von Strategy&, der Strategieberatung von PwC. Die Studie untersucht die Veränderungen an den Spitzen der 2.500 größten börsennotierten Unternehmen weltweit.

„Überschaubare Episode im Manager-Lebenslauf“

C-Suite-Manager im DACH-Raum sind



„Halbwertszeit“ sinkt kontinuierlich

»Während CEOs in der Vergangenheit oft über ein Jahrzehnt in ihrer Rolle tätig waren, entwickelt sich der Vorstandsvorsitz immer mehr zu einer überschaubaren Episode im Manager-Lebenslauf.«

Harald Dutzler, Partner bei Strategy& Österreich



scheidender Geschäftsführer sank von überdurchschnittlich hohen 8,4 Jahren (2016) auf 5,1 Jahre (2017). Zwei Drittel aller Wechsel sind geplant und 80 % werden intern besetzt. „Die Halbwertszeit von CEOs in Deutschland liegt mit 5,1 Jahren unter dem internationalen Mittel von sieben Jahren. Das regelmäßige Stühlerücken ist auch auf immer kurzfristiger zu erreichende Ziele sowie eine geringere Fehlertoleranz der Aufsichtsgremien und Eigentümer zurückzuführen“, erklärt Peter Gassmann, Strategy& Europachef.



Abgang wegen finanzieller Ergebnisse

Ähnlich wie in den vergangenen Jahren waren fast zwei Drittel der CEO-Demissionen in der DACH-Region geplante Wechsel, in einem Fünftel der Fälle handelte es sich um vorzeitige Abgänge. Die Quote fusions- oder übernahmebedingter Neubesetzungen stieg zum zweiten Mal in Folge, und zwar auf 15,2 % (2016: 13,4 %; 2015: 10,2 %). Jeder zehnte (10,2 %) CEO-Wechsel in der DACH-Region war auf schlechte finanzielle Ergebnisse zurückzuführen. Ethische Fehlritte als Grund für eine CEO-Demission bewegen sich in der DACH-Region bei 2 %, wobei sich der Anteil global mit 5 % höher ausnimmt, was dem gleichen Niveau wie im Vorjahr entspricht.

Männer dominieren nach wie vor den Chefsessel

Bei Neubesetzungen von CEO-Posten scheitert die DACH-Region weiterhin an der Erhöhung des Frauenanteils in Chefetagen. 2017 wurde in Österreich, Deutschland und der Schweiz mit An-

im Durchschnitt 51 Jahre alt, männlich und führen das Unternehmen im Schnitt sechs Jahre. Während im Jahr 2016 die Verweildauer deutschsprachiger Manager an der Unternehmensspitze 7,8 Jahre betrug, verringerte sich die Dauer im letzten Jahr auf 6,2 Jahre. „Die Halbwertszeit von CEOs im deutschsprachigen Raum ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken: Während CEOs in der Vergangenheit oft über ein Jahrzehnt in ihrer Rolle tätig waren, entwi-

ckelt sich der Vorstandsvorsitz immer mehr zu einer überschaubaren Episode im Manager-Lebenslauf. In jenen 29 österreichischen Unternehmen, die zu den 300 deutschsprachigen Konzernen mit der größten Marktkapitalisierung zählen, gab es lediglich zwei neue Gesichter an der Spitze, und ein Österreicher wurde CEO eines deutschen Unternehmens“, so Harald Dutzler, Partner bei Strategy& Österreich. Ein Blick nach Deutschland zeigt: Die mittlere Amtszeit

gela Titzrath von der Hamburger Hafen und Logistik AG nur eine Frau als neue CEO benannt. Der Fünf-Jahres-Trend zeigt damit klar nach unten: Während 2013 und 2014 der Frauenanteil bei Neubesetzungen im deutschsprachigen Raum noch bei 9,1 % bzw. 10,3 % lag, schwankt der DACH-Wert seit drei Jahren zwischen 2 % und 3 % (2017: 2,3 %; 2016: 3,0 %; 2015: 2,2 %). Seit 2013 wurden im deutschsprachigen Raum somit neun Frauen und 176 Männer als neue CEOs berufen. Global war der Frauenanteil bei den neu besetzten Posten im vergangenen Jahr mit 6 % deutlich höher.



Zu den internationalen Spitzenreitern zählen weiterhin die USA und Kanada, wo sich der Anteil weiblich besetzter CEO-Stellen im vergangenen Jahr auf



Aufholbedarf bei weiblichen Spitzen

»In Österreich wurden in den letzten fünf Jahren lediglich zwei Frauen in den CEO-Posten gewählt: Elisabeth Stadler, Vienna Insurance Group AG, 2016 und Herta Stockbauer, BKS Bank AG, 2014. Es ist bedauerlich, dass wir in puncto Female Leadership im internationalen Vergleich noch immer weit hinterherhinken.«

Harald Dutzler

9,2 % erhöhte (von 4,9 % im Fünf-Jahres-Schnitt seit 2013), und auch China erreicht mit 4,1 % einen höheren Wert als die DACH-Region.

„In Österreich wurden in den letzten fünf Jahren lediglich zwei Frauen in den CEO-Posten gewählt: Elisabeth Stadler, Vienna Insurance Group AG, 2016 und Herta Stockbauer, BKS Bank AG, 2014. Es ist bedauerlich, dass wir in puncto Female Leadership im internationalen Vergleich noch immer weit hinterherhinken. Leider beobachten wir in Österreich, Deutschland und der Schweiz sogar einen Rückschritt. Unternehmen sollten Diversity und Female Leadership in ihrer Firmenkultur verankern und über alle Karrierestufen stärken“, so Dutzler.

Internationalität gewinnt wieder an Bedeutung

Immerhin: Mit Blick auf die Internationalität neu berufener CEOs gelingt es Unternehmen im DACH-Raum, Diver-

sität in die Chefetagen zu bringen. 32 % der neuen CEOs kamen 2017 aus einem anderen Land als das Unternehmen, das sie leiteten. Die DACH-CEOs sind damit globale Spitzenreiter in Sachen Internationalität – im globalen Schnitt kamen nur 16 % der neuen Unternehmensleiter aus anderen Ländern oder Regionen. Auch internationale Arbeitserfahrung im Lebenslauf ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz sehr gefragt: 56 % der 2017 neu benannten CEOs haben bereits in anderen Regionen gearbeitet – der globale Durchschnitt liegt bei 30 %. Auf dem Weg an die Spitze macht sich allerdings nach wie vor Erfahrung im eigenen Unternehmen bezahlt: 78 % der vakanten CEO-Posten wurden in der DACH-Region 2017 mit internen Kandidaten besetzt (globales Mittel: 80%). Während im DACH-Raum in den letzten fünf Jahren drei von zehn neuen Führungskräften nicht aus den eigenen Reihen kamen, waren es in Österreich knapp die Hälfte. **VM**

SO WIRD AUCH IHRE FIRMA

VON ALEXA, SIRI & CO GEFUNDEN

JETZT NUR
€ 690,-*
STATT € 780,-



**HEROLD bringt Ihre Firmendaten
einheitlich & vollständig**

- auf über 20 Online-Portale
- jetzt auch in die Sprachsuchen
Alexa, Siri und Google Home

Kontakt:

<https://www.herold.at/boom/sprachsteuerung/>

* Online-Complete Plus ist ein Abo-Produkt mit 12 Monaten Laufzeit, erneuert sich automatisch und ist jährlich kündbar. Aktion gültig bis 19.10.2018.

**ICH
BIN
DER
HEROLD!**

HEROLD

BOOM

BEST OF ONLINE MARKETING



Der Dirigent Raphael von Hoensbroech wird mit den Teilnehmern des EFQM Forums in Wien ein Experiment starten.

Im Zuge des EU-Ratsvorsitzes wird das EFQM Forum heuer in der Wiener Hofburg stattfinden. Die Themen reichen von Mitarbeiterführung bis zum perfekten Zusammenspiel im Team.

Was Führungskräfte von Dirigenten lernen können.

Eine Symphonie spielt man nicht allein – dazu braucht es ein Orchester sowie einen Dirigenten, Instrumente und eine Melodie. Exzellente Führungskräfte ermöglichen es den Solokünstlern, ihr Talent bestmöglich zu entfalten, um gemeinsam mit Orchester und Chor eine

perfekte Harmonie entstehen zu lassen. Wie dies genau funktioniert, erfahren Teilnehmer des EFQM Forums für Business Excellence, das heuer im Zuge des EU-Ratsvorsitzes in Österreich stattfindet. Experten aus unterschiedlichsten Bereichen – vom Dirigenten bis hin zur Professorin für Roboterpsychologie – zeigen

am 18. und 19. Oktober 2018 in Wien Wege auf, wie Unternehmen die besten Mitarbeiter aufbauen und ein perfektes Zusammenspiel gestalten können. Das zwei Tage dauernde Event ist ein Pflichttermin für alle Unternehmen, die als exzellenter Arbeitgeber zu einer starken Marke werden wollen.

Ein Team ist wie ein Orchester

Nach Brüssel (2015), Mailand (2016) und Madrid (2017) ist in diesem Jahr im Oktober Wien an der Reihe. Die European Foundation for Quality Management (EFQM) veranstaltet in der Hofburg gemeinsam mit Quality Austria das seit 1989 stattfindende, größte Event zum Thema Business Excellence. „Wir freuen uns nicht nur darüber, dass es der Quality Austria gelungen ist, diese großartige Veranstaltung von internationalem Format nach Wien zu holen, sondern auch darüber, dass derart herausragende Speaker auftreten werden“, sagt Franz Peter Walder, Vorstandsmitglied der Quality Austria. Der Dirigent Raphael von Hoensbroech wird am ersten Tag des Events eindrucksvoll beweisen, dass das diesjährige Motto „Symphony of Excellence“ weit mehr ist als eine Hommage an die Musikweltstadt Wien. Die

Wien freut sich auf spannende Speaker

»Wir freuen uns nicht nur darüber, dass es der Quality Austria gelungen ist, diese großartige Veranstaltung von internationalem Format nach Wien zu holen, sondern auch darüber, dass derart herausragende Speaker auftreten werden.«

Franz Peter Walder, Vorstandsmitglied der Quality Austria



Besucher werden in einer erstaunlichen Analogie erleben, wie ein Team funktioniert. Dazu wird Hoensbroech ein Orchester dirigieren, mit dem er noch nie zuvor zusammengearbeitet hat. Dadurch erschließt sich dem Publikum die Möglichkeit, Fehler und Chancen zu erkennen, die im normalen Führungsalltag oft erst viel zu spät wahrgenommen werden.

Roboterpsychologin entführt in die Welt der Science-Fiction

Nach der Eröffnung durch Bundesministerin Margarete Schramböck sprechen am 18. Oktober die internationale Managementexpertin Nicole Brandes sowie die Professorin für Roboterpsychologie Martina Mara. Die Psychologin entführt die Besucher in die Welt der Science-Fiction. Sie gibt Einblick in die >>

automotive.2018

BE CONNECTED – BE EFFICIENT – BE THERE

Mittwoch, 7. November 2018 | voestalpine Stahlwelt

www.automotive-conference.at

Top-Speaker

Heinz Hollerweger | SEAT CUPRA S.A.
Dr. Karsten Michels | Continental Automotive GmbH
Serkan Arslan | NVIDIA EU

Abschluss-Highlight

Dr. Thomas Müller | Kriminalpsychologe

Podiumsdiskussionen



Vernetzte Mobilität Effiziente Mobilität Internationalisierung



Martina Mara, Professorin für
Roboterpsychologie, Johannes-
Kepler-Universität Linz

EFQM FORUM 2018

Donnerstag, 18. Oktober 2018:

- EFQM Forum Tag 1, 08.00–16.55 Uhr, Hofburg, 1010 Wien
- Preisverleihung EFQM Global Excellence AWARD, ab 19.00 Uhr, Sofiensäle, Marxergasse 17, 1030 Wien

Freitag, 19. Oktober 2018:

- EFQM Forum Tag 2, 08.30–13.00 Uhr, interaktive Workshops an unterschiedlichen Locations

Preise: Standard-Ticket: 1.300 Euro
Ticket für EFQM-, AFQM- oder ÖVQ-Mitglieder: 1.100 Euro
Die Forumstickets inkludieren EFQM Forum Tag 1 & 2 inklusive Galadiner & Shuttleservice. Ermäßigung für Gruppentickets ab 5 Personen und separate Tickets für Galadiner & EFQM-Excellence-Award-Verleihung erhältlich.
Registrierung und weitere Informationen:
www.qualityaustria.com/efqmforum2018

» faszinierende Welt der Roboter und künstlichen Intelligenz. Ihre Arbeit dreht sich unter anderem darum, wie Roboter von den Menschen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen werden können und wie künftige Zusammenarbeit funktionieren kann.

Spannung vor dem EFQM Global Excellence Award

Im Anschluss an das Tagesprogramm wird in den Sofiensälen im Rahmen eines Galadiners der EFQM Global Excellence Award verliehen. Unternehmen, die diesen Preis gewinnen wollen, müssen vor allem gute Mitarbeiterführung und exzellente Zusammenarbeit beweisen. Beim EFQM-Excellence-Modell geht es um die Gesamtbetrachtung der teilnehmenden Unternehmen. Das Modell ist ein auf langfristigen und ausgewogenen Erfolg ausgelegtes Denk-, Führungs-, Handlungs- und Bewertungsmodell zur systematischen Erfassung,

wie eine Organisation arbeitet und wie sie Potenziale erkennen kann. Ziel ist es, den Award-Teilnehmern Feedback über die Unternehmensqualität zu geben, damit sie sich weiterentwickeln können. Besonders spannend wird es, ob beim diesjährigen „Heimspiel“ auch österreichische Unternehmen einen Preis erringen werden.

Ausklang mit interaktiven Workshops

Am zweiten Tag des EFQM Forums finden vier Streams/Workshops statt, die unterschiedliche Themenbereiche abdecken: So wird ein Blick hinter die Kulissen des Wiener Konzerthauses geboten und die Leistungskultur von Constantia Industries am Beispiel von FunderMax, dem Gewinner des Staatspreises Unternehmensqualität 2018, erklärt. Weitere Workshops widmen sich der Zukunft des EFQM-Excellence-Modells oder der Frage, wie Digitalisierung die Welt von morgen verändern werden. **VM**

SD WORX AUSTRIA GMBH

Hätten Sie gedacht, dass in Österreich inzwischen vier von fünf Führungskräften (80 %) Gehaltsdaten von Beschäftigten brauchen, um geschäftliche Entscheidungen zu treffen? Zu diesem Ergebnis kommt eine internationale Untersuchung des HR-Dienstleisters SD Worx.

Gehaltsdaten als strategisches Instrument

■ Im digitalen Zeitalter setzen viele Unternehmen vermehrt auf die Aussagekraft von Gehaltsdaten, auch in unserem Land. Diese Tatsache wertet die Gehaltsabrechnung in den Unternehmen auf und gibt ihr jenseits der reinen Administration eine neue Bedeutung – die Analyse von Gehaltsdaten wird zum strategischen Instrument.

Was wird mit den Gehaltsdaten analysiert?

Doch wofür werden die Gehaltsdaten genau verwendet? Auch das geht aus der Umfrage von SD Worx hervor: So dienen für 57 % der in Österreich Befragten die Daten aus der Gehaltsabrechnung am ehesten zur Vorbereitung auf Mitarbeitergespräche, Frankreich belegt hier mit zwei Dritteln (66 %) den Spitzenplatz. Auf dem zweiten Platz liegt das Thema Mitarbeiterleistung und Mitarbeiterbindung: Mehr als die Hälfte (53 %) der österreichischen Führungskräfte nutzt Gehaltsdaten, um Aussagen über die Leistung von Mitarbeitern und deren Bindung an das Unternehmen zu erhalten, nur in Irland liegen diese Werte noch einen Prozentpunkt höher.

Probleme bei der Datenerfassung

Wie schon erwähnt, nutzen die meisten Unternehmen in Österreich Gehaltsdaten für strategische Analysen. Dennoch sehen hierzulande satte 42 % der Probanden (große) Schwierigkeiten bei der Bereitstellung der relevanten Daten aus dem Abrechnungssystem, insbesondere mit Blick auf die internationale Gehaltsabrechnung. Hier können vor allen Dingen multiple Systeme und das Thema

Wofür werden Gehaltsdaten verwendet? Der HR-Dienstleister SD Worx liefert Antworten.



Compliance zu Hindernissen werden, ebenso wie die mangelnde Genauigkeit der Daten.

Künstliche Intelligenz und HR

Die Umfrage brachte übrigens auch Erkenntnisse zu kommenden Technologien im Personal- und Abrechnungswesen: Gut die Hälfte (51 %) der Befragten in Österreich hält Blockchain in der Branche für wichtig oder sogar unabdingbar, in Bezug auf künstliche Intelligenz und Automatisierung sind es sogar 52 %. Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung moderner Technologien für HR und Payroll.

Fazit

Die Ergebnisse der Umfrage verdeutlichen die wachsende Bedeutung aussagekräftiger Gehaltsdaten für das Unternehmen – eine gute Nachricht für HR- und Lohnexperten! Dennoch bleiben auf diesem Weg noch technologische Hürden.

Das Schlusswort gehört der Analyse des HR-Experten Sigurd Seifert von SD Worx: „Diese Umfrage zeigt die Bedeutung aussagekräftiger Gehaltsdaten für die Strategie des gesamten Unternehmens auf. Nichts ist heutzutage wichtiger als der Mitarbeiter im Unternehmen – das haben die Führungskräfte begriffen. HR-Analysen liefern wertvolle strategische Daten. Es gilt, daraus die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.“

Die vollständige Umfrage finden Sie hier: <https://go.sdworx.com/gss/survey-report>

Über SD Worx

Als führender europäischer Anbieter von Dienstleistungen in den Bereichen Gehaltsabrechnung und HR stellt SD Worx weltweite Dienstleistungen in den Bereichen Payroll, HR, rechtliche Unterstützung, Schulung, Automatisierung, Beratung und Outsourcing zur Verfügung. Das Unternehmen ist kundenorientiert, setzt auf digitale Führung und ist auf internationales Wachstum ausgerichtet. Heute vertrauen mehr als 65.000 große und kleine Unternehmen weltweit auf SD Worx und seine über 70-jährige Erfahrung.

Die 4.150 Mitarbeiter von SD Worx sind in zehn Ländern tätig: Belgien (Firmensitz), Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Mauritius, Niederlande, Österreich, Vereinigtes Königreich und Schweiz. SD Worx berechnet die Gehälter von rund 4,4 Millionen Mitarbeitern und erzielte 2017 einen Umsatz von 443 Millionen Euro. SD Worx ist Mitbegründer der Payroll Services Alliance, eines weltweiten strategischen Netzwerks aus führenden Personalabrechnungsunternehmen, die insgesamt 32 Millionen Gehaltsabrechnungen durchführen.

www.sdworx.com



Maria Macho,
Sales & Marketing Manager HR
Services bei SD
Worx



Von 13. bis 14. November bietet die Zukunft Personal Austria unter dem Motto „Re://boost HR – creating a new mindset“ einen Einblick in die Arbeitswelt von morgen.

Von agilem Management bis zu Digital Leadership.

Die Arbeitswelt von morgen erfordert ein kontinuierliches Change-Management, das einhergeht mit einem neuen Verständnis von Hierarchien, Entscheidungsprozessen und der zunehmenden Verschmelzung von Freizeit

und Arbeit. Unternehmen und Mitarbeiter sind gleichermaßen gefordert, gemeinsam diesem Wandel positiv zu begegnen und ihn zu gestalten. Als Österreichs größter Branchentreff für die HR-Community gibt die Zukunft Personal Austria unter dem Motto „Re://

boost HR – creating a new mindset“ dazu Impulse und Handlungsanweisungen.

Außergewöhnliche Themenvielfalt

Ein breites Themenspektrum erwartet die Besucher bei den Keynotes: Während



Solution



Keynotes, Workshops, Podiumsdiskussionen – das Programm der heurigen Zukunft-Personal-Austria-Messe ist breit gefächert.

Working-Out-Loud-Vorreiterin Sabine Kluge über soziale Vernetzung spricht, wird Zukunftsforscher Harry Gatterer „Vision Based Leadership“ thematisieren. Wissenschaftlerin Johanna Pirker und Geschäftsführer Philipp Maderthanner schaffen in ihren Keynotes den Transfer von ihren Ressorts – Gaming und Campaigning – zu HR. Isabella Mader, Executive Advisor beim Global Peter Drucker Forum, gibt Denkanstöße für das aktive Gestalten der Zukunft des Managements.

Kompakter Marktüberblick in den Special Areas

Die interaktiven Formate der Messe decken die ganze Bandbreite der Branche ab: Auf der Aktionsfläche Training wer-

den neue Coachingmethoden präsentiert. Wichtige Gesetzesänderungen im Arbeitsrecht, die DSGVO sowie rechtliche Grundlagen für Unternehmen stehen im Fokus der Special Area HR & Law. Wie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit gefördert und erhalten werden kann, zeigen die Aussteller der Special Area Corporate Health. Im Startup Village zeigen Jungunternehmen vielversprechende Ideen für die Arbeitswelt der Zukunft.

Wissensvermittlung und Austausch auf einem neuen Level

Praxisorientierte Tipps zur Implementierung einer agilen Unternehmenskultur beinhaltet der neu konzipierte Themenfokus „Future of Work“ am ersten

Messtag. Im Ten Talk powered by XING E-Recruiting setzen drei führende New-Work-Experten neue Perspektiven, Workshops liefern „Working Out Loud“ zum Anfassen und Expertenbeiträge zeigen, wie Change-Management in der Praxis funktioniert. Parallel dazu lädt die Initiative DNA zu Impulsen und zum Austausch im DNA-Clubhaus ein. Neu in diesem Jahr ist auch das Format „Meet the Blogger“: Bekannte Influencer und Blogger der österreichischen HR-Szene stellen in diesen interaktiven Sessions Trends und neue Entwicklungen rund um das Personalmanagement vor. Die Zukunft Personal Austria findet von 13. bis 14. November in der Halle A der Messe Wien statt. ■

www.zukunft-personal.com/austria

Zukunftsforscher Harry Gatterer möchte neue Ausblicke auf die Zukunft vermitteln, damit Entscheider einen kühlen Kopf bewahren können. Beobachtung sei dabei wichtiger als Management.

„In Zukunft brauchen wir mehr, nicht weniger Leadership!“

Wer Verantwortung für ein Unternehmen hat, braucht eine Vorstellung von der Zukunft – das ist das Credo von Trend- und Zukunftsforscher Harry Gatterer. Der Geschäftsführer der Zukunftsinstitut GmbH wird in seiner Keynote auf der Zukunft Personal Austria am 14. November in der Messe Wien neue Ausblicke auf die Zukunft vermitteln und erläutern, wie Entscheider Trends richtig nutzen. Erste Erkenntnisse teilt er bereits in einem Vorab-Interview mit.

Zukunftsforscher machen Veränderungen sichtbar

Gatterer bezeichnet sich und seine Mitarbeiter als systemische Zukunftsforscher, die Ausschau nach Veränderungen in den Grundstrukturen der Gesellschaft halten. „Wir sagen nichts vorher. Wir machen Veränderung sichtbar und zeigen deren Wirkungspotenziale auf“, so Gatterer. Denn wer den aktuellen Wandel in seinen grundsätzlichen Zügen verstehe, könne deutlich besser und effektiver in der Welt navigieren.



Leadership: Beobachtung statt Management

Auch Personalverantwortliche können seiner Meinung nach die Zukunftsentwicklungen positiv für sich nutzen. Dazu sei es allerdings erforderlich, die

systemisch relevanten Veränderungen im Hintergrund betrachten zu lernen, anstatt sich vor dem digitalen Wandel zu fürchten. „Einen kühlen Kopf bewahren bedeutet heute, sich in hoher Komplexität wohlfühlen. Und dies wiederum setzt ein Update der Wahrnehmungs- und Beobachtungsgabe im Management voraus“, sagt Gatterer. Beobachtung versteht er dabei nicht als etwas Passives: „Erst diese ermöglicht es Menschen, die eigene Organisation darüber zu informieren, was in Zukunft anstehen wird. Dafür brauchen wir mehr, nicht weniger Leadership“, schlussfolgert Gatterer. Manager sollten sich aus dem



Weitblick bewahren

»Manager sollten sich aus dem operativen Geschäft raushalten, um stattdessen die Muster und Konturen der Organisation ständig im Blick haben zu können.«

Harry Gatterer, Zukunftsforscher

operativen Geschäft raushalten, um stattdessen die Muster und Konturen der Organisation ständig im Blick haben zu können.

Unternehmen sind soziale Systeme

Gerne betont Gatterer, dass Unternehmen nicht als Maschinen, sondern als soziale Systeme zu verstehen seien. Dies setze Reflexion, aber auch Empathie bei der Beobachtung voraus.

„Das Wirken und die Wirklichkeit von Unternehmen werden durch Kommunikation erzeugt. Nicht durch Befehl und Kontrolle wie bei ‚gut geölten Maschinen‘“, gibt er zu bedenken. Um zu erkennen, welche Trends und Zukunftsszenarien tatsächlich für das eigene Unternehmen relevant sind, sei es im ersten Schritt entscheidend zu erkennen, wie wir als soziales Netzwerk unsere Wirklichkeit gestalten. Daraus ergebe

sich im zweiten Schritt die Aufgabe, diese Realität „jenseits von Trend-Viren“ mit der Wirklichkeit und den Möglichkeiten außerhalb der eigenen Organisation abzugleichen.

Was sich dabei in unserer heutigen Gesellschaft als problematisch bzw. schwierig erweist, sei – so formuliert es Gatte-

rer – „die Veralltäglichen des Digitalen“. Während bisher in der Geschichte Menschen immer ausschließlich mit Menschen Gespräche geführt haben, sei heutzutage in jedes Gespräch mindestens ein Computer involviert. Das sei derartig neu, dass wir den Umgang damit noch nicht gefunden haben. **VM**

INFO-BOX

Über Harry Gatterer

Der Trend- und Zukunftsforscher Harry Gatterer ist der Geschäftsführer des Zukunftsinstituts. Sein Schwerpunkt liegt in der Verknüpfung von gesellschaftlichen Trends und unternehmerischen Entscheidungen. Er ist der Meinung, dass Zukunft kein Zufall ist, und spricht in seiner Keynote darüber, wie Sie Trends richtig nutzen und damit die Zukunft zu Ihrem Erfolgsfaktor machen. Mit dem neuen Methodenbuch „Future Room“ macht Harry Gatterer die eigene Beratungsmethode zur Selbstanwendung transparent. Damit begleitet das Zukunftsinstitut seit Jahren Konzerne und mittelständische Unternehmen erfolgreich dabei, strategische Blind Spots zu identifizieren und fit für die Zukunft zu werden. Seine Keynote findet am 14. November um 10:30–11:15 Uhr auf der Zukunft Personal Austria statt.

ZUKUNFT PERSONAL EUROPE

Ally-Personal zeigt sich auf der größten HR-Messe Europas mit Neuheiten und sorgt für Aufsehen.

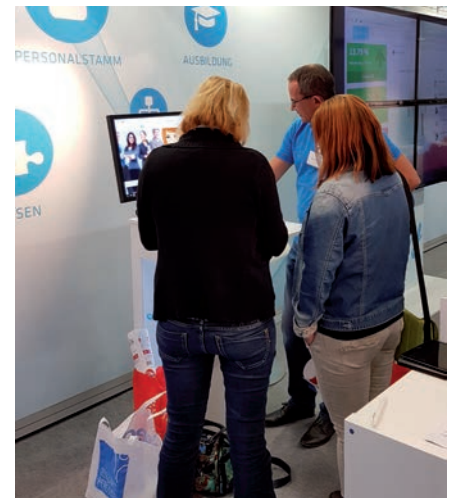
Die für die Messe fertiggestellten Erweiterungen der Zeiterfassung und der Import von Gehaltszetteln aus Fremdsystemen

wurde vom Fachpublikum mit Interesse aufgenommen. Damit öffnet sich Ally-Personal und es können nun Daten grundsätzlich aus allen Lohnsystemen übernommen werden. Als Personalzeiterfassung wurde das System der GDI mit Sitz in Landau, Deutschland, integriert. Diese beiden Neuerungen werden in der Frühjahrsrelease 2019 im Leistungsumfang enthalten sein.

Über Ally-Personal

Ally-Personal ist eine Lösung für das Personalmanagement mit den Modulen Personalstamm, Organigramm, elektronischer Gehaltszettel, Ausbildung, News, Wissen, Arbeitsmittel, Zeiterfassung und Abwesenheiten.

Ally Lohn & Personal GmbH ist ein Unternehmen der VRZ Informatik und blickt auf



eine über 50-jährige Geschichte in der Gehaltsverrechnung zurück. Das Vorarlberger Unternehmen verfügt über Standorte und Tochterunternehmen in Linz, Villach und Graz.

Ally Lohn & Personal wird auch bei der Zukunft Personal Austria von 13.–14. November zu sehen sein.

www.ally.at





Zeit spielt eine immer wichtigere Rolle im Recruitingprozess. Denn Unternehmen müssen Bewerber im Vorstellungsgespräch schnell überzeugen und zudem zeitnah Rückmeldung geben.

Keine Zeit zu verlieren.



Schnelle Reaktion ist gefragt

»Komplizierte Bewerbungsprozesse und die gestiegenen Ansprüche der Kandidaten führen dazu, dass es länger dauert, bis die Entscheidung für einen Bewerber fällt. Das Risiko dabei: Oft springen die besten Kandidaten bereits zu einem früheren Zeitpunkt ab.«

Robert Szvetcz, Country Manager bei Robert Half in Wien



summentenschutz meldete. Bleiben diese Stellen über längere Zeit offen, schadet dies den Mitarbeitern und in der Folge auch dem wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen. Doch woran liegt es, dass Stellen so lange und oft nicht nachbesetzt werden können?

Die Qual der Wahl hat nur mehr der Bewerber

Gute Fachkräfte sind ungeduldig und immer weniger bereit, bei der Jobsuche lang auf die Entscheidung des Unternehmens zu warten. Noch vor einem Jahr wurden langwierige Recruitingprozesse eher akzeptiert als heute. Das zeigt die Arbeitsmarktstudie des Personaldienstleisters Robert Half, für die 1.102 CFOs in Europa befragt wurden. Fast zwei Drittel (63 %) der Befragten stellen fest, dass die Geduld der Bewerber abnimmt. „Komplizierte Bewerbungsprozesse und die gestiegenen Ansprüche der Kandidaten führen dazu, dass es länger dauert, bis die Entscheidung für einen Bewerber fällt. Das Risiko dabei: Oft springen die besten Kandidaten bereits zu einem früheren Zeitpunkt ab“, erklärt Robert Szvetcz, Country Manager bei Robert Half in Wien. „Immer häufiger erhalten Bewerber ein Gegenangebot ihres bisherigen Arbeitgebers oder haben sowieso die Wahl zwischen mehreren Jobs. Gleichzeitig steigt die Zahl der Bewerbungsrunden und damit die Recruitingdauer“, sagt Szvetcz. Unternehmen sollten ungeduldige Bewerber also als Hinweis darauf verstehen, dass ihre Recruitingprozesse optimiert werden sollten. Denn haben sich die favorisierten Kandidaten bereits für ein anderes Angebot entschieden, bleibt im schlimmsten Fall nur ein

Neustart der Suche. Robert Szvetcz warnt: „Lange Bewerbungsprozesse gefährden nicht nur die Qualität der Neueinstellungen. Sie führen auch dazu, dass Projekte verschoben oder gestrichen werden müssen und womöglich die Qualität der Dienstleistung insgesamt leidet. Auf Dauer wird es auch schwieriger, passende Kandidaten zu finden.“ Ebenfalls interessant: 60 Prozent der Jobsuchenden in Österreich entscheiden sich bereits nach dem ersten Vorstellungsgespräch für oder gegen ein Unternehmen. Bei jedem siebenten Bewerber fällt der Entschluss über die Zu- oder Absage sogar schon nach fünf Minuten.

Work-Life-Balance der Mitarbeiter in Gefahr

Gelingt es nicht, eine Stelle erfolgreich nachzubeseetzen, sind die bestehenden Mitarbeiter die Leidtragenden. An erster Stelle leidet die Produktivität (25 %), darüber hinaus sinkt die Arbeitsmoral (24 %) und das Geschäftswachstum des Unternehmens wird gebremst (21 %). „Führungskräfte verteilen die Aufgaben in der Regel an die bestehenden Mitarbeiter, die diese zusätzlich zu ihren eigenen Projekten schultern müssen“, erklärt Christian Umbs, ebenfalls Managing Director bei Robert Half in Wien. „Die Umverteilung der Arbeit mag zwar auf den ersten Blick eine einfache Lösung für den Personalengpass sein. Werden die Mitarbeiter für längere Zeit überlastet, droht im schlimmsten Fall ihre Kündigung. Bereits wenige Wochen können die Work-Life-Balance stark ins Ungleichgewicht bringen, Frustration und Überforderung erzeugen. Besteht in absehbarer Zeit keine Aussicht auf einen neuen Kollegen, hat das negative

Durch die positive Entwicklung der österreichischen Wirtschaft steigt die Zahl der offenen Stellen weiter an. Anfang August gab es 79.099 verfügbare Stellen, 21,6 Prozent mehr als im Vorjahr, wie das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Kon-

Konsequenzen für das Unternehmen“, warnt Umbs. Wie die Studie „Geheimnisse der glücklichsten Unternehmen und Mitarbeiter“ von Robert Half aus dem Jahr 2017 gezeigt hat, gehört eine schlechte Work-Life-Balance zu den stärksten Treibern, wenn sich ein Mit-



arbeiter für eine Kündigung entscheidet. Negativer wirken sich nur fehlender Teamzusammenhalt, das Gefühl, sich im Beruf verstellen zu müssen, und mangelnder Stolz auf die eigene Arbeit aus.

Hilfestellung bei der Entscheidung

Um zu vermeiden, dass die besten Kandidaten aus Ungeduld abspringen, sollten Personalentscheider ihre Recruitingprozesse hinterfragen und Verbesserungen rasch umsetzen. Robert Szvetcz rät Personalverantwortlichen, die Bewerberauswahl, den Einstellungsprozess und



die Entscheidung für oder gegen einen Kandidaten anhand folgender Kriterien zu beurteilen:

■ Stellenprofil neu definieren:

Bei der Stellenausschreibung sollten Sie von Beginn an hinterfragen, ob das Angebot an Bewerbern zu den Anforderungen in der Abteilung passt. Die Digitalisierung führt zu Veränderungen: Jobinhalte fallen weg oder Tätigkeiten verändern sich. Hierbei reicht es nicht, alte Ausschreibungen für neue Stellen wiederzuverwerten, sondern der Bedarf sollte individuell bestimmt werden.

■ Time-to-Hire verkürzen:

Zudem ist es sinnvoll, die eigene Time-to-Hire zu messen: Wie lange dauert es von der initialen Stellenausschreibung bis zur Vertragsunterzeichnung der gewählten Kandidaten? Sind die Besetzungszeiträume zu lang, sollten Sie den Recruitingprozess verschlanken. Bewerber erwarten innerhalb weniger Wochen eine Entscheidung.

■ Bewerbungsprozess vereinfachen:

Die One-Klick-Bewerbung, bei der Kan-

didaten sich direkt bewerben können, vereinfacht den Prozess für Bewerber an vielen Punkten. Auch bietet es sich bei einigen Jobs an, anstelle umfangreicher Bewerbungsunterlagen zunächst nur den Lebenslauf einzufordern.

■ Transparent mit Bewerbern kommunizieren:

Bekommen Bewerber immer in einem angemessenen Zeitraum eine Reaktion auf ihr Anschreiben oder das Vorstellungsgespräch? Zwischen dem Eingang der Bewerbung und der Einladung der Kandidaten sollte nicht mehr als eine Woche vergehen. Kommt es doch zu Verzögerungen, nehmen Bewerber diese eher in Kauf, wenn die Personalabteilung in engem und regelmäßigem Austausch mit ihnen steht.

■ Interviewprozess schlanker aufsetzen:

Überprüfen Sie, ob die Anzahl der Gesprächsrunden reduziert werden kann. Ist der Zeitpunkt für die Auswahl gekommen, treffen Sie Ihre Entscheidung für oder gegen einen Kandidaten schnellstmöglich. VM



Einmal AKZEPTA- immer AKZEPTA!

Diese Überzeugung gilt von der
Sachbearbeitung bis in
die höchsten Führungsebenen
unserer Kunden.



Vom Kundenservice zur Kundenbegeisterung: Das ist für uns der Weg zum Erfolg!

Das AKZEPTA-INKASSOSYSTEM ist das Resultat jahrelanger Zusammenarbeit mit erfolgreichen Firmen und Konzernen in ganz Mitteleuropa. Innovative Möglichkeiten zur Verbesserung des Cash Flow unserer Kunden werden permanent getestet und bei Erfolg universell zum Einsatz gebracht. **Im globalen Wettbewerb wählen innovative Unternehmen den Partner, der ihnen die meisten Vorteile bietet!**

UND SIE ?

www.akzeptat.com

„Wer glaubt, damit reüssieren zu können, sich überall auszukennen, hat die Mechanismen nicht verstanden“, meint Gastautor Christoph Zulehner. Aber: Fallen Experten vom Himmel?

Expert on Demand.

Bestimmt kennen Sie das: Sie zappen durch die Fernsehsender und bleiben bei einer Talkshow hängen. Es geht um ein brandaktuelles Thema und schon ist die Moderatorin umringt von Experten zu dieser Materie. Sie fragen sich: Woher kommen all diese Spezialisten plötzlich?

Ja, woher kommen sie, die Experten? Haben sie wirklich über die Jahre im stillen Kämmerlein mit diesem Thema verbracht und können nun – ob ihrer Entdeckung – endlich der Welt zur Verfügung stehen und ihre Kenntnisse zum Besten geben? Nicht selten handelt es sich dabei ja um Expertenfelder, von denen wir bislang gar nicht wussten, dass es sie gibt. Ja, es sind Expertisen, von denen wir gar nicht wussten, dass wir sie jemals brauchen werden.

Und dann sind sie da. Wie aus dem Nichts. Experten für Deep Learning, für Gamification, für Brain-Computer-Interface-Design, für Ethik in der Gentechnologie, für Kochen mit Insekten, für Clickworking, für Nanomedical Engineering, für Lifestyle Strategy usw. Die genannten Expertenfelder sind keine Erfindungen, die gibt es tatsächlich. Eines ist aber auch klar: Spezialisierungen erwerben wir nicht nur über Ausbildungen und an Hochschulen. Erst recht nicht in Zeiten rasanter Veränderungen, also in Zeiten wie diesen. Da heißt es, in Vorleistung zu gehen.

Unser Wissen wächst

Zugegeben, wer auf sich hält, lässt den Begriff „Experte“ auch schon einmal hinter sich. Bedarfsweise braucht es Koryphäen als Meinungsbildner oder Web-



gurus, Modezaren, Literaturpäpste, Hundeflüsterer, Hack-Cracks oder Gaming-Großmeister.

Warum das so ist, lässt sich einfach erklären: Unser Wissen wächst exponentiell. Das bedeutet eine Verdoppelung alle ein bis drei Jahre, je nach Branche und Erhebungsmethodik. Und damit haben wir unsere liebe Not. Denn wir können als Menschen unser Wissen nicht

in der Geschwindigkeit wachsen lassen, wie dies der Markt von uns verlangt. Aber der Homo sapiens ist erfinderisch und hat einen Weg gefunden, mit dieser Entwicklung zurecht zu kommen: Spezialisierung.

Die Zeit der Allrounder ist vorbei

Wer glaubt, damit reüssieren zu können, sich überall auszukennen, hat die Mechanismen nicht verstanden. Spezialisten sind gefragt. Mehr denn je und schneller denn je. Taucht ein Thema auf, braucht es rasch die dazu notwendige Expertise.

Wir alle sind von diesem Phänomen betroffen. Das beginnt beim Einstieg in das Berufsleben, setzt sich fort beim Anlauf zum nächsten Karrieresprung und macht auch vor unserem Privatleben nicht halt. Aber was tun, wenn Expertisen gefragt sind, auf die wir nicht vorbereitet sind? Auf die wir uns gar nicht vorbereiten können? Dann gilt, was Adam Grant, US-amerikanischer Organisationspsychologe, in einem Gastbeitrag in der New York Times empfiehlt: „Seien Sie Sie selbst, ist ein schlechter Ratschlag, wenn Sie nicht gerade Oprah Winfrey sind!“



„Experten fallen nicht vom Himmel!“, wird uns immer wieder weisgemacht. Möglicherweise müssen wir aber vom Himmel fallen, weil es in Anbetracht der Dynamik gar keine andere Möglichkeit gibt, als Experte überhaupt wahrgenommen zu werden. Es ist nicht mehr möglich, „breit aufgestellt“ zu sein. Die Entwicklung zwingt uns dazu, uns zu fo-

kussieren. Aber wie werden wir Experten? Und vor allem, wann werden wir Experten? Und wie werden wir als Experten sichtbar?

Betrug oder Notwendigkeit?

Spezialisten haben einen Auftrag. Sie müssen aber manchmal ihrer Zeit voraus sein und die Ausübung ihrer Funktion auch nutzen, um zu lernen. Wir alle waren schon in solchen Situationen. Die Bekenntnisse dazu sind bunt: „Bevor mein Chef merkt, was ich alles nicht kann, bin ich eingearbeitet.“ Oder wie es einer meiner Hochschulprofessoren einmal formulierte: „Wenn ich mich wo nicht auskenne, schreibe ich ein Buch drüber!“ Vom Himmel fallen ist kein Betrug. Vom Himmel fallen ist eine Notwendigkeit, um in der Welt des Wissens bestehen zu können. Dazu gibt es ganz wunderbare historische Belege: zum Beispiel im Buch „Die Welt von gestern“, der Autobiografie von Stefan Zweig. Ein Werk, das einen literarisch eindringlichen, fesselnden und persönlichen Blick auf die Kultur des alten Europa wirft, geschrieben zwischen 1939 und 1941: „Vierundzwanzig- oder fünfundzwanzigjährige junge Ärzte, die eben das medizinische Examen absolviert hatten, trugen mächtige Bärte und setzten sich, auch wenn es ihre Augen gar nicht nötig hatten, goldene Brillen auf. Nur damit sie bei ihren ersten Patienten den Eindruck der Erfahrung erwecken könnten. Man legte sich lange schwarze Gehröcke zu und einen gemächlichen Gang und wenn möglich ein leichtes Embonpoint [Körperfülle, dicker Bauch], um diese erstrebenswerte Ge-setztheit zu verkörpern. Und wer ehrgeizig war, mühte sich, dem der Unsoli-

Experten fallen nicht vom Himmel!

»Möglicherweise müssen wir aber vom Himmel fallen, weil es in Anbetracht der Dynamik gar keine andere Möglichkeit gibt, als Experte überhaupt wahrgenommen zu werden.«

Christoph Zulehner

dität verdächtigen Zeitalter der Jugend wenigstens äußerlich Absage zu leisten. Schon in der sechsten und siebenten Klasse weigerten wir uns, Schultaschen zu tragen, um nicht mehr als Gymnasiasten erkenntlich zu sein. Und benützten stattdessen Aktenmappen.“

Anfang des 20. Jahrhunderts war es also üblich, sich Vollbärte wachsen zu lassen und goldene Brillen zu tragen. Irgendwie kommt uns das doch bekannt vor, oder? Mit diesen „Masken“ wollten junge Ärzte erreichen, älter, erfahrener und weiser auszusehen, um mehr Autorität ausstrahlen zu können und ernst genommen zu werden. Fake it until you make it! So bezeichnen wir diese Kulturtechnik heute.



Die Fähigkeiten des Experten

Spezialisten brauchen neben der Maskierung aber eben auch andere Methoden. Unter anderem den autodidaktischen Erwerb vollkommen neuer Fähigkeiten und Kenntnisse. Denken Sie nur zwei Jahrzehnte zurück: Die ersten EDV-Spezialisten – ja, damals hießen sie weder IT- noch IKT-Experten – haben sich ohne Informatikstudium an die



Sache rangemacht. Es waren durchwegs enthusiastische, von der neuen Sache begeisterte Freaks. Und plötzlich waren sie da. Sie waren da, weil wir sie benötigt haben. Und sie waren erfolgreich. Zeiten des Umbruchs bieten solche Chancen. Und wir befinden uns in einer Zeit großartiger Veränderungen.

Vom Himmel zu fallen ist also schon immer möglich gewesen. Dazu müssen wir in Vorleistung gehen. In der sich rasant entwickelnden Wissensgesellschaft sind wir nämlich immer öfter dazu gezwungen, Spezialisten zu sein, ohne bereits Spezialisten zu sein. Auf dem Weg dorthin müssen wir uns und dem Markt ein Versprechen abverlangen. Dann haben wir alles daranzusetzen, dieses Versprechen einzulösen. Die digitale Sichtbarkeit ist lediglich eine Vertriebstechne für. Experte zu sein bedeutet ein ständiges Changieren zwischen Dürfen und Können. Das ist der beste Garant für Weiterentwicklung und der Arbeit an uns selbst. CZ

INFO-BOX

Über den Autor

Dr. Christoph Zulehner kommt selbst aus dem Gesundheitswesen, eines der schönsten Biotop für Experten, die vom Himmel fallen, und Faker, wie er meint. Er hat 2017 den österreichischen Speaker Slam gewonnen und kam mit dem Fake schon früh in Berührung. Vor mehr als 30 Jahren war er als Krankenpflegeschüler in seinem ersten Nachtdienst für 40 PatientInnen verantwortlich. Ausgerechnet in jener Nacht musste er eine Patientin wiederbeleben, die durch seinen Einsatz überlebte. Am nächsten Tag bedankte sich die Dame bei ihm mit dem Satz: „Durch Ihre Kompetenz habe ich überlebt.“ „Wir brauchen nur ein bisschen in uns zu gehen, um eigene Erlebnisse vor Augen zu haben, in welchen wir gefakt haben und den Profi spielen mussten. Der Fake ist eine unabdingbare Notwendigkeit, um in unserer Wissensgesellschaft überleben zu können.“

Interim-Management ist heute fester Bestandteil einer global aufgestellten und zusehends digitalisierten Wirtschaft, die schnell auf tägliche Veränderungen reagieren muss.

Manager auf Zeit.

Kaum ein modernes Unternehmen kommt heute ohne Interim-Manager aus: ob bei einer Fusion, Sanierung oder Restrukturierung, im Supply-Chain-Management, Projektmanagement, zur Prozessoptimierung oder Ertragssteigerung. Seit Jahren steigt die Zahl der Interim-Manager und immer mehr Unternehmen nutzen die Experten auf Zeit. Der Markt wächst jährlich um rund 10 Prozent. Björn Knothe, CEO von division one, begleitet diese Entwicklung seit Jahren auf Providerseite und weiß, warum das Modell so erfolgreich ist. Interim-Manager sind immer dann gefragt, wenn Unternehmen kurzfristig oder vorübergehend erfahrene Experten suchen. Sie vertreten krankheitsbedingte Ausfälle, überbrücken Vakanzen, bis neue Mitarbeiter gefunden sind, oder steuern Einzelprojekte, für die in Unternehmen Experten oder Kapazitäten fehlen. Das steigende Interesse an Interim-Management ist für Björn Knothe keine Überraschung. „Die großen Veränderungen durch Digitalisierung und Globalisierung sind für viele Unternehmen im Mittelstand die aktuell beherrschenden Herausforderungen. Innerhalb weniger Jahre sind zahlreiche neue Projekte entstanden, für deren Umsetzung Spezialwissen in den eigenen Reihen fehlt oder sich nicht in der benötigten Geschwindigkeit aufbauen lässt. Interim-Manager sind daher immer mehr für das Anschieben internationaler Projekte oder für die Implementierung von digitalen Lösungen gefragt. Das heißt, Unternehmen nutzen Interim-Management nicht mehr nur für kurzfristige Problemlösungen, sondern setzen es

zunehmend auch strategisch ein, um schnelle Ergebnisse im Projektmanagement zu erzielen.“

Gewinn fürs Unternehmen

Für Björn Knothe bringen Interim-Manager Benefits mit, von denen sowohl

Objektivität, der klaren Aufgabenstellung und ihrer langjährigen Erfahrung liefern sie zielführend und zuverlässig Ergebnisse und verfügen über praxisnahe Management-Kompetenz. So fit Interim-Manager in ihren Jobs sind, so nachlässig sind sie laut Knothe oftmals



Interim-Management – ein Erfolgsmodell auf dem Arbeitsmarkt

mittelständische Unternehmen als auch Konzerne profitieren: Sie sind von internen Themen unbelastet und damit eine unpolitische Instanz. Aufgrund ihrer

in der Selbstvermarktung, division one vermittelt seit Jahren Interim-Manager an Unternehmen und kennt die Anforderungen von Unternehmen genau. **MW**

Ob Kurzzeitgäste oder Longstayer – PhilsPlace bietet Gästen mit seinen Full-Service-Apartments ein Gefühl des Zuhause-seins, gepaart mit dem Luxus einer allumfassenden Hotelinfrastruktur.
Zuhause am Wienerberg.



Im Philips-Haus in der Tries-ter Straße, am Scheitelpunkt des Wienerbergs, stehen seit heurigem Sommer 135 Apartments für Reisende, die auf Design, Stil und Individualität setzen. Das Konzept der 6B47 Real Estate Investors AG und der Sans Souci Group ist ein Apartmenthaus, das sich den Bedürfnissen

seiner Bewohner anpasst – und verfolgt dabei nach eigenen Angaben den Anspruch, „easy, cosy und cool“ zu sein. Easy steht dabei für die Einfachheit, selbstständig einzuchecken und im Handumdrehen Services aufzustocken: Tätigkeiten, die nicht länger dauern sollten als unbedingt nötig. Cosy meint anspruchsvolles und dennoch gemütli-



Gemütlichkeit im Fokus

»Es spielt keine Rolle, ob jemand nur zwei Nächte oder ein halbes Jahr bei uns wohnt – was zählt, ist, dass unsere Gäste eine Zeit bei uns verbringen, die auch sie als easy, cosy und cool beschreiben würden.«

Kristin Oberweger, General Manager PhilsPlace



ches Design. Und Coolness ist hier Dauergast. „Es spielt keine Rolle, ob jemand nur zwei Nächte oder ein halbes Jahr bei uns wohnt – was zählt, ist, dass unsere Gäste eine Zeit bei uns verbringen, die auch sie als easy, cosy und cool beschreiben würden“, so Kristin Oberweger, General Manager PhilsPlace. PhilsPlace zeigt sich als Refugium für Kurzzeitgäste, die sich zwischen Arbeit und Freizeit, zwischen Business und Familie bewegen.

PhilsPlace bedeutet aber auch für Longstayer ein Stück neue Heimat. Der Wohlühlcharakter einer „eigenen Wohnung“ in Kombination mit dem Komfort der Services einer Hotelinfrastruktur inklusive Concierge, Einkaufsmöglichkeiten, Gastro und Fitness im Haus schaffen ein mehrdimensionales Erfolgskonzept, das in sich funktioniert. Natur, Sport und Entertainment sind nur einen Steinwurf entfernt. >>

OFFICE-LANDMARK AM WIENER HAUPTBAHNHOF

Auf einer Gesamtmietfläche von rund 88.000 m² setzt THE ICON VIENNA neue Maßstäbe der zukunftsweisenden urbanen Unternehmenskultur.

Als herausragend erschlossener Businessstandort mitten in Wien beeindruckt das Projekt mit attraktiver Architektur, außergewöhnlicher Funktionalität und Qualität sowie hervorragender Lage. Unmittelbar an der

Hauptverkehrsader Wiedner Gürtel gelegen, grenzt das eindrucksvolle Gebäudeensemble mit Landmark-Charakter an den Wiener Hauptbahnhof an.

THE ICON VIENNA besteht nicht nur durch seine hervorragende Lage, es wird auch als einziges Bürogebäude vor Ort über einen direkten und damit witterungsgeschützten Zugang zum Bahnhof und zur BahnhofCity mit all ihren Infrastruktureinrichtungen verfügen. Die drei Türme sind über eine gemeinsame Sockelgeschosszone mit bedarfsorientiertem Einzelhandel und gastronomischem Angebot verbunden.

THE ICON VIENNA bietet moderne Büroflächen, die flexibel und effizient sind. Vom Einzelbüro bis zur Open-Space-Lösung ist jede Konfiguration möglich.



Im THE ICON VIENNA ist vom Einzelbüro bis zur Open-Space-Lösung jede Konfiguration möglich.

Erfolgreiche Marken als Mieter

Argumente, die in den letzten Monaten attraktive, langfristige Mieter überzeugt haben, wie z. B. die BAWAG P.S.K., Merkur, das führende österreichische Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen TPA, den weltweit größten Nahrungsmittelkonzern Nestlé sowie Procter & Gamble, eines der weltweit größten Konsumgüterunternehmen. Das hauseigene John-Harris-Fitnessstudio hat das richtige Angebot für Berufstätige – mit Top-Ausstattung und besonders langen Öffnungszeiten.

www.THE-ICON-VIENNA.com



THE ICON VIENNA: Außergewöhnliches Wahrzeichen der modernen Office-Kultur.



» **Architektonische Neuinterpretation**

Das ehemalige Philips-Haus vereint seit jeher einen Reduktionismus, bei dem Imposanz und Eleganz keine Gegensätze sind. Und auch mit der architektonischen Neuinterpretation des – Anfang der 1960er-Jahre von Karl Schwanzer entworfenen – ehemaligen Bürogebäudes bleibt dies unverändert. Die Sichtbarkeit der Konstruktion verleiht dem Haus seinen Charakter. Dort, wo man früher Schreibtische und Aktenschränke fand, sind nun Lebensräume entstanden. Josef Weichenberger Architects + Partner haben die Bauweise des Hauses weitergedacht und gemeinsam mit der Innenarchitektin Lilo von Pretz in Wohnformen übersetzt.

Apartments, temporäre Residenz, Lebensraum

Ob eine halbe Woche oder eine halbe Ewigkeit: In den klimatisierten, voll ausgestatteten, 31 bis 47 Quadratmeter großen Refugien lassen sich vorübergehend Wurzeln schlagen. Gemein haben die insgesamt 135 Zimmer – von Classic über Superior und Superior Plus bis Executive – eine Wandelbarkeit, die dem aktuellen Zeitgeist Rechnung trägt. Möbelstücke erfüllen teils mehrere Funktionen – beispielsweise wird aus dem Schreibtisch kurzerhand ein komfortables Queen-Size Bett. Ein schwerer Vorhang trennt den kombinierten Schlaf- und

Wohnbereich. In der mit Miele-Geräten ausgestatteten Küche kann groß aufgekocht werden. Design und Funktion bringt PhilsPlace auf Augenhöhe.

Rundum versorgt

Ein Full-Service-Apartment muss mehr können als ein Hotelzimmer – es muss all das bieten, was man sich von einem anständigen Zuhause erwartet. Bei PhilsPlace ist ein breites Serviceangebot zubuchbar. Und an der Rezeption werden von Montag bis Freitag zwölf Stunden täglich Wünsche Realität: Vom Blumenstock bis zur Waschmaschine, von der Anmietung von Elektrofahrzeugen über

die tägliche Zimmerreinigung bis zum Room-Service von Vapiano.

Im zweiten Obergeschoß findet man mit Ende des Jahres zudem ein über 2.000 Quadratmeter großes Fitnesscenter. Im hauseigenen Marketplace befinden sich eine Niederlassung der Restaurantkette Vapiano, eine Merkur- und eine Hofer-Filiale sowie ein Service-Center der Erste Bank. Und der City & Country Club Wienerberg, das Cineplexx Kino, das Erholungsgebiet Wienerberg mit einem 120 Hektar großen Gelände inklusive Teich, die Shopping City Süd und der Tiergarten Schönbrunn sind nur einen Steinwurf entfernt. **VM**

INFO-BOX

Über PhilsPlace

Mit PhilsPlace wurde eine denkmalgeschützte Architekturikone aus der Nachkriegszeit im aufstrebenden Wiener Gemeindebezirk Favoriten durch den Wiener Architekten Karl Schwanzer zu neuem Leben erweckt und einer zeitgemäßen Nutzung zugeführt. Auf insgesamt rund 8.000 Quadratmetern wurde ein modernes „Vertical Village“ geschaffen. Gewebepartner sind Vapiano, Merkur, Hofer, Erste Bank und McFit, die sich alle im Haus befinden. Auf den Geschoßen drei bis elf entstanden 135 komplett möblierte Full-Service-Apartments mit einer Größe von 31–47 Quadratmetern und zeitloser und hochwertiger Ausstattung. Die Serviced Apartments werden sowohl tage- und wochenweise als auch monatlich und länger vermietet. Mit dem Projekt PhilsPlace wurde ein mehrdimensionales Erfolgskonzept für viele unterschiedliche Zielgruppen geschaffen: für Investoren und Vorsorgewohnungsanleger, Geschäftsreisende, Touristen, Retailer, Architektur-Liebhaber sowie bestehende und zukünftige Anrainer.

www.phils.place

THE
ICON
VIENNA

NAHE AM WIENER ZENTRUM

Flexible
Büroflächen
ab 390 m²



HWB 14,5 kWh/m².a



WIENS ERSTE ADRESSE FÜR
DIE BUSINESSWELT VON MORGEN.

Visionäre Officekultur für zukunftsorientierte Unternehmen, nahe am Zentrum und mit Direktzugang zum Wiener Hauptbahnhof. Beziehen Sie eine moderne Bürowelt inmitten renommierter Nachbarschaft für eine neue Ära der Arbeits- und Lebensqualität.

- 10 MIN MIT DER U-BAHN INS STADTZENTRUM
- 15 MIN MIT DEM RAILJET ZUM FLUGHAFEN
- VIELFÄLTIGE NAHVERSORGUNG, FITNESSCENTER
- ATTRAKTIVE LANDMARK-ARCHITEKTUR
- UNVERBAUTE FERNSICHT ÜBER GANZ WIEN



Erfahren Sie mehr im Magazin
THE ICONOMIST

THE-ICON-VIENNA.com/magazin

THE-ICON-VIENNA.com
vermietung@signa.at | +43 5 99 98 999

EIN PROJEKT VON
SIGNA

NEWS RUND UMS AUTO

Kein Stau in der Stadt der Zukunft

Wie viel Zeit sparen wir in der Stadt mit autonomen Autos, Ride Sharing und intelligenter Verkehrssteuerung? Antworten darauf gibt die Audi-Studie „25. Stunde – Flow“. Die Projektpartner, die Verkehrsforscher des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und die Münchner Beratung MobilityPartners, haben in Ingolstadt die Zukunft der Mobilität simuliert. Demnach lässt sich die Fahrzeit auf einer typischen Pendlerstrecke nachhaltig reduzieren: im vollautonomen Verkehr um ein Drittel, obwohl gut zehn Prozent mehr Menschen unterwegs sind. Das setzt voraus, dass sich der Trend zum Teilen etabliert. Autonome Autos tragen langfristig zur Lösung von Verkehrsproblemen in Städten bei. Positive Effekte zeigen sich aber vor allem bei der Kombination mit intelligenter Verkehrssteuerung und einem höheren Besetzungsgrad, also der durchschnittlichen Zahl an Personen pro Auto. Steigt dieser Wert moderat von 1,1 auf 1,3 Personen, weil sich mehr Menschen ein Auto



teilen, gibt es zur Rushhour keinen Stau mehr. Im vollautonomen, vernetzten Verkehrssystem sind dann mehr Menschen (+12 %) im Berufsverkehr deutlich schneller (-33 %) unterwegs.

Vernetzte, automatisierte und geteilte Autos ermöglichen es Städten auch, Straßenfläche neu zu verteilen. Wenn alle Autos autonom fahren, könnte auf allen vierspurigen Straßen in Ingolstadt ein Fahrstreifen zum Fuß- oder Fahrradweg werden. Die Studie berücksichtigt, dass mit steigender Zahl selbstfahrender Autos mehr alte Menschen sowie Kinder ohne Führerschein mobil sind und bequeme Robotertaxis mit dem öffentlichen Nahverkehr konkurrieren. ■

Das neue Flaggschiff der Marke SEAT ist da: Der SEAT Tarraco.

Mehr Platz, mehr Flexibilität.



Der SEAT Tarraco ist da! Tarraco ist die katalanische Bezeichnung für das heutige Tarragona – eine Stadt mit moderner Architektur, junger Ausstrahlung und reichem kulturgeschichtlichen Erbe. Der Name Tarraco wurde übrigens von über 140.000 Fans der Marke ausgewählt, die an der Endrunde der Namensfindungskampagne #SEATseekingName teilgenommen haben. Als drittes Modell der SUV-Produktoffensive von SEAT gibt das neueste im Werk in Martorell (Barcelona) entworfene, entwickelte und in Wolfsburg gebaute Fahrzeug einen Ausblick auf die zukünftige Designsprache der kommenden SEAT-Modelle. Der

Tarraco soll laut eigenen Angaben nicht nur das Image der Marke weiter voranbringen, sondern auch neue Käufergruppen erschließen und in Zukunft wesentlich zum Unternehmensgewinn beitragen. Er wird also zum neuen Flaggschiff der Marke.

Der größte seiner Art

Als neues Spitzenmodell der SUV-Familie verbindet der SEAT Tarraco als großer Bruder des SEAT Ateca und des SEAT Arona modernste Technologie, dynamisches, agiles Handling, uneingeschränkte Alltagstauglichkeit und Funktionalität mit elegantem und zu-

Fotos: Audi, SEAT

kunftsweisendem Design. Seine – innere wie äußere – Größe macht den SEAT Tarraco zu einem Fahrzeug, das allen Aspekten des modernen Lebens gerecht wird. Er vereint die wesentlichen Attribute, die alle SEAT-Modelle auszeichnen:



frisches, junges Design und hohe Funktionalität, Sportlichkeit und Komfort, Erschwinglichkeit und Qualität, innovative Technologie und Emotion. Er schafft all das jedoch in einem Format, das allen Facetten eines modernen Lebensstils Rechnung trägt.

Der SEAT Tarraco wurde für Menschen entwickelt, die den hohen Nutzwert eines 5- oder 7-Sitzers und die praktischen Vorzüge einer höheren Sitzposition zu schätzen wissen, zugleich aber auch Wert auf die Ästhetik eines Fahrzeugs legen. Sie werden das ausgewogene Verhältnis von selbstbewusstem Erscheinungsbild und automobiler Eleganz besonders zu würdigen wissen, die der SEAT Tarraco in den beiden Ausstattungslinien Style und XCELLENCE bietet. Mit seiner Markteinführung Anfang 2019 wird der SEAT Tarraco eine wichtige Rolle für das Unternehmen spielen. Er soll SEAT als Marke weiter stärken und die kontinuierlich steigenden Verkaufszahlen noch weiter vorantreiben.

Technik vom Feinsten

Der SEAT Tarraco wurde für Fahrer entwickelt, die Fahrspaß und gleichzeitig Funktionalität in ein und demselben Fahrzeug suchen. Menschen, die die praktischen Vorzüge von bis zu sieben Sitzen suchen, um über ausreichend Platz zu verfügen, sich aber dennoch ein Fahrzeug wünschen, das konsequent auf den Fahrer ausgerichtet ist und eine hohe Dyna-

mik bietet. Entscheidend für dieses ausgewogene Verhältnis von Alltagstauglichkeit und dynamischem Fahrverhalten ist die neueste Technologie des Volkswagen-Konzerns sowie die MQB-A-Architektur mit langem Radstand, auf der der große SEAT Tarraco als Teil des Modulare Querbaukastens (MQB) basiert.

Die Adaptive Fahrwerksregelung (DCC) des Fahrzeugs sorgt für Balance zwischen einem sportlichen Fahrgefühl und einem komfortablen Reiseerlebnis auf längeren Strecken. Dank modernster Technologie schafft der SEAT Tarraco diesen Spagat sogar auf unterschiedlichen, ständig wechselnden Straßenverhältnissen. Der Fahrer kann die bevorzugten Einstellungen dabei selbst wählen, auf Wunsch passt das System das Fahrverhalten und die Abstimmung aber auch automatisch an Straßenverhältnisse und Fahrweise an.

Der Tarraco verfügt über alle Fahrerassistenzsysteme, um das Fahren auch bei schwierigeren Fahrbedingungen komfortabler und sicherer zu machen. Systeme wie Spurhalteassistent und das Umfeldbeobachtungssystem Front Assist mit City-Notbremsfunktion, inklusive Radfahrer- und Fußgängererkennung, sind serienmäßig an Bord, während Systeme wie der „Blind Spot“-Sensor, die Verkehrszeichenerkennung, der Stauassistent, die automatische Distanzregelung (ACC), der Fernlicht- und der Notfallassistent optional erhältlich sind. **VM**

DER SEAT TARRACO IM DETAIL

Virtuelles Cockpit

Mit dem hochauflösenden 10,25-Zoll-Display hat der Fahrer alle Informationen stets in seinem Blickfeld.



Beleuchtetes Heck

Beim Heck lag das Augenmerk auf einer niedrigen, leicht zugänglichen Ladefläche. LED-Beleuchtung inklusive.



Neues Design der Frontpartie

Der markantere Kühlergrill verleiht dem Tarraco mehr Selbstbewusstsein und einen individuelleren Charakter.



Mehr Platz

Mit einer Länge von 4.735 mm und einer Höhe von 1.658 mm bietet der SEAT Tarraco viel Platz im Innenraum.





REISEPLANUNG

Virtuelle Beratung im Online-Reisebüro

Der deutschsprachige Reisemarkt befindet sich im Umbruch. Einerseits geht der Trend klar in Richtung individualisierter Reisen, andererseits verlagern sich die Buchungen immer mehr ins Internet. Der auf Fern- und Individualreisen spezialisierte Reiseveranstalter Best4Travel mit Sitz im niederösterreichischen Ebreichsdorf trägt beiden Trends Rechnung und wird 2019 mit der innovativen Buchungsplattform best4booking.at online gehen. Mittels künstlicher Intelligenz etabliert das Unternehmen die Beratungs- und Servicestandards seiner Reisebüros auch im Netz und macht sie rund um die Uhr zugänglich. Unter www.conda.at können Crowdinvestoren ab sofort in die Zukunft des Online-Reisemarkts investieren. ■

MAKE A BABY

Femtech-Start-up Ava gewinnt Swiss Start-up Award 2018

Die Gewinner des Schweizer „Top 100 Start-up Awards“ stehen fest. Das Medizintechnikunternehmen Ava, das auf Innovationen im Bereich weiblicher Reproduktionsgesundheit spezialisiert ist, wurde von einer Expertenjury als vielversprechendstes Start-up mit dem größten internationalen Wachstumspotenzial ausgezeichnet.



„2018 ist für uns ein gutes Jahr“, freut sich die Ava-Mitgründerin Lea von Bidder. „Dass wir den Award zum zweiten Mal in Folge gewinnen konnten, ist für das ganze Team eine tolle Bestätigung.“

Zudem konnten wir im Sommer pünktlich zu unserem zweijährigen Bestehen das tausendste Baby vermelden, das mithilfe des Ava-Armbandes gezeugt wurde.“ ■

„360 Lab Accelerator“ unterstützt Start-ups dabei, international zu wachsen. **100.000 Euro Wachstumskapital.**



„360° in 360 Days“ ist die Bezeichnung eines neuen, international orientierten Start-up-Accelerator-Programms für vielversprechende europäische Technologie-Start-ups. Mit ihrer Teilnahme am Programm bekommen diese 100.000 Euro Wachstumskapital und werden von namhaften Mentoren und Investoren dabei unterstützt, in Europa sowie den USA Fuß zu fassen und Venture-Capital-

Finanzierungen zu erhalten. Das Programm an den Standorten Graz und San Francisco gliedert sich in drei Phasen und beginnt im Jänner 2019. Höhepunkt ist der Einzug ins CoLab44 in der unmittelbaren Nachbarschaft von Facebook, Google und Co. im Silicon Valley. Christian Vancea, Geschäftsführer des 360 Lab: „Wir sehen in Europa viele Start-ups, die erfolgreich neue Technologien

Fotos: Best4Travel, 360 Lab/ Karl Schrotter photograph, Ava, Fotolia/denisismagilov

oder Geschäftsmodelle entwickeln, denen es aber an Know-how und Infrastruktur fehlt, um den internationalen Durchbruch zu schaffen. Für sie gibt es zwar unzählige Inkubator- und Accelerator-Programme, doch diese sind größtenteils nicht darauf ausgerichtet, Start-ups von der Markteinführung in die kapitalintensive Wachstumsphase zu begleiten. Unser Ziel im 360 Lab war es daher, ein Accelerator-Programm zu entwickeln, das diesen kritischen Bereich abdeckt. Entscheidend ist für die Start-ups, dass wir dabei auf das notwendige Kapital für Folgeinvestitionen und das internationale Netzwerk zurückgreifen können, um substanziellen Mehrwert zu schaffen. Der ‚360 Lab Accelerator‘ eröffnet europäischen Start-ups damit die oft versperrten Türen zu internationalen Märkten und Investoren.“

Der Bewerbungsprozess

Bewerber können sich Technologie-Start-ups aus den Bereichen Marketplace, Fintech, Blockchain, AI, SaaS, e-commerce etc. Der Auswahlprozess ist selektiv und mehrstufig. Die Bewerbung startet ab 20. September und läuft bis 11. November 2018. Am 12. Dezember werden im Rahmen eines Events fünf High-Potential-Start-ups ausgewählt, die im Jänner 2019 das Programm in Graz starten. Während der ersten vier Monate sollen

Produkte oder Services der Start-ups an die Anforderungen des Marktes angepasst sowie die effektivste Vertriebsmethode gefunden werden. Gegen Ende dieser ersten Phase stellen die Start-ups am Demo Day ihre Fortschritte interessierten Investoren vor. Überzeugen sie an diesem Tag, so sichern sie sich nicht nur Investments, sondern erhalten die einmalige Chance, sich im Silicon Valley zu beweisen.

Strukturiertes Programm

Am Standort des „CoLab44“ in San Francisco wird drei Monate lang intensiv am internationalen Launch gearbeitet: „The more user or revenue, the more venture capital“ lautet dabei das Motto. Martin Trink, Head of 360 Lab Accelerator: „Wir bieten europäischen Technologie-Start-ups ein strukturiertes Programm, das es ihnen innerhalb eines Jahres ermöglicht, ihr Unternehmen in Europa zu entwickeln, weitere Investoren für die internationale Expansion zu finden, in den US-Markt einzusteigen, dort den Erfolg von Europa zu wiederholen und schließlich Funding von den bekanntesten Venture-Capital-Investoren der Welt zu erhalten. Wir freuen uns auf viele innovative Bewerber aus ganz Europa, die wir bei ihren Erfolgsgeschichten begleiten und unterstützen dürfen.“ **MW**
www.360-lab.com



CROWDFUNDING

Kampf gegen Lebensmittelbetrug

Irrführende Angaben auf Verpackungen führen dazu, dass Händler und Konsumenten häufig zweifeln, ob sie Gütesiegeln und Herkunftsangaben wirklich vertrauen können. Das burgenländische Unternehmen Imprint Analytics kann Herkunft und Inhaltsstoffe von Lebensmitteln eindeutig feststellen. Zum Einsatz kommt dabei die sogenannte Isotopen-Analyse. Als erstes und einziges österreichisches Isotopenlabor bringt das innovative Unternehmen mit Sitz im Burgenland damit Transparenz in den Lebensmittelmarkt und kämpft erfolgreich gegen Lebensmittelbetrug. Um seine Innovationsführerschaft weiter auszubauen, setzt Imprint Analytics auf eine Crowdfunding-Kampagne bei GREEN ROCKET. ■

www.greenrocket.com

www.imprint-analytics.at

HERZENSANGELEGENHEIT

Besonderes Band zwischen Mutter & Kind

Entstanden aus dem Wunsch, ihr Kind herznah zu tragen, hat Inhaberin Verena Tschugguel 2014 „kindsknopf“ ins Leben gerufen. Binnen kürzester Zeit wurde aus der One-Woman-Show ein florierendes Unternehmen für Tragetücher und Tragehilfen. Mittlerweile gehört „kindsknopf“ zu den führenden Tragetuch-Herstellern und ist weit über Österreichs Grenzen wegen der herausragenden Qualität und des besonderen Tragekomforts bekannt. Laufend wird an neuen Entwürfen und Schnitten gearbeitet. Sämtliche Produkte werden aus hochwertigen, Ökotexturifizierten und streng kontrollierten Materialien in Europa gewebt. Zukünftig sind an dem Standort in Klosterneuburg/NÖ Workshops und Seminare geplant. ■



NACHRÜSTEN

Heimisches Start-up fährt aufwärts: Finanzierung für Display mit Notrufsystem

Ein Notfall im Lift galt bisher als Horrorvorstellung. Mit dem Displaysystem VIEW-Elevator des Inntertler Start-ups View Promotion ist das Geschichte. Es brilliert im Bereich Sicherheit, zudem amortisieren sich auch die Kosten mit Werbeeinschaltungen. Das integrierte Notrufsystem geht via visueller Kommunikation auch auf Personen mit eingeschränktem Gehör oder einer Sprachbehinderung ein. Ist die Liftkabine zusätzlich mit einer Kamera ausgestattet, sind Helfer sofort im Bilde und können sogar Herzinfarkte erkennen. Der heimische Venture Capital Fonds unterstützt die Inntertler Innovatoren rund um Geschäftsführer Johannes Schober (re.) in der Expansionsphase und finanziert dabei sowohl den Aufbau des Personalstocks als auch Marketingkosten mit. ■





RANKING

Rang 13: Spitzenplatzierung für WU

Bei der jährlichen Bewertung der besten Managementprogramme weltweit durch die Financial Times belegt die Wirtschaftsuniversität Wien wie im Vorjahr mit Platz 13 einen Rang in der Spitzengruppe. Insgesamt 100 Programme, fünf mehr als im letzten Jahr, haben es 2018 geschafft, in das Ranking aufgenommen zu werden. Im Ranking von 2018 ist die WU die zweitbeste Universität im deutschsprachigen Raum. „Das WU-Masterprogramm ‚International Management‘ ist eines der Top-Programme weltweit. Universitäre Rankings und das Abschneiden unserer Universitäten werden in Österreich stets kritisch beurteilt. Die WU vertritt Österreich positiv und zeigt, dass es möglich ist, auch in internationalen Rankings gute Ergebnisse zu erzielen“, so Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger. ■

SOZIALVERSICHERUNG

SVA launcht neue App

In wenigen Schritten kommen Versicherte mit der neuen SVA-App zu ihrem Geld: Sie können damit Rechnungen für private Untersuchungen oder Behandlungen noch bequemer als bisher zur Vergütung einreichen – einfach per Handy, mit einem Scan der Rechnung und wenigen Klicks, egal, ob sie gerade im Büro, zu Hause oder unterwegs sind. Auch Bewilligungen können SVA-Versicherte mit der App einholen: Dazu können sie ihre Dokumente einfach scannen und an die SVA einsenden. Einzige Voraussetzung: die Handysignatur für die Datensicherheit. Mit der App kann auch der aktuelle Status der Aufträge nachverfolgt oder auch der rückerstattete Betrag angesehen werden. ■



Farbenlehre: Worauf vertrauen Sie bei der Erstellung eines Logos?

Vorliebe oder Farbpsychologie?



Viele Unternehmer übersehen die Vorteile, die die richtigen Farben ihrem Unternehmen beziehungsweise ihrer Marke bringen können. In einer von der internationalen Kreativ-Plattform 99designs unter Kleinunternehmern durchgeführten Umfrage gaben 65 % von ihnen an, dass „persönlicher Geschmack und Vorlieben“ den Ausschlag für die Farben ihres Logos gaben. Fast die Hälfte (48 %) sagte, dass sie sich über deren mögliche Auswirkungen auf ihre Marke gar keine Gedanken gemacht haben. Als Reaktion darauf hat 99designs ein innovatives, interaktives Logo-Farbberatungstool entwickelt: den Farb-O-Mat. Nutzer können damit die richtige Farbe für ihre Markenpersönlichkeit identifizieren. Er wird als Teil einer umfassenden Studie veröffentlicht, die Erkenntnisse von Wissenschaftlern über die psychologischen Auswirkungen von Farben sowie eine Analyse von mehr als 14.000 Logos, die auf 99designs erstellt wurden, vereint. Dafür wurden folgen-

de Branchen berücksichtigt: Einzelhandel, Immobilien, Technologie, Finanzen/ Buchhaltung, Recht, Marketing/Kommunikation, Gesundheitswesen und Landwirtschaft.

Die Ergebnisse der Analyse

■ **Technologie:** Die Farbe Blau taucht in rund 60 % der Tech-Logos auf, sowohl bei 99designs als auch bei den führenden Unternehmen der Branche. Blau wird mit Know-how, Sicherheit und Vertrauen assoziiert.

■ **Einzelhandel:** Aufmerksamkeit erregendes Rot dominiert den Einzelhandel: Laut, verspielt, jugendlich und modern ist dieser Farbton, der sich insbesondere im Kontext mit einem Ladenlokal anbietet, um Kunden in das jeweilige Geschäft zu locken.

■ **Recht:** Logos für Anwaltskanzleien sind tendenziell einfach und minimalistisch. Bei den Branchengrößen zeichnet sich aktuell ein Trend hin zur monochromatischen Farbwahl

beziehungsweise zur Ergänzung um eine zweite neutrale Farbe ab. Auch hier bestimmen blaue Farbtöne das Spektrum, zudem sind Schwarz und Rot – ebenso wie die neutralen Farben Schwarz, Weiß und Grau – sehr beliebt.



■ **Marketing/Kommunikation:** Im Marketing- und PR-Bereich vertraut man ebenfalls auf Blau: Die Farbe erscheint in fast der Hälfte (43 %) aller Logos, die auf 99designs für die Branche kreiert

wurden. Hellere Blautöne verkörpern Freundlichkeit und Vertrauen, dunklere Professionalität und Sicherheit. Die Farbwahl spiegelt die wichtige Rolle wider, die solche Unternehmen bei der Gestaltung des öffentlichen Images spielen.

■ **Landwirtschaft:** Grün dominiert sowohl die Agrarlogos der führenden Unternehmen (60 %) dieser Branche als auch die der 99designs-Kunden (64 %). Der Schwerpunkt liegt auf Kombinationen aus Schwarz, Weiß und Blau.

„Die Analyse zeigt deutlich, dass Verbraucher stark von Farbe beeinflusst werden. Dennoch schenken viele Unternehmer dem nur wenig Aufmerksamkeit und verwenden entsprechend wenig bis gar keine Zeit darauf, sich mit der Wirkung von Farben auseinanderzusetzen“, sagt Pamela Webber, COO von 99designs. „Die Wissenschaft der Farbpsychologie vereinen wir nun mit Benutzerfreundlichkeit und Aha-Effekt in einem interaktiven Tool, das Unternehmen dabei unterstützt, die passende Farbe für ihre Marke zu finden.“ **MW**

Weitere Informationen und Tipps zur Auswahl von Logofarben sowie den Farb-O-Mat finden Sie unter www.99designs.de/logo-design/psychology-of-color



RISIKO

Wer ist für IoT-Sicherheit zuständig?

Unternehmen auf der ganzen Welt setzen sich unnötigen Cyberrisiken aus, weil sie versäumen, IT-Sicherheitsteams bei ihrer Planung von Internet-of-Things-Projekten mit einzubinden. Eine Umfrage von Trend Micro zeigt, dass CISOs und Sicherheitsexperten nur für 38 % der IoT-Projekte in Unternehmen konsultiert werden. Fast 33 % der Befragten geben an, dass ihnen nicht bekannt ist, wer in ihrem Unternehmen für IoT-Sicherheit verantwortlich ist. Befragte Unternehmen berichten von durchschnittlich drei Angriffen auf vernetzte Industrieanlagen im vergangenen Jahr. Die Untersuchung ergab, dass die befragten Unternehmen 2017 mehr als 2,5 Mio. Dollar für IoT-Initiativen ausgegeben haben und planen, in den nächsten zwölf Monaten erneut so viel zu investieren. ■

ZWEI WERDEN EINS

Merger in der Kranbranche

Demag Cranes verschmilzt mit Konecranes und firmiert nun unter dem Namen Konecranes and Demag Ges.m.b.H. Einen Einfluss auf die guten Beziehungen zu Kunden, Partnern und Lieferanten beider Marken soll es laut Aussendung nicht geben. Weiterhin sind die bewährten Komponenten, Hebezeuge und Krananlagen beider Marken

sowie professionelle Dienstleistungen von der Ersatzteilversorgung über die Instandhaltung bis hin zur Modernisierung als OEM-Servicepartner für Konecranes und Demag erhältlich.

Die Konecranes and Demag Ges.m.b.H. übernimmt alle bestehenden Verträge der Demag Cranes & Components GmbH sowie sämtliche Rechte und Pflichten. ■



ENERGIEKOSTEN

Starker Anstieg bei Großhandels-Strompreis

Der Österreichische Strompreisindex (ÖSPI) steigt im Oktober das 13. Monat in Folge. Die jüngste Steigerung lässt sich zumindest teilweise auf die Trennung der Strompreiszone zwischen Deutschland und Österreich zurückführen. Zukünftig wird die Menge an Strom, die zwischen Österreich und Deutschland gehandelt wird, auf 4,9 GW beschränkt. Österreichische Lieferanten können dann nicht mehr uneingeschränkt im liquidesten Markt Europas Strom kaufen. Insgesamt befindet sich der ÖSPI nun auf dem höchsten Stand seit September 2013. Gegenüber dem Vormonat September 2018 beträgt der Anstieg 9,4 %. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres liegt der ÖSPI um knapp 36 % höher. ■





ÜBERNAHME

Beginn einer neuen Ära für Klauke

Klauke ist nicht länger ein Teil von Textron. Emerson gab den Abschluss des Kaufs des Tools & Test Business von Textron bekannt, darunter Marken wie Klauke und Greenlee. Das Werkzeuggeschäft von Emerson, zu dem Ridgid und nun die Marken Klauke und Greenlee gehören, bietet ein branchenbreites Portfolio an hochentwickelten Werkzeugen und Technologien für das mechanische Gewerbe, die Elektrotechnik und die Sanitärbranche. Emerson, mit Hauptsitz in Missouri, ist ein weltweit tätiges Technologie- und Ingenieurunternehmen, das Lösungen für Kunden in der Industrie sowie in Handels- und Wohnimmobilienmärkten anbietet. Die Übernahme von Tools & Test erweitert die Präsenz von Emerson in vielen Märkten und Regionen. ■

BERUFSMEISTERSCHAFT

Österreich sucht den Glasstaatsmeister

Im Rahmen der AustrianSkills 2018 – den österreichischen Staatsmeisterschaften für Berufe – treten sieben junge Glasbautechniker an. Eine Dame und sechs Herren bereiten sich bereits seit März 2018 auf die AustrianSkills vor, die von 22. bis 25. November 2018 in Salzburg im Rahmen der Berufs-Info-Messe (BIM) stattfinden. Als Lohn winkt dem Sieger nicht nur der begehrte Staatsmeistertitel, sondern auch die Teilnahme an den EuroSkills 2020 in Graz. Ihr Ziel wird sein, je ein Glasmöbel in 18 Arbeitsstunden – aufgeteilt auf drei Tage – zu fertigen, das am Ende von einer unabhängigen Fachjury bewertet wird. ■



Aktionsplan Kreislaufwirtschaft: Vöslauer Mineralwasser bekennt sich zu 100 % rePET. Sei keine Flasche beim Recycling.



Vöslauer ist Vorreiter in Österreich, was den Anteil von rePET-Material in der Flaschenproduktion betrifft. Nun hat der Marktführer als erstes Unternehmen von österreichischer Seite einen konkreten Beitrag zur EU-Kunststoffstrategie geleistet. Mit einer freiwilligen Selbstverpflichtung, die bei der EU gemeldet wurde, verspricht Vöslauer einen noch höheren Einsatz von Recyclat-Material in der Flaschenproduktion. Das bedeutet in konkreten Zahlen eine Steigerung von aktuell 3.300 Tonnen rePET (recyceltes PET) auf 5.500 Tonnen rePET bis zum Jahr 2025.

„Unser großes Ziel lautet: 100 % rePET. Dazu brauchen wir eine enge Recycling-Partnerschaft mit allen Menschen, die

Vöslauer aus PET-Flaschen trinken möchten“, so Birgit Aichinger, Geschäftsführerin der Vöslauer Mineralwasser GmbH. „PET-Flaschen müssen gesammelt werden. Sie sind zu wertvoll, um sie achtlos wegzuerwerfen.“

Appell im Sinne der Umwelt

Um diesen Anteil weiter zu erhöhen, fordert Vöslauer auch konkrete Maßnahmen der Politik bzw. eine Zusammenarbeit mit Kommunen:

1. Es braucht eine funktionierende Recycling-Partnerschaft mit den Konsumenten – gerade bei der jungen Generation unter 30 muss die Bewusstseinsbildung erhöht und verstärkt werden.

2. Es braucht mehr gelbe Tonnen in jedem österreichischen Wohnhaus, vor allem in Wien und im öffentlichen Bereich – es muss für jeden Konsumenten so einfach und schnell wie möglich sein, PET-Flaschen zurück in den Recycling-Kreislauf zu bringen.



Die abgehaltene internationale Konferenz zur Umsetzung des EU-Aktionsplanes zur Kreislaufwirtschaft sei ein wichtiger Beitrag zur weiteren Verbesserung der Sammelquote und damit der Verfügbarkeit von geeignetem rePET-

Material. „Wir stehen mit unseren Vöslauer PET-Flaschen aktuell bei 70 % rePET-Anteil und wollen noch heuer den nächsten Meilenstein Richtung 100 % rePET schaffen“, sagt Geschäftsführer Herbert Schlossnikl. „Während der Industrie häufig eine fehlende Nachfrage nach dem Sekundärrohstoff PET vorge-

Ambitioniertes Ziel für 2018

»Wir stehen mit unseren Vöslauer PET-Flaschen aktuell bei 70 % rePET-Anteil und wollen noch heuer den nächsten Meilenstein Richtung 100 % rePET schaffen.«

Geschäftsführer Herbert Schlossnikl

worfen wird, suchen wir nach ausreichend Recyclingmaterial, um unsere großen Ziele – etwa bei rePET, Folien etc. – erreichen zu können“, so Herbert Schlossnikl. Vöslauer ist deshalb auch an der PET to PET Recycling GmbH beteiligt. Allein 2017 konnten im PET to PET Recyclingwerk 930 Mio. PET-Flaschen wiederverwertet werden, die als wertvoller Rohstoff erfolgreich in die Kreislaufwirtschaft eingebracht wurden, anstatt im Müll zu landen. „So werden die Vöslauer Mineralwasserflaschen wiedergeboren“, sagt Birgit Aichinger abschließend. **MW**



MEHR IKEA FÜR WIEN

Baustart für IKEA Logistikzentrum

Die Baumaschinen sind aufgefahren: In Strebersdorf entsteht das neue IKEA-Logistikzentrum. IKEA investiert in das Projekt mehr als 70 Millionen Euro. Schon ab Herbst 2019 sollen von hier aus IKEA-Kunden in ganz Österreich beliefert werden. Auf einer Fläche von 50.000 m² wächst – direkt an der Donauuferautobahn – das Gebäude. Wenn es fertig ist, werden dort anfangs 75 Mitarbeiter einen neuen Job finden. Das Logistikzentrum wird ein multifunktionales Gebäude: Einerseits dient es als Lager, andererseits erfolgen von der Vohburggasse aus künftig alle Direktlieferungen an Kunden im Wiener Raum. Wer online oder in einem IKEA-Einrichtungshaus eine Lieferung bestellt, bekommt seinen Einkauf innerhalb von 24 Stunden aus Strebersdorf geliefert. ■

CSR

IFCO verleiht Nachhaltigkeitszertifikat

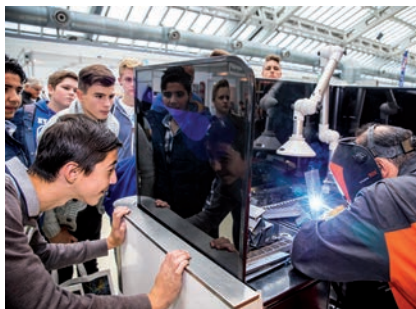
IFCO, der weltweit führende Anbieter von Mehrwegtransportbehältern (Reusable Plastic Container, RPC) für Frischeprodukte, gab bekannt, dass er eine Initiative zur Nachhaltigkeitszertifizierung für seine Einzelhandelskunden in Europa und Nordamerika startet. IFCO zählt zu den nachhaltigsten Logistikunternehmen weltweit und ist branchenführend im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR). Vor diesem Hintergrund profitieren die mit dem IFCO-Nachhaltigkeitszertifikat ausgezeichneten Einzelhändler von einem konkreten und glaubwürdigen Beweis ihres Engagements für Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Alle IFCO-RPCs werden während ihrer Lebensdauer mehr als 50 Mal wiederverwendet. ■



AUSSTELLER-INFO

Terminänderung bei der Fachmesse SCHWEISSEN im Design Center

Reed Exhibitions hat den Termin der alle vier Jahre stattfindenden Fachmesse SCHWEISSEN um knapp einen Monat voverlegt. Diese wird nun vom 10. bis 12. September 2019 stattfinden, das Design Center als Ort bleibt unverändert. Als vor drei Jahren der angestammte Oktobertermin der SCHWEISSEN fixiert wurde, war zum einen noch nicht absehbar, dass die EFHT – Elektrofachhandelstage von Salzburg ins Design Center Linz verlegt werden. Zum anderen sind die EFHT aufgrund ihrer hohen Zahl an Produktneuheiten seit jeher an einen Termin knapp nach der Berliner IFA gebunden. Die Veranstalter der IFA 2019 haben nun jedoch den Messetermin um eine Woche zurückverlegt, wodurch auch die EFHT zurückrutschen mussten. ■





Wirtschaftsstrafrecht

Das Wirtschaftsstrafrecht ist in Österreich längst als eigenständige Disziplin anerkannt. Die Zentrale Staatsanwaltschaft zur Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption, wirtschaftsstrafrechtliche Zusatzausbildungen im Rahmen der Justiz und Richter, die ausschließlich für Wirtschaftsstrafsachen dienstzugehört werden, sind Beleg hierfür.

Diese Kommentierung von Praktikern für Praktiker bietet einen kompletten Überblick über die wirtschaftsstrafrechtlichen Bestimmungen des StGB sowie von zahlreichen Sondergesetzen wie BörseG, KMG, MarkSchG, PatG, UrhG, UWG, VbVG u. v. m. in einem Band. Die einzelnen Straftatbestände sind von Experten aus Rechtsanwaltschaft und Justiz umfassend und stets mit Blick auf ihre Praxisrelevanz kommentiert.

Das Werk richtet sich nicht nur an Rechtsanwälte und Justizangehörige, sondern auch an Unternehmensjuristen und alle diejenigen, die nicht tagtäglich mit dieser Sondermaterie befasst sind. In seinem Aufbau und seiner Struktur gewährleistet es eine benutzerfreundliche Leseart. Die Gesetzesmaterialien ermöglichen eine vertiefende Analyse der jeweiligen Bestimmungen.

Mathias Preusch, Norbert Wess

Wirtschaftsstrafrecht
Praktikerkommentar

LexisNexis

1.340 Seiten, 239 Euro

ISBN 978-3-7007-6323-9

Versuchen Sie Ihre Existenz einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten. **Das ganze Leben in einem Tag.**



Stellen Sie sich Ihr Leben in 24 Stunden vor. Die Methode, das ganze Leben in einem Tag zu sehen, eröffnet ungeahnte Möglichkeiten: Sie können jeden Tag neu entscheiden, wohin Sie sich weiterentwickeln wollen.

Alle wichtigen Themen, die normalerweise langsam über Jahre reifen, und Ereignisse, die sich über lange Zeiträume aneinanderreihen, werden mit einem Mal aus neuer Perspektive erlebbar. Haben Sie sich schon einmal gefragt, welche Ziele Sie sich für Ihr zukünftiges Leben setzen würden, wenn Sie doppelt so viel Mut hätten wie in Ihrem bisherigen Leben?

Die in 24 Stunden beschriebenen Lebensthemen ermöglichen Ihnen, wie ein Forscher auf Ihr Leben zu schauen. Las-

sen Sie sich neugierig auf die vielen Fragen ein, die auftauchen werden. Andreas Salcher schreibt über: den erkennenden Menschen, der seinen Verstand zu nutzen weiß; den suchenden Menschen, der über seine eigene Existenz hinausdenkt; den verzeihenden Menschen, der mit sich und anderen im Reinen ist; den neugierigen Menschen, der nie aufhört zu lernen; den verletzbaren Menschen, der zu Liebe und Mitgefühl fähig ist. „Die wahre Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Landschaften zu suchen, sondern mit neuen Augen zu sehen.“ – Marcel Proust.

Über den Autor:

Dr. Andreas Salcher ist Unternehmensberater, Bestsellerautor und ein kritischer Vordenker in Bildungsthe-

men. In seinen Büchern spannt er einen Bogen über das Leben: von der Unachtsamkeit gegenüber dem Talent jedes Einzelnen über die Unachtsamkeit im Umgang miteinander bis zur größtmöglichen Unachtsamkeit gegenüber unserem eigenen Leben. Mit sieben Nummer-1-Bestsellern und über 200.000 verkauften Büchern ist Andreas Salcher einer der erfolgreichsten Sachbuchautoren Österreichs. **VM**

Andreas Salcher

Das ganze Leben in einem Tag

Ecowin

376 Seiten, 24,00 Euro

ISBN 978-3-7110-0164-1



Die 4 Happiness-Typen

Sich selbst und seine Erwartungen zu kennen ist eine entscheidende Voraussetzung für ein rundum glückliches, zufriedenes und freies Leben.

Wie gehen wir mit Erwartungen an uns selbst, an unsere Mitmenschen und mit ihren Erwartungen an uns um? Wenn wir verstehen, wie wir und andere ticken, können wir unsere Handlungen, Entscheidungen und Beziehungen glücklich beeinflussen: im Job, in der Partnerschaft, als Eltern, Freunde und Kollegen.

Die Bestsellerautorin Gretchen Rubin hat eine verblüffend einleuchtende 4-Typen-Lehre entworfen. Wenn wir wissen, zu welchem der vier Grundverhaltensmuster – Pflichterfüller, Hinterfrager, Teamplayer oder Rebell – wir gehören, verstehen wir uns besser. Wir können uns die Stärken unseres Typs zunutze machen, dessen Schwächen ausgleichen und uns dadurch ein für uns stimmiges Leben aufbauen. Denn das Leben gelingt nur, wenn es sich auf unser innerstes Wesen, unsere wahren Interessen und Werte gründet. Zudem ermöglicht das Wissen um diese vier ‚Happiness-Typen‘ auch, andere besser zu verstehen.

Gretchen Rubin

Die 4 Happiness-Typen

Wie Erwartungen unsere Glücksfähigkeit prägen

Kailash

320 Seiten, 15,50 Euro

ISBN 978-3-424-63170-8



Simplify your Home

Reduzieren und dabei einen Weg zu einem nachhaltigen, aufgeräumten und dennoch stylischen Leben und Wohnen finden – das ist das Ziel der beiden Minimalistinnen Cary Fortin und Kyle Quilici. Die beiden bieten über ihre Agentur „New Minimalism“ praktische Hilfe für alle, die sich schwer von Dingen trennen können, und haben daraus viel Erfahrung gesammelt. Sie gehen der Frage nach, warum wir eigentlich so viele Dinge anhäufen, und zeigen dann für unterschiedliche Besitzer-Persönlichkeiten, wie man mit viel Freude beim Umgestalten dauerhaft schön eingerichtete und beruhigend ordentliche Räume erhält, die überhaupt nicht karg wirken. Zum guten Gefühl trägt dabei auch bei, dass Überflüssiges nicht auf dem Müll entsorgt, sondern gespendet oder einer alternativen Verwendung zugeführt wird. Ein praxisorientierter Minimalismus-Guide, der Nachhaltigkeit und Interior Design miteinander verbindet.

Cary Telander Fortin, Kyle Louise Quilici

Simplify your Home

Der Minimalismus-Praxisguide. Aussortieren – clever ordnen – leichter leben

Knesbeck Verlag

208 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 978-3-95728-220-0



100 % mit Aktien

Alfred Maydorn ist seit über 20 Jahren erfolgreich an der Börse aktiv. Ob Internethype, Solarboom oder Social Networks – der Börsenprofi versteht es wie kaum ein Zweiter, frühzeitig Trends zu identifizieren, die richtigen Aktien herauszupicken und damit hohe Gewinne einzufahren. Seit einigen Jahren lehrt er Anleger bundesweit seine Methode, mit Aktien richtig Geld zu verdienen. Nun liegt dieses Wissen erstmals in Buchform vor.

Der Leser erfährt, wie mit Aktien Renditen von 100 Prozent oder mehr erzielt werden können und wann es Zeit ist, sich aus einer Position zu verabschieden. Alfred Maydorn zeigt, wie es möglich ist, mit gesundem Menschenverstand, ein wenig Disziplin und der Beachtung einfacher Regeln mit Aktien gutes Geld zu verdienen.

Alfred Maydorn kaufte mit 16 Jahren seine erste Aktie und aus dem Hobby wurde der Beruf. Während seiner langjährigen Arbeit als Wirtschaftsjournalist und Fondsberater hat er alle Höhen und Tiefen an den Aktienmärkten erlebt und sich in der Branche insbesondere als Entdecker neuer Wachstumsmärkte einen Namen gemacht.

Alfred Maydorn

100 % mit Aktien

So finden Sie die Kursverdoppler von morgen

Börsenbuchverlag

160 Seiten, 25,60 Euro

ISBN 978-3-942888-49-3



NACHHALTIG

Die Zero-Waste-Yogamatte

Als die beiden Nachhaltigkeitsmanagement-Studentinnen Anna Souvignier und Sophie Zepnik von den ökologischen Auswirkungen der Abermillionen Yogamatten rund um den Globus erfuhren, entschlossen sie sich, eine nachhaltige Alternative zu entwickeln – die Geburtsstunde von hejhej-mats. Die umweltfreundlichen Yogamatten werden nach dem Closed-Loop-Prinzip der Circular Economy entwickelt. Das heißt, sie bestehen nicht nur aus recycelten Materialien, sondern sind auch zum Ende ihres Lebenszyklus wieder recycelbar. So können die Bestandteile der hejhej-mats-Yogamatten wieder für neue Produkte genutzt werden, ohne dass sie als zusätzlicher Kunststoffmüll auf Müllhalden oder im Meer enden. ■

ERHOLSAM

Wie man sich bettet, so schläft man

Die Naturfaser Tencel® ist eine der funktionalsten Fasern im Bereich Feuchtigkeitsmanagement und Klimaregulation und ideal für Gewebe und Füllungen von Bettdecken. HEFEL Textil war 1998 Tencel-Bettwaren-Pionier der ersten Stunde und ist heute zum 20-Jahr-Jubiläum Weltmarktführer in diesem Bereich. Die besonderen Eigenschaften der Naturfaser Tencel – frei von chemischen Zusätzen – wirken sich spürbar und nachhaltig auf guten, erholsamen Schlaf aus und sind insbesondere für Allergiker gerade jetzt wieder ein großes Thema. Bettwaren aus Tencel sind saugfähiger als Baumwolle, sanfter als Seide und kühler als Leinen. ■



Schmackhafte Microgreens – biologisch, gesund und stets in greifbarer Nähe.

Ganzjähriges Superfood.



Wer auch in der kalten Jahreszeit nicht auf frisches Grün verzichten möchte, für den sind Microgreens genau das Richtige. Als Microgreens werden die Austriebe verschiedener Gemüsesorten wie Brokkoli, Rotkohl oder Radieschen bezeichnet. Ganz jung geerntet begeistert das „Mini-Gemüse“ mit einem intensiven Geschmack und extra vielen Nährstoffen. Damit das mit der Anzucht klappt und auch im Winter für grünes Blattgemüse gesorgt ist, gibt es den Indoor-Garten von Heimgart (www.heimgart.com), der ganz ohne Erde und Gießen funktioniert.

Gesunde Nährstoffbomben

Brokkoli, Rauke, Rotkohl oder Radieschen: Microgreens kommen ihren ausgewachsenen Pendanten geschmacklich sehr nahe. Allerdings sind sie ihren großen Geschwistern in zwei Punkten überlegen: Sie wachsen ganzjährig und punkten mit einer hohen Nährstoffbilanz. Niko Rittenau, Experte für pflanzliche Ernährung, erklärt: „Die Dichte an Vitaminen, Mineralstoffen und sekundären Pflanzenstoffen ist in Microgreens um ein Vielfaches höher, als im ausgewachsenen Gemüse.“ Studien zeigen beispielsweise, dass Rotkohl-Micro-

greens sechsmal mehr Vitamin C und Brokkoli-Microgreens eine 4- bis 40-mal dichtere Mineralstoffkonzentration als in ausgewachsener Form besitzen. Praktisch, denn somit sorgen die Power-Pflanzen nicht nur für Frische in der kalten Jahreszeit, sondern auch für extra viele Vitamine.

Kulinarische Highlights

Wie Microgreens in der Küche zum Einsatz kommen, zeigt Sophia Hoffmann. Für Heimgart hat die vegane Köchin Süßkartoffel-Steaks mit einer Microgreens-Salsa als frisches Highlight zubereitet. Lecker! Sophia ist schon länger auf den Geschmack von Microgreens gekommen, vor allem im Winter: „Ich achte darauf, dass mein Essen so frisch und regional wie möglich ist. Im Winter ist frisches Gemüse Mangelware oder hat oft lange Transportwege hinter sich. Nicht so die Microgreens von Heimgart. Sie kommen von der Ernte direkt auf den Teller – lokaler und frischer geht es also kaum.“ **BO**

INFO-BOX

Heimgart Starterkit

Das Heimgart Starterkit ist zu einem Preis von 34,90 Euro erhältlich. Es besteht aus einer Porzellanschale von Seltmann Weiden, einem Edelstahlinsatz sowie zwei bio-zertifizierten Saatpads. Ein 6er-Pack Nachfüllpads kostet im Onlineshop 11,94 Euro. Es gibt die Sorten Gartenkresse, Rauke, Brokkoli, Radieschen, Rotkohl und Senf.

www.heimgart.com



Fotos: Udo Titz, Vienna Coffee College, APA

SEHENSWERT

MQ Terrasse mit MQ Libelle

Mit dem 7,5 Millionen Euro schweren Bau der „MQ Terrasse mit MQ Libelle“ wird das MuseumsQuartier Wien, 17 Jahre nach seiner Eröffnung, um eine Attraktion reicher. Die „MQ Terrasse“ wird bei freiem Eintritt und öffentlich zugänglich für alle einen der schönsten Ausblicke über die Wiener Innenstadt bieten. Mit der „MQ Libelle“, einem multifunktionalen Veranstaltungsraum, entworfen von Laurids Ortner, entsteht zudem ein neuer Raum für Kunst- und Kulturprojekte. Nach derzeitigem Planungsstand ist die Fertigstellung für das Frühjahr 2020 geplant. Mit Ausnahme einer temporären Sperre der obersten Etage des Leopold Museums bleibt der Betrieb in vollem Umfang erhalten. **■**



BRÜHWARM

Kaffeewissen schnell vermittelt

Seit Mitte September ist der internationale Barista-Trainer Michael Haller neuer Leiter des Vienna Coffee College und krempelt gleich einmal die Angebotspalette gehörig um. Zum bestehenden Kursangebot gibt es nun coole Einsteiger-Workshops als „schnelle Hilfe für besseren Kaffee“. Bei den einstündigen Workshops sind Kaffeeliebhaber schon ab 30 Euro dabei und können sich gezielt Wissen zu zahlreichen Themen herauspicken. Etwa wie man den perfekten Cappuccino zaubert, einen erstklassigen Filterkaffee zubereitet oder wie man seinen widerständigen Kaffeefullautomaten in den Griff bekommt. **■**



PROMINENT

Nerdalarm bei der VIECC Vienna Comic Con

John Ross Bowie alias Dr. Barry Kripke – der geniale Forscher mit dem Sprachfehler aus der US-Serie „The Big Bang Theory“ – hat sich mit seinen fiesen Streichen gegen Sheldon schon längst in die Herzen der Zuseher gelispelt. Am 17. und 18. November ist er bei der VIECC Vienna Comic Con von Reed Exhibitions in der Messe Wien und wird für Stimmung unter TBBT-Nerds und -Fans sorgen. Der amerikanische Schauspieler und Stand-up Comedian sorgte – abgesehen von Barry Kripke – mit Auftritten in mehreren US-Fernsehserien und Filmen, wie zum Beispiel „Speechless“ und „Taffe Mädels“, für Begeisterung. Und auch auf musikalischer Ebene hat er als Frontman der Pop-Punk-Band „Egghead“ schon einiges erlebt. **■**





LOGITECH POWERED LADEGERÄT

Telefonieren und Laden gleichzeitig

Mit Logitech POWERED, einer in Zusammenarbeit mit Apple neu entwickelten, kabellosen Ladestation für iPhone 8®, iPhone® 8 Plus und iPhone® X, kann man endlich mit iPhones telefonieren und sie gleichzeitig laden. Egal, ob Hoch- oder Querformat: mit POWERED geht es immer in der bequemsten Stellung. Im Gegensatz zu herkömmlichen Flachladegeräten ist keine exakte Ausrichtung erforderlich – einfach das iPhone in die Schale legen und los geht es: Videos ansehen, Rezepte lesen, Nachrichten checken oder über FaceTime® sprechen. Die gummierte U-förmige Schale hält das iPhone immer stabil, auch mit einer bis zu 3 mm dicken Schutzhülle. POWERED verfügt auch über einen integrierten Überhitzungsschutz, der die Temperatur reguliert. Ab 79,99 €.

DECLARÉ AGE ESSENTIAL

Pflegekonzept für die Haut ab 50

Mit den Jahren wird unsere Haut immer empfindlicher, anspruchsvoller und verwundbarer. Declaré hat mit Age Essential ein umfassendes Pflegekonzept entwickelt, das speziell auf die Bedürfnisse der Haut ab 50 abgestimmt ist. Wertvolle Inhaltsstoffe beruhigen reife, sensible Haut und reduzieren unerwünschte Zeichen der Hautalterung wie ausgeprägte Falten, schlaffe Hautpartien und einen fahlen, müden Teint. Die Haut erhält sichtbar neue Spannkraft und jugendliche Vitalität, ein glattes, ebenmäßiges Erscheinungsbild und fühlt sich wieder wunderbar weich und geschmeidig an. Das Konzept umfasst Zellwasser, Gesichts-, Augencreme und eine Maske.



VELUX launcht die erste Smart-Home-Anwendung für Dachfenster.

Verbessertes Raumklima.



Bei täglich 21 Stunden Aufenthaltszeit im Innenraum wird die Versorgung mit ausreichend Tageslicht und Frischluft in Wohn- und Arbeitsräumen immer wichtiger. Die neue Smart-Home-Lösung VELUX ACTIVE speziell für Dachfenster unterstützt bei der Verbesserung des Raumklimas. Denn die Luft in geschlossenen Räumen kann ohne regelmäßiges Lüften bis zu fünf Mal stärker belastet sein als die Luft im Freien. VELUX ACTIVE wurde vom Dachfensterhersteller VELUX gemeinsam mit dem französischen Tech-Unternehmen Netatmo entwickelt.

Eine vierköpfige Familie gibt – nur durch das Atmen – täglich 1.800 Liter CO₂ ab. Darüber hinaus entstehen pro Tag rund 10 Liter Wasser – und entsprechend erhöhte Luftfeuchtigkeit – durch Tätigkeiten wie Kochen, Putzen oder Duschen. Die Sensoren von VELUX ACTIVE messen CO₂-Konzentration sowie Luftfeuchtigkeit. Sind diese Werte zu hoch, sorgt der intelligente Algorithmus mittels Öffnung der Dachfenster für Frischluftzufuhr. „Vielen ist gar nicht bewusst, welchen Einfluss die Raumluft auf Wohlbefinden und Gesundheit hat. Wir sollten darauf achten, was wir essen und

trinken. Aber auch, welche Luft wir einatmen – das sind bei einem Erwachsenen täglich rund 15.000 Liter“, so Michael Walter, Geschäftsführer von VELUX Österreich.

Automatisch angenehmes Raumklima auch an Sommertagen

VELUX ACTIVE prüft die Raumtemperatur mithilfe von Sensoren und nutzt darüber hinaus auch aktuelle Wetterdaten aus der Region. Mittels dieser Werte werden Rollläden rechtzeitig geschlossen, noch bevor der Raum überhitzt. Abends, wenn es draußen etwas kühler wird, öffnen sich die Dachfenster automatisch und sorgen für den notwendigen Durchzug. „Mit VELUX ACTIVE zeigen wir, dass Smart Home mehr sein kann als reiner Bedienkomfort. Denn durch die automatische Verbesserung des Raumklimas werden auch Wohlbefinden und Gesundheit positiv beeinflusst“, so Walter. „Wichtig ist und bleibt die individuelle Kontrolle: Mittels App kann der Bewohner jederzeit eingreifen oder einfach nur Sensorwerte oder Produktstatus einsehen.“ Das System macht auch die individuelle Steuerung über das eigene Smartphone möglich. Mit einer App für iOS und Android lassen sich alle VELUX-INTEGRA-Produkte mit Elektro- oder Solarantrieb – diese finden in der neuen Smart-Home-Lösung Anwendung – fernbedienen. Auch die Sprachsteuerung über Siri ist möglich. **VM**

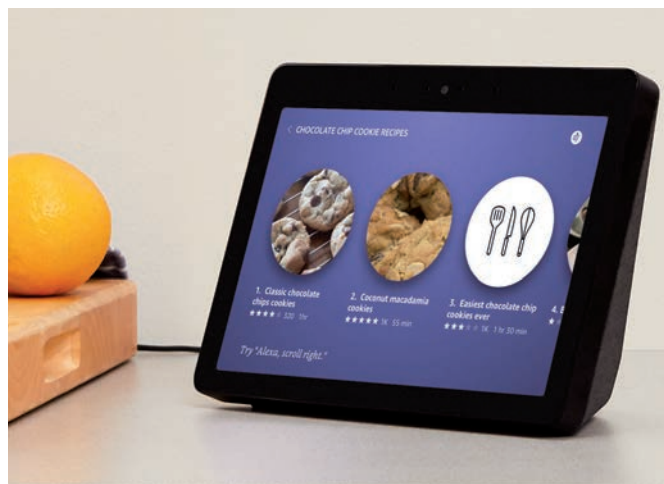


Fotos: Amazon, P&G, Nikon

AMAZON ECHO SHOW

Neues Design und verbesserter Klang

Amazon hat Ende September die neue Generation von Echo Show vorgestellt: Das neue Echo Show verfügt nun über ein beeindruckendes 10-Zoll-HD-Display mit scharfer und heller Darstellung, einen eingebauten Smart-Home-Hub sowie ein verbessertes Lautsprechersystem mit kräftigem Bass und Stereo-Sound – und das alles für weiterhin 229,99 Euro. Beim Kochen mit Alexa ist Echo Show nun noch nützlicher. So kann man Alexa zum Beispiel einfach nach Schritt-für-Schritt-Anleitungen von Kitchen Stories fragen. Kunden werden auch die Möglichkeit haben, die neue Video-Türklingel-Integration mit Produkten von Ring zu nutzen. Außerdem lassen sich bequem freihändige Gespräche führen. ■



PREMIUM-RASIERERPORTFOLIO „STRENGTH OF PURE“

Die effizienteste Morgenroutine mit Braun

Männer haben hohe Anforderungen an ihr Styling, denn ein perfekter Morgen ist entscheidend für einen erfolgreichen Start in den Tag: Die Morgenroutine soll möglichst wenig Zeit in Anspruch nehmen, doch das Endergebnis darf nicht darunter leiden. Braun hat es sich zur Aufgabe gemacht, die effizienteste Morgenroutine für den Mann zu schaffen: Das Premium-Rasiererportfolio, bestehend aus Series 9, Series 7 und Series 5, bietet Männern individuelle Pflege und ein perfektes Rasurgefühl. Der Anspruch an Funktionalität und Design sowie der Verzicht auf Überflüssiges sind die Motivation hinter der Designsprache „Strength of pure“ von Braun. ■



NIKON DSLM-KAMERAS Z6 UND Z7

Spiegellos neu definiert

Nikon launcht zwei neue DSLM-Kameras aus der neuen Z-Generation. Die neue spiegellose Vollformatkamera Z7 ist wie die Z6 mit einem neuen Bajonett ausgestattet, das sich durch einen großen Durchmesser auszeichnet. Mit einem CMOS-Vollformatbildsensor für das Nikon-FX-Format mit rückwärtiger Belichtung, Autofokus mit Phasenerkennung in der Sensorebene und der neuesten Bildverarbeitungs-Engine EXPEED 6 ausgestattet, treibt Nikon das Marktsegment mit innovativen Produkten voran. Die Z7 bietet 45,7 Megapixel und unterstützt einen Standard-Empfindlichkeitsbereich von ISO 64 bis 25.600. In Kombination mit NIKKOR-Z-Objektiven liefert die Kamera herausragende Schärfe und Detailtreue bis in die Bildecken. ■



Ehrliche Gastfreundschaft, ein Bewusstsein für die Naturschätze der Region und höchster Qualitätsanspruch: Das ist das Wellness- und SpaHotel GUT EDERMANN im bayrischen Rupertiwinkel.

Wellnessrefugium in bayrischer Landidylle.

Das AlpenSpa ist vom Feinsten. Vor den Toren Salzburgs, in dem kleinen bayrischen Dorf Holzhausen, bietet sich ein erholsames Refugium mit einem traumhaften Alpenpanorama. In aufwendiger Arbeit haben die kreativen Köpfe des Hauses gemeinsam mit „ihrem“ Schreiner Ruheoasen aus Altholz und regionalen Naturprodukten geschaffen, die an Gemütlichkeit kaum zu über-

bieten sind. Ein gut ausgebildetes Team aus Therapeuten, Saunameistern, Kosmetikern und Masseuren setzt alles daran, den Wellnessgästen nur das Beste zukommen zu lassen. Umgeben von Natur pur, fernab von Straßen und Trübel, erleben Ruhesuchende einen unvergleichlichen Kraftplatz. Nicht umsonst ist das AlpenSpa des GUT EDERMANN zurzeit mit im Rennen um begehrte Auszeichnungen wie die „Wellness-Aphrodite“ oder „Wellness Heaven“. Kürzlich hat das Alpinum eröffnet – ein behagli-

ches Bademantel-Restaurant, in dem Hotel- und Day-Spa-Gäste erlesene Köstlichkeiten aus der Genussküche genießen. Stets bemüht, den Gästen Besonderes zu bieten, hat Gastgeber Michael Stöberl zwei Highlights ins Haus geholt: AlmYurveda vereint die indische Tradition des Ayurveda mit dem Urwissen der Bauern des Berchtesgadener Landes. Mit Basenfasten nach der Wacker-Methode bietet das GUT EDERMANN eine Kur voller Genuss, Wellness und Wohlfühlmomenten.

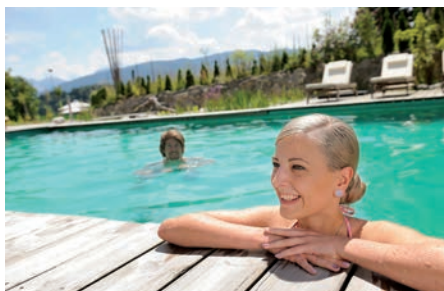
INFO-BOX

EssGenuss für die Gesundheit:

„Ich bleibe wacker“

Das GUT EDERMANN bietet gesundes Basenfasten nach der Wacker-Methode. Basenfasten, die von Sabine Wacker entwickelte Methode, ist EssGenuss mit Lebensmitteln, die im Körper basisch verstoffwechselt werden. Das große Plus: Wer nach Wacker fastet, darf essen, satt werden und wundervoll genießen. Mit Hunger hat Basenfasten nichts zu tun. Wer zum Basenfasten in das GUT EDERMANN kommt, wird vom Küchenteam um Ronny Völkel mit Basen bildenden Lebensmitteln wie frischem Obst, knackigen Salaten, frischen Kräutern und Keimlingen sowie leckeren Gemüsegerichten verwöhnt. Der Fasten-Speiseplan besteht aus drei Hauptmahlzeiten – und, wenn nötig, aus zwei Zwischenmahlzeiten. Der positive Nebeneffekt: Die Pfunde purzeln und ein vitales, leistungsfähiges Lebensgefühl stellt sich ein. Sicher nimmt der eine oder andere zudem eine gute Idee für den persönlichen Speiseplan aus dem GUT EDERMANN mit nach Hause – nach dem Motto: „Ich bleibe wacker.“





Ausgezeichnete Küche

Bewusst genießen, das ist im GUT EDERMANN Ehrensache. In dem Wellness- und SpaHotel gilt Kochen noch als Handwerkskunst. Ehrliche, gesunde Lebensmittel aus Bayern spielen in der Genussküche die erste Geige (Fünf Pfannen von Gusto, zwei Goldene Gabeln von Falstaff). Das Küchenteam hat sich die besten Partner mit an Bord geholt: Die Bauern der Umgebung, die das Fleisch liefern, kennt der Küchenchef persönlich. Regionale Unternehmen beliefern das GUT EDERMANN. Der Feinschmecker kann sich verlassen: Vor wenigen Monaten wurden das GUT EDERMANN auch bio-zertifiziert.

Wo die Gemütlichkeit wohnt

Im GUT EDERMANN ist das Leben zu Hause. Kulturgenuß vom Feinsten hat in dem Hotel seinen Platz. Vom gemütlichen Adventsingens in der jahrhundertealten Bauernstube bis hin zu Vernissagen und Ausstellungen zeitgenössischer Künstler, von Theateraufführungen bis hin zu kulinarischen Events ist das GUT EDERMANN zu einem Treffpunkt kulturinteressierter Genießer geworden. Dann sind da noch die „Naturburschen und -mädel“ im GUT EDERMANN. Sie kommen, weil die Lage für Wanderer und Radler, für Langläufer und Winterwanderer und alle anderen, die die Natur und

die Berge lieben, nicht besser sein könnte. Am „bayrisch-salzbürgerischen Tor“, im Mittelpunkt von Berchtesgadener Land, Chiemgau und Salzburger Land gelegen, gehen in dem SpaHotel Naturerlebnisse, Kultur und Stadtleben Hand in Hand – nach Salzburg oder Bad Reichenhall ist es nur ein Katzensprung. **MW**

KONTAKT

Gut Edermann e. K.

83317 Teisendorf, Holzhausen 2

Tel.: +49/8666/92 73-0

info@gut-edermann.de

www.gut-edermann.de

Fotos: GUT EDERMANN



(M)eine kleine Premiere: Eine Serie zum Thema Führung und Führungsstile. In drei Portionen. Heute: Vier Stile, was sie bedeuten und erste Anwendungsbeispiele.

Gibt es den idealen Führungsstil?

Den idealen – für alle Lebenslagen uniform anwendbaren Führungsstil gibt es (zum Glück!) nicht. Stattdessen existiert das Angebot des situativen Führens. Damit ist die Anpassungsfähigkeit einer Führungskraft an ständig wechselnde Situationen gemeint, um je nach Lage der Dinge oder Beziehungsstatus zu Personen den jeweils passenden Modus zu finden. Wir werfen einen Blick auf vier gute Optionen:

Der „bürokratische“ Führungsstil

Im Gegensatz zu den schnell auftauchenden Assoziationen von Ärmelschoner, Tintenfass, Rechenschieber und Büroschlaf steht der bürokratische Führungsstil für eine Affinität zu Regelwerk und Prozessen („Standards and Procedures“), die im Führungsalltag unverzichtbar ist. Der bürokratische Führungsstil kümmert sich um die notwendigen Regeln, ohne die ein produktives Arbeitsleben unmöglich ist, und hat in gewissen Szenarien seine selbstverständliche Daseinsberechtigung.

Der „karitative“ Führungsstil

„Hauptsache, meinem Team geht's gut, dann geht's auch mir gut.“ Der karitative Stil soll immer dann angewendet werden, wenn es um das Wohl der Mitarbeiter, ihre Einbindung in das Vorschlagswesen oder auch um den Trost oder die Aufmunterung für müde Kämpfer geht. Sonst eher nicht, oder nur sehr wohl-

siert. Oder ganz direkt: Versuchen Sie, den Spieß in der Regel einfach umzudrehen.

Der „autoritäre“ Führungsstil

Autoritär bedeutet den Einsatz der fachlichen oder hierarchischen Autorität, das In-Stellung-Bringen der unbestrittenen persönlichen Instanz bei einem Thema oder in einer Funktion. Wie heilsam wäre es, wenn

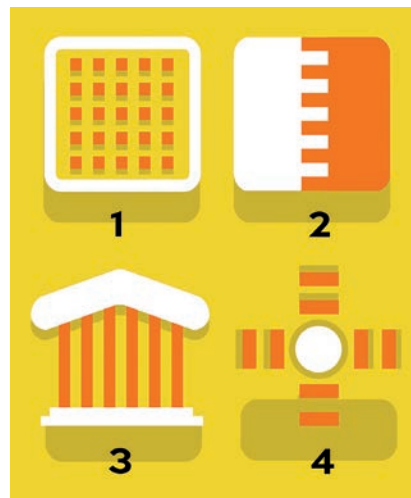
Führungskräfte öfter als bisher mit Mut zur eigenen Meinung das Steuerrad in die Hand nehmen und den Kurs bestimmen – anstatt ständig nur mit Vorsicht und Rücksicht die Mehrheitsmeinung der Geführten abzubilden.

Der „kooperative“ Führungsstil

Dieser Stil wird gemeinhin auch als „management by objectives“ bezeichnet und das trifft das Wesen dieses Stils sehr gut. In so gut wie jedem Unternehmensleitbild findet sich heutzutage der beschwörende Satz: Unsere

Zusammenarbeit funktioniert nach dem Leitgedanken des „management by objectives“, dem Führen durch Zielvereinbarung. Jede Führungskraft würde sich gerne so orientieren und viele versuchen es auch sehr engagiert. Was dabei immer wieder in Vergessenheit gerät, ist, neben dem Stecken des Ziels und der Freiheit für den Weg auch für Meilensteine zu sorgen, entlang derer man regelmäßig den Fortschritt der Arbeit überprüfen kann. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Zuletzt erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **IT & Software:** Die Schlüsselrolle der Netzwerk-Edge
- **Sicherheit:** Schwachstellen in der IT schneller aufspüren
- **Bye-bye, Passwort:** Besserer Schutz dank MFA-Lösungen



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

was ist es bei Ihnen? Der Name des Haustiers ihres jüngsten Sohnes? Ihr Geburtsdatum, kombiniert mit dem Mädchennamen ihrer Mutter, oder der All-Time-Klassiker 123456? Zum Thema Cybersicherheit ist das gute alte Passwort für die meisten von uns wohl die erste Assoziation. Doch es hat ausgedient! Passwörter allein bieten schon lange keinen ausreichenden Schutz mehr. Über Multifaktor-Authentifizierungs(MFA)-Lösungen können Unternehmen – unabhängig von ihrer Größe – wieder mehr Sicherheit in ihrer IT gewährleisten.

Sicherheit nimmt eine immer größere Rolle ein – steht und fällt mit ihr doch der Fortbestand des Unternehmens. Nun sollen die Anwendungen noch sicherer und effizienter werden, einfach indem Schwachstellen

schneller aufgespürt werden. Was es mit der Software-Spürnase auf sich hat, welche Werkzeuge dafür verwendet werden und welche „vielversprechenden Ergebnisse“ es bereits zu verbuchen gibt, lesen Sie ab Seite 18.

Vielversprechend geht es auch in der Forschung zur Vorausschauenden Wartung zu. Das erklärte Ziel der Industrie ist es, Maschinen nicht erst dann zu warten, wenn es nötig ist, sondern die Worst-Case-Szenarien Stillstände und teure Reparaturen zu verhindern. Ein internationales Konsortium rund um die Forschungseinrichtung Fraunhofer Austria hat sich mit der „Predictive Maintenance“ 15 Monate lang beschäftigt. Gefördert wurde das Projekt von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Horizon 2020“. Es zielt darauf ab, kleine und mittlere Betriebe auf ihrem Weg in Richtung Industrie 4.0 zu unterstützen. Welche Ergebnisse die Forscher zu vermelden haben, lesen Sie ab Seite 38.

NEUE VERSICHERUNG

Groß- und Industriebetriebe sind massiv der Cyberkriminalität ausgesetzt. Eine neue Versicherung schützt.

UNIQA bietet
Cyberlösung
für Industrie-
kunden



Zwei Drittel der österreichischen Großunternehmen sind von Cyberattacken betroffen, weitere 21 % wissen nicht einmal, ob sie Opfer eines Angriffes wurden. Der Schaden durch solche Attacken kann in die Millionen gehen. Ein Datenleck, eine stehende Produktionsstraße oder gar eine vollständige Betriebsunterbrechung können enorme finanzielle Verluste verursachen. Neben schnell eintretenden materiellen Schäden drohen nachhaltige Reputationsverluste, die letztlich die Existenz des gesamten Betriebes bedrohen. UNIQA Österreich hat jetzt eine Versicherung für Industriebetriebe zum Schutz gegen Cyberattacken auf den Markt gebracht. Basis dieser Versicherungslösung ist eine individuelle Risikoanalyse in Form eines webbasierten Risikofragebogens. Daraus erstellt UNIQA einen Risiko-Report, der den Kunden zu möglichen Risiken in ihren Systemen und Abläufen Auskunft gibt und

Basis für den Versicherungsabschluss ist. Versichert sind bei der UNIQA Cyberversicherung einerseits Haftpflichtansprüche, die etwa durch Datenschutzverletzungen oder Cyberattacken entstehen. Andererseits besteht Deckung sowohl für Eigenschäden wie Betriebsunterbrechungen durch Cyberangriffe als auch für die Kostenübernahme im Rahmen der Wiederherstellung aller Systeme und Daten. Ebenfalls gedeckt sind Kosten von behördlichen Verfahren bei Datenschutzverletzungen. Der Deckungsrahmen kann bis zu 20 Mio. Euro betragen. „Mit der neuen Industrie-Cyber-Versicherung decken wir für unsere bestehenden Unternehmenskunden das potenzielle Risikofeld Cyberkriminalität mit umfangreichen Services über unsere webbasierte UNIQA Cyber-Risikoplattform ab. Cyberschutz ist wichtig, denn moderne Diebe brechen keine klassischen Türen auf“, so Olivera Böhmer, Head of Corporate Business bei UNIQA. **MW**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • Redaktion: Bettina Ostermann, Thomas Mach • Artredaktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: iStock • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

WIE LÄUFT'S?

Eine gute Frage. Und definitiv eine, die sich Unternehmer und Verantwortliche täglich stellen.

Detaillierte, passgenau aufbereitete und übersichtlich dargestellte Informationen aus allen betriebswirtschaftlichen und produktionstechnischen (Kern)Bereichen sind essenziell, um ein Unternehmen in allen Facetten bewerten, beurteilen und steuern zu können. Sei es, um aktuelle Situationen zu betrachten, oder um zukünftige Entwicklungen und Entscheidungen darauf aufzubauen. Ein entsprechend integriertes ERP-System liefert die Basis, ein Unternehmen weiterzuentwickeln, Kosten und Zeit zu sparen sowie letztendlich Qualität und Kundenzufriedenheit zu steigern.

VON PRAKTIKERN FÜR PRAKTIKER ENTWICKELT

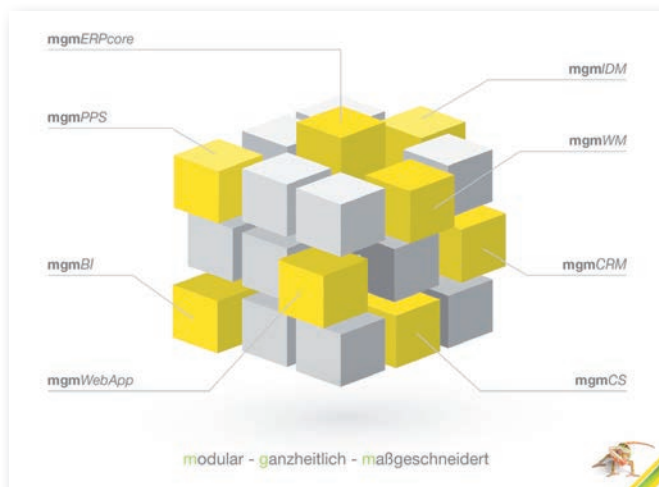
Die mgm Software Team GmbH bietet speziell für klein- und mittelständische Unternehmen ein flexibles, integriertes und ganzheitliches ERP-System an. Zukunftsorientierte, skalierbare Lösungen nach dem Motto „keep it simple“, mit einfacher Bedienbarkeit und angenehmem Benutzererlebnis, stehen bei Unternehmen ganz weit oben auf der Agenda. mgm ERP ist von Praktikern für Praktiker entwickelt. Das System wird ganz an den jeweiligen Geschäftszweck, die bestehenden Rahmenbedingungen und das Unternehmensziel angepasst – und nicht umgekehrt. Dabei baut man vor allem auf verlässliche Partnerschaft auf Augenhöhe. Fast 30 Jahre Erfahrung aus verschiedensten Branchen sowie dem Kunden aktiv



zuhören und ihn verstehen, das schafft die perfekten Voraussetzungen dafür. Und all das fließt in jedes einzelne Kundenprojekt ein, um stets die optimalen Lösungen zu entwickeln.

IHRE BAUSTEINE ZUM ERFOLG

Der modulare Aufbau des mgm-ERP-Paketes erlaubt eine individuelle Anpassung an die unternehmerischen Anforderungen. Dabei stehen von der Auftragsbearbeitung, Fakturierung und Kontaktdatenmanagement über Produktionsplanung und Lagerverwaltung bis hin zu Dokumentenmanagement, umfangreichen Reports und einem integrierten Kassensystem alle notwendigen Funktionalitäten zur Unterstützung des täglichen Geschäftsbetriebs zur Verfügung. Die mgm WebApp ermöglicht mit ihrer browserbasierten Oberfläche überdies auch den Zugriff auf die wichtigsten Daten von unterwegs. So läuft das. Und wie läuft's bei Ihnen? ■



mgm software 

Das Gelbe vom Ei

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

mgm Software Team GmbH

6134 Vomp, Industriestraße 1

Tel.: +43/5242/231 23

Fax: +43/5242/231 23-17

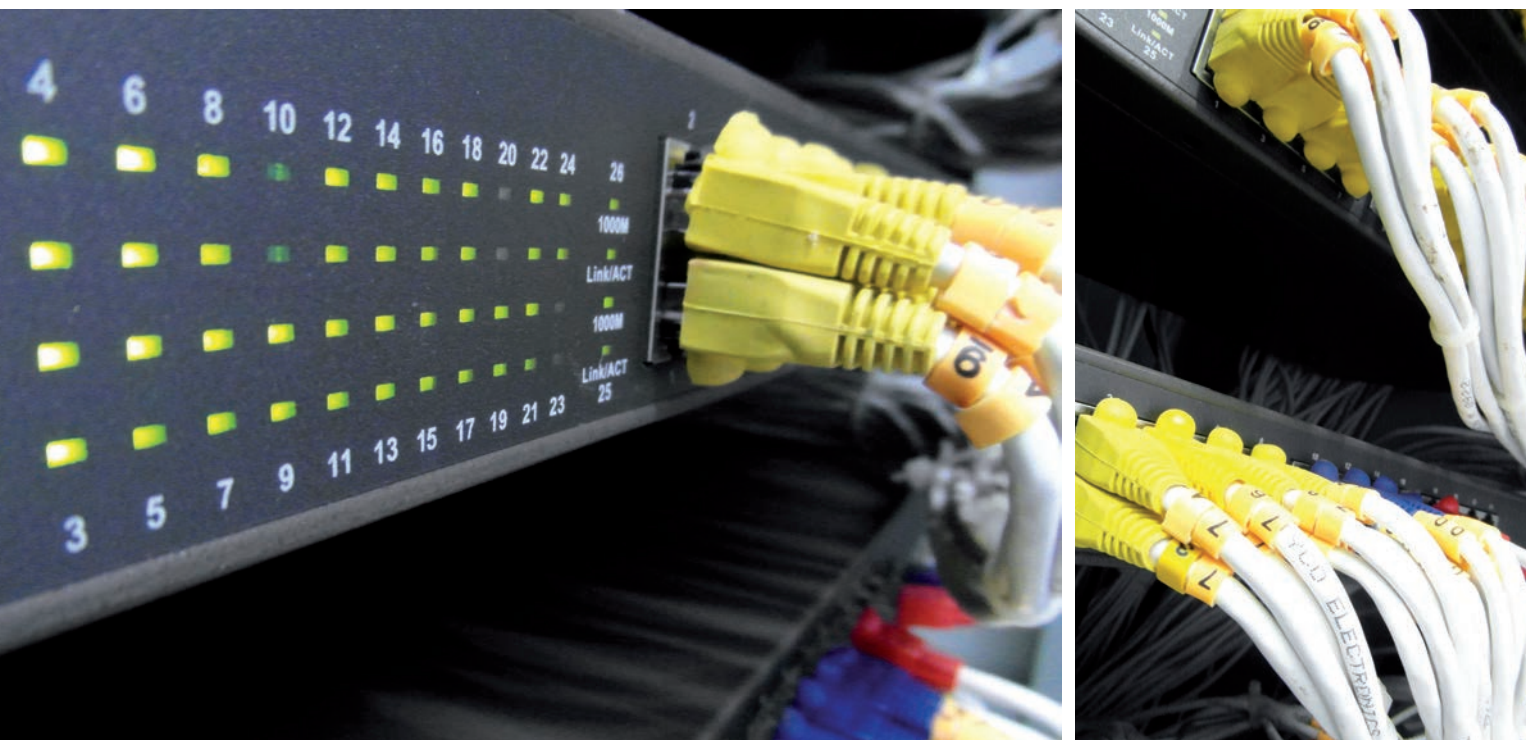
info@mgm.at

www.mgm.at



DIGITALISIERUNG & INFRASTRUKTUR

Die IT-Infrastruktur ist nicht nur die Basis für die heute erforderliche Agilität und unterbrechungsfreie Konnektivität, sondern auch der Wegbereiter für digitale Initiativen. Welche Schlüsselrolle die Netzwerk-Edge dabei spielt.



Die Vorherrschaft der Cloud, hybride IT-Strategien und Multi-Cloud-Dienste werden die Art und Weise, wie Unternehmensnetzwerke bereitgestellt werden, beeinflussen.

Digitalisierung und IoT gehören zu den meistdiskutierten Themen für die strategische Weiterentwicklung von Geschäftsprozessen in Unternehmen und die Bereitstellung neuer Angebote. Weniger diskutiert wird hingegen die Infrastruktur, die für die Umsetzung dieser Entwicklungen nötig ist. Das Netzwerk ist aber nicht nur die Basis für die heute erforderliche Agilität und unterbrechungsfreie Konnektivität, sondern auch der Wegbereiter für digitale Initiativen.

Dabei spielt die Netzwerk-Edge eine Schlüsselrolle, mit der Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil erzielen können. Denn hier verbinden sich Mitarbeiter, Kunden und Partner miteinander. Den Edge-Bereich optimal zu handhaben, kann daher heute den entscheidenden Faktor für Geschäftserfolge oder Niederlagen ausmachen. Netzwerkspezialist Extreme Networks hat daher die fünf größten Herausforderungen zusammengefasst, die Unternehmen hierbei bewältigen müssen

HERAUSFORDERUNG NETZWERK-EDGE

Die Zusammenführung von Technologie, Standorten, Benutzern und Geräten hat eine hohe Komplexität geschaffen. Standorte, an denen sich Benutzer verbinden, sind über das unternehmenseigene Campus-Netzwerk hinausgewachsen. Dies gelte heute für alle Branchen – im Einzelhandel genauso wie in der Fertigung, dem Gesundheitswesen, bei großen Veranstaltungszentren oder Firmen mit Standorten auf der ganzen Welt. Die Benutzerkonnektivität umfasse laut Extreme aber nicht nur Ethernet und Wi-Fi, sondern auch Technologien wie Bluetooth, IoT und vieles mehr. So entstehe ein Gewirr aus Hardware,

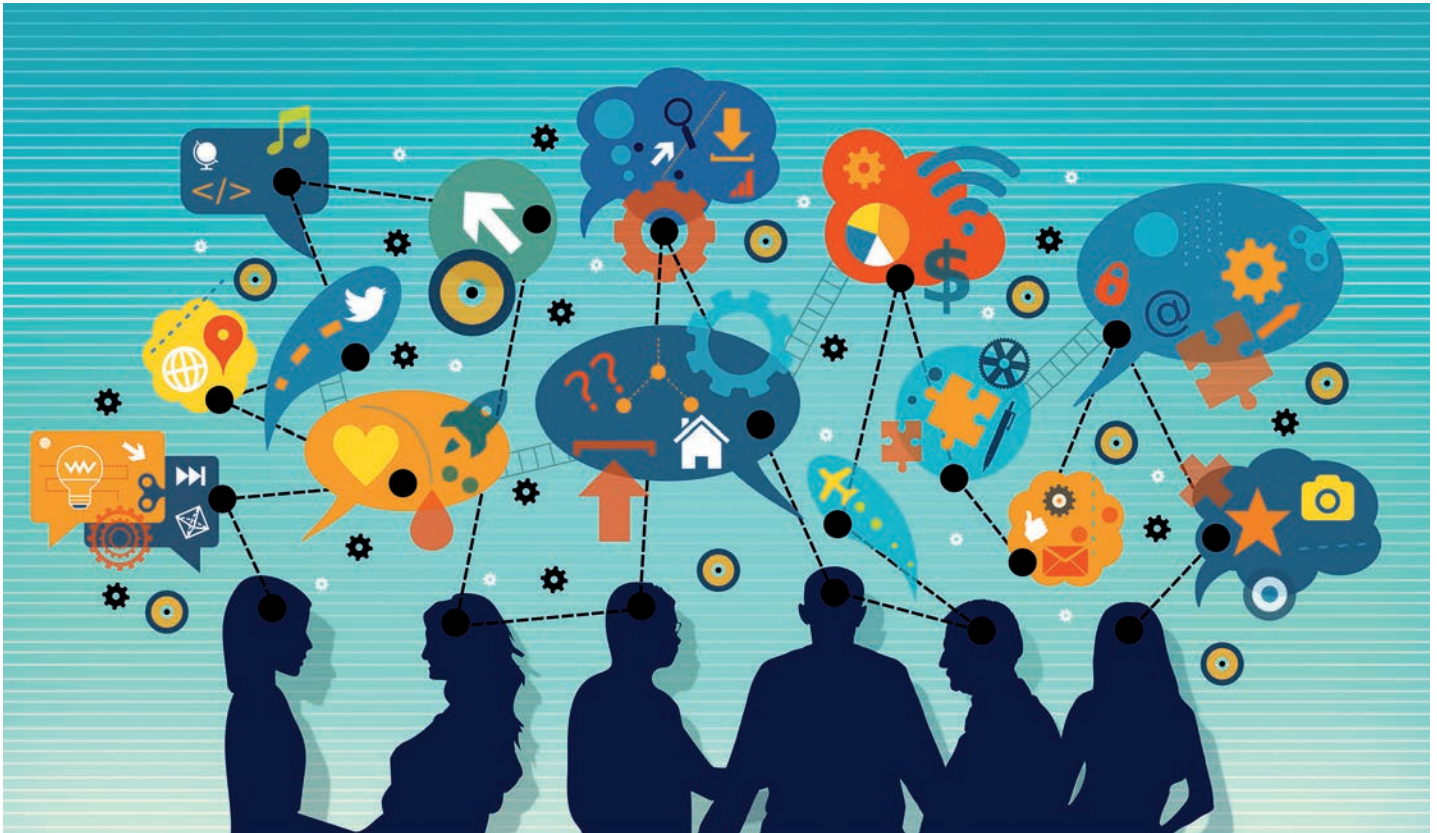
Betriebssystemen und Diensten, die alle über verschiedene Dashboards verfügen und unterschiedliche Benutzererfahrungen mit sich bringen würden. Die Aufgabe, an der viele Unternehmen scheitern, sei, diese Vielzahl an Komponenten an die sich ändernden Geschäftsanforderungen anzupassen.

DAS INTERNET OF THINGS

Die Integration von IoT-Technologie berge einerseits eine enorme Schwierigkeit für Unternehmen, andererseits biete sie aber auch ein großes Geschäftspotenzial für IT- und Services-Anbieter. Das Spektrum der unter IoT zusammengefassten Technikthemen sei dabei groß und reiche von intelligentem Beleuchtungs- und Energiemanagement über Videoüberwachung bis hin zu Datenerfassungsprojekten. Das Management und die Sicherheit von IoT-Geräten seien dabei Schlüsselfaktoren für die Organisationen. Gesichertes Onboarding und eine zentrale Überwachung für kabelgebundene und drahtlose IoT-Geräte sei daher besonders wichtig, um den sicheren Zugriff von IoT-Geräten auf das Netzwerk zu gewährleisten.

BIG DATA

Eine der größten Problemstellungen für das Netzwerk-Edge-Management sei die schiere Menge an Daten. Da immer mehr Benutzer und IoT-Geräte miteinander vernetzt würden, hätten viele Organisationen große Schwierigkeiten, die Datenflut der anfallenden Informationen zu verarbeiten, zu transportieren, zu analysieren und zeitnah zu reagieren. Herkömmliche Architekturen, bei denen der Datenverkehr vom Edge zum Rechenzentrum fließt, könnten dies nicht länger gewährleisten.



CLOUD-NUTZUNG

Nutzer würden zunehmend nach Cloud-Lösungen für eine schnellere und einfachere Bereitstellung von Anwendungen suchen. Heute würden die meisten Anwendungen für die Cloud geschrieben. Der Marktwert für Projekte im Bereich Public Cloud werde nach Schätzungen von Forrester in diesem Jahr 178 Mrd. Dollar erreichen. 2017 lag dieser bereits bei 146 Mrd. Dollar. 50 Prozent der Unternehmen würden laut Analysten mindestens eine Public-Cloud-Lösung einsetzen, was eine entsprechende Verlagerung der Ressourcen mit sich bringe.

ENTERPRISE WI-FI

Nahezu alle Unternehmen seien heute auf eine ununterbrochene mobile Konnektivität angewiesen, wie das anhaltend starke Wachstum des Marktes für Enterprise Wi-Fi zeige. Laut Interop ITX „2018 State of Infrastructure“ würden etwa 55 Prozent der Unternehmen mehr Ausgaben für den Bereich Netzwerk planen, darunter vor allem auch Wireless- und Wide-Area-Networking. Denn die meisten Probleme hätten Unternehmen laut zahlreichen Umfragen bei der Bereitstellung und dem Management der drahtlosen Netzwerkbereiche.

NETZWERKSICHERHEIT

Durch die Ausweitung von Netzwerken nehme auch die Gefahr von Sicherheitslücken weiter zu. Berichte über Angriffe würden zeigen, dass kein Unternehmen vor dieser Gefahr sicher sei. Die Angriffsmethoden würden zudem an Komplexität zunehmen, und auch die Zahl der Attacks steige weiter. Neben

dieser Bedrohung würden aber auch die Infrastrukturänderungen im Zuge der digitalen Transformation Unternehmen dazu zwingen, ihre Sicherheitsstrategie grundlegend zu ändern.

INNOVATIONSSCHUB IN DER NETZWERKTECHNOLOGIE

Erfreulicherweise finde im Bereich der Netzwerktechnologie aber auch ein bedeutender Innovationsschub statt, der dazu beitragen könne, diese Probleme zu lösen. Etwa durch künstliche Intelligenz und Machine Learning. Der Einsatz von KI und maschinellem Lernen könne Unternehmen auf vielfältige Weise unterstützen. Die Einsatzoptionen würden dabei von der Verbesserung der Sicherheit bis hin zur Unterstützung von Geschäftsprozessen, um wertvolle IT-Ressourcen freizusetzen, reichen. Machine Learning könne auch dabei helfen, veraltete (Legacy-)Modelle des Infrastrukturmanagements zu transformieren. Dabei könnten Betriebsabläufe vereinfacht werden, was zusätzlich die Kosten senke. Gleichzeitig böten die neuen Modelle umfassende Einblicke in das Benutzerverhalten, was die Aussagekraft von Netzwerkanalysen steigern und die Produktivität von Netzwerkbetreibern verbessern. Die Vorherrschaft der Cloud, hybride IT-Strategien und Multi-Cloud-Dienste würden wiederum die Art und Weise, wie Unternehmensnetzwerke bereitgestellt werden, beeinflussen. IDC erwarte beispielsweise, dass traditionelle Rechenzentren bis zum Jahr 2020 nur noch knapp 50 Prozent des Marktes ausmachen würden, während Lösungen auf Public-Cloud-Basis gut 30 Prozent und Lösungen mit Private Clouds rund 20 Prozent des Marktvolumens einnehmen würden. Es gehe



also „heute auch darum, ein Bereitstellungsmodell zu wählen, das langfristig Flexibilität und maximalen Nutzen ermöglicht“, wie Extreme Networks betont. Multi-Cloud-Konnektivität sicherzustellen sei daher ein Weg, Flexibilität im Unternehmen einzurichten, um Cloud-Technologien und -Dienstleistungen verschiedener Anbieter so zu kombinieren, dass sie genau den jeweiligen Anforderungen entsprechen. Dies könne zukünftig über öffentliche Clouds, mehrere virtuelle oder lokale Private Clouds, verwaltete oder nicht verwaltete Cloud-Lösungen sowie eine Mischung dieser Komponenten umgesetzt werden.

PERSONALISIERUNG IM EDGE-BEREICH

Um heute erfolgreich zu sein, müssten Unternehmen ihre Dienstleistungen differenzieren und personalisieren, um den Bedürfnissen ihrer Kunden gerecht zu werden. Fortschrittliche Netzwerklösungen würden dabei die Basis für Analysen schaffen, die nicht nur mehr Transparenz für die Netzwerknutzung bieten und die Leistungsfähigkeit verbessern, sondern auch Einsichten in die Interaktion mit Kunden liefern würden. Auf diese Weise könnten Angebote passgenau zugeschnitten und für eine optimale Benutzererfahrung angepasst, die betriebliche Effizienz verbessert und das Netzwerk somit gewinnbringend genutzt werden.

IoT-Geräte, von Blutdruckmessgeräten über Fusionspumpen bis hin zu Preis-Checkern oder Sensoren, seien in den Randbereichen des Netzwerks angeschlossen und würden damit auch neue Angriffsflächen für Sicherheitslücken schaffen. Gleichzeitig würden im Edge-Bereich Daten für Analysen



Da immer mehr Benutzer und IoT-Geräte miteinander vernetzt werden, haben viele Organisationen große Schwierigkeiten, die Datenflut der anfallenden Informationen zu verarbeiten, zu transportieren, zu analysieren und zeitnah zu reagieren.

gewonnen, durch die entscheidende Vorteile erzielt und personalisierte Services bereitgestellt werden könnten. Der Einsatz von künstlicher Intelligenz, Multi-Cloud-Lösungen und neuen Möglichkeiten für die Personalisierung könnte nicht nur dabei helfen, die Netzwerk-Edge unter Kontrolle zu bringen, sondern auch die angesprochenen Wettbewerbsvorteile umzusetzen. Wer nicht nur Sicherheitskonzepte direkt im Netzwerk integrieren, sondern auch mit Datenanalysen und maschinellem Lernen sowie AI-Funktionen eine Prozessautomatisierung und personalisierte Angebote umsetzen könne, der habe sehr gute Chancen, sich von der Konkurrenz abzusetzen, wie Extrem Networks verweist. TM

www.extremenetworks.com/smart-omniedge

CLOUD-DATEN IN SICHERHEIT

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser: Bei eww ITandTEL sind Unternehmensdaten in Sicherheit. Das bestätigt auch das Austrian-Cloud-Gütesiegel der WKO, mit dem der IT-Dienstleister aus Wels im Juli ausgezeichnet wurde.

Cloud Computing kann für Unternehmen segensreich sein. Es schont Ressourcen und hilft beim Optimieren von Geschäftsprozessen. Vor dem Auslagern von Daten sollten Unternehmen aber sehr genau überlegen, wem sie ihre – oft sensiblen – Informationen anvertrauen. Viele gehen mit diesem heiklen Thema zu sorglos um. Das zeigt eine Umfrage der Wirtschaftskammer: Mehr als zwei Drittel (67 Prozent) der 240 befragten Wiener Unternehmen konnten nicht sagen, wo ihr Cloud-Dienstleister ihre Daten speichert. Wer berechtigt ist, auf die Daten zuzugreifen, ist nicht selten eine Frage der Nation. „Eines der größten Probleme ist die amerikanische Rechtslage“, sagt ein IT-Sicherheits-experte. In den USA – wo die größten Cloud-Betreiber wie Microsoft, Amazon oder Google sitzen – reicht oft ein richterlicher Beschluss, dass amerikanische Sicherheitsfirmen oder Geheimdienste Daten in einer Cloud sichten dürfen.

WIRTSCHAFTSSPIONAGE DIE TÜR GEÖFFNET

Die Konsequenzen des jüngst verabschiedeten Gesetzes „Cloud Act“ reichen noch weiter: Es verpflichtet IT-Dienstleister, US-Behörden auch dann Zugang zu Daten zu gewähren, wenn sie außerhalb der USA gespeichert worden sind. Die große Gefahr dabei: Geistiges Eigentum, Konstruktionspläne und Firmengeheimnisse könnten nicht zuletzt für Wirtschaftsspionage missbraucht werden.

„MADE IN AUSTRIA“: GÜTESIEGEL GIBT SICHERHEIT

Umso wichtiger ist es, hierzulande Qualitätsstandards zu schaffen, mit denen sich die heimische IT-Branche deutlich gegen die internationale Konkurrenz abhebt. Die Wirtschaftskammer hat dazu das Zertifikat „Austrian Cloud“ ge-



schaffen. Ein IT-Provider muss dafür nicht nur einen Standort in Österreich haben, sondern auch gehobene Ansprüche hinsichtlich Datenschutz, Sicherheit, rechtliche Konformität und technische Infrastruktur erfüllen.

Das „Austrian Cloud“-Gütesiegel sorgt auch für mehr Transparenz: Als Qualitätssymbol soll es Unternehmenskunden als Entscheidungshilfe bei der Auswahl eines geeigneten IT-Dienstleisters dienen.

LEISTUNG VON EWW ITANDETEL IST „AUSGEZEICHNET“

eww ITandTEL wurde im Juli mit dem begehrten Gütesiegel ausgezeichnet. Für den Provider aus Wels ist höchster Standard in puncto Sicherheit seit jeher Pflicht. Das demonstrierte das Unternehmen erst im April wieder eindrucksvoll – bei der Eröffnung des neuen und ersten österreichischen EN-50600-zertifizierten Datacenters in Marchtrenk. Es ist eines von acht Rechenzentren, die eww ITandTEL in Österreich betreibt. Sie alle sind nach ISO/IEC 27001 zertifiziert und erfüllen natürlich auch sämtliche Bestimmungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung.

www.itandtel.at



GÜTESIEGEL DER WKO

»Unsere Kunden können darauf vertrauen, dass ihre Daten bei uns in den besten Händen sind. Dafür setzen wir unser über Jahrzehnte hinweg erworbenes Know-how und eine Infrastruktur höchster Qualität ein. Die Verleihung des Austrian-Cloud-Gütesiegels bestätigt uns auf diesem Weg.«

DI Bernhard Peham, Bereichsleiter eww ITandTEL





30 Jahre AS/400 und kein Ende in Sicht.

IBM i ist nach wie vor aktuell und eine solide Basis für Unternehmensanwendungen.



Von ihren Kritikern seit vielen Jahren immer wieder todgesagt, für ihre Benutzer einfach nicht wegzudenken: die bewährte IBM AS/400. Nach 30 Jahren in der grün-schwarzen Welt von IBM i – damals AS/400 genannt – gibt es viel zu berichten. Im Laufe der Zeit hat sich zwar vieles verändert, die grundlegenden Anforderungen, die Unternehmen an ihre Softwarelösungen stellen, sind jedoch geblieben: Kosten senken, Risiken minimieren, Service und Leistung erhöhen. WMR unterstützt Sie dabei, diese Ziele zu erreichen und sich für die Zukunft zu rüsten.

Apropos Zukunft. Besser früher, als später heißt es beim aktuellen Thema Softwaremodernisierung. Wenn die „Substanz“ im Wesentlichen in Ordnung ist, kann man mit sanfter Modernisierung der gewachsenen Lösung in relativ kurzer Zeit ein neues, modernes Dasein verschaffen. Ziel ist es, Anwendungen, die vor

15 bis 20 Jahren eingeführt wurden, an den heutigen Stand der Technik heranzuführen, sowohl fachliches, als auch im System angesammeltes Know-how zu bewahren und den Unternehmenserfolg langfristig zu sichern. IBM i ist nach wie vor eine sichere, zuverlässige und performante Plattform. Es gilt, diese Vortei-

le in unsere Zeit mitzunehmen und mit neuen Möglichkeiten und zeitgemäßen Lösungen zu verbinden. Die Kombination aus Bewährtem und Innovativem schafft Effizienz und neue Ansätze bei der Modernisierung, ganz nach dem Motto: Die Gesamtheit ist mehr als die Summe ihrer Einzelteile.

Die Welt wird smarter – und wir mit ihr. **Besuchen Sie www.WMR.at.**



SO NAH UND DOCH SO FERN

Immer mehr Anwendungen werden in die Cloud ausgelagert, doch nicht alle Daten wandern in die gleiche Infrastruktur ab. Eine repräsentative Untersuchung hat nun ermittelt, welcher virtuelle Standort für welche Anwendung geeignet ist.

Welche IT-Infrastruktur kommt künftig für welche Daten und Anwendungen zum Einsatz? Welche Vorteile geben den Ausschlag und welche Veränderungen sollten Entscheider jetzt einleiten? Das haben die Marktforscher von Research in Action im Auftrag von Interxion untersucht und dafür 1.730 Personen aus acht europäischen Ländern befragt, 120 davon aus Österreich. Ihre Antworten ergeben ein klares Bild: Vom heutigen On-Premise-Schwerpunkt (53,5 Prozent der österrei-

chischen Befragten lagern ihre Daten in On-Premise-Lösungen – entweder im eigenen Rechenzentrum oder in einer Private Cloud) werden die Daten bis 2020 zu großen Teilen Richtung Public Cloud wandern. Bis dahin wollen beinahe die Hälfte der österreichischen IT-Entscheider (48,2 Prozent) ihre Daten in die Public Cloud auslagern. Der On-Premise-Anteil sinkt bis 2020 auf 30 Prozent – knapp die Hälfte des Status quo. In den nächsten zwei Jahren soll der Colocation-Anteil von 10,5 auf 16,8 Prozent steigen.



ANWENDUNGEN, DIE IN DER NÄHE BLEIBEN

Nicht alle Daten wandern aber in die gleiche Infrastruktur ab. Es lassen sich vier Gruppen unterscheiden. Die erste Gruppe umfasst die Anwendungen, die in der Nähe bleiben: Für ERP, CRM, Supply Chain Management und Datenbank-Produkte ist eine Wanderbewegung in Richtung Cloud erkennbar. 2018 sind noch bis zu drei Viertel der Datenlast im eigenen Rechenzentrum gespeichert, bis 2020 soll sie sich aber schon deutlich stärker auf Colocation- und Public-Cloud-Lösungen verteilt haben. 2020 soll lediglich ein Drittel dieser Anwendungen in der Public Cloud verweilen. Geschäftsrelevante Daten müssen nicht schnell skaliert werden, zudem sind Sicherheit und direkte Zugriffe wichtig.

DIE LOKALISTEN

Die zweite Gruppe kann man die Lokalisten nennen: HR, Marketing Automation und Backup sind bereits jetzt stark in der Public Cloud vertreten. Für HR nutzen bereits 37,5 Prozent der Befragten die Public Cloud, für Marketing Automation 66,6 Prozent und Backup 27,5 Prozent. Der Grund: Hier geht es um flexiblen Zugang und gesicherte Performance.

Im Bereich Marketing Automation müssen die Daten zudem auch einfach externen Partnern und Dienstleistern zur Verfügung stehen. Diese Zahlen werden auch in den nächsten Jahren weiter wachsen.

DIE CLOUD-MISCHMODELLE

Datenbankanwendungen werden der Studie zufolge am breitesten streuen: Von der Private Cloud im eigenen Rechenzentrum bis zum Hyperscaler ist hier alles im Einsatz. Es hängt in dieser Anwendungsgruppe von der Branche und den jeweils konkret gehandhabten Daten ab, welche Infrastruktur die meisten Vorteile bietet.

SCHWERPUNKT HYPERSCALER

Im letzten Segment zeigt sich die Abkehr von der traditionellen Infrastruktur, denn besonders ressourcenhungrige Anwendungen verlassen die Rechenzentren und ziehen in die Public Cloud, größtenteils bei Hyperscalern, denn in Bereichen wie Security, Development/Testing, Collaboration und Projektmanagement ist eine hohe, effiziente Skalierbarkeit entscheidend.

2020: DIE MULTI-CLOUD-WELT

Die Studie zeigt, dass die Multi-Cloud-Welt bereits jetzt für viele Realität ist. 2020 werden Multi-Cloud-Konzepte die Norm darstellen. Bereits jetzt berichten 70 Prozent der befragten Entscheider, dass sie bei Infrastructure-as-a-Service und Platform-as-a-Service bis zu fünf Dienstleister einsetzen.

CLOUD CONNECTIVITY HUBS SIND DIE SCHNITTSTELLE ZU ALLEN INFRASTRUKTUREN

IT-Entscheider, die nach der richtigen Infrastruktur für ihren zukünftigen Unternehmenserfolg suchen, finden den besten Standort mit Cloud Connectivity Hubs. Dort können sie eigene Private Clouds sicher und effizient betreiben, haben durch den Colocation-Standort aber auch sicheren, performanten Zugang zu Hyperscalern und lokalen Public Clouds. Somit lassen sich hybride Clouds effizient aufsetzen. **BO**

INFO-BOX

Über Interxion

Interxion (NYSE: INXN) ist ein führender Anbieter von Carrier- und Cloud-neutralen Colocation-Rechenzentrumsdiensten in Europa und bedient ein breites Spektrum von Kunden mit 50 Rechenzentren in elf europäischen Ländern. Die einheitlich gestalteten, energieeffizienten Rechenzentren von Interxion bieten Kunden umfassende Sicherheit und Verfügbarkeit für ihre geschäftskritischen Anwendungen. Mit mehr als 700 Connectivity-Anbietern, 21 europäischen Internet-Exchanges und den meisten führenden Cloud- und digitalen Medienplattformen hat Interxion Connectivity-, Cloud-, Content- und Finanz-Hubs geschaffen, die das Wachstum der Communities of Interest seiner Kunden fördern.

www.interxion.at



MÖBELBESCHLÄGE FÜR DIE WELT

Damit sich das innovative Unternehmen Blum auf das konzentrieren kann, was es am besten kann – nämlich Möbelbeschläge –, unterstützt der Wiener Software-Experte prodata Blum mit der vollautomatisierten Zollsoftware pZoll.

Es ist der größte Arbeitgeber Vorarlbergs und produziert raffinierte Möbelbeschläge für die ganze Welt: die Rede ist vom traditionsreichen Familienunternehmen Julius Blum GmbH. Ein wichtiger Bestandteil des Unternehmenserfolgs macht die Zollsoftware pZoll von prodata aus. Diese unterstützt Blum nämlich seit 2013 in der vollautomatisierten Exportverzollung in Österreich und der Schweiz.

INFO-BOX

Eingebaute prodata-Module

- pZoll AT (Export, Import und NCTS)
- pZoll CH (Import)
- pZoll eUZ (elektronisches Ursprungszeugnis)
- pLerk (Lieferantenerklärung)
- pControl (Sanktionslistenprüfung)
- pTaric (Zolltarifpflege)

ANFORDERUNGEN AN DIE ZOLLABWICKLUNG

Die Zollabwicklung wurde bei Blum bis 2013 mit einer Eigenentwicklung realisiert, die einen hohen Aufwand in der Wartung bedeutete. Lediglich die Hauptprozesse wurden abgebildet und der Bedarf an einer professionellen Zollanwendung, die in ein SAP®-Umfeld eingebettet werden konnte, war groß. Die Anforderungen an pZoll waren anspruchsvoll: Die österreichische wie auch die Schweizer Zollbehörde musste angebunden sein, der Automatisierungsgrad sollte hoch sein und alles musste aus einer Hand kommen. Die automatisierte Exportverzollung sollte über die österreichische Zollbehörde laufen, bei Exporten in die Schweiz zusätzlich via einer Importzollanmeldung über e-dec.

PROJEKTUMSETZUNG IN ZWEI PHASEN

Das Projekt verlief in zwei Phasen. pZoll wurde auf dem neuen SAP®-ERP-System installiert, aber zunächst wurden automatisch Zollbelege aus dem alten ERP-System der Firma Blum



erstellt. In Phase 2 wurde in zahlreichen Workshops vor Ort in Höchst/Vorarlberg der Umstieg des Vertriebs-, Transportmanagement- (mit SAP®) und Verzollungsprozesses geplant und gemeinsam mit der IT- und Transportmanagementabteilung wie auch mit der prodata umgesetzt. Ziel des Projekts war die Automatisierung des Verzollungsprozesses auf Basis der im SAP® geplanten Transporte. Ein manueller Eingriff erfolgt nur im Falle eines formalen Fehlers. Ansonsten landen die elektronischen Zolldokumente im Blum-eigenen Portal. Das Projekt beschreibt Michael Schweiger, Zollverantwortlicher der Firma Blum, mit diesen Worten: „Die Einführung von pZoll war ein sehr kurzes und intensives Projekt, das in nicht einmal einem Jahr, trotz der vielen Anforderungen, umgesetzt wurde.“ Für die Projektumsetzung waren von der Firma Blum zwei Personen der IT und zwei vom Fachbereich beschäftigt.

ZOLLABWICKLUNG NACH DER EINFÜHRUNG VON PZOLL

Seit der Einführung von pZoll kann Blum die meisten Zollprozesse selbst durchführen und ist darin unabhängig von Speditionen. Alle Abfertigungsvarianten sind abgedeckt und die Zollabwicklung ist sehr flexibel gestaltet. Zusätzlich dazu sind in pZoll seit 2017 die Abwicklung des eUZ (elektronisches Ursprungszeugnis) wie auch die Bearbeitung der Intrastat-Daten für die Länder Österreich, Deutschland und Polen implementiert. Die Zukunft sieht Michael Schweiger in der zentralen Zollabwicklung, die ebenfalls von pZoll abgedeckt werden kann. 2017 wurden bei Blum 3.832 Einfuhrbelege und 9.008 Ausfuhrbelege sowie 4.837 Schweizer Importbelege mit zehn Mitarbeitern abgefertigt.

ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT MIT PRODATA

»Das Verhältnis zwischen Geben und Nehmen war zu jedem Zeitpunkt ausgeglichen, wir haben voneinander unglaublich viel gelernt.«

Michael Schweiger, Zollverantwortlicher Blum

ERFOLG DES PROJEKTS

Die Kommunikation während des Projekts verlief sehr positiv und hat sich nach einer kurzen Einarbeitung sehr gut entwickelt. Für Blum hat sich der Einsatz der Ressourcen gelohnt. Die prodata ist außerdem stolz darauf, dass die Einführung der Zollsoftware pZoll bei der Firma Blum so reibungslos verlaufen ist. „Uns war und ist die Nähe zum Kunden immer sehr wichtig, denn unser Ziel ist eine fokussierte und spezialisierte Anwendung, die die Kundenbedürfnisse optimal abdeckt,“ so Ing. Alexander Hanisch, Geschäftsführer von prodata. VM

www.prodata-rz.com

ÜBER DIE FIRMA BLUM

Julius Blum GmbH

- Gründung: 1952
- Mitarbeiteranzahl: 7.611 (2017/18)
- Umsatz jährlich: 1,839 Mrd. Euro (2018)
- Unternehmensgröße: 8 Werke und weitere Produktionsstandorte

www.blum.com

REGIONAL & STARK

»Citycom ist nicht nur die Alternative am Telekommarkt für den Kunden, sondern auch der IT- und Infrastrukturlieferant der modernen Stadt Graz.«

Bernd Stockinger



CITYCOM: WE CONNECT BUSINESS

Seit Juli ist Bernd Stockinger neben Ulfried Hainzl neuer Geschäftsführer der Citycom Telekommunikation GmbH. Der regionale Marktführer und umfassende IKT-Lösungsanbieter im Interview über Zukunftspläne und Strategien.

Vier Säulen stützen den Erfolg der Citycom: Mit Rechenzentren, Internet, Vernetzung und Telefonie mauserte sich das Tochterunternehmen der Holding Graz zum regionalen Marktführer bei Netzwerk- und Telekom-Lösungen. Der netztechnische Schwerpunkt liegt auf dem Grazer Raum und den steirischen Industrie- bzw. Ballungsgebieten. Citycom ist stolz darauf, das zweitgrößte städtische Glasfasernetz Österreichs zu betreiben. Erklärtes Ziel ist es, der heimischen Wirtschaft die bestmöglichen Infrastrukturen sowie herausragende individuelle Dienstleis-

tungen und Produkte auf allen Ebenen des Datenverkehrs und des Datacenters anzubieten. Die Basis dafür bieten zwei Hochleistungsrechenzentren in Graz und eines in Wien. Seit Juli hat die Citycom Telekommunikation GmbH eine neue Führung. **NEW BUSINESS** bat Bernd Stockinger zum Interview.

Wo sehen Sie in Zukunft die größten Wachstumschancen? Welche Services und Dienstleistungen funktionieren besonders gut, wo sollte man noch nachjustieren? Citycom ist die Asfinag einer modernen Stadt. Wir bauen

und betreiben eigene Netze und erfüllen damit die Erwartungshaltung unserer Kunden. Das ist der Garant für Stabilität und ein gesundes Wachstum mit hoher Kundenzufriedenheit. Unser Produktportfolio gliedert sich in die vier Säulen Rechenzentren, Internet, Vernetzung und Telefonie. Der Mix aus Network und eigens betriebenen Datacentern war eine zukunftsweisende Entscheidung, die uns eine hohe Kundenakzeptanz beschert hat. Die Produkte werden stets auf den Kunden, seine Anforderungen und Bedürfnisse individuell zusammengestellt.

Gibt es Pläne, das aktuelle Leistungsspektrum zu erweitern bzw. zu vertiefen? Was ist hierbei Ihre Strategie für die Zukunft?

Das Telekommunikationsgeschäft ist sehr volatil und muss ständig dem Markt entsprechend angepasst und erweitert werden. Unsere Produktstabilität und Kundenorientierung sind der Anlass, uns vom klassischen IKT-Provider zum Serviceprovider zu entwickeln.

Obwohl die Citycom lokal verankert ist, bieten Sie Ihre Dienstleistungen in ganz Österreich an. Wie schwer ist es, sich im aktuellen Marktumfeld zu etablieren und/oder gegen den Wettbewerb hervorstechen?

Die Citycom begleitet seit Jahren ihre Kunden nicht nur in Österreich sondern weltweit. Wir sind auch in Deutschland, Amerika, Asien, Tschechien und vielen weiteren Ländern vertreten. Da es in diesem Geschäft keine geografischen Grenzen gibt, gibt es für uns auch keinen Wettbewerbsnachteil. Unsere Flexibilität und die Kundennähe wirken sich auf die hohe Kundentreue aus. In diesem Geschäft ist man oftmals mit anderen Telekommunikationsanbietern Partner oder Mitbewerber. Das ändert sich auch ständig und man muss wissen, welche Rolle man zu welchem Zeitpunkt innehat.

Mit Knox Data haben Sie ein spannendes „IT-Rundum-Sorglos-Paket“ für Klein- und Mittelbetriebe im Programm. Was genau kann Knox Data und welche Vorteile bietet es für KMU?

Knox Data ist unser KMU-Bündelprodukt. Es beinhaltet die WAN-Anbindung mittels Glasfaser auf Technologiebandbreite, sprich 100Mbit/s oder 1Gbit/s, dazwischen gibt es keine anderen Bandbreiten mehr. Internet ist ebenfalls integraler Bestandteil unseres Angebots wie auch das Hosting Service, Server, CPU, RAM und Speicher. Das interessante an dem Produkt ist das self-provisioning Cockpit. Der Kunde kann die gewünschten Leistungen jederzeit an seinen individuellen Bedarf anpassen. Der Bündelpreis bietet sich perfekt für Start-ups und KMU-Kunden an.

Schnelle Verfügbarkeit und hohe Sicherheit der Daten sind ein wesentliches Kriterium für die IT in Unternehmen. Wie gewährleisten Sie dies für Ihre Kunden?

Durch hohe Fachkompetenz und eigens hochqualifizierte



Mitarbeiter können wir diese Erwartungen erfüllen. Der Kunde steht im Mittelpunkt. Das beginnt beim Vertriebsmitarbeiter, geht über die Planung und den Betrieb und führt bis zur Bauabteilung.

Reaktions- und Herstellzeiten sind der Schlüssel zum Erfolg des Kunden. Wir sind dieser Schlüssel.

Was dürfen sich Ihre Kunden in den nächsten Jahren von Ihnen erwarten? Gibt es spezielle Neuerungen, die Sie uns jetzt schon verraten können?

Citycom ist nicht nur die Alternative am Telekommunikationsmarkt für den Kunden, sondern auch der IT- und Infrastrukturlieferant der modernen Stadt Graz. Eigens betriebene Netze, Verfügbarkeit von Services von kritischer Infrastruktur sind unsere Säulen. Citycom liefert moderne Produkte und Services auf eigener Infrastruktur im digitalen Zeitalter einer modernen Stadt. Servicemanagement wird künftig eine größere Rolle spielen und da werden wir uns ebenfalls positionieren. ■

www.citycom-austria.com

CITYCOM
www.citycom-austria.com

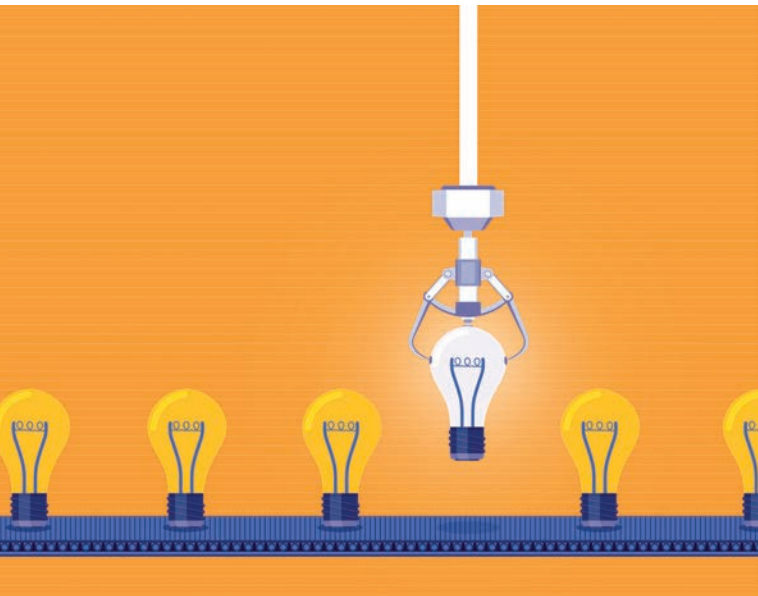


AMAZON DER INDUSTRIESOFTWARE

In Zeiten von Industrie 4.0 und dem dadurch immer größer werdenden Markt an Softwarelösungen haben Buxbaum Automation und das Eisenstädter Start-up SloopTools einen großen Schritt in die Zukunft gemacht.

OPC/OPC UA ist mittlerweile der Standard für den sicheren und zuverlässigen Datenaustausch in der industriellen Automatisierung und darüber hinaus. Er stellt den lückenlosen Informationsfluss zwischen den Geräten verschiedener Hersteller sicher. Mit Softing's dataFEED OPC Suite verfügt die Buxbaum Automation über eine Komplettlösung für OPC/OPC-UA-Kommuni-

kation und IoT-Cloud-Umgebungen. Sie ermöglicht den Zugriff auf Prozess- und Diagnosedaten in Steuerungen führender Hersteller. Neben der Einbindung herkömmlicher OPC-Classic-Anwendungen in moderne Industrie-4.0-OPC-UA-Lösungen ist auch ein MQTT- und REST-Gateway für die Integration von Produktionsdaten in IoT-Cloud- oder Big-Data-Lösungen wie etwa Microsoft Azure IoT und IBM Watson IoT möglich. Geschäftsführer



Dietmar Buxbaum von Buxbaum Automation: „Wir möchten dieses einzigartige Softwareprodukt auch in anderen Branchen lancieren. Auf der Suche nach neuen Vertriebswegen sind wir auf SloopTools gestoßen. Uns hat das Konzept eines ‚Add-on/App-Stores für Industrielsoftware‘ sofort überzeugt und wir bieten dort ab sofort die dataFEED OPC Suite als Gesamtpaket und auch in einzelnen Komponenten und Erweiterungen an.“

MARKTPLATZ FÜR INDUSTRIELLE SOFTWARE

Umständliche Suchen für Anlagenbauer und Ingenieurbüros nach geeigneten Lösungen im Bereich der Industrielsoftware gehören laut Lukas Schopp, Gründer und CEO des Eisenstädter Unternehmens SloopTools GmbH (www.slooptools.com), nun der Vergangenheit an. Denn auf seiner Onlineplattform stellt das Start-up gängige Softwaresysteme, Eigenentwicklungen und Module für SCADA-Systeme übersichtlich dargestellt zur Verfügung. Aktuell finden sich auf der Plattform (store.slooptools.com) knapp 40 Softwaremodule. An der Erweiterung der Angebotspalette werde permanent gearbeitet. „Wir wollen quasi das Amazon der Industrielsoftware werden“, so Schopp. SloopTools sieht sich als Vermittler zwischen Anlagenbauern sowie Ingenieurbüros für Industrieanlagen und Softwareent-

wicklern. Erstere ersparen sich laut Schopp Entwicklungskosten eigener Softwaremodule und Letztere haben die Möglichkeit, dass ihre Softwaremodule auch bei anderen Anwendungen bzw. in anderen Branchen gewinnbringend zum Einsatz kommen. Damit die Transaktion klaglos vonstatten geht, übernimmt SloopTools Qualitätskontrolle, Vertragsabwicklung, Lizenzierung und Zahlungsabwicklung für die jeweiligen Softwaremodule. Sowohl für Hersteller als auch Käufer gibt es nur einen Ansprechpartner. Fragen zum Produkt werden über ein Online-Ticketing-System verwaltet.

BO

www.myautomation.at

INFO-BOX

Über SloopTools GmbH

Der SCADA- und Softwarespezialist Lukas Schopp gründete im März dieses Jahres das Start-up-Unternehmen SloopTools GmbH mit Sitz in Eisenstadt. Gemeinsam mit einem Mitarbeiter hat er den Online-Marktplatz SloopTools aufgebaut. 2019 soll SloopTools weiter ausgebaut werden und die Mitarbeiteranzahl steigen.

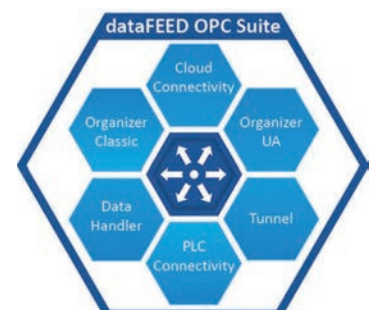
www.slooptools.com



NEUE VERTRIEBSWEGE

»Auf der Suche nach neuen Vertriebswegen sind wir auf SloopTools gestoßen. Uns hat das Konzept eines ‚Add-on/App-Stores für Industrielsoftware‘ sofort überzeugt und wir bieten dort ab sofort die dataFEED OPC Suite als Gesamtpaket und auch in einzelnen Komponenten und Erweiterungen an.«

Dipl. Wirt.-Ing. (FH) Dietmar Buxbaum,
Geschäftsführer Buxbaum Automation GmbH





Die FH St. Pölten entwickelt eine Software, die bei der digitalen Rechtklärung hilft.

SCHWACHSTELLEN-SPÜRNASE

Software ist im heutigen Geschäftsalltag enorm wichtig geworden, umso höheren Stellenwert hat daher die Sicherheit inne. Nun sollen die Anwendungen noch sicherer werden, einfach indem Schwachstellen schneller aufgespürt werden.

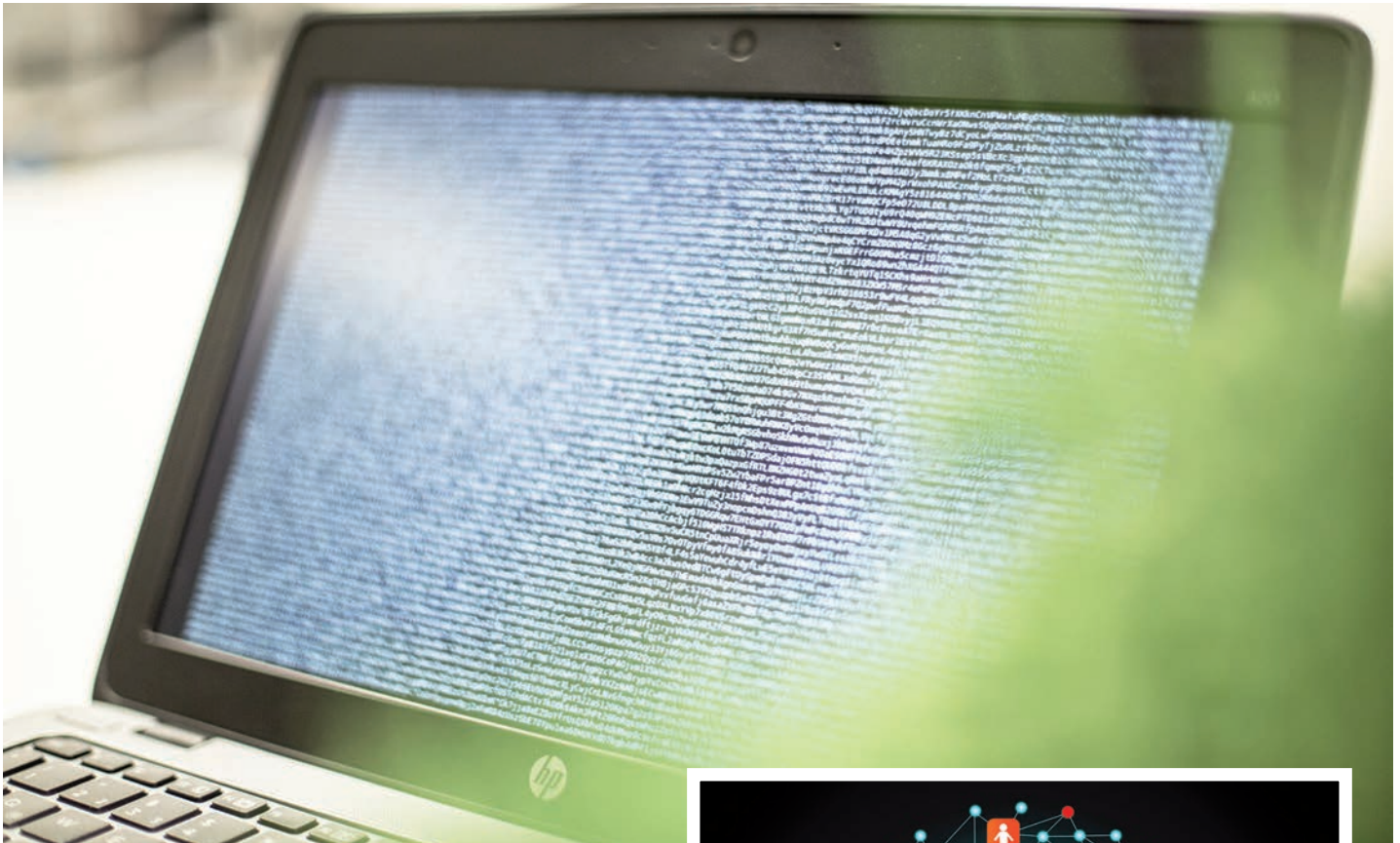
Forscher der Boston University und des Research-&-Development-Spezialisten Draper haben vor Kurzem ein System entwickelt, mit dessen Hilfe potenzielle Schwachstellen in Software künftig deutlich schneller und effizienter aufgespürt werden können. Das Werkzeug setzt dabei auf maschinelles Lernen und Neurolinguistisches Programmieren (NLP), um automatisch verschiedene für Hacker leicht angreifbare Stellen im Quellcode von C- und C++-Software ausfindig zu machen. Die Methode, die später auch auf weitere Programmiersprachen erweitert werden soll, lieferte laut den Forschern in ersten Tests „vielversprechende Ergebnisse“.

„Cyberkriminelle erfinden ständig neue Wege, um IT-Systeme und Applikationen zu kompromittieren. Dabei geht es typischerweise darum, neue Möglichkeiten zu

finden, bestehende Schwachstellen in Software auszunutzen“, zitiert das Branchenblatt „TechXplore“ aus dem Projektbericht der Forscher aus Boston und Cambridge. Diese seien kleine Fehler, die von den Entwicklern der entsprechenden Programme gemacht wurden. „Solche Fehler können sich sehr schnell weiter ausbreiten, insbesondere durch die Verwendung von Open-Source-Software oder die mehrfache Nutzung eines Codes“, betonen die Experten.

VERWUNDBARE STELLEN IN DER SOFTWARE FINDEN

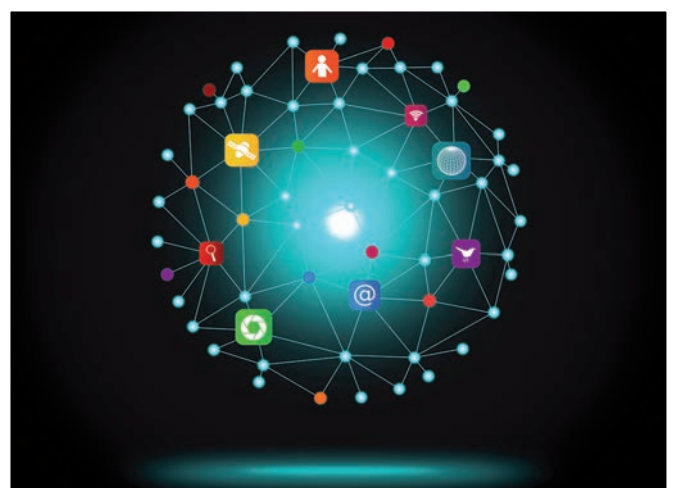
Jedes Jahr würden Tausende neue Schwachstellen bekannt und in der Common-Vulnerabilities-and-Exposures(CVE)-Datenbank öffentlich gemacht. Viele der Anfälligkeiten würden aber auch nach ihrem Aufdecken gleich intern von



Entwicklern wieder behoben. „Wenn das nicht gründlich genug gemacht wird, können diese verwundbaren Stellen von Angreifern missbraucht werden. Das kann manchmal verheerende Folgen haben“, so die Forscher, die in diesem Zusammenhang auf jüngste Attacks wie beispielsweise „Heartbleed“ oder „WannaCry“ verweisen.

Um ihrem Analysetool das selbständige Aufspüren von Schwachstellen anzutrainieren, haben die Wissenschaftler das System zunächst mit einem großen Datensatz gefüttert, der Millionen von Open-Source-Funktionen enthielt. Diese wurden anschließend mithilfe von drei statischen Analysewerkzeugen nach potenziellen Problemen durchleuchtet und in unterschiedliche Gefahrenkategorien eingeteilt. „Auf Basis dieses Datensatzes haben wir dann ein schnelles und skalierbares Suchtool entwickelt, das selbst dazulernen und den Quellcode direkt interpretieren kann.“

Bei ersten Testläufen mit verschiedenen echten Softwarepaketen und dem aktuellen Benchmark-Datensatz des National Institute of Standards and Technology lieferte das Suchwerkzeug dabei den Angaben seiner Entwickler zufolge durchwegs „vielfersprechende Ergebnisse“. „Die Resultate zeigen, dass unser Ansatz auch in der Praxis sehr gut geeignet ist, um Schwachstellen in Software aufzuspüren“, resümieren die Wissenschaftler, die künftig neben C und C++ auch noch andere Programmiersprachen für ihr Analysetool anbieten wollen.



Eine aktive Verwaltung von Software und Lizenzen sollte Bestandteil eines jeden Unternehmensrisikomanagements sein.

DATENWIEDERVERWERTUNG

Im Projekt „Data Licenses Clearance Center“ (DALICC) entwickelt indes die FH St. Pölten gemeinsam mit Projektpartnern eine Software, die bei der Wiederverwendung von Daten aus dem Internet unterstützt. Rechtskonflikte rund um Lizenzen würden automatisch erkannt und der Zeitaufwand der Rechtklärung damit erheblich reduziert, versprechen die Projektverantwortlichen.

Moderne IT-Anwendungen beziehen zunehmend Daten aus verschiedensten Quellen, darunter auch frei zugängliche Daten aus dem Internet. Die damit verbundene Rechtklä-



Moderne IT-Anwendungen beziehen zunehmend Daten aus verschiedensten Quellen, darunter auch frei zugängliche Daten aus dem Internet.

Die Herausforderung sei allerdings meist eine zeit- und kostenintensive Herausforderung. Im Rahmen des Projekts soll nun eine LegalTech-Software entwickelt werden, die Rechtsexperten, Innovationsmanager und Anwendungsentwickler bei der rechtssicheren Wiederverwendung und Kombination von Daten und Software unterstützen soll. „Die DALICC-Software ermöglicht die automatische und damit zeitsparende Identifikation von faktischen und potenziellen Kompatibilitätskonflikten zwischen unterschiedlichen Lizenzen und trägt damit zu einer signifikanten Verbesserung und Kostenreduktion in der Rechtklärung bei“, erklärt Tassilo Pellegrini,

Dozent im Department Medien und Wirtschaft der FH St. Pölten und Leiter des Projekts.

Die Software hinter dem DALICC-Service besteht aus vier Modulen: Der „Lizenzverfasser“ erlaube das Erstellen von Lizenzen, unter denen ein Werk der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden soll. DALICC biete diese Lizenzen sowohl in menschenlesbarer als auch maschinenverarbeitbarer Form an. Die „Lizenzbibliothek“ erlaube es wiederum, aus einem großen Pool an Standardlizenzen auszuwählen, ohne dass Nutzer den Umweg über den „Lizenzverfasser“ gehen müssen. Der „Lizenzannotator“ ermögliche Benutzern, die gewünschte Lizenz an ein Werk „anzuhängen“. Und der „Lizenzverhandler“ letztlich prüfe die Kompatibilität von Lizenzen, sofern ein Werk aus unterschiedlichen Lizenzen besteht.

KOSTENFRAGE SOFTWAREUPDATE

Doch warum eine Software updaten, wenn alles läuft? Das denken sich heute viele Anwender, denn ein Softwareupdate ist oft zeit- und vermeintlich kostenaufwendig. Das Aufspielen von Updates sei jedoch essenziell für Unternehmen und Privatpersonen – nicht nur, um sich vor Sicherheitslücken & Co. zu schützen. „Aktualisierungen werden häufig unterschätzt, solange die Systeme vermeintlich reibungslos laufen. Zum einen ist die Installation von Patches und Hotfixes, die Fehler im Quellcode eines Programmes beheben, fundamental, da Hacker ansonsten durch Exploits sehr

Fotos: Katarina Balgavy, Freerange

leicht eindringen können. Oftmals werden in Unternehmen oder bei Endanwendern nicht alle Patches ausgeführt. Das lückenhafte Patch-Management stellt ein hohes Sicherheitsrisiko dar. Denn Angreifer suchen gezielt nach veralteten Versionen und versuchen, über bekannte Schwachstellen die Systeme zu kompromittieren“, erklärt Mason Hoenicke aus der Marketingabteilung des Original-Software-Lizenz-Anbieters lizengo. „Ebenso wichtig sind regelmäßige Updates beziehungsweise Upgrades zur Erweiterung und Verbesserung des Funktionsumfangs.“

Durch Updates könnten Fehler behoben werden und es werde neben der Sicherheit die Performance von Hard- und Software erheblich gesteigert. Anwender und Unternehmen, die eine höhere Leistung und Stabilität ihrer Systeme erzielen möchten, sollten regelmäßig neue Gerätetreiber und Firmware-Updates installieren, rät die Expertin.

„Ein Programm wie beispielsweise Microsoft Office besteht aus Millionen von Quellcodezeilen. Wird mittels eines Updates der Quellcode optimiert, so führt dies zu einer erheblichen Beschleunigung des Programmes. Dies gilt auch für das in Kürze verfügbare Upgrade auf Office 2019“, verweist Hoenicke. „Je aktueller ein Programm ist, desto sicherer und besser lässt sich damit arbeiten und mit anderen Anwendungen interagieren, die von aktueller Soft- und Hardware abhängig sind. Gerade in Zeiten der Digitalisierung ist es außerdem für Unternehmen in vielen Branchen wettbewerbsentscheidend, auf dem neuesten Stand der Technik zu agieren.“

OFTMALS FEHLT DER ÜBERBLICK

Vielen Unternehmen fehle aber der Überblick darüber, welche Software sich intern im Einsatz befinde und wie aktuell sie sei. Eine aktive Verwaltung von Software und Lizenzen sollte deshalb „Bestandteil eines jeden Unternehmensrisikomanagements“ sein. „Es empfiehlt sich daher, eine Liste der eingesetzten Software sowie der Updates zu führen, um die Ist-Situation zu analysieren und abzubilden.“ Hier könnten Programme zur Inventarisierung unterstützen, um Anwendungen zu identifizieren und zu archivieren. Mit einem ausgereiften Softwaremanagement entsteht Transparenz, es könnten Fehler vermieden und Anwendungen und Lizenzen verwaltet werden. Mit einer Software- und Lizenzverwaltung würden zudem Kosten reduziert, Compliance-Anforderungen eingehalten und rechtliche Vorgaben erfüllt.

„Auch Mitarbeiter sollten dabei sensibilisiert werden. Denn es nützt nichts, wenn das Unternehmen zum Beispiel regelmäßig Windows-Updates aufspielt, aber der Mitarbeiter auf einen Browser setzt, der schon lange kein Upgrade mehr hatte“, betont Hoenicke. TM

www.bu.edu

www.draper.com

www.dalicc.net

www.lizengo.de

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



**INDUSTRY
TECH 18**

9.–10. Oktober 2018,
Toscana Congress Gmunden

www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.

New Automation Technology **BECKHOFF**



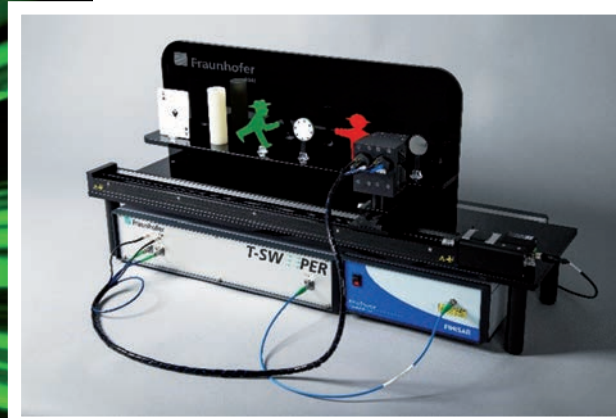
Oft sind größere Datenmengen mit „selbstgestrickten“ Lösungen nicht zu bewältigen. Professionelle Lösungen, die sich an die individuelle Situation des Unternehmens anpassen lassen, sind aber eher selten.

ZERSTÖRUNGSFREIE PRÜFUNG

Für Unternehmen, die im Bereich der Werkstoffprüfung tätig sind, zählt die normgerechte Dokumentation der Prüfergebnisse neben der eigentlichen Beurteilung der Prüfobjekte zu den Hauptaufgaben. Der Softwarehersteller KaroSoft entwickelte nun ein datenbankbasiertes System für die zerstörungsfreie Prüfung, das neben der schnellen und effizienten Erfassung der Prüfdaten auch einen ortsunabhängigen Einsatz ermöglichen soll.

Je nach angewandtem Prüfverfahren sind heute allerlei Daten in einem geeigneten Prüfprotokoll abzubilden. Neben allen Informationen zum Prüfobjekt müssen dabei auch die Parameter zur eingesetzten Prüftechnik dokumentiert werden. Hierzu zählen etwa Normen, die Anordnung der eingesetzten Prüftechnik, die Einstellung der Geräte und die zum Prüfzeitpunkt vorliegenden Rahmenbedingungen. Darüber hinaus ist eine Beschreibung der einge-

setzten Prüfverfahren erforderlich. Neben den Daten, die die allgemeine Prüfsituation beschreiben, müssen auch die Einzelbefunde detailliert aufgelistet werden. Die Ausfertigung von Prüfprotokollen als handschriftliche Dokumentation oder die Verwendung von selbst erstellten Hilfsmitteln wie Tabellenkalkulation oder Vorlagen aus Textverarbeitungen kann allerdings gerade bei der Verarbeitung von größeren Datenmengen zu Fehlern führen. Eine geeignete



Die aktuellen Entwicklungen des Fraunhofer HHI könnten der Terahertz-Technologie neuen Schub verleihen.

te Software kann hier helfen, Fehleingaben zu vermeiden. Oft sind aber größere Datenmengen mit „selbstgestrickten“ Lösungen einfach nicht mehr zu bewältigen. Professionelle Lösungen, die sich an die individuelle Situation des Prüfunternehmens anpassen lassen, sind aber eher selten.

MULTIPLE DATENERFASSUNG

Dem will nun der Softwarehersteller KaroSoft mit der eigens entwickelten Software „TQClarc“ entgegenwirken. Das datenbankbasierte System für die zerstörungsfreie Prüfung sei als Mehrbenutzersystem konzipiert und ermögliche neben der schnellen und effizienten Erfassung der Prüfdaten einen ortsunabhängigen Einsatz, wie der Hersteller verspricht. Hierbei könnten beliebig viele Nutzer die einzelnen Prüfprojekte bearbeiten.

Die Ergebnisse könnten dann zentral durch die Prüfaufsicht freigegeben werden. Wichtige Funktionen wie Wiedervorlagen und Dokumentenarchiv sollen das System abrunden. Da alle Daten in einer zentralen Datenbank erfasst würden, seien zahlreiche individuelle Auswertungen möglich. Das sei gerade für Prüfunternehmen interessant, die eine Schweißüberwachung anbieten würden. Hier könnten die Qualitätskriterien sowie die Anzahl der erforderlichen Nähte in den einzelnen Schweißverfahren ausgewertet werden, was für die regelmäßigen Wiederholungsprüfungen wichtig sei.

Der eigentliche Vorteil des Systems bestehe aber darin, dass KaroSoft die Prüfberichte individuell für die Prüfunternehmen anpasse. Da sich die Einsatzgebiete in der zerstörungsfreien Prüfung stark unterscheiden können, sei das ein wichtiger Vorteil des Systems. Ein Prüfunternehmen, das auf Baustellen im Kraftwerksbau tätig sei, werde bei vergleichbaren Prüfungen ganz andere Voraussetzungen erfüllen müssen als ein dauerhafter Prüfeinsatz in der Kompressorfertigung.

KONTAKTFREIE ANALYSE

Eine Schlüsseltechnik für die zerstörungsfreie Werkstoffprüfung ist indes die „Terahertz-Analyse“. Wesentliche Vorteile dabei seien Untersuchungen ohne physischen Kontakt und die Analyse komplexer Systeme mit niedrigem Kontrastbereich, bei der etablierte Verfahren wie Ultraschall in der Regel versagen würden. Dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut HHI sei es aber gelungen, mit dem Terahertz-Messsystem „T-Sweeper“ ein kosteneffizientes und kompaktes Messsystem zu entwickeln, welches erstmals Dicken von Mehrschichtsystemen in Echtzeit bestimmt, eine essenzielle Technologie beispielsweise für Lackierungsstraßen.

Vor gut zehn Jahren war die Terahertz-Strahlung schon einmal ein großes Thema. Es war von Nacktscannern die Rede, die am Flughafen Passagiere durchleuchten würden. Außerdem sollten mithilfe der Terahertz-Strahlung Messsysteme für die Materialprüfung und Kontrolle von Bauteilen entwickelt werden. Trotz großer Erwartungen gelang der Terahertz-Technologie lange nicht der Durchbruch. Im Vergleich zu klassischen Verfahren, die heute zur zerstörungsfreien Werkstoffprüfung eingesetzt werden, etwa Röntgenstrahlung oder Ultraschall, galt die Terahertz-Technologie schlicht als zu teuer. In den letzten Jahren konnten nun aber große Fortschritte gemacht werden. So wurden zunehmend Systeme vorgestellt, die auf Basis von Standardkomponenten konstruiert und damit deutlich kosteneffizienter herzustellen sind. Diese Entwicklungen würden bereits Interesse bei potenziellen Anwendern wecken, wie die Fraunhofer-Forscher betonen. Um die Terahertz-Tech-



Ein Prüfunternehmen, welches auf Baustellen im Kraftwerksbau tätig sei, muss bei vergleichbaren Prüfungen ganz andere Voraussetzungen erfüllen als ein dauerhafter Prüfeinsatz in der Kompressorfertigung.

nologie als Instrument der industriellen Prozesskontrolle zu etablieren, müssten die Systemkosten allerdings weiter gesenkt und die Komplexität der Systeme reduziert werden. Die aktuellen Entwicklungen des Fraunhofer HHI könnten der Terahertz-Technologie jetzt einen entscheidenden Schub verleihen. Den Forschern um Björn Globisch, Leiter der Terahertz-Forschungsgruppe am Fraunhofer HHI, sei es laut eigenen Angaben gelungen, ein Messgerät zu entwickeln, in dem die bisher eingesetzten Femtosekunden-Pulslaser durch kompakte Dauerstrichlaser ersetzt wurden. Entscheidend dabei sei, dass dieses Dauerstrich-Messsystem acht Messungen pro Sekunde ermögliche und damit erstmals Echtzeitmessungen ohne Verwendung eines gepulsten Lasers erlaube.

TERAHERTZ-TECHNOLOGIE ERHÄLT NEUEN SCHUB

Das vom Fraunhofer HHI eingesetzte Prinzip zur Erzeugung von Terahertz-Strahlung basiere auf einem optoelektronischen Verfahren. Mithilfe eines speziellen Halbleiterbauelements werde dabei die Schwebung zweier Dauerstrichlaser in Terahertz-Strahlung umgewandelt, die genau der Differenzfrequenz der beiden Laser entspreche.

Dass der Terahertz-Technologie der große Erfolg bislang verwehrt blieb, liegt insbesondere an den benötigten Eigenschaften der verwendeten Halbleiter. Diese konnten zunächst nur

mit Materialien erzielt werden, die eine Beleuchtung mit einer Wellenlänge um 800 Nanometer erforderten. Sowohl die Laser als auch die optischen Komponenten des Terahertz-Systems seien bei dieser eher exotischen Wellenlänge aber deutlich zu teuer und nicht robust genug für den industriellen Einsatz.

„Wir haben deshalb einen Halbleiter entwickelt, der sich mit Laserlicht von 1,5 Mikrometer Wellenlänge anregen lässt“, schildert Globisch. „In der optischen Nachrichtentechnik ist das der Wellenlängen-Standard, sodass es hier eine große Zahl kostengünstiger und qualitativ hochwertiger optischer Bauteile und Laser gibt.“ Auf dem Weg zum konkurrenzfähigen Terahertz-System für die Materialprüfung musste aber noch eine weitere Hürde überwunden werden. Der Puls laser, auf dem alle gängigen echtzeitfähigen Terahertz-Systeme basieren, sei ein entscheidender Kostenfaktor bestehender Systeme. Femtosekunden-Laser seien nicht nur selbst schon technologisch aufwendig und teuer, Terahertz-Spektrometer, die mithilfe von gepulsten Lasern betrieben werden, würden zusätzlich optomechanische Bauteile erfordern, die mit viel Aufwand präzise justiert und gefertigt werden müssten.

PRÜFUNGEN IN ECHTZEIT

Eine Alternative stelle die Dauerstrich-Spektroskopie dar, bei der anstelle eines Terahertz-Pulses Dauerstrichstrahlung erzeugt wird. Zwei Dauerstrich-Laserquellen würden dabei gemischt und ihr Schwebungssignal in einem speziellen Halbleiterelement in Terahertz-Strahlung umgewandelt. Durch Verstimmen der Laser-Wellenlängen zueinander könne die Wellenlänge der erzeugten Terahertz-Strahlung auf einfache Weise verändert werden. Dauerstrichsysteme hätten dabei zwei entscheidende Vorteile gegenüber gepulsten Terahertz-Systemen. Einerseits seien die Laserquellen selbst kompakter und günstiger, andererseits würden keine optomechanischen Komponenten für den Betrieb des Systems benötigt.

Dauerstrich-Terahertz-Systeme seien zwar bereits erhältlich, würden jedoch zur Erfassung eines vollständigen Messsignals einige Sekunden bis Minuten benötigen. Dagegen sehe die industrielle Anwendung oft anders aus: In der Produktion fahre ein Roboterarm Messpunkte an lackierten/beschichteten Bauteilen ab und messe die Beschichtungsdicke. Um den Produktionstakt einzuhalten, bleibe daher pro Messpunkt wenig Zeit. Bisher sei aber die Messgeschwindigkeit von Dauerstrich-Terahertz-Systemen nicht hoch genug gewesen, um Anwendungen in der zerstörungsfreien Prüfung zu adressieren.

Das Fraunhofer HHI hat dieses Problem gelöst, indem extrem schnell durchstimmbare Laser („Finisar WaveSource“) eingesetzt und die Elektronik, Datenerfassung und Algorithmen an die hohen Geschwindigkeiten angepasst würden. Durch diese Kombination sei es gelungen, die Messgeschwindigkeit im Vergleich zu bisherigen Systemen um den Faktor 160 zu steigern. Damit sei erstmalig Materialprüfung in Echtzeit mit Dauerstrich-Terahertz-Systemen möglich.

TM

www.karosoft.de

www.hhi.fraunhofer.de

SCHWEIGHOFER MANAGER-SOFTWARE GMBH

Die Firma Schweighofer Manager-Software GmbH wurde 1989 gegründet. Insgesamt sind 35 Mitarbeiter an den Standorten Tumeltsham bei Ried im Innkreis, Wien und Neuhaus am Inn in Deutschland tätig.

Business-Software für KMU

■ Eine umfangreiche und ausgereifte Softwarepalette aus den Bereichen Rechnungswesen, Auftragsbearbeitung, Lohnverrechnung, Zeiterfassung, Hausverwaltung, Finanzmathematik sowie interessante Onlineprodukte bilden die Basis für einen erfolgreichen Einsatz beim Kunden. Je nach Anforderung können jederzeit zusätzliche Arbeitsplätze gewählt oder ergänzende Produkte bezogen werden.

DI (FH) Florian Schweighofer, seit 2011 als Geschäftsführer tätig, erklärt: „Ergänzend zu unseren Leadprodukten in der Lohnverrechnung, Auftragsbearbeitung und Buchhaltung bieten wir Basisschulungen bzw. Schulungen für Fortgeschrittene und interessante Spezialseminare an. Abgerundet



wird unser Schulungssystem durch das Angebot von kostengünstigen Individualschulungen beim Kunden vor Ort. Eine weitere wichtige Unterstützung erhalten Kunden durch unseren erfahrenen Support.“

Das neue Leadprodukt Win1A-UNTERNEHMER

Ausgelöst durch die Verschärfung im Umgang mit Barmitteln gestaltete das programmierte Team von Schweighofer das Softwarepaket Win1A-UNTERNEHMER komplett neu und orientierte sich dabei an sehr innovativen und wegweisenden Vorgaben. Inhaltlich beeinflusst wurde das Projekt durch die langjährige Erfahrung des Teams im ERP-Bereich.

Der Win1A-UNTERNEHMER zeichnet sich vor allem durch folgende Features aus: Der umfangreiche Standard kann aufgrund des flexiblen Aufbaus sehr einfach und schnell an die speziellen Bedürfnisse eines Unternehmens angepasst werden. Sämtliche Ausdrücke, Bildschirmmasken und Tabellen können ohne Programmierung individualisiert werden. Über das integrierte CRM kann jederzeit auf alle Informationen von Kunden sowie von Lieferanten zugegriffen werden. Auch Termine, Aufgaben und Dokumente können integriert, verwaltet und verknüpft werden. Bei Artikeln stehen beliebig viele Preislisten zur Verfügung. Die Überleitung von Belegen wie z. B. ein Angebot in einen Auftrag kann ein- wie verkaufsseitig erledigt



Oben:
Die Zentrale
der Firma in
Tumeltsham

Links:
Geschäftsführer
DI (FH) Florian
Schweighofer

werden. Mit dem Modul „Barverkauf“ können Bargeschäfte konform der ab April 2017 gültigen Rechtslage durchgeführt werden. Neben zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten kann optional auch das Thema Buchhaltung (entweder als EA-Rechnung oder doppelte Buchhaltung) abgewickelt werden.

Eine vollständige Aufstellung des Funktionsumfangs des Win1A-UNTERNEHMERs erhalten Sie auf der Homepage

www.schweighofer.com



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schweighofer Manager-Software GmbH

4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 30

Tel.: +43/7752/810 40

Fax: +43/7752/807 15

manager.software@schweighofer.com

www.schweighofer.com

INFO-BOX

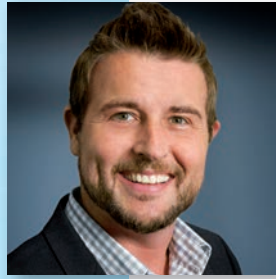
Einer von vielen neu gewonnen Kunden ist die Firma SMT – Setzer Messtechnik aus Niederösterreich. Werner Hessler von SMT: „Neben der klassischen Lagerführung ist für uns ein wesentliches Kriterium, dass die Artikel über die Seriennummer geführt werden können. Es ist für uns auch von Vorteil, dass die Software neben einer eigenen Buchhaltung auch über eine Schnittstelle zu den gängigsten Buchhaltungsprogrammen verfügt. Großen Wert legen wir auch auf eine gewisse Flexibilität, wie sie sonst nur bei großen Datenbankanbietern möglich ist. Dies allerdings nur zu wesentlich höheren Anschaffungskosten. Ein weiteres Kriterium ist, dass wir sämtliche Formulare, Auswertungen, Statistiken selbst im Hause erstellen und individuell anpassen können. Heute erfolgt die gesamte Auftragsabwicklung vom Angebot bis zur Faktura, Bestellwesen, Kunden, Ansprechpartner, Lieferanten, CRM, Artikel und die Preispflege über die Software. Die Qualität des Supports ist ebenfalls sehr positiv zu erwähnen!“

123456

Passwörter allein bieten schon lange keinen ausreichenden Schutz mehr. Über Multifaktor-Authentifizierungs-(MFA)-Lösungen können Unternehmen – unabhängig von ihrer Größe – wieder mehr Sicherheit in ihrer IT gewährleisten.

Kleine und mittlere Unternehmen sowie dezentral organisierte Firmen sahen sich auch im zweiten Quartal 2018 mit Angriffen aus unterschiedlichen Richtungen konfrontiert. Im Hauptfokus der Angreifer stand der Diebstahl persönlicher Anmeldeinformationen. Als Top-Bedrohung identifizierte das WatchGuard Threat Lab in diesem Zusammenhang eine auf Mimikatz basierende Malware. Außerdem wurde eine Zunahme von entsprechenden

Brute-Force-Login-Angriffen auf Webanwendungen verzeichnet. Daraus folgt, dass Passwörter allein keinen ausreichenden Schutz mehr bieten. Unternehmen können diesen nur über Multifaktor-Authentifizierungs-(MFA)-Lösungen gewährleisten. „Die sichere Authentifizierung des Anwenders ist einer der Security-Eckpfeiler in jedem Unternehmen. Angesichts der auf den Diebstahl von Passwörtern und Anmeldedaten gerichteten Bedrohungen im zweiten Quartal 2018 sehen wir dieses



AM BALL BLEIBEN

»Angesichts der Bedrohungssituation sollte jedes Unternehmen mehrschichtige Schutzmaßnahmen ergreifen, um den sich ständig weiterentwickelnden Angriffstechniken Paroli bieten zu können.«

**Corey Nachreiner, Chief Technology Officer
bei WatchGuard Technologies**

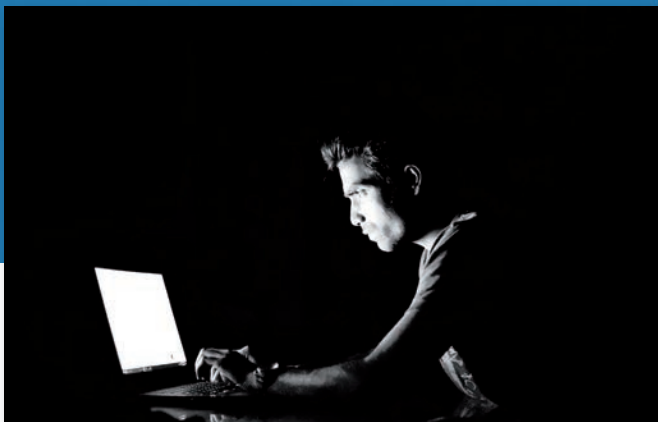
Guard die Entwicklung moderner Abwehrmaßnahmen innerhalb unseres Produktportfolios. Mit AuthPoint bieten wir beispielsweise eine cloudbasierte Multifaktor-Authentifizierungslösung an. Unser KI-unterstützter IntelligentAV-Service nutzt zur Erkennung neuer Varianten von Schadsoftware drei Malware-Engines – denn nur traditionelle signaturbasierte Antivirenprodukte sind hier chancenlos. Angesichts der Bedrohungssituation sollte jedes Unternehmen mehrschichtige Schutzmaßnahmen ergreifen, um den sich ständig weiterentwickelnden Angriffstechniken Paroli bieten zu können. Die WatchGuard-Vertriebspartner stehen dafür mit Rat und Tat zur Seite.“

KONKRETE HILFESTELLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

Der vierteljährlich erscheinende Internet Security Report von WatchGuard informiert über aktuelle Entwicklungen und Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Cyberkriminalität. Neben einem besseren Verständnis für die Thematik geben die Security-Best-Practices konkrete Hilfestellungen, mit denen Unternehmen den Schutz ihrer Daten und Systeme verbessern können. Die wichtigsten Ergebnisse des Q2-Berichts sind:

- Rund die Hälfte der Passwörter von Mitarbeitern der US-Regierung und des US-Militärs sind schwach. Das Threat-Lab-Team von WatchGuard hat die Datensätze des LinkedIn-Datendumps von 2012 gründlich analysiert, um die Stärke der verwendeten Benutzerkennwörter festzustellen. Das Ergebnis: Bei nahezu der Hälfte aller Mail-Adressen mit einer Verbindung zu „mil“- und „gov“-Domains waren die Passwortphrasen objektiv schwach. Von 355.023 Passwörtern für Regierungs- und Militär-Accounts in der Datenbank konnten 178.580 in weniger als zwei Tagen geknackt werden. Kein Wunder, denn zu den gebräuchlichsten gehörten „123456“, „Passwort“, „linkedin“, „sunshine“ und „111111“. Umgekehrt stellte das Team fest, dass etwas mehr als 50 Prozent der zivilen Passwörter ebenfalls nicht aktuellen Anforderungen genügen. Diese Ergebnisse veranschaulichen klar die grundsätzliche Notwendigkeit stärkerer Passwörter für alle sowie einen generell hö-

Thema besonders kritisch“, so Corey Nachreiner, Chief Technology Officer bei WatchGuard Technologies. „Aus unserer Sicht ist es unerheblich, ob bei den Angriffen eine fortschrittliche Malware-Variante oder die ‚Brechstangen-Methode‘ mittels Brute-Force-Login-Techniken zum Einsatz kommt: Auf der Agenda von Cyberkriminellen steht der Diebstahl von Anmeldedaten zum einfachen Zugriff auf das Unternehmensnetzwerk und sensible Daten ganz oben. Dieser Trend befeuert bei Watch-



heren Sicherheitsstandard für Mitarbeiter im öffentlichen Dienst, die mit potenziell sensiblen Informationen umgehen. Zusätzlich zu besseren Passwortschulungen und -prozessen sollte jedes Unternehmen Multifaktor-Authentifizierungslösungen einsetzen, um das Risiko von Datenverstößen weiter zu reduzieren.

■ Die am weitesten verbreitete Malware-Variante im zweiten Quartal war Mimikatz. Mit einem Anteil von 27,2 Prozent im letzten Quartal gehört sie zu den zehn wichtigsten Malware-Varianten. Mimikatz ist ein bereits seit Langem bekanntes Tool für den Diebstahl von Passwörtern und Berechtigungen. In den vergangenen Quartalen war es zwar beliebt, schaffte es jedoch nie in die Top-Liste. Die zunehmende Verwendung von Mimikatz deutet darauf hin, dass Authentifizierungsangriffe und Identitätsdiebstähle für Cyberkriminelle nach wie vor oberste Priorität haben. Diese Entwicklung ist ein weiterer Indikator dafür, dass Passwörter als Sicherheitskontrolle alleine nicht mehr ausreichen. Deren Schutz muss mit MFA-Lösungen untermauert werden. Nur dadurch kann Cyberkriminellen das Leben schwer gemacht werden, da sie zusätzliche Authentifizierungsfaktoren benötigen, um sich erfolgreich im Netzwerk anzumelden und darauf zuzugreifen.

■ Mehr als 75 Prozent der Malware-Angriffe werden über das Internet verbreitet. Insgesamt 76 Prozent der Bedrohungen aus dem zweiten Quartal waren webbasiert. Das deutet darauf hin, dass Unternehmen ihre HTTP- und HTTPS-Verbindungen permanent überprüfen müssen. Denn dadurch lässt sich die überwiegende Mehrheit der Angriffe bereits im Ansatz verhindern. Die vierthäufigste Malware-Variante namens „WEB Brute Force Login -1.1021“ ermöglicht es Angreifern etwa, eine massive Flut an Anmeldeversuchen auf Webanwendungen durchzuführen. Dabei wird eine endlose Reihe von Zufallskombinationen genutzt, um Benutzerpasswörter in kurzer Zeit zu knacken. Derartige Angriffe sind ein weiteres Beispiel für die zunehmende Konzentration von Cyberkriminellen auf den Identitätsdiebstahl. Er zeigt, wie wichtig nicht nur die Sicherheit und Komplexität von Passwörtern ist, sondern auch die Notwendigkeit von MFA-Lösungen als effektive Präventionsmaßnahme. >>

INFO-BOX

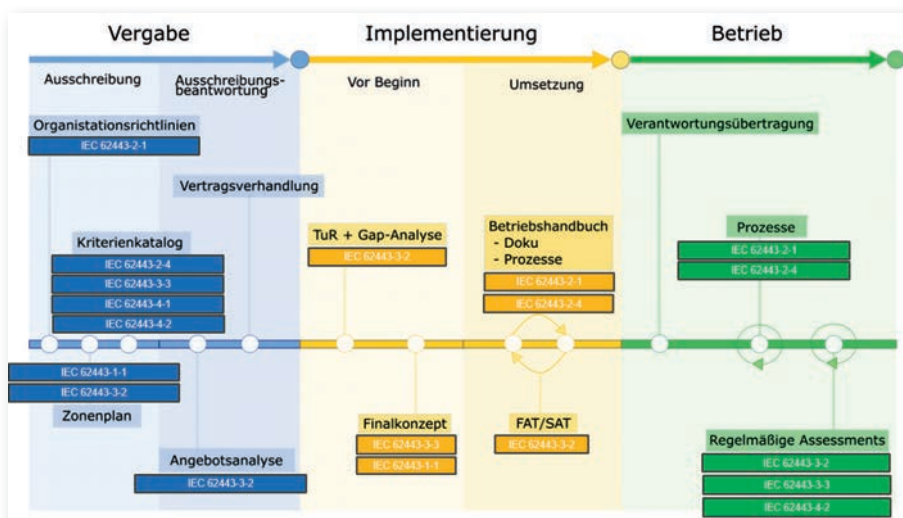
Neuer Podcast bietet Informationen über Internet Security

Das Datenvisualisierungstool Threat Landscape von WatchGuard bietet Echtzeitinformationen zu den unterschiedlichsten Bedrohungen. Über den neuen Podcast „The 443 – Security Simplified“ liefert das Team ab sofort neben dem Internet Security Report und dem Secplicity.org-Blog wöchentlich weitere wichtige Einblicke zur aktuellen IT-Sicherheitslage.

LIMES SECURITY

An aktuellen Schadsoftware-Beispielen wie LogicLocker (Verschlüsselungstrojanern), Industroyer, aber auch Trisis lässt sich ablesen, dass Angreifer heute industrielle Sabotage im Sinn haben.

Security im Industrieumfeld



Unterstützung durch die IEC 62443 im industriellen Lebenszyklus

■ Viele Anlagen-PCs sind gegenüber nicht zielgerichteten Verschlüsselungstrojanern anfällig, da sie mit alten Softwareständen laufen. Wird die Programmier- oder Bedienstation verschlüsselt, wird der Zugriff auf den Prozess schwierig. Auch industrienspezifische Angriffe werden häufiger. Durch die Industroyer-Schadsoftware wurden in der Ukraine in den Jahren 2015/2016 bereits ganze Regionen stromlos geschaltet, und im Jahr 2017 wurde mit der Trisis-Schadsoftware erstmals auch ein gezielter Angriff auf Safety-Systeme ausgeführt, die ja eigentlich als letzte Schutzschicht für Leib und Leben greifen sollten. Leider werden solche Angriffe immer erfolgreicher, was nicht nur daran liegt, dass sie ausgefeilter und zielgerichteter erfolgen, sondern auch daran, dass viele Hersteller und Unternehmen es versäumen, in die Sicherheit der Systeme zu investieren.

Die Frage, die sich jedoch den meisten industriellen Unternehmen stellt ist: „Womit fange ich beim Thema Security an?“ Denn Security kann auf Außenstehende wie ein undurchsichtiger Dschungel an Konzepten und Begriffen wirken, in denen man sich nur allzu leicht verfängt. Abhilfe schafft hier der Standard IEC 62443 Security for industrial

automation and control systems, der Sie beinahe an jedem Punkt während der gesamten industriellen Wertschöpfungskette einer Lösung oder eines Produktes unterstützt. Die Norm sorgt dabei für Klarheit im Security-Dschungel und stellt Anhaltspunkte für die Umsetzung von Security im Industrieumfeld bereit.

Sind Sie sicher?

Dabei werden Security-Themen der Industrie aufgegriffen, die sowohl für den Hersteller als auch für Integratoren und Betreiber relevant sind. Die Erfahrung von Limes Security, dem österreichischen Beratungsunternehmen für Security in der Industrie, zeigt, dass insbesondere folgende drei wichtige Punkte umzusetzen sind:

- Sicherheit in den Beschaffungsprozess integriert
- Testen von gelieferten Anlagen und Komponenten
- Sicherer Betrieb und sichere Wartung

Entscheidend für den Betrieb einer modernen Industrieanlage ist auch, ob das Anlagenpersonal ein angemessenes Verständnis von Security hat, um Security-Gefahren im täglichen Betrieb rechtzeitig erkennen und vermeiden zu können.

Limes Academy bildet industrielles Personal aus

Limes Security bietet dazu eine Reihe von Schulungen im Rahmen der Limes Academy an, die perfekt auf die Bedürfnisse der Industrie abgestimmt ist. Ihrem industriellen Personal wird zuerst das notwendige Security-Basiswissen vermittelt, um die wichtigsten Handlungsgrundsätze für einen sicheren Betrieb umsetzen zu können. In weiterführenden Trainings werden Vertiefungen für Techniker als auch für Management-orientierte Rollen (OT Security Management) angeboten, um Ihre Mitarbeiter mit dem notwendigen Security-Fachwissen auszustatten, um für kommende technische und organisatorische Entscheidungen gut gerüstet zu sein.

Wie geht man das Thema Industrial Security nun tatsächlich an? Als ersten konkreten Schritt empfiehlt Limes Security die Durchführung eines Risikoworkshops, um Anforderungen, mögliche Risiken und notwendige Security-Levels zu definieren. Darauf basierend kann das optimale Vorgehen effektiv geplant werden.

Zuletzt einige Fragen, die sich Betreiber stellen sollten, um sicher zu werden:

- Kenne ich mein aktuelles Sicherheitsniveau?
- Was sind meine Worst-Case-Szenarien?
- Welche Sicht hat ein Hacker auf meine Industrieanlage?
- Was sind meine kritischen Assets, die ich unbedingt schützen muss?
- Ist ausreichend Know-how vorhanden, um meiner Verantwortung bzgl. Security nachzukommen?

Diese Fragen gilt es gemeinsam zu beantworten, damit Anlagen trotz einer noch stärkeren Digitalisierung auch in Zukunft zuverlässig funktionieren.

www.limessecurity.com



Promotion



» ■ Kryptowährungs-Miner sind erstmals in die Liste der Top-Malware-Variante vertreten. Es zeichnete sich bereits ab: Die Verwendung von bössartigen Krypto-Minern als Hacking-Taktik erfreut sich steigender Beliebtheit – sie schaffte es im zweiten Quartal erstmals in die Top 10 der Malware-Liste. Anfang des Jahres stellte WatchGuard den ersten Krypto-Miner namens „Cryptominer.AY“ vor, der mit der JavaScript-Variante „Coinhive“ übereinstimmt. Dabei werden die Computerressourcen von Opfern genutzt, um die beliebte, auf Anonymität ausgerichtete Kryptowährung Monero (XRM) zu schürfen. Die Statistik zeigt, dass die Vereinigten Staaten in diesem Fall das wichtigste geografische Ziel für diesen Krypto-Miner waren und im Zuge dessen etwa 75 Prozent des gesamten Angriffsvolumens hier zu verzeichnen sind.

■ Cyberkriminelle setzen nach wie vor bössartige Office-Dokumente ein. Seitens der Angreifer werden weiterhin modifizierte Office-Dokumente in Umlauf gebracht und alte Schwachstellen in beliebten Microsoft-Produkten ausgenutzt, um ahnungslose Opfer zu täuschen. Interessanterweise belegen gleich drei neue Office-Malware-Exploits die Top-10-Liste von WatchGuard. 75 Prozent der Angriffe hatten es auf europäische Ziele abgesehen, wobei schwerpunktmäßig deutsche Anwender attackiert wurden.

Der vollständige Internet Security Report enthält eine detaillierte Analyse der Schwachstelle rund um die EFail-Verschlüs-

selung sowie Einblicke zu den wichtigsten Angriffen im zweiten Quartal. Abwehrstrategien zeigen, wie kleine und mittlere Unternehmen ihre Sicherheitslage verbessern können. Die Ergebnisse im Report basieren auf den anonymisierten Firebox-Feed-Daten von fast 40.000 aktiven WatchGuard UTM-Anwendungen weltweit. Im zweiten Quartal 2018 blockierten die Geräte fast 14 Millionen Malware-Varianten (449 pro Gerät) und mehr als eine Million Netzwerkangriffe (26 pro Gerät). VM

INFO-BOX

Über WatchGuard Technologies

WatchGuard Technologies gehört zu den führenden Anbietern im Bereich Netzwerksicherheit. Das umfangreiche Produktportfolio reicht von hochentwickelten UTM(Unified Threat Management)- und Next-Generation-Firewall-Plattformen über Multifaktor-Authentifizierung bis hin zu Technologien für umfassenden WLAN-Schutz sowie weiteren spezifischen Produkten und Services rund ums Thema IT-Security. Mehr als 80.000 Unternehmen weltweit vertrauen auf die ausgeklügelten Schutzmechanismen auf Enterprise-Niveau, wobei dank der einfachen Handhabung insbesondere kleine bis mittlere sowie dezentral aufgestellte Unternehmen vom Einsatz profitieren. Neben der Zentrale in Seattle im US-Bundesstaat Washington verfügt WatchGuard über Niederlassungen in ganz Nordamerika, Lateinamerika und Europa sowie im asiatisch-pazifischen Raum.

www.watchguard.com

INNVIERTLER SOFTWARE

Seit 2001 programmiert und vertreibt globesystems Business Software GmbH aus Tumeltsham erfolgreich Unternehmenssoftware für KMU.



Mag. Thomas Erler, GF der globesystems Business Software GmbH

Die innovative Softwareschmiede aus dem Herzen des Innviertels bringt ihre Produkte in Österreich und Deutschland sowohl eigenständig als auch über zertifizierte Vertriebspartner an den Endverbraucher. Mittlerweile arbeiten rund 300 Firmen mit Softwareprodukten von globesystems.

ERP-SOFTWARELÖSUNG PASST SICH AN UNTERNEHMEN AN

Das Leadprodukt des Unternehmens ist seit einigen Jahren die flexible ERP-Softwarelösung globemanager®. „Basis für die Entwicklung des globemanager® war eine gründliche, praxisorientierte Bedarfsanalyse. Viele äußerten die Dringlichkeit, alle Unternehmensabläufe zu vereinheitlichen und unternehmensspezifischer zu gestalten. Nach fünf Jahren harter Entwicklungsarbeit haben wir die Lösung für diese Anforderungen gefunden. Mit dem globemanager® können nun alle relevanten Bereiche eines Unternehmens mit nur einer Softwarelösung verwaltet werden, und das schneller, kostengünstiger und flexibler als vergleichbare Systeme“, erklärt Geschäftsführer Thomas Erler.

Der globemanager® umfasst typische Komponenten wie Lagerbuchhaltung, Auftragsbearbeitung, Produktion, Zeiterfassung, Organizer, Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung, Ressourcenplaner und weitere Module, mit denen der tägliche Ablauf und das Controlling eines gesamten Unternehmens abgedeckt werden können. Die Vorteile des globemanager® liegen auf der Hand: Dieser passt sich zu hundert Prozent an die jeweilige Branche bzw. Organisation an. Außerdem ist er unschlagbar in Individualität und Flexibilität.

Aufgrund der problemlosen Implementierung aller Geschäftsbereiche in die Software bedeutet der globemanager® auch das Ende sämtlicher Insellösungen auf Basis von Microsoft® Access®, Excel® u. a. Auch die Datenübernahme von bestehenden Systemen ist rasch möglich. Darüber hinaus gehören mit der innovativen Lösung Releasewechsel- und Updateprobleme der Vergangenheit an.

RUNDUM ZUFRIEDENE KUNDEN

Einer von vielen zufriedenen Kunden ist die Firma Müller Martini Österreich aus Schwechat-Rannersdorf. Der Hauptsitz der Unternehmensgruppe liegt in der Schweiz. Müller Martini ist ein weltweit führender Hersteller von innovativen Systemlösungen für die grafische Industrie in den Bereichen der Druckweiterverarbeitung, Buchproduktion (Hard- und Softcover), Zeitungsverbandsysteme und des formatvariablen Rollenoffsetdrucks. Prokurist Walter Thiem ist mit der Umsetzung hochzufrieden. Dabei nennt er folgende Gründe, die für eine Zusammenarbeit mit globesystems ausschlaggebend waren: „Die Software globemanager® ist sehr einfach zu bedienen. Die übersichtliche Datenbankstruktur ermöglicht ein unkompliziertes automatisches Zugreifen auf die benötigten Daten durch unser externes Reporting-Tool. Geschäftsspezifische Anpassungen können einfach und flexibel vorgenommen werden. Dazu kommt, dass die Verkaufsdaten der gesamten Region nun in einer zentralen Datenbank liegen. Dadurch ist ein rascher und unkomplizierter Zugriff darauf gewährleistet. Anrufe beim globesystems-Helpdesk werden rasch und kompetent bearbeitet. Zudem ist es ein großer Vorteil, dass wir für unser Projekt einen fixen Ansprechpartner haben. Dadurch war es möglich, in sehr kurzer Zeit eine für uns maßgeschneiderte Lösung in der gesamten Verkaufsregion einzuführen. Fazit: Wir sind mit dem Resultat sehr zufrieden und planen im nächsten Schritt, weitere Länder, für die wir zwischenzeitlich die Verantwortung übernommen haben, in diese Lösung zu integrieren.“ ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

globesystems Business Software GmbH

4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 30

Tel: +43/7752/810 50-0, office@globesystems.net

www.globesystems.net

globesystems®
Business Software

INVESTITIONSSCHUB FÜR TECHBOLD

Unternehmer Damian Izdebski und die techbold technology group erhalten von neuen sowie bestehenden Aktionären eine Investitionssumme von 1,3 Millionen Euro und gehen damit in die Expansionsoffensive.

Ich habe in meiner unternehmerischen Vergangenheit Fehler gemacht. Ich habe viel daraus gelernt. Jetzt fange ich von ganz unten wieder an“, erklärte Damian Izdebski im Jahr 2015, als er nach der schmerzhaften Insolvenz von DiTech die techbold technology group AG ins Leben rief. Von „ganz unten“ kann heute allerdings keine Rede mehr sein. Seit ihrer Gründung erwirtschaftete die techbold technology group AG bereits einen Umsatz von 15 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr 2017/18 konnte der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr sogar verdoppelt werden.

Das Leistungsportfolio reicht von der Planung und Installation von Computernetzwerken über Server- und IT-Security-Lösungen bis hin zu Wartungs- und Serviceverträgen. Die techbold hardware services GmbH betreibt ein Computer-Kompetenzcenter mit Schwerpunkt auf Produktion und Service von PC-Systemen. Die Aufrüstung leistungsschwacher Computer und Datenrettung runden das Angebot ab. Das rund 40-köpfige techbold-Team verbindet die Routine und das Wissen erfahrener IT-Pioniere mit der Dynamik und Flexibilität eines Start-up-Unternehmens.



VIELVERSPRECHENDE GESCHÄFTSFELDER

Unter der Dachmarke techbold sind aktuell zwei Unternehmen tätig: techbold network solutions GmbH und techbold hardware services GmbH. Erstere wurde mit dem Ziel gegründet, alle Leistungen der führenden Full-Service Systemhäuser auch für KMU erschwinglich zu machen. techbold sieht sich als Digitalisierungspartner für Klein- und Mittelbetriebe mit 10 bis 100 Computerarbeitsplätzen, die sowohl Hardware und Software als auch Dienstleistungen aus einer Hand beziehen und somit die eigene IT-Abteilung minimieren oder einsparen wollen.

KOMPETENTER DIGITALISIERUNGSPARTNER

»Im Rahmen von durchgeführten IT-Security-Audits führen wir Schwachstellenanalysen durch, erarbeiten Verbesserungsvorschläge und setzen diese konsequent um. Zusammen mit dem Kunden werden anschließend Wartungs- und Supportpläne ausgearbeitet, die einen unterbrechungsfreien Betrieb garantieren. Durch den ständigen Dialog und die Erfahrung unserer 40 Techniker übernehmen wir die Rolle eines Digitalisierungspartners.«

Damian Izdebski, Gründer und Vorstand techbold

PROMINENTE INVESTOREN

Die Beteiligung namhafter Business Angels wie Stefan Kalteis, Michael Altrichter und Hansi Hansmann spielte bereits im Anfangsstadium des Unternehmens eine große Rolle. Später kamen neben der Compass-Gruppe und startup300 noch weitere prominente Investoren an Bord. Drei Jahre nach der Unternehmensgründung freut sich das österreichische IT-Unternehmen erneut über ein wegweisendes Investment. „Wir konnten sowohl bestehende als auch neue Investoren von unseren Vorhaben für die Zukunft überzeugen und werden in absehbarer Zeit expandieren“, so Gründer und Vorstand Izdebski. 1,3 Millionen Euro lautet die Investitionssumme, an der sich unter anderem das Business-Angel-Netzwerk startup300 beteiligt hat: „Die IT-Branche muss sich einer immer größeren Komplexität an Herausforderungen stellen. techbold hat es geschafft sich als Digitalisierungspartner bei kleinen und mittleren Unternehmen zu positionieren. Ich sehe mit dem Team von techbold noch viel Entwicklungspotenzial, deshalb

erhöhen wir unser bestehendes Investment“, kommentiert Michael Eisler, Vorstand der startup300 AG, die Investition.

EXPANSIV RICHTUNG ZUKUNFT

Aktuell ist techbold auf der Suche nach passenden, kleineren IT-Unternehmen. Der Markt wird entsprechend gescannt und evaluiert. Izdebski dazu: „Besonders im Segment der KMUs mit 10 bis 50 Mitarbeitern konnten wir uns als ein unschlagbarer Partner etablieren. Die Strategie in der Betreuung unserer Kunden – und damit das Rezept unseres Erfolges – liegt in der Prävention. Anstatt nur Feuer zu löschen, wie das bei vielen unserer Marktbegleiter der Fall ist, erarbeiten wir ganzheitliche IT-Konzepte und übernehmen die Gesamtverantwortung für den EDV-Betrieb.“

Gründer Izdebski weiter: „Im Rahmen von durchgeführten IT-Security-Audits führen wir Schwachstellenanalysen durch, erarbeiten Verbesserungsvorschläge und setzen diese konsequent um. Zusammen mit dem Kunden werden anschließend Wartungs- und Supportpläne ausgearbeitet, die einen unterbrechungsfreien Betrieb garantieren. Durch den ständigen Dialog und die Erfahrung unserer 40 Techniker übernehmen wir die Rolle eines Digitalisierungspartners.“

BO



LEISTUNGSSTARKE MESSTECHNIK

**3-in-1 Monitoring-System:
EnMS + PQ + RCM**

- Reduktion von Energiekosten
- Sicherheit der Energieversorgung
- Schnellere Fehleridentifikation
- Präventiver Brandschutz
- Aufwandsreduzierung bei der Isolationsprüfung





WELTMEISTER IM LEICHTGEWICHT

Brandbeständige Magnesiumlegierungen, die im Ernstfall von selbst verlöschen, und modifizierte Aluminium- und Magnesiumdrähte für den Einsatz in der additiven Fertigung eröffnen neue Möglichkeiten im Leichtbau.

Leichter, sicherer, günstiger – seit Jahren geht der Trend in der Werkstoffforschung hin zur Entwicklung von neuen, hochleistungsfähigen Materialien für immer vielfältigere Anwendungszwecke – sei es für den Bau neuer Motorgenerationen oder zur Verbesserung der Crasheigenschaften in Karosserieteilen. Die technischen Grenzen für die Anwendungen der Leichtmetalle im Fahrzeugbau werden immer weiter ausgedehnt und neue Forschungsansätze gefordert. Für Mobilitätsentwicklungen, die auch zukünftig eine individuelle Fortbewegung ermöglichen, sind hochleistungsfähige Materialien die Basis. Eine Weiterentwicklung im Fahrzeugbereich kann nur gelingen, wenn geeignete Werkstoffe zur Verfügung stehen, die sowohl sicher, umweltfreundlich, aber auch leistungsfähig sein müssen.

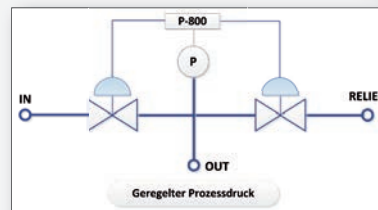
BRANDBESTÄNDIGE MAGNESIUMLEGIERUNGEN

Aufgrund seiner geringen Dichte und seiner hohen spezifischen Festigkeit ist Magnesium besonders gut für den Einsatz im Mobilitätsbereich geeignet, insbesondere wenn es um Gewichts- und Emissionsreduktion geht. Bisher war das Leichtmetall jedoch für viele Anwendungen nicht die erste Wahl oder erlaubt, da es zu Oxidation neigt und daher leicht entflammbar sowie schwierig in der Verarbeitung ist.

In einem Forschungsprojekt ist es Wissenschaftlern des Leichtmetallkompetenzzentrums Ranshofen (LKR) gelungen, schwer entflammbare Magnesiumlegierungen zu entwickeln, die im etwaigen Brandfall auch wieder von selbst verlöschen. Diese Verbesserung der Brandbeständigkeit konnte durch die gezielte Zugabe von Elementen, die das Oxidationsverhalten >>



**Bronkhorst und
hl-trading –
das Top-Team
für Prozess-
medienregler
in Österreich.**



P-800

Der neue Prozessdruckregler von Bronkhorst®

- > präzise Druckregelung mit kontrollierter Entlastung
- > Genauigkeit: $\pm 0,5\%$ v.E.
- > Regelbereiche von 17,5 mbar (a) bis 200 bar (ü)
- > Schutzklasse IP-40/IP-65
- > diverse Feldbus-Schnittstellen
- > einstellbare Regelcharakteristik für das Entlastungsventil
- > Entlastung nicht gegen Atmosphäre
- > ideal zur Steuerung von Dom-Druckreglern



Bronkhorst®

Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
 Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
 Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
 Ultraschall Volumenstrommesser /-regler
 Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

– hl-trading gmbh –

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
 5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
 e-mail: sales@hl-trading.at
 www.hl-trading.at



» des Materials positiv beeinflussen, erreicht werden: „Wir forschen dabei vor allem in Richtung calciumhaltige Legierungen, da Calcium kostengünstig und allgemein gut verfügbar ist. Um weitere Materialeigenschaften positiv zu beeinflussen und die Legierung auf eine bestimmte Anwendung hin zu optimieren, können wir zusätzlich gezielt Elemente, bspw. aus der Gruppe der Seltenen Erden oder konventionelle Metalle, in die Legierungen einbringen“, erklärt Stefan Gneiger, Wissenschaftler am AIT. Ein mögliches zukünftiges Einsatzgebiet dieser neuen Legierungen sind z. B. Arm- und Rückenlehnen von Flugzeugsitzen.

PRODUKTION DER ZUKUNFT

»Mit dem Schritt der Materialentwicklung von Leichtmetall-Legierungen für die additive Fertigung ist das LKR im Begriff, sich ein Forschungsthema mit großem Potenzial und weitreichenden Auswirkungen für die Produktion der Zukunft zu erschließen.«

Martin Schnell, Projektleiter „Materialentwicklung für additive Fertigungsprozesse“ am LKR

DRAHTBASIERTE ADDITIVE FERTIGUNG

Durch die zunehmende Industrialisierung von additiven Fertigungsmethoden wächst auch der Anspruch der Anwender an die Materialeigenschaften der zu verwendeten Werkstoffe. Das LKR hat diesen Bedarf erkannt und entwickelt dafür neue, modifizierte Aluminium- und Magnesiummaterialien, die in Drahtform als Standardschweißzusätze oder Sonderlegierungsdrähte selbst hergestellt werden. Diese kommen bei der Wire-arc-Additive-Manufacturing(WAAM)-Technologie für das Rapid Prototyping zum Einsatz. Die Herausforderung besteht darin, die Legierungen so zu kreieren, dass sie den hohen Anforderungen der Prozesse und den erwarteten



ten Eigenschaften der entstehenden Bauteile gerecht werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit und Kostensenkung legt das LKR großes Augenmerk auf Legierungen, die ohne teure Legierungselemente auskommen, damit zukünftig eine größere Vielfalt an leistbaren Materialien in der industriellen Anwendung verfügbar ist. „Mit dem Schritt der Materialentwicklung von Leichtmetall-Legierungen für die additive Fertigung ist das LKR im Begriff, sich ein Forschungsthema mit großem Potenzial und weitreichenden Auswirkungen für die Produktion der Zukunft zu erschließen“, erklärt Martin Schnell, Projektleiter „Materialentwicklung für additive Fertigungsprozesse“ am LKR.

BO



INFO-BOX

Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen (LKR)

Als Tochterunternehmen des AIT Austrian Institute of Technology gehört die LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH als Geschäftsfeld „Light Metals Technologies Ranshofen“ zum AIT Center for Low-Emission Transport. Forschungsschwerpunkt ist die gesamtheitliche Betrachtung des Leichtbaus – vom Material über die Prozesstechnologie bis hin zum werkstoffbezogenen Strukturdesign. Das LKR kann auf mehr als 20 Jahre Kompetenz in Forschung und Innovation für den Leichtbau der Zukunft verweisen und forscht an wegweisenden Hochleistungsmetallen und Prozesstechnologien. Das 50-köpfige Team arbeitet an effizienten, sicheren und umweltverträglichen Mobilitätslösungen und konzentriert dabei seine Stärken auf die Leichtmetalle Aluminium und Magnesium für den Leichtbau im Fahrzeugbereich.

Fotos: AIT/LKR, Pixabay

TBP ENGINEERING GMBH

TBP ist ein Anlagenplaner für Industrieanlagen in den Bereichen Stärke, Zucker, Energie, Abwasser, Holz und Petrochemie. Für Papier und Zellstoff ist TBP der größte Planer in der Branche.

Durchdachtes Engineering

■ Die TBP Group ist ein Ingenieur-Dienstleistungsunternehmen für die Papier- und Zellstoffindustrie und artverwandte Industrien und vereint alle wesentlichen Ingenieurbereiche für Beratung, Consulting, Engineering und Abwicklung als Generalplaner. Das Unternehmen konzipiert und plant Produktionsanlagen für Papier, Karton, Zellstoff, Zucker, Stärke, Holz, Petrochemie, Energie und Anlagen für Wasseraufbereitung. Dazu werden modernste Tools im Bereich der Simulation, Logistik, 3D-Planung und Elektrotechnik sowie Mess- und Regeltechnik verwendet. TBP begleitet größte Projekte von der Machbarkeitsanalyse bis zur Inbetriebnahme. Gegründet wurde das erste Unternehmen der TBP Group bereits vor 65 Jahren und wird seitdem als Familienunternehmen in der dritten Generation geführt. 2010 wurde das Angebot um die Branchen Zucker, Stärke, Holz und Petrochemie erweitert.

Die hohe Qualität und Kundenakzeptanz wird durch permanente Ausbildung in Planungstechnik und Technologie sowie laufende Modernisierung der Arbeitsmittel erreicht. Damit gewährleistet die TBP Group modernste und kostengünstigste Planungsmethoden, gepaart mit aktuellem Ingenieurwissen für die Planung und Abwicklung von Investitionsprojekten. Unsere Produkt-/Dienstleistungsinnovationen sind neben der Übersiedlung von Papierfabriken auch die Integration von 3D-Laser-Bestandsaufnahmen in Planungsprozesse bei Umbauten und Übersiedlungen. Als Kunden können wir SCA, MONDI, Mayr-Melnhof Karton, Andritz, Heinzl Group, Hamburger Containerboard, Agrana Stärke, Agrana Zucker, Südzucker, Egger, OMV und Borealis anführen. Bei einer Exportquote von 60–70 % exportieren wir weltweit mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa.

Fachkräfte gesucht!

Zur Erweiterung des Teams werden laufend engagierte Fachkräfte gebraucht, um den ständig wachsenden Projektanforderungen gerecht zu werden.



Die Geschäftsführer Thomas Wimmer (links) und Thomas Füchsel



■ Elektrotechniker/in

Elektrotechnische Betreuung von Projekten bis zur Inbetriebnahme. Sie klären mit unseren internen Abteilungen, Kunden und Lieferanten die projektspezifischen Anforderungen. In Teamarbeit werden Sie die elektrische- und steuerungstechnische Auslegung und Ausrüstung unserer Anlagen planen; dazu zählt die Erstellung von Basic-Engineering und Detail-Engineering. Sie treffen mit dem Endkunden die Auswahl der elektrischen Betriebsmittel. Datenbankbasierendes Engineering und die Erstellung von CAE-Dokumentationen sowie Detail-Engineering der Elektro- & MRT-Anlagen; (Einlinien-Diagramme, Stromlaufpläne, Gerätelisten, Steuerungskonzepte etc.). Sie unterstützen Ihre zukünftigen Kollegen in der Montage- und Inbetriebnahmephase der Anlagen.

■ CAD/CAE-Administrator/in

Administration und Verwaltung marktüblicher CAD/CAE Engineering-Software sowie für die Betreuung des Data-Managements im Industrieanlagenbau zuständig. Sie klären und planen mit unseren internen Abteilungen die projektspezifischen Anforderungen. In Teamarbeit werden sie sich sukzessive zum Key-User in der Anwendung und Verwaltung unserer Engineering-Software entwickeln.

■ Mess- und Regeltechniker/in

Mess- & Regeltechnische Betreuung von Projekten bis zur Inbetriebnahme. Sie klären mit unseren internen Abteilungen, Kunden und Lieferanten die projektspezifischen Anforderungen. In Teamarbeit werden Sie die mess- und regeltechnische Auslegung und Ausrüstung unserer Anlagen planen; dazu zählt die Erstellung von Basic-Engineering und Detail-Engineering. Sie treffen mit dem Endkunden die Auswahl der PLT-Betriebsmittel. Sie unterstützen Ihre zukünftigen Kollegen in der Montage- und Inbetriebnahmephase der Anlagen. Datenbankbasierendes Engineering und die Erstellung von CAE-Dokumentationen sowie Detail-Engineering der Elektro- & MRT-Anlagen; (Netzwerklayouts, Loops, Aufbaupläne, Stücklisten, Mess- und Steuerungskonzepte etc.).

TBP

thinks beyond planning

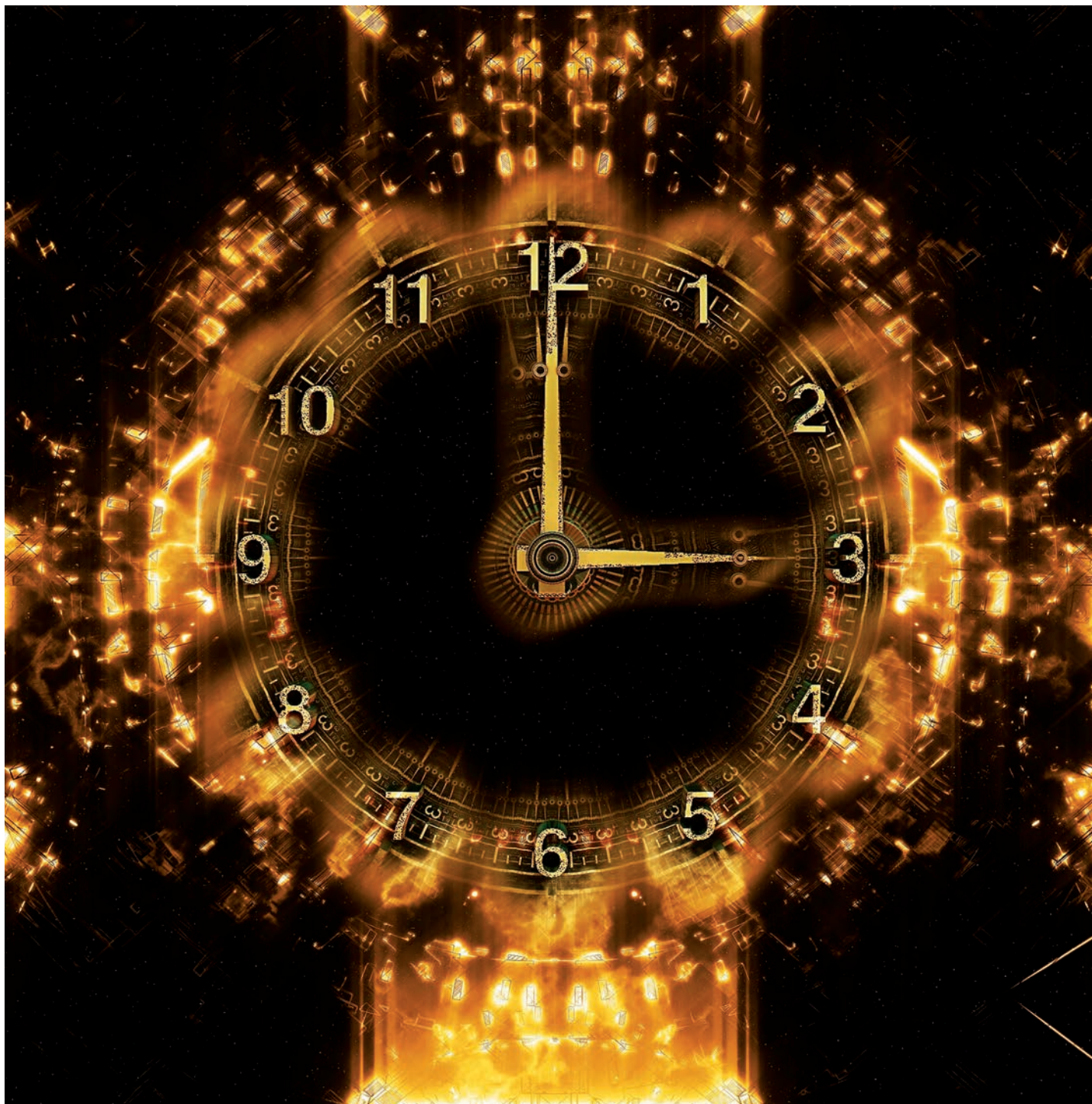
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TBP Engineering GmbH

4020 Linz, Hopfengasse 25

Tel.: +43/732/66 94 93-0

www.tbp-group.com



WARTUNG VOR DEM ERNSTFALL

Vorausschauende Wartung anstatt Warten auf den Maschinenausfall, lautet die Vision der Industrie 4.0. Mit dem Thema „Predictive Maintenance“ hat sich ein internationales Forschungskonsortium 15 Monate lang beschäftigt.

Bisher werden in der Fertigungsindustrie Maschinen meistens erst dann repariert, wenn sie bereits ausgefallen sind. Das führt wiederum zu längeren und vor allem ungeplanten Stillstands- und Reparaturzeiten – ein echtes Worst-Case-Szenario, denn dadurch entstehen spürbare Mehrkosten für Unternehmer. Ganz anders in der Fabrik der Zukunft: Hier soll mithilfe von Daten vorausschauend agiert und nicht aufgrund von Stillständen reagiert werden. Für viele sei dies aber noch Zukunftsmusik, erklärt Matthias Wächter, COO/Prokurist bei GW Cosmetics: „Die Digitale Transformation ist bei Produktionsunternehmen momentan ein omnipräsentes Thema. Gerade für klein- und mittelständische Unternehmen ist der Zugang jedoch schwierig, da oft das nötige Know-how, die Ressourcen oder die finanziellen Mittel fehlen“.

INTERNATIONALES KONSORTIUM

Das von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Horizon 2020“ geförderte Projekt „Business Experiments in Cyber Physical Production Systems“ (kurz BEinCPPS) zielt dabei genau darauf ab, kleine und mittlere Betriebe auf ihrem Weg in Richtung Industrie 4.0 zu unterstützen. Der Kosme-

tikerhersteller für Haar, Gesichts- und Körperpflegeprodukte GW Cosmetics hat sich gemeinsam mit Fraunhofer Austria im Dezember 2016 mit einem Forschungsantrag an dieser Ausschreibung beworben und den Zuschlag – trotz EU-weiter Konkurrenz – erhalten. Das auf 15 Monate angelegte Forschungsprojekt wurde nun Ende Juli 2018 erfolgreich abgeschlossen. Als Konsortialführer fungierte Fraunhofer Austria. Partner waren neben GW Cosmetics auch SIWAtec, verantwortlich für die technische Umsetzung, sowie das INEGI Institute in Portugal, das sich auf die Weiterentwicklung der Wertstrommethodik („Multi-Layer-Stream Mapping“) spezialisiert hat.

PROGNOSE INSTANDHALTUNGSRELEVANTER KENNZAHLEN

Als Referenzanlage für das Forschungsvorhaben diente eine halbautomatische Produktionslinie zum Befüllen und Kartonnieren von Tuben für unterschiedliche Haarfarben im Werk des Anwendungspartners GW Cosmetics. Deklarierendes Ziel war die Implementierung einer hochperformanten, aber dennoch kostengünstigen IT-Architektur. Diese sollte die Daten unterschiedlicher hierarchischer Ebenen vom Shopfloor >>

PROZESSDRUCKREGLER: DER NEUE VON BRONKHORST

Mit der neuen Serie P-800 führt Bronkhorst eine Produktlinienerweiterung des EL-PRESS- / IN-PRESS-Produktportfolios ein.

Die P-800-Serie eignet sich für die präzise Druckregelung in geschlossenen Räumen wie etwa Tanks, Reaktoren und Prozessan-

lagen oder für die hochgenaue Regelung von Dom-Druckreglern. Die Geräte bestehen aus einem piezoresistiven Membran-Drucksensor, einer mikroprozessorbasierten Elektronik mit Signal- und Feldbuskonvertierung und einem PID-Regler zur Druckregelung über zwei integrierte Steuerventile.

Diese Doppelventilkonstruktion ist eine kompakte, wirtschaftliche Alternative zu Konfigurationen, bei denen Druckregler mit separaten Ablassöffnungen und Entlastungsventilen kombiniert sind. Es wird als ein großer Vorteil angesehen, dass das Entlastungsventil nicht dauerhaft in die Atmosphäre entlüftet, sondern dazu ein extra Anschluss vorhanden ist. Somit können auch kritische Prozessmedien zum Einsatz kommen. Die Serie P-800 umfasst auch IP65-geschützte Modelle für industrielle Umgebungen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading gmbh

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/43 94 84

Fax: +43/662/43 92 23

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



» bis zur Planungsebene erfassen, speichern und verarbeiten sowie dank eines kombinierten Predictive Maintenance- und Wertstromansatzes die Produktivität der Anlage erhöhen und gleichzeitig Ausfälle minimieren. Die Basis lieferten hierfür Machine-Learning-Methoden und innovative IoT-Technologien. „Trotz unvollständiger Daten konnten neue Vorhersagetools entwickelt werden, um instandhaltungsrelevante Produktivitätskennzahlen zu prognostizieren“, zeigt sich die Projektleiterin Tanja Nemeth von Fraunhofer Austria zufrieden und erklärt weiter: „Wie auch in unserem konkreten Anwendungsfall haben viele KMU das Problem, dass die Datenqualität und die Menge an verfügbaren Daten zum Teil sehr gering sind. Diese sind aber zentrale Erfolgsfaktoren der Industrie 4.0.“ Aufgrund dieser Problemstellung wurde die Referenzanlage in einem ersten Schritt um ausgewählte Hardware- und Softwarekomponenten erweitert. Mithilfe der Sensoren an der Anlage konnten so vorab identifizierte Datenlecks geschlossen werden.

Begleitend entwickelten die Forscher des portugiesischen INEGI-Instituts ein neues Analyse-Tool für einen dynamischen Wertstromansatz. Das Tool ist dabei in der Lage, historische Daten, Echtzeit-Maschinendaten sowie auch prognostizierte instandhaltungsrelevante Kennzahlen anzuzeigen. So erhalten sowohl die Werksmitarbeiter als auch die Produktionsleitung von GW Cosmetics über die Echtzeitvisualisierung permanent Feedback über den Zustand der Anlage und deren Produktivität. Die Overall Equipment Effectiveness (OEE) wird auf der Basis von kontinuierlich vorhandenen Qualitätsmessdaten und dem zukünftigen Produktionsprogramm mit einer Genauigkeit von 84 Prozent vorhergesagt und so minimiert.

BEST-PRACTICE-MODELL FÜR KMU

„Wir konnten in dem Forschungsprojekt beispielhaft an einem österreichischen KMU aus der Kosmetikindustrie aufzeigen, dass trotz mangelnder Datenqualität, heterogener Datenquellen und -strukturen ein bedeutender Nutzen aus vorausschauenden Instandhaltungsansätzen für Unternehmen generiert werden kann“, schlussfolgert Nemeth. Konkreter Nutzen durch die prognostizierte Gesamtanlageneffektivität zeigt sich etwa in einer Steigerung der Planungssicherheit und -stabilität für Produktionsbetriebe. Die Produktionsplanung kann somit aktiv auf zukünftige Schwankungen der Gesamtanlageneffektivität reagieren, indem diese bei der Einlastung von Produktionsaufträgen und bei der Vergabe von Lieferterminen berücksichtigt werden. Auch die Stillstandszeit durch bevorstehende Maschinenstörungen kann mithilfe des Prognosemodells weitgehend reduziert werden. Wird etwa eine geringere Gesamtanlageneffektivität prognostiziert, so ist mit einer höheren Zahl an Störfällen zu rechnen. Dementsprechend können personelle Kapazitäten in der Instandhaltung in Bereitschaft gestellt werden, um die Reaktionszeit auf Störungen entscheidend zu verkürzen. „Durch die fachliche Kompetenz und den einschlägigen Erfahrungsschatz der Projektpartner konnten zielgerichtete Ergebnisse erarbeitet werden, die maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der GW Cosmetics abgestimmt waren und somit die Basis für eine Effizienzsteigerung in der Produktion bildeten. Zudem konnten durch das Projekt wesentliche Erkenntnisse gewonnen werden, um auch in Zukunft die Digitalisierung des Unternehmens voranzutreiben“, so Wächter abschließend. **MW** www.fraunhofer.at

SCHWEITZER LADENBAU GMBH

Waldi's Kult Backstube & Café in Bad Schallerbach hat sich mithilfe von SCHWEITZER – die ladenmanufaktur neu erfunden. Aus „altbacken“ wurde „frisch gebacken“ – vor allem bei der Einrichtung!

Feuer und Flamme für das Handwerk



Das neue Interieur von Waldi's Kult Backstube & Café lädt zum Verweilen ein.

■ Eine neue Zeit erfordert neue Ideen, die die alten Werte nicht vergessen lassen. Dabei sind nachhaltige Materialien unsere Zukunft. Das betrifft nicht nur das gebackene Brot, sondern auch die Einrichtung, die dieses präsentiert. Denn: Ein Bäcker der heutigen Zeit ist nicht nur Handwerker, sondern auch Unternehmer. Er muss sich auch mit dem Umsatz rund um das Brot beschäftigen, um Umsatz zu machen. Alle, die sich mit der Materie auseinandersetzen, wissen, dass sich das Brot nicht nur in der Teigmaschine dreht, sondern dass sich eine neue Welt um das Brot dreht.

Frisch gebacken, statt „altbacken“

Wenn man in einem renommierten österreichischen Kurort eine Bäckerei betreibt, sollte man sich in der heutigen Generation Gedanken über das „altbackene“ Sortiment machen. Hier heißt es, kompetente Partner zu finden, die einen in der Erfüllung des eigenen Handwerks tatkräftig unterstützen. Selbstverständlich unter der Auflage, dass diese den Ansprüchen in Sachen Qualität, Nachhaltigkeit, Flexibilität und Individualität gerecht werden, ohne die Forderungen des modernen Konsumenten zu vernachlässigen. Die neue Generation der Bäckerei Waldbauer in Bad Schallerbach formuliert dies etwa folgendermaßen: „In der Backstube arbeiten Menschen mit Gefühl für hochwertige Lebensmittel. Jedes Brot, jedes Gebäck geht

durch Meisterhände. FRISCH GEBACKEN – statt aufgebacken – aus regionalen Rohstoffen nach traditionellen Handwerksrezepturen hergestellt. Es brennt: Das Feuer im Backofen! Tag für Tag entsteht so ein handwerkliches Backwarensortiment mit Geschmack und Genussvielfalt.“ Christian Waldbauer geht noch einen Schritt weiter. Er bietet seinen Kunden Rundum-Genuss. Aus Waldi's Kult Backstube und Café wird Waldi's Kult.

SCHWEITZER liefert Know-how und Inspiration

KULT braucht allerdings auch die richtige Verpackung, und wo sollte man für einen Laden mit Café eine bessere Verpackung finden als bei einem Ladenbauer mit entsprechender Erfahrung und langjährigem Know-how? Wie bei SCHWEITZER – die ladenmanufaktur.

Wie zumeist bildet die Verkaufstheke den Mittelpunkt der Anziehung, da dort die Warenpräsentation mit der richtigen Ausleuchtung den ersten Blickfang bildet. Im Falle von Waldi's Kult Backstube & Café ist diese über sieben Meter lang und dem Sortiment entsprechend mit Kühl- und Trockenelementen ausgestattet. Das dahinterliegende Regalelement ist, wie es der Trend der Zeit will, mit den verschiedensten, warenbezogenen Elementen ausgestattet: Backofen, Brotregal mit flexiblen VarioPlus-Elementen, Unterbauten, Brottrögen und vielem mehr.



Am linken Ende befindet sich eines dieser Wunderdinge, die den Zusatzumsatz, gerade in einem Ort, in dem Touristen etwas großzügiger sind, steigern: die klassische Pralinette SLK, die an Pralinenpräsentation und -lagerung bis heute noch nicht übertroufen wurde. Ausgestattet mit feinsten Ware aus dem Hause Maitre Chocolatier Helmut Wenschitz.

SCHWEITZER – die ladenmanufaktur bedankt sich bei Christian Waldbauer für sein Vertrauen und für die Möglichkeit, hier eine Wohlfühlloase mitgestalten zu dürfen, die ein Beispiel für viele andere in der Branche bieten kann. Der Mut, in eine bessere Zukunft zu schauen; die Erfahrung, aus seinem Produkt das Beste zu machen, und die richtigen Partner, die einen auf diesem Weg begleiten, sind ein gutes Rezept für Erfolg. Was immer man auch darunter verstehen mag.

www.schweitzer.at
www.waldis-kult.at



50 BLUHMIGE JAHRE

Anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums des internationalen Etikettierspezialisten Bluhm Systeme ließ man am deutschen Hauptsitz in Rheinbreitbach die Korken knallen. Mit dabei: Wirtschaftsminister Wissing und viele andere Gratulanten.

Ende August 2018 feierte Bluhm Systeme sein 50. Firmenjubiläum am Hauptsitz Rheinbreitbach in Deutschland. Über 400 nationale und internationale Gäste gratulierten dem Firmengründer und Geschäftsführer Eckhard Bluhm zu der Entwicklung seines Unternehmens. In seiner Begrüßungsrede betonte Eckhard Bluhm: „Es ist zwar schön zu sehen, dass die 50 Jahre im Rückblick eine interessante Geschichte darstellten, aber entscheidend ist, dass der Blick nach vorne gerichtet ist, dass man also eine Zukunftsvision hat, die weiter mit Leben gefüllt wird. Und das kann ich Ihnen versprechen: Wir sind heute noch genauso mutig wie 1968!“

HOCHRANGIGE GRATULANTEN

Unter den Gratulanten war ebenfalls Doug Weber, CEO der US-amerikanischen Weber Packaging Solutions, mit der Bluhm Systeme 1980 ein Joint Venture namens Weber Marking Systems GmbH gegründet hatte. Doug Weber erklärte, dass die Erfolgsgeschichte der Bluhm Systeme keine „One-Man-Show“, sondern eine Teamleistung ist. Er dankte den Mitarbeitern dafür, dass sie all dies möglich gemacht haben: „Mein Großvater, Vater und ich können uns glücklich schätzen, dass wir Bluhm begleiten durften und dürfen. Und bei diesem Joint Venture geht es nicht nur um Investment, sondern vor allem auch um gemeinsame Ideen und Teamwork.“



Die drei Söhne gaben einen Ausblick (v.l.n.r.: Volker Bluhm, Carsten Bluhm, Andreas Bluhm). Über 400 nationale und internationale Gäste feierten mit Bluhm Systeme das 50. Firmenjubiläum.

MUTIG IN DIE ZUKUNFT

»Das kann ich Ihnen versprechen: Wir sind heute noch genauso mutig wie 1968!«

Firmengründer und Geschäftsführer
Eckhard Bluhm



Auch Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, beglückwünschte Eckhard Bluhm und seine Mitarbeiter: „Bluhm Systeme steht in der guten Tradition unserer wichtigen familiengeführten Betriebe. Fest verwurzelt in der Region hat das Unternehmen in den vergangenen 50 Jahren hochwertige Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt und maßgeblich zur Wohlstandsentwicklung beigetragen.“

BLUHM-SÖHNE BLICKEN IN DIE ZUKUNFT

Einen Ausblick auf die kommenden Jahre gaben die drei Söhne des Unternehmensgründers: Volker Bluhm, Prokurist der Bluhm Systeme GmbH, berichtete von den weiteren Expansionsplänen und der räumlichen Ausweitung am Hauptsitz Rheinbreitbach durch ein neues Gebäude. Carsten Bluhm, Vertriebsleiter des Geschäftsbereichs Laser, thematisierte die innovative Produktentwicklung, die immer mehr von konkreten Anforderungen angestoßen wird. Neben spannenden Entwicklungen im Bereich RFID und Mensch-Maschine-Interaktion arbeitet Bluhm zurzeit unter anderem an individuellen Service- und Finanzierungs-konzepten sowie Fernwartungsideen mit Datenbrillen. Über die weltumspannenden Kontakte, die die Unternehmensgruppe inzwischen pflegt, referierte Andreas Bluhm, Prokurist der Weber Marking Systems GmbH: „Wir fokussieren uns nicht nur auf den deutschen Markt, sondern bieten über unsere internationalen Distributionspartner Leistungen wie Beratung, Vertrieb und Service mittlerweile weltweit an!“

Am nächsten Tag feierten weit über 1.000 Gäste – darunter Mitarbeiter und deren Familien sowie Gäste aus der Region. Neben Werksbesichtigungen wurden zahlreiche Kinderattraktionen und ein Street Food Festival geboten. Den Abschluss bildete eine Abendveranstaltung speziell für die Mitarbeiter und deren Familien.

www.bluhmsysteme.at

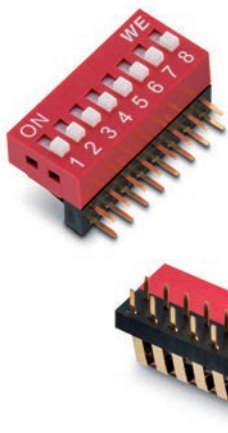
INFO-BOX

50 Jahre Bluhm Systeme

Vom Ein-Mann-Betrieb zum großen Mittelständler, der weltweit agiert: 1968 machte sich Eckhard Bluhm mit einer eigenen Firma für Kennzeichnungstechnik, Bluhm & Co., selbständig. Grundlage bildeten die Vertriebsrechte von der US-Gesellschaft Weber Inc., Chicago. Seit 1980 gibt es zudem die Finanzierungsgesellschaft Bluhm Leasing & Co. KG, die finanziell von den Mitarbeitern getragen wird. Kunden erhalten dadurch die Möglichkeit, Kaufobjekte zu finanzieren. Der Firmenverbund unterhält mehrere Tochtergesellschaften in den Nachbarländern und betreibt aktiv ein internationales Partner-Vertriebsnetz. Das Beratungsspektrum erstreckt sich über alle Kennzeichnungstechnologien einschließlich Laser. Und auch an die Zukunft hat Eckhard Bluhm gedacht: Seine drei Söhne sind seit Jahren Mitgesellschafter und garantieren den sicheren Fortbestand der Unternehmensgruppe unter der Führung der zweiten Generation!

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von optimierten Schaltvorgängen über robuste Schalter bis hin zur Gestensteuerung im Auto – die Produkt-Highlights im Oktober.



Langlebiger Schalter

Mit dem „WS-DITU“ hat Würth Elektronik eiSos nun einen laut eigenen Angaben verbesserten DIP-Schalter im Programm. Die Kontaktbeschichtung in Gold sorgt dauerhaft für einen stabilen Kontaktwiderstand. Der robuste Schalter sei langlebig und sicher vor Verformung an den Beinchen, sein einzigartiges Design gewährleiste die präzise

Einhaltung des geforderten Rastermaßes von 2,54 mm, wie der Hersteller verspricht. DIP-Schalter kommen überall dort zum Einsatz, wo bestimmte Grundeinstellungen auf der Leiterplatte direkt und schnell on board vorgenommen werden sollen.

www.we-online.com

Handlich markieren

Markator brachte vor Kurzem ein neues Modell aus der „FlyMarker“-Serie heraus. Das „FlyMarker mini 120/45“ könne dem Hersteller zufolge als „großer Bruder“ des erfolgreichen Akku-Handmarkiersystems „mini 65/30“

bezeichnet werden. Es sei bereits die fünfte Modellgeneration aus der Produktgruppe FlyMarker. Der mobile Nadelprüfer vereine die Stärken seiner Vorgängermodelle und

überzeuge durch ein großes Markierfeld und hohe Schlagkraft. Langjährige Erfahrungen in der Entwicklung von batteriebetriebenen Handmarkierern hätten es laut dem Hersteller ermöglicht, ein sehr großes Markierfeld von 120 x 45 mm mit einem geringen Gewicht von nur ca. 3,2 kg zu vereinen.



Der kompakte mini 120/45 werde dadurch zum professionellen Partner für dauerhafte und fälschungssichere Kennzeichnungen in der Industrie. Zudem könne der Nadelprüfer optional mit einem extra starken Schlagmagneten ausgestattet werden, der es ermögli-che, sehr tiefe Markierungen zu prägen, die selbst nach nachträglichen Bearbeitungsschritten wie zum Beispiel Sandstrahlen oder Lackieren noch sichtbar bleiben würden.

www.markator.de

Aufgesammelt

Für die Teilereparierung und SPC-Kontrolle von Klein- und Mikroteilen, die auf Drehautomaten oder Stanzautomaten gefertigt werden, entwickelt MECHA AG maschinelle Lösungen mit Steuerungstechnologie. Oft gehen Mikroteile beim Ausbringen aus dem Maschinenraum verloren. Hierfür habe das Unternehmen eine Vaku-umabsaugung für Kleinteile entwickelt. In dem kleinen Behälter können Messteile gespeichert werden, während in den großen Behältern die Produktionsteile abgelegt werden. Mit dem DepotMini sei eine einfache Kontrolle und Dokumentation der Serienproduktion gewährleistet, wie der Hersteller betont.

www.maw-gmbh.de



Fotos: Würth Elektronik eiSos GmbH & Co. KG, MARKATOR Manfred Borries GmbH, MAW Werkzeugmaschinen GmbH



Gut erkannt

Elmos präsentierte kürzlich mit den ICs „E909.21“ (Controller) und „E909.22“ (Conditioner) eine Lösung für die optische Annäherungs- und Gestenerkennung im Auto. Der Controller und der Conditioner wurden für den Einsatz in größeren automobilen Displays entwickelt. Durch die Kombination würden Anwender eine perfekt aufeinander abgestimmte Lösung für die präzise Interaktion mit der Benutzeroberfläche (GUI) erhalten. Annäherung, Wischen, Air Slider, Vergrößerung und weitere Gesten würden erkannt. Dabei funktionieren die Objekterkennung und Bewegungsauswertung in Echtzeit auf Basis einer einfachen Infrarot-Technik.

www.elmos.com

Abgefüllt

Die KHS-Gruppe erweiterte nun das eigene Portfolio: Mit „Innopouch IM Focus“ bietet der Systemanbieter ab sofort eine horizontale Form-, Füll- und Verschleißmaschine speziell für die Verpackung von trockenen Produkten im Single-Serve-Format. Anwender der kostengünstigen Lösung mit einer Leistung von bis zu 100 Beutelverpackungen pro Minute sollen von der jahrelangen Erfahrung von KHS im Hochleistungsbereich profitieren. Die Innopouch IM Focus sei gezielt nach den Bedürfnissen der Kunden entwickelt worden, betont der Hersteller. Denn die wachsende Beliebtheit der Single-Serve-Verpackungen gelte auch für Beutelverpackungen. In ihnen würden mit der neuen Anlage trockene Produkte wie Getränkemischungen, Essenszubereitungen sowie Pulver für pharmazeutische und landwirtschaftliche Anwendungen sicher abgefüllt.

www.khs.com



Perfekt positioniert

Nabtesco stellte unlängst präzise Zykloidgetriebe und innovative Lösungen vor. So seien die kraftvollen, präzisen und kompakten Getriebeköpfe der RS-Serie speziell für den Einsatz in Drehtischen und Positionierern entwickelt worden. Ein Positionierer verfügt normalerweise über mehrere Achsen, zum Beispiel eine zum Drehen und eine zum Schwenken der Werkstücke. Die Drehbewegung übernehmen dabei in der Regel Drehtische. Drehtische werden also häufig als Komponenten in Positionierern verbaut. Erfordere die Anwendung keine Schwenkachse, könnten sie auch separat zum Einsatz kommen, wie das Unternehmen betont. Herkömmliche Drehtische seien aber meistens mit Schneckengetrieben ausgestattet, die naturgemäß nach einer gewissen Zeit Verschleißerscheinungen aufweisen würden. Zykloidgetriebe dagegen würden dank ihrer zykloiden Bauweise absolut verschleißarm und mit einem extrem geringen Spiel von unter einer Winkelminute arbeiten.

www.nabtesco.de



Mit künstlicher Intelligenz Produktfehler finden

Forscher der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) haben unlängst ein neues System zur Überwachung lärm erzeugender Prozesse mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) entwickelt. Auf diese Weise könnten Produktionsfehler und drohende Havarien buchstäblich herausgehört werden – zum Beispiel, wenn Lager allmählich festzufressen drohen und Maschinen in Folge den Geist aufgeben. In Maschinen integrierte Temperatursensoren würden eine Temperaturerhöhung oftmals erst dann erkennen, wenn das Fressen bereits begonnen habe und die Bauteile zerstört seien. Die Experten nahmen dies als Ausgangspunkt für das neue System. Dabei ließen sie auf einem Tribometer, einem Reibungsmessgerät, bewusst eine Walze aus gehärtetem Stahl auf einer gusseisernen Unterlage schaben, zeichneten die Geräusche auf, stoppten den Versuch in unterschiedlichen Phasen und untersuchten die Schäden unter dem Mikroskop. So gelang es, wie die Forscher gegenüber dem Branchendienst

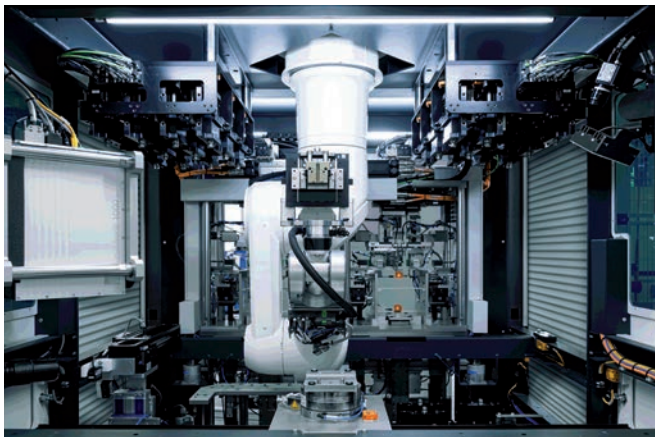
„Presstext“ betonen, aus dem Geräuschchaos, das die Stahlwalze auf dem Gusseisen erzeugte, die Hinweise herauszuhören. Die Forscher würden das Fressen laut eigenen Angaben nun mit 80-prozentiger Sicherheit erkennen. Die entscheidende Phase des Vorfressens könne zudem mit 65-prozentiger Sicherheit erkannt werden – und zwar bereits einige Minuten vor dem katastrophalen Ende. Diese Zeitspanne würde genügen, um viele Industriemaschinen rechtzeitig zu stoppen und vor schweren Schäden zu bewahren.

Auch beim Herstellen von metallischen Bauteilen aus Metallpulver, das von einem Laserstrahl aufgeschmolzen wird, lasse sich das Verfahren anwenden. Die Empa-Forscher kombinierten hierfür akustische Sensoren mit maschinellem Lernen und analysierten die Messdaten mit dem erst 2016 beschriebenen Algorithmus „SCNN“. Damit gelang es ihnen, mit einer Trefferquote von über 83 Prozent zu unterscheiden, ob das Laserschmelzen zu heiß oder zu kalt ablief und damit unerwünschte Poren erzeugte.

<http://empa.ch>

Eine Zelle für jede Anforderung

Verlässlich, variabel einsetzbar und individuell erweiterbar – mit einem Maschinenkonzept für Montage- und Prüfaufgaben jeder Art will das Unternehmen ZELTWANGER Maßstäbe im Anlagebau der Zukunft setzen. Die „X-CELL“ erlaube eine schnelle und zuverlässige Integration von Produktionsanforderungen, ermögliche eine einfache Kombination beliebiger Prozesse und verfüge auf Wunsch über eine integrierte Qualitätssicherung.



Die X-CELL sei eine standardisierte, modular aufgebaute Bearbeitungs- und Prü fzelle, die sowohl roboterbasierte als auch sonstige Handling-Konzepte zulasse. Sie sei auf Kernprozesse wie Laserschweißen, Laserbeschriften, Dichtheitsprüfung oder Werkzeugmaschinenbeladung ausgelegt und individuell erweiterbar. Aufgrund ihres modularen Aufbaus gelinge die Anpassung an Werkstückgrößen oder Prozessanforderungen mühelos, wie der Hersteller verspricht.

www.zeltwanger.de



Per App steuern

Grundfos modifiziert seine erfolgreiche Alpha-Baureihe mit der „Alpha3“. Die neue Generation der Alpha3 verfüge nun über eine integrierte Bluetooth-Schnittstelle. Diese ermögliche eine direkte Steuerung der Pumpe per Smartphone-App und erschließe damit zahlreiche Komfortfunktionen für Inbetriebnahme, Überwachung und hydraulischen Abgleich. Im Unterschied zur Alpha2 sei der optionale Alpha Reader beim Modell Alpha3 dafür nicht mehr erforderlich. Ein wesentlicher Vorteil der neuen Alpha3 sei die intuitive Steuerung per Smartphone mit der App „Grundfos GO Remote“. Die benutzerfreundliche Plattform mache Parametrierung und Überwachung der Pumpe äußerst komfortabel, betont der Hersteller. So könnten beispielsweise bei der Inbetriebnahme mit einem einzigen Klick die optimalen Parameter für Fußbodenheizung, Radiatorheizung und kombinierte Anlagen eingestellt werden. Sollwerte könnten komfortabel angepasst werden, und Fehler- sowie Statusmeldungen würden leicht verständlich als aussagekräftiger Klartext ausgegeben.

www.grundfos.de

Optimierte Schaltvorgänge

Polymere ionische Flüssigkeiten zur verbesserten Schaltleistung von Transistoren haben nun Forscher der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) entwickelt. Die polymeren ionischen Flüssigkeiten gehören zu den vielversprechendsten Materialien in der Elektrochemie. Sie wurden als dünne Schicht im Feldeffekttransistor aufgebracht. Anhand von elektrischer Spektroskopie haben die Forscher die Ladungsgeschwindigkeiten im Transistor untersucht. Es zeigte sich, dass der Schaltvorgang mithilfe der dünnen Polymerschicht verbessert wurde und in tiefere Schichten hineinreichte. Der Vorteil der polymeren ionischen Flüssigkeiten sei, wie die Forscher betonen, dass sie einfacher aufzubringen und anwendungsnäher seien. Zudem würden polymere ionische Flüssigkeiten eine hohe mechanische Stabilität über viele Größenordnungen hinweg aufweisen, wie etwa in Bezug auf ihre thermoplastischen, plastischen und gummiartigen Eigenschaften. Damit würden sie die Verwendungsmöglichkeiten der ionischen Flüssigkeiten erheblich erweitern. „Das Ziel ist zukünftig die Entwicklung neuer Transistoren, die mit neuartigen Schaltmechanismen kognitive – also adaptive und merkfähige – Eigenschaften erlangen können“, betont Wolfgang H. Binder vom Institut für Chemie der MLU gegenüber dem Branchendienst „Presstext“.

[http://uni-halle.de](http://www.uni-halle.de)

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

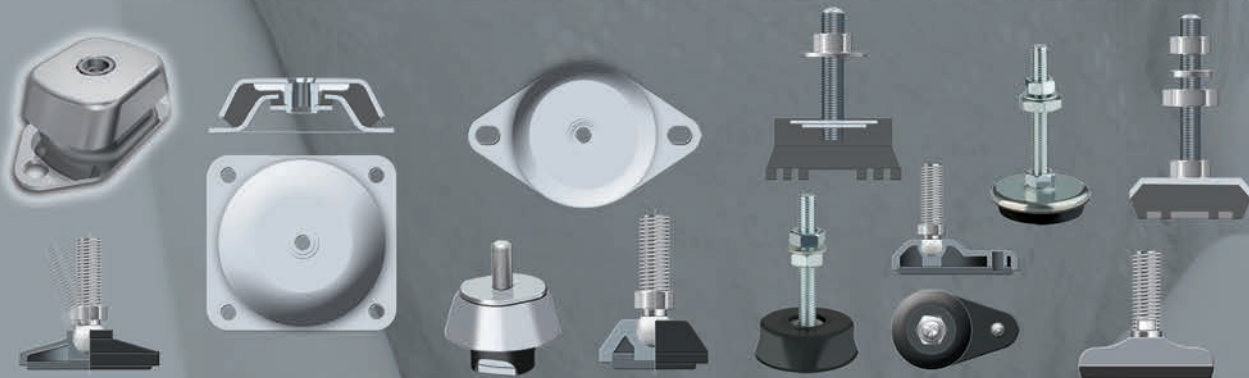
Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

Gummi | Metall | Elemente - Gummi | Metall | Buchsen - Krananschlagpuffer - Maschinenfüsse | Stellfüsse
Gelenkfüsse - Hohlfedern - Ramppuffer - Rammschutzprofile - Gummi | Formteile - Gummi | Matten - Kantenschutz
Dichtprofile - Sonderteile - Spezialschläuche für Mittel- und Hochtemperatur - Polyurethanschläuche

DIE ETWAS CHARMANTERE VERBINDUNG

z.B. Maschinen-
Stellfüße
Art. Nr. 00-BM



www.stoeffl.at

4615 Holzhausen
Gewerbeparkstrasse 8
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
stoeffl@stoeffl.at

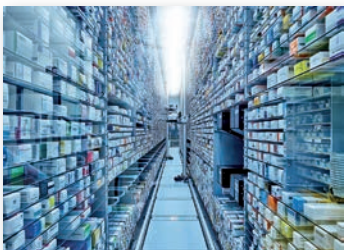


www.hm-werbung.at

NEW BUSINESS



STEIERMARK



- Von der Grünen Mark ins Reich der Mitte: Die PIA-Automation-Chefetage verbucht einen bedeutenden Auftrag
- KNAPP jubelt über das beste Jahr
- Alle Zeichen auf Wachstum bei AT&S

KAPFENBERG

SPORT INDUSTRIE LEBEN

highTech
seit 1446



KAPFENBERG

mehr Schub
für ihr
Unternehmen

1.500.000.000	Euro Wertschöpfung
600.000.000	Euro Kaufkraft
1.660.000	m ² Industrieflächen
100.000	m ² Handelsflächen
14.500	Beschäftigte
1.250	Firmen
12	Weltmarktführer

(D)eine Stadt

HOCHSCHULSTADT

Die Steiermark ist dank hoher F&E-Quote ein besonders attraktiver Standort für Betriebsansiedelungen. Mit dem Projekt Restart-up soll dieser Trend jetzt noch verstärkt werden.

Innovationsland Steiermark.

Mit einer F&E-Quote von 5,16 Prozent des BIP wurde in ganz Europa zuletzt nirgendwo mehr in Forschung und Entwicklung investiert als in der Steiermark. Für WKO Steiermark Präsident Josef Herk ist vor allem der Mix ausschlaggebend: „Neben den bekannten Kapazitäten verzeichnen wir in der Steiermark mittlerweile auch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe, die international ihresgleichen suchen können.“

Enge Zusammenarbeit mit Hochschulen

Wie sieht dieser Erfolgsmix konkret aus: Der Löwenanteil kommt natürlich aus der Industrie, wo vielfach Forschungsprojekte im absoluten Hightech-Bereich angesiedelt sind. Mit AVL, Andritz, Siemens, Magna, Infineon, NXP oder der ams-AG – um nur einige zu nennen – hat die Steiermark internationale Vorzeigunternehmen zu bieten. Aber auch im KMU-Bereich wird sehr erfolgreich geforscht. Bekannte Namen sind dabei neben der Anton-Paar-GmbH und der XAL aus Graz etwa auch die Hage Sondermaschinenbau aus Obdach oder die Josef-Eberhard-GmbH aus St. Josef, auch bekannt als Fisch-Tools.



WKO
Steiermark
Präsident
Josef Herk



Restart-up für Unternehmen: WKO Steiermark Präsident Josef Herk, WKO Präsident Harald Mahrer und Innovationsexperte Hans Lercher präsentieren ein neues innovatives Service der Wirtschaftskammer für die steirischen Unternehmerinnen und Unternehmer (v. l.).

Ein Erfolgsfaktor für die steirische Wirtschaft ist die enge Kooperation mit den Hochschulen. „Das hilft unseren Betrieben und stärkt unseren exzellenten Wirtschaftsstandort“, bekräftigt Herk. So hat sich die FH Campus02 mit dem Studiengang „Innovationsmanagement“ gerade auch bei der erfolgreichen Zusammenarbeit von Hochschulen mit KMUs einen Namen gemacht. Dabei geht es nicht nur um Gründer und Start-ups; gerade in Zeiten des digitalen Wandels hängt ein erfolgreiches Weiterbestehen eines Unternehmens stark davon ab, ob es diesem gelingt, sich immer wieder neu zu erfinden.

Wissenschaftlich fundiert und praxistauglich

Mit der Initiative „Restart-up“ hat das INNOLAB von WKO Steiermark und

FH Campus02 jetzt ein hoch innovatives Projekt entwickelt, mit dem steirische Klein- und Mittelbetriebe das Innovationspotenzial ihrer Firma von Expertinnen und Experten durchleuchten lassen können. Die externen Restart-up-Profis unterstützen die Unternehmen zudem auch gleich bei der Ideenfindung für neue Produkte und Dienstleistungen sowie bei der Suche nach Entwicklungs- und Umsetzungspartnern. Die Unternehmen werden von den Restart-up-Profis des INNOLAB Ideen mit wissenschaftlich fundierten und absolut praxistauglichen Methoden dabei unterstützt, sich für die Zukunft auszurichten, um so neu durchzustarten. Das geht von der Einführung neuer Produkte, Services oder Verfahren bis hin zur Veränderung des Geschäftsmodells. ■

wko.at/stmk, www.innolab.at

Von einem der größten Automobilzulieferer weltweit erhält das Unternehmen PIA Automation den Auftrag zur Fertigung einer Getriebe-Produktionslinie für den chinesischen Markt.

Das Reich der Mitte setzt auf die Stärke der Steirer.

Von Engineering über Fertigung und Montage bis hin zu Inbetriebnahme und Service reicht das Leistungsspektrum des steirischen Unternehmens, das bis 2017 unter dem Namen M&R

Automation bekannt war. Die Projekte wurden im Laufe der fast 30-jährigen Firmengeschichte immer herausfordernder und umfangreicher, die Zahl der Aufträge parallel dazu immer größer. Mitte 2017 wurde schließlich ein neues

Kapitel in der Firmengeschichte des rund 400 Mann starken Unternehmens eingeleitet: Die Aufnahme der M&R Automation in die internationale PIA-Gruppe. „Durch die Integration mit der M&R Automation stoßen wir als PIA Automa-



tion in eine neue Dimension vor“, erklärt Johannes Linden, Geschäftsführer der PIA Holding und des Standorts im steirischen Grambach bei Graz. „M&R bietet für uns eine perfekte Ergänzung des Produkt- und Kundenportfolios und befeuert unseren dynamischen Wachstumskurs in Nordamerika, Europa und China.“

Powertrain, E-Mobility und hybride Antriebssysteme aus Grambach

Tatsächlich zählt PIA Automation Austria seither in Europa und Nordamerika (NAFTA-Raum) zu den Marktführern bei der Herstellung von Produktionsanlagen für Antriebsstrangkomponenten. Am steirischen Standort wird die Entwicklung und Produktion hochinnovativer Montage- und Prüfanlagen für Projekte aus den Bereichen Powertrain, E-Mobility und Hybride Antriebssysteme umgesetzt. Zu den Kunden zählen beispielsweise Größen wie BMW, Daimler, Magna, VW und ZF. >>



Das steirische Know-how für Mess- und Montagetechnik im Bereich Powertrain ist weltweit sehr gefragt.

ESTET – PARTNER FÜHRENDER UNTERNEHMEN

Schlüsselfertige
Industrieobjektbauten

Individueller
Anlagen- und Vorrichtungsbau

Hochwertige
Komponentenfertigung

www.estet.com

estet
STAHLBAU



ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH
A-8770 St. Michael, Madstein 2
T +43 (0)3843 / 2696-0, E stahlbau@estet.com



Die Geschäftsführung der PIA Automation Austria (von links): Norbert Kahr (CSO), Johannes Linden (CEO) und Anton Maierhofer (COO).

Über die Übernahme von 2017

»M&R bietet für uns eine perfekte Ergänzung des Produkt- und Kundenportfolios und befeuert unseren dynamischen Wachstumskurs in Nordamerika, Europa und China.«

Johannes Linden, CEO PIA Automation Austria

Niederlassung in Ningbo haben wir einen perfekten Zugang zum chinesischen Markt. Diese einmalige Konstellation hat den aktuellen Großauftrag erst ermöglicht“, berichtet der am Standort Grambach für den Vertrieb verantwortliche Geschäftsführer Norbert Kahr. Dieses Projekt soll nun den Startschuss für die Eroberung des Marktes in China darstellen. Die Voraussetzungen dafür sind ideal, da man innerhalb der PIA-Unternehmensgruppe die Synergien zwischen Europa und China nutzen kann, wie das aktuelle Projekt ein-

» Modulare Produktionsanlagen als intelligente und kostengünstige Lösung

Motoren verschiedenster Bauarten und unterschiedliche Getriebetypen sind High-End-Bauteile und verlangen nach High-End-Produktionslösungen. Gerade in diesem Bereich wird die Forderung nach intelligenten und kostengünstigen Produktionssystemen immer lauter. Die Lösung steckt in modularen Produktionsanlagen mit Präzisionsmesstechnik, für welche sich PIA Austria mit jahrelang erprobten Technologien ein großes Know-how aufgebaut hat. Einer der weltweit größten Tier-1-Automobilzulieferer setzt auf diese Stärke der Steirer: Mit dem bei PIA in Auftrag gegebenen Powertrain Production System werden

zukünftig in Shenyang (China) Hinterachsgetriebe für den chinesischen Automobilmarkt hergestellt. Über die Höhe des Kaufpreises der Produktionsanlage wurde Stillschweigen vereinbart.

Synergien zwischen Europa und China schaffen eine Win-win-Situation

Das Automationsgeschäft, vor allem in der Automobilbranche, ist ein weltweiter Wachstumsmarkt und bietet der PIA-Gruppe – neben Europa und Nordamerika – vor allem in China große Chancen. China ist der größte Automobilmarkt der Welt: Rund 30 Prozent der globalen Automotive-Produktion finden im Reich der Mitte statt. „Durch unsere weltweite Gruppenstruktur und die

INFO-BOX

PIA Keyfacts:

- 1.250 hochqualifizierte Mitarbeiter
- 250 Mio. Euro Umsatz
- 9 Standorte weltweit
- 100 % Know-how unter einem Dach
- Kunden von Weltruf: Daimler, BMW, VW, Continental, Robert Bosch, Siemens, ZF, Magna, Sanofi, Roche, Brose, Procter & Gamble, Philips etc.



Ein erneuter Ausbau der Produktionsfläche am Standort Grambach wurde Anfang 2018 fertiggestellt.

drucksvoll zeigt: Hier trifft technologisches Know-how für innovative Produktionsanlagen aus Österreich auf den bestmöglichen Zugang zum chinesischen Markt.

Internationale Gruppenstruktur als Vorteil

»Die globale Struktur von Maschinenbauern wird künftig eine entscheidende Rolle spielen: Nur Lieferanten, die weltweit vernetzt sind, lokal fertigen und supporten können, haben bei zukünftigen Projektvergaben einen wesentlichen Vorteil.«

Norbert Kahr, CSO PIA Automation Austria



Gut aufgestellt für die Zukunft






Während am Standort in Ningbo, also in Kundennähe, die Fertigung der Anlage stattfindet, kommt fast das gesamte Engineering aus Grambach. Langfristig kann dadurch – und mit weiteren Projekten, die sich bereits in der Pipeline befinden – der österreichische Standort nicht nur abgesichert, sondern zukünftig auch ausgebaut werden. Norbert Kahr bringt diese Win-win-Situation auf den Punkt: „Die globale Struktur


von Maschinenbauern wird künftig eine entscheidende Rolle spielen: Nur Lieferanten, die weltweit vernetzt sind, lokal fertigen und supporten können, haben bei zukünftigen Projektvergaben einen wesentlichen Vorteil.“ Unter dem Dach der PIA-Gruppe und mit Unterstützung eines visionären chinesischen Eigentümers ist man perfekt für zukünftige strategische Partnerschaften mit Automobilzulieferern und OEMs in China aufgestellt. **VM**

AUS- FÜHREN



Verbinden Sie Beruf & Studium! Masterstudiengänge in sechs Fachrichtungen:

- Automatisierungstechnik-Wirtschaft 
- Innovationsmanagement 
- Informationstechnologien & Wirtschaftsinformatik 
- Rechnungswesen & Controlling 
- International Marketing 
- Sales Management 

 +43 316 6002-0

 info@campus02.at

 www.campus02.at

Am Infineon-Standort in Graz werden seit 1998 Technologien entwickelt, die globale Anwendung finden und unsere Welt einfacher, sicherer und grüner machen.

Die Brücke zwischen realer und digitaler Welt.

Das Infineon-Entwicklungszentrum in Graz treibt seit seiner Gründung im Jahr 1998 den weltweiten Einsatz von Mikroelektroniklösungen in den Bereichen Sicherheit und Mobilität sowie zunehmend im „Internet der Dinge“ voran. Mitte September begrüßte Infineon am Grazer Standort Metahof Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, um das 20-jährige Jubiläum zu feiern.

Technologien für morgen

„Wir haben uns vor 20 Jahren für den Standort Graz entschieden, weil wir hier das Know-how vieler exzellenter Köpfe aus Forschung und Industrie bündeln können“, erklärt Infineon-Konzernvorstandsvorsitzender Reinhard Ploss bei der Festveranstaltung. „Dieses findet sich heute etwa in komfortablen, kontaktlosen Bezahlkarten, Sicherheitschips für Computer oder auch Fahrzeugkomponenten im Antrieb.“ Er sieht Graz als globales Kompetenzzentrum im Infineon-Konzern für Kontaktlostechnologien auch für die Zukunft gerüstet: „Die digitale Transformation bietet Infineon vielfältige Wachstumsmöglichkeiten.“



Die Innovationskraft, die Begeisterung und das Engagement unseres Teams in Graz werden uns helfen, diese Chancen zu nutzen. Leistungsfähige Sensortechnologien und zuverlässige Sicherheitslösungen sind zentrale Bausteine der Digitalisierung. Infineon ist so die entscheidende Verbindung zwischen realer und digitaler Welt.“ Die mittlerweile rund 400 Mitarbeiter am Infineon-Standort Graz arbeiten intensiv an Technolo-

gien für morgen: autonomes Fahren, Augmented Reality oder Verschlüsselungstechnologien, die künftigen Quantencomputern standhalten.

Internationale Sichtbarkeit

Infineon-Austria-Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka betonte die „über 70 Forschungsk Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Mit diesen haben wir das strategische Ziel, mit den besten Partnern die technologischen Zukunftsthemen in Europa aktiv zu gestalten und zur Marktreife zu bringen. Und gerade in der Steiermark ist über die Jahre eine ganz besonders erfolgreiche Kultur der Kooperation entstanden.“ Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl hob in diesem Zusammenhang den Beitrag von Infineon Graz im Silicon Alps Cluster sowie bei Silicon Aus- >>



Dank an die Steiermark

»Die digitale Transformation bietet Infineon vielfältige Wachstumsmöglichkeiten. Die Innovationskraft, die Begeisterung und das Engagement unseres Teams in Graz werden uns helfen, diese Chancen zu nutzen.«

Infineon-Konzernvorstandsvorsitzender Dr. Reinhard Ploss

SPITZER GESMBH

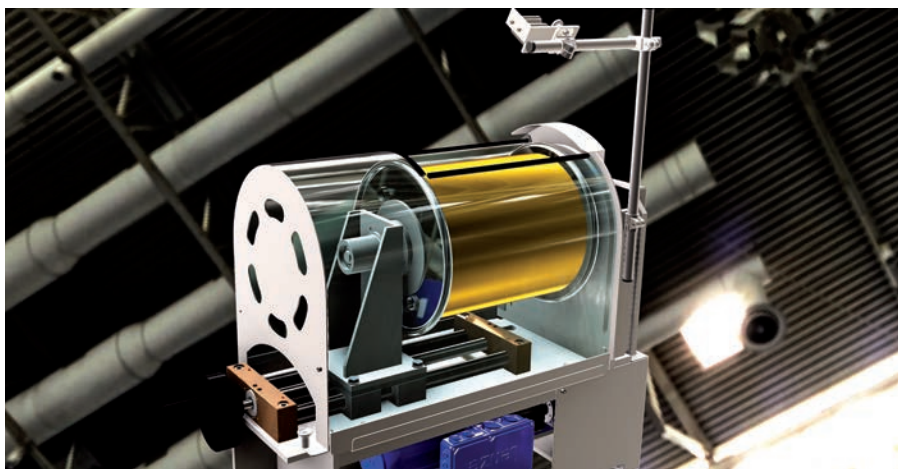
Als eines der größten Technischen Büros Österreichs hat Spitzer-Engineering sich auf den Industrieanlagenbau spezialisiert. Qualität in der Planung, Voraussicht und Anpassungsfähigkeit sind die Erfolgsgaranten.

Engineering-Kompetenz im Anlagenbau

■ Im metallurgischen und pharmakologischen Anlagenbau herrschen komplexe konstruktive Bedingungen, die Überblick erfordern. Besonders davon betroffen sind weitläufige Rohrleitungssysteme – in puncto Technik und Prestige hinter Maschinenelementen oft nur zweitgerieht. Firmengründer und Geschäftsführer Herbert Spitzer hat eine Erklärung dafür: „Die Maschine ist das Herzstück und steht daher im Mittelpunkt, doch wird leicht vergessen, dass der Betrieb einer Anlage ohne Medienversorgung unmöglich wäre. Dazu kann ein homogen geplantes und installiertes Rohrleitungssystem die Prozessqualität positiv beeinflussen.“ Damit gemeint ist beispielsweise die Vermeidung von Rohrleitungstiefpunkten und Toträumen, die zu Materialablagerungen führen können. Im schlimmsten Fall ziehen verunreinigte Rohre Ausfallzeiten und Wartungsarbeiten nach sich – beides stellt für den Betreiber keine günstige Option dar.

Vorausschauendes Planen durch Laser

„Theorie und Praxis sind zwei verschiedene Paar Schuhe“, erläutert Spitzer weiter. Das Problem ist Konstrukteuren und Monteuren wohlbekannt. Die Anbindung neuer Kolonnen und dazugehöriger Verrohrungen basiert häufig auf älteren Konstruktionszeichnungen oder händischen Maßaufnahmen. Das sei eine fehleranfällige Basis, so der Firmengründer, und führe zu teuren Anpassungen



Oben: modulares Feinstdraht-Abwicklungssystem

vor Ort. Spitzer hat dafür eine Lösung parat. „Mithilfe eines 3D-Laserscanners können unsere Ingenieure die Anlagenumgebung exakt rekonstruieren und ins CAD-System übertragen.“ Das gibt einen wesentlichen Vorteil: Der Scanner erfasst 90.000 Messpunkte pro Sekunde – millimetergenau. Durch die gemessene „Punktwolke“ erhält die Planung neuer Anlagenbereiche Sicherheit, denn „so kann die Umgebung präzise nachgebildet werden.“ Eine reibungslose und kostengünstige Montage vonseiten der Planung ist also gewährleistet.

Das passende CAD-System

Mit 30 Jahren Erfahrung und unzähligen erfolgreichen Projekten hat Spitzer Engineering viel Routine erlangt, eine Industrieanlage von A bis Z zu planen. Damit das gelingt, seien bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, weiß Spitzer. Eine davon ist das passende CAD-Programm für jeden Anwendungsfall. Der naheliegende Zweck eines CAD-Tools ist es, dem Konstrukteur während der Planung einen realistischen Blick auf die Anlagenumgebung zu ermöglichen. Baugruppen und Maschinenstränge, sagt Spitzer, müssten so veränderbar sein, dass das Drehen am kleinsten Rädchen auf oberster Ebene eine Veränderung mitbewirkt. Das geht aber noch weiter. Wer kennt nicht das lästige Ge-



Rechts: Firmengründer und Geschäftsführer Herbert Spitzer

ruckel am PC, wenn der Arbeitsspeicher überlastet ist? „Man verliert nicht nur Zeit, sondern übersieht leicht Fehler. Deswegen“, betont Spitzer, „verlangen komplexe Maschinenverrohrungen eine speicherschonende CAD-Anwendung.“ Außerdem wird mit der systematischen Kollisionsabfrage weiteres Fehlerpotenzial vermieden. „Auf diese Weise“, schließt Spitzer, „tüftelt man bei uns, damit ein Rohrleitungssystem maximalen Wirkungsgrad erreicht.“

ENGINEERING-LEISTUNGEN

Kernkompetenzen

- Industrieanlagenbau
- Biotechnologie und Pharmatechnik
- Stahlwerke
- Maschinenbau
- Stahlbau

Sonderleistungen

- Gebäude- und Energietechnik
- Umwelttechnik
- Elektrotechnik

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Spitzer GesmbH

8250 Voralpe, Impulszentrum 1
Tel.: +43/3337/41 10-0
office@spitzer.at
www.spitzer.at



» tria hervor: „Infineon trägt mit seinen Forschungsaktivitäten in Graz wesentlich dazu bei, dass die Steiermark das Forschungsland Nummer eins in Österreich und eine der innovativsten Regionen Europas ist. Darüber hinaus ist das Unternehmen als Gesellschafter des Silicon Alps Cluster führend bei der Weiterentwicklung des Stärkefeldes Mikroelektronik im Süden Österreichs.“

Wachstum und Investitionen

Aufgrund der nachhaltigen Entwicklung des Infineon-Standortes in Graz und des prognostizierten Wachstums in den nächsten Jahren investiert Infineon massiv in Forschung und Entwicklung (F&E). Stefan Rohringer, seit 19 Jahren Leiter des Infineon-Entwicklungszentrums: „Aufgrund der positiven Marktentwicklungen entstehen bei Infineon in Graz

INFO-BOX

Technologien, die im Entwicklungszentrum Graz entwickelt wurden, finden sich weltweit beispielsweise in:

- NFC-Bankomatkarten
- Bezahl- und Kreditkarten
- Elektronischen Reisepässen
- Sicherheitsbausteinen für PCs und Tablets
- Sozialversicherungskarte e-card
- 3D-Bildsensorchip für Augmented Reality
- Reifendrucksensoren
- Steuerung von Automatikgetrieben

in den nächsten zwei Jahren 290 neue Arbeitsplätze.“ Bürgermeister Siegfried Nagl begrüßte den Ausbau und setzt auf Graz als weltoffene Stadt für Unternehmen und hochqualifizierte Fachkräfte aus dem In- und Ausland: „Politik hat nur Handlungsspielräume, wenn erfolgreiche Unternehmen für Arbeitsplätze und durch ihr Steueraufkommen für Wohlstand sorgen. Bildung, Wissenschaft und Kultur sind die Eckpfeiler, auf denen Graz ruht. Sie sind auch Grundlage für Unternehmen wie Infineon, um erfolgreich zu sein und Technologie aus der Steiermark an die Weltspitze zu bringen.“ Die Investitionen in Graz sind ein wichtiger Teil der Wachstumsstrategie von Infineon in Österreich. Bis 2020 werden an den Standorten Villach, Graz und Linz insgesamt 860 zusätzliche F&E-Arbeitsplätze geschaffen. Zudem gab Infineon im vergangenen Mai die Investition von 1,6 Milliarden Euro in eine neue Chipfabrik in Villach bekannt. **VM**

INFO-BOX

Über Infineon Austria

Die Infineon Technologies Austria AG ist ein Konzernunternehmen der Infineon Technologies AG, einem weltweit führenden Anbieter von Halbleiterlösungen, die das Leben einfacher, sicherer und umweltfreundlicher machen. Mikroelektronik von Infineon senkt den Energieverbrauch von Unterhaltungselektronik, Haushaltsgeräten und Industrieanlagen. Sie trägt wesentlich zu Komfort, Sicherheit und Nachhaltigkeit von Fahrzeugen bei und ermöglicht sichere Transaktionen in einer vernetzten Welt. Infineon Austria bündelt als einziger Standort neben Deutschland die Kompetenzen für Forschung & Entwicklung, Fertigung sowie globale Geschäftsverantwortung. Der Hauptsitz befindet sich in Villach, weitere Niederlassungen in Graz, Klagenfurt, Linz und Wien. Mit 3.785 Beschäftigten (davon über 1.547 in Forschung und Entwicklung) aus rund 60 Nationen erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2017 (Stichtag 30. September) einen Umsatz von 2,5 Milliarden Euro. Mit einem Forschungsaufwand von 428 Millionen Euro zählt Infineon Austria zu den forschungsstärksten Unternehmen Österreichs.

www.infineon.com/austria

ACE APPARATEBAU CONSTRUCTION & ENGINEERING GMBH

Als Teil der Christof Group entwickelt die international tätige ACE Apparatebau construction & engineering GmbH seit Jahrzehnten weltweit anerkannte Speziallösungen für den industriellen Apparatebau.

Highest Pressure – Highest Quality

■ Zum Repertoire des Unternehmens zählt die Herstellung anspruchsvoller Druckbehälter, Wärmetauscher, Kolonnen, Reaktoren, FCC-Komponenten und anderer Spezialprodukte für internationale Kunden in den Bereichen Petrochemie, chemische Industrie und Kunststoffindustrie sowie in der Papier- und Lebensmittelindustrie. Legierte und unlegierte Stähle sowie Sonderqualitäten und walzplattierte Stähle werden vom Team der ACE in großzügig dimensionierten und modern ausgestatteten Fertigungshallen verarbeitet. Im Werk Lieboch können Apparate mit Drücken bis zu 750 bar, Gewichten bis 600 Tonnen bzw. Durchmessern bis 5,4 m gefertigt werden. Einer der ACE-Standorte liegt direkt an der Donau und ermöglicht dadurch eine problemlose Verladung von bis zu 600 Tonnen direkt auf das Schiff.

Die langjährigen Mitarbeiter, die eigene Lehrlingsausbildung sowie die exzellenten Ingenieure und treuen Kunden sichern das Fundament für das erfolgreiche Unternehmen.

Weichen auf Erfolg gestellt

Das Unternehmen kann aktuell wieder zwei Großaufträge aus Fernost verbuchen. ACE wird Reaktoren für die Erzeugung spezieller Kunststoffe nach China liefern. Die beiden Aufträge haben ein Gesamtvolumen von rund 20 Millionen Euro. Geliefert werden die Reaktoren für die Polymerproduktion bis Ende 1. Quartal 2019. Die bis zu 150 Tonnen schweren Apparate werden von Lieboch aus per Spezial-LKW nach Linz gebracht, von wo aus sie mit dem Schiff über das Donau-



Letzte Arbeiten an einer Kolonne vor der Auslieferung mit einem Sondertransport.

Main-Rhein-System zur Nordseeküste gebracht werden. Dort werden sie auf Hochseeschiffe umgeladen, mit denen sie nach Fernost gebracht werden.

Seit 1999 Teil der Christof Group

Der Grazer Konzern mit Sitz in Gratkorn beschäftigt in seinen zwölf Werken rund 2.000 Mitarbeiter und erzielte zuletzt einen Umsatz von 250 Millionen Euro. Die international agierende Gruppe punktet mit ihrem breiten Leistungsspektrum und gliedert sich in drei Divisionen: Apparatebau, Industrieservice und Elektro-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik (EMSR). Gegründet wurde das Unternehmen 1966 als Ein-Mann-Betrieb durch Johann Christof sen., der heute als Aufsichtsratsvorsitzender der Christof Holding AG agiert.

In Lieboch beschäftigt die Christof-Group-Tochter ACE 115 Mitarbeiter. Sechs davon sind Lehrlinge im Produktionsbereich. Stolz ist Markus Fuchsbichler, ACE-Geschäftsführer und Christof-Group-Vorstandsmitglied, auf die Fertigungstiefe in seinem Unternehmen: „Die ist für unsere Branche ungewöhnlich hoch. Wir erledigen fast alles selbst – vom Zuschnitt der Werkstücke über die Vorferti-

gung und mechanische Bearbeitung bis zum Zusammenbau der Apparate mit modernsten Schweißverfahren.“

Innovationen als treibende Kraft

ACE ist auch auf der Suche nach neuen Technologien. So wird zum Beispiel gemeinsam mit Technologiepartnern daran gearbeitet, Apparate für die Herstellung kompostierbarer Kunststoffe zu entwickeln. Auch wird an spezieller Technologie zur Energiespeicherung geforscht und erste kleine Pilotanlagen werden schon gebaut.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ace Apparatebau construction & engineering GmbH

8501 Lieboch, Hans-Thalhammer-Str. 18

Tel.: +43/3136/636 00-0

ace.office@christof-group.com

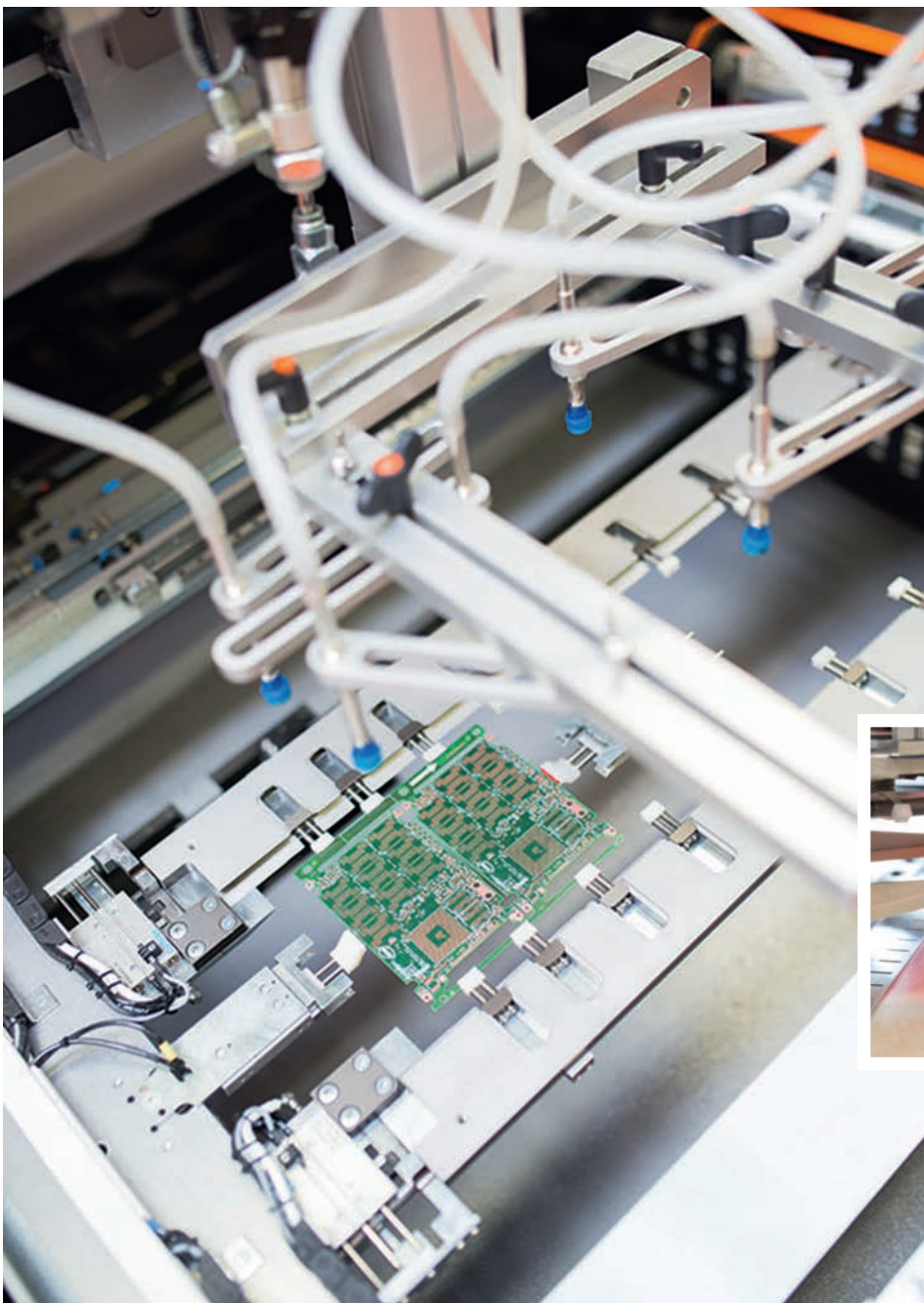
www.christof-group.com/ace



ACE-Geschäftsführer Markus Fuchsbichler

AT&S startete das neue Geschäftsjahr mit Steigerungen bei Umsatz und Ergebnis und setzt sich für die technologische Modernisierung des Produktionsstandortes Chongqing ein.

Wachstum auf fruchtbarem Boden.



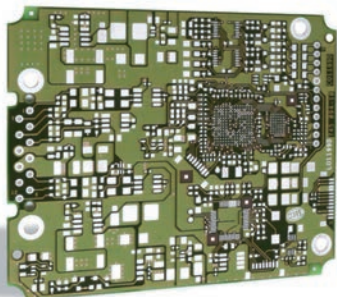
War das erste Quartal des Vorjahres für den steirischen Leiterplattenhersteller AT&S noch durch den Anlauf der neuen Werke in Chongqing geprägt, so konnten Umsatz und Ergebnis des ersten Quartals 2018/19, aufgrund der zusätzlichen Kapazitäten bereits gesteigert werden.

Die laufende Periode reflektiert die erfolgreich umgesetzten Effizienzverbesserungsmaßnahmen der letzten Quartale für die Standorte in Chongqing und Shanghai.

Der Umsatz konnte gegenüber der Vorjahresperiode um 11,2 Prozent auf 222,1 Millionen Euro (Vorjahr: von 199,6 Millionen Euro) verbessert werden. Bedingt durch höhere Ergebnisbeiträge aus Chongqing und einmalige Bewertungseffekte, unter anderem aufgrund der Währungsentwicklung – stärkere



Entwicklung des US-Dollars zum Euro seit Anfang des Geschäftsjahres –, konnte ein EBITDA von 52 Millionen Euro (Vorjahr: 29,7 Mio. Euro) und damit eine für das erste Quartal außergewöhnlich hohe EBITDA-Marge von 23,4 Prozent (Vorjahr: 14,9 Prozent) erzielt werden.



Auf dem richtigen Weg

»Mit den derzeitigen Entwicklungen sind wir sehr zufrieden, denn sie zeigen, dass sich unsere Investitionen in den letzten Jahren in Chongqing bezahlt machen und wir die richtige Strategie verfolgen.«

Andreas Gerstenmayer, CEO AT&S AG



Investitionen der letzten Jahre tragen Früchte

„Mit den derzeitigen Entwicklungen sind wir sehr zufrieden, denn sie zeigen, dass sich unsere Investitionen in den letzten Jahren in Chongqing bezahlt machen und wir die richtige Strategie verfolgen“, kommentiert Andreas Gerstenmayer, CEO von AT&S, die Entwicklung im ersten Quartal. „Unsere aktuellen Geschäftszahlen bestätigen uns darin, in die richtige Technologie investiert zu haben. Trotz der branchenüblichen Saisonalität tragen die zusätzlichen Kapazitäten in Chongqing die erwarteten Früchte. Ein besseres Ergebnis in Chongqing und positive Bewertungseffekte haben die Entwicklung im ersten Quartal unterstützt“, so Gerstenmayer.

Technologischer Fortschritt im Fokus

Hannes Androsch, AT&S Supervisory Board Chairman und Chairman des Mayor's International Economic Advisory Council (CMIA) von Chongqing, nahm

am 16. September 2018 an der 13. Jahresversammlung des CMIA in Chongqing, China, und leitete bei der Jahresversammlung 2018 die Diskussion zum Thema „Intelligenz trägt zur industriellen Modernisierung bei“, wo er auch die Bedeutung des Wechsels von traditioneller Herstellung in Chongqing hin zu intelligenter High-End-Fertigung hervorhob. Die Entwicklung von intelligenter Technologie in Chongqing durch das Erstellen eines industriellen High-End-Ökosystems, das Fördern hoch qualifizierter Arbeitnehmer und das Schaffen einer wettbewerbsfähigen und offenen Investmentumgebung für Investoren zu unterstützen, schlug Androsch in seiner Rede vor.

Halbleiter – Basis der digitalen Industrie

In einer digitalen Welt und in einer intelligenten Produktionsumgebung spielen Halbleiter als unterstützende Technologie eine wichtige Rolle für den erfolgreichen Wandel. Halbleiter sind

grundlegende Komponenten, aus denen Server, Computer und Geräte bestehen, die Unmengen von Daten verarbeiten, Automatisierung und Robotik unterstützen sowie künstliche Intelligenz fördern können. Das Entwickeln der gesamten Lieferkette vom IC-Design über die Produktion von Siliziumchips einschließlich IC-Substraten bis hin zur Verpackung ist ein strategischer Schritt, um den digitalen Wandel der Produktion und der gesamten Gesellschaft zu unterstützen.

Androsch sprach sich auch bei der Regierung für das Fördern der Zusammenarbeit von ausländischen Partnern mit chinesischen Universitäten und Forschungseinrichtungen, die Unterstützung von ausländischen Innovationen und F&E im Bereich High-End-Herstellung sowie das finanzielle Mitwirken bei High-End- und kapitalintensiver Fertigung aus.

Entwicklung einer wertschöpfenden High-End-Herstellungsindustrie

Chongqing ist einer der wichtigsten Produktionsstandorte für AT&S weltweit. Das Unternehmen investierte seit 2011 in die fortschrittlichsten IC-Substrate der Welt und in Substrate wie PCB-Produktionseinrichtungen in Chongqing und entwickelte dort ein modernes, intelligentes Produktionssystem. „Als einer der weltweit führenden Anbieter für Verbindungslösungen setzt sich AT&S sehr für die Investitionen in Technologie und Innovation für die Halbleiter- und Mikroelektronik-Industrie in China ein und trägt so zur Entwicklung einer wertschöpfenden High-End-Herstellungsindustrie bei“, so Andreas Gerstenmayer.

BO

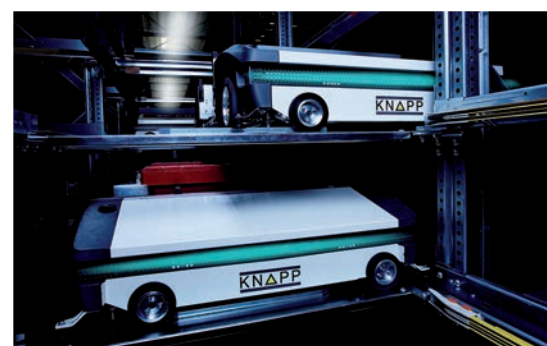


Rekordjahr für die KNAPP AG. Mit einer Steigerung des Nettoumsatzes um 12,3 Prozent blickt das Unternehmen auf das beste Wirtschaftsjahr in der über 65-jährigen Firmengeschichte.

Das beste Jahr.



Die KNAPP AG zählt zu den Markt- und Technologieführern unter den Anbietern intralogistischer Komplettlösungen, automatisierter Lagersysteme und Logistiksoftwarelösungen. Weltweit vertrauen zahlreiche Kunden aus den Branchen Healthcare, Fashion, Retail, Food Retail und Industry auf die Erfahrung und Innovationskraft der KNAPP-Gruppe. KNAPP investiert jedes Jahr rund 30 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung und hat mit innovativen Lösungen die Intralogistik nachhaltig geprägt. Der Kurs des in Graz ansässigen Unternehmens geht auf: Die KNAPP-Gruppe konnte im Vergleich zum Vorjahr mit einem deutlichen Plus nicht nur die Umsatzerlöse um über 12 Prozent, sondern auch das EBIT um knapp 30 Prozent – von 35 auf 45 Millionen Euro – steigern.



Das Vorstandsteam mit Gerald Hofer, Franz Mathi und Christian Grabner freut sich über den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg und führt das Umsatzplus auf die Innovationskraft des Unternehmens zurück. „Wir freuen uns über die

Wachstumskurs

»Neben dem Bau eines Innovationszentrums mit Showroom und rund 500 Büroarbeitsplätzen am Unternehmenssitz in Hart bei Graz werden auch die Standorte in Dobl und Leoben weiter ausgebaut. Das internationale Wachstum wird unter anderem durch ein neues US-Headquarter in Atlanta und Investitionen in Großbritannien wie auch Deutschland oder Südamerika abgesichert«

Franz Mathi, Vorstand



Erfolgsbilanz, die einmal mehr eine nachhaltige Steigerung sowohl beim Umsatz als auch beim Gewinn ausweist. Durch den Einsatz unserer Teams an den über 35 Standorten können wir einen Rekord-Auftragseingang in der Höhe von 926 Millionen Euro verzeichnen. Ein Erfolg, der unsere Marktposition unterstreicht und uns ermöglicht, das F&E-Budget von 38 auf über 40 Millionen Euro zu erhöhen und weitere richtungs-

weisende Schritte in die Zukunft zu setzen“, so Gerald Hofer, CEO KNAPP AG. So stehen im Wirtschaftsjahr 2018/19 zusätzlich zu Investitionen in Neu- und Weiterentwicklungen Infrastrukturausbauten im Fokus.

Personalwachstum und Investitionen in das Niederlassungsnetzwerk

Das Personalwachstum wird weiter forciert. „Wir wollen die attraktiven

Karrieresperektiven für Technik-Absolventen und Quereinsteiger in unserem Unternehmen aufzeigen. Dafür beschreiten wir auch neue Wege und gehen dorthin, wo High Potentials ihren Lebensmittelpunkt haben. So haben wir zum Beispiel ein Planungsbüro im Lakeside Park in Klagenfurt eröffnet“, erklärt KNAPP COO Franz Mathi. Wirtschaftlicher Erfolg und überdurchschnittliches Perso- >>

STEIERMARK – TIROL – WIEN

Bereits seit 1988 realisiert die Grazer UTG Universaltechnik Investitionsvorhaben im Anlagenbau. Seit Sommer 2017 werden Problemlösungen auch vom neuen Standort in Wien aus gefunden.

Als international tätiges und komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen hat sich die UTG Universaltechnik GmbH auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff- und Papierindustrie sowie

Chemie und Metallurgie. Aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik ist das steirische Unternehmen zuhause.

Das Liefer- und Leistungsprogramm umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung, der Verfahrenstechnik mit den Bereichen Prozessoptimierung und Energieeffizienz und der Anlagentechnik auch die Lieferung von Teil- und Gesamtanlagen. Ein Spezialgebiet ist die Optimierung, Modernisierung und der Umbau von bestehenden Maschinen bei laufender Produktion – v. a. auch im Papierbereich. Die UTG-TechnikerInnen sind erfahrene Anlagenbauspezialisten und Projektabwickler, die ihren Job verstehen und es lieben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dass ihnen

das sehr gut gelingt, belegt die Tatsache, dass 95 Prozent der Kunden Stammkunden sind. An den restlichen 5 Prozent wird noch gearbeitet. Von der Konzeptplanung und Machbarkeitsstudie über Basic-, Detail- und Behörden-Engineering bis hin zum Projektmanagement und zur Montageorganisation beherrscht UTG alle Projektanforderungen.

Es erfüllt UTG mit großer Freude, an wesentlichen Teilen des größten Investitionsprojekts der Firmengeschichte (LSCC – Large Scale Cell Culture) von Boehringer Ingelheim RCV in Wien konzeptionell, planerisch, abwicklungstechnisch, steuernd und ausführungsbegleitend mitwirken zu dürfen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

8051 Graz, Thalstraße 14

Tel.: +43/316/68 27 20-0

office.graz@utg.at, www.utg.at



Biotech-Pharmaanlage (li.),



Getriebegruppen für Papiermaschine (re.)



» nalisierung ermöglichen und verlangen das Nachziehen von Infrastrukturen. Regional und international wird KNAPP rund 55 Millionen Euro in Standortausbauten und IT-Infrastruktur investieren. „Neben dem Bau eines Innovationszentrums mit Showroom und rund 500 Büroarbeitsplätzen am Unternehmenssitz in Hart bei Graz werden auch die Standorte in Dobl und Leoben weiter ausgebaut. Das interna-

tionale Wachstum wird unter anderem durch ein neues US-Headquarter in Atlanta und Investitionen in Großbritannien wie auch Deutschland oder Südamerika abgesichert“, so Mathi.

Neue Unternehmen unter dem Dach der KNAPP AG

Mit Beteiligungen an oder kompletten Eingliederungen von Unternehmen in den Konzern erweitert KNAPP sei-

ne Kompetenzen in der Steuerungstechnologie und bündelt erfolgreich Know-how, Erfahrung und Synergien. So wurde mit Anfang dieses Jahres die Beteiligung an der KHT/Apostore-Gruppe auf 100 Prozent erweitert. Apostore entwickelt und produziert Kommissionierautomaten für Apotheken, Krankenhäuser und den Großhandel. Mit den Lösungen von Apostore vervollständigt KNAPP das Angebot für die Pharma-Supply-Chain bis in die Verkaufsräume von Apotheken. Auch die Messgeräte für die Verwiegung und Vermessung von Artikeln aus dem Hause KHT ergänzen das Produktportfolio optimal.

Seit Herbst 2017 ist auch die ISS-Automation mehrheitlich im Unternehmensverbund der KNAPP AG. Das westfälische Unternehmen aus Gronau entwickelt Steuerungs- und Softwarelösungen für das gesamte Spektrum der Warensortierung – insbesondere für Sortieranlagen der Kurier-Express-Paketdienstleister – und ergänzt damit die KNAPP-Kompetenzen im Bereich von Hochleistungssortier-Lösungen.

Innovationen und nachhaltige Unternehmensentwicklung

Markt- und Kundenanforderungen, die sich durch die Digitalisierung, den boomenden E-Commerce oder das Internet of Things dynamisch verändern, fordern von Automatisierung

INFO-BOX

KNAPP realisiert Shuttle-Roboter-Lösung bei Parfum Christian Dior

Auf der Suche nach einer Lösung, die Effizienz mit optimaler Qualität vereint, entschied sich Parfum Christian Dior für eine Automatisierungslösung von KNAPP. Eine Kombination aus Shuttle- und Robotertechnologie sorgt dafür, dass Shopbestellungen, Händleraufträge und auch Einzellieferungen im internationalen Zentrallager in Saint Jean de Braye, Frankreich, abgewickelt werden können.

Mit der Automatisierung ging auch eine Reduktion der Lagerflächen und der Logistikprozesse einher. Realisiert wird dies durch eine Kombination aus OSR-Shuttlesystem und Robotertechnik. 90 % des Sortiments lagern sicher und platzsparend im OSR-Shuttle. Zusätzlich zur Omni-Channel-Kommissionierung von Ganzkartons für das B2B-Geschäft oder von Einzelstücken für B2C-Aufträge sorgt das Shuttlesystem für die Pufferung und Sequenzierung der Aufträge vor der Auslieferung.

Das OSR-Shuttlesystem sichert auch eine gleichmäßige Auslastung der acht ergonomischen Pick-it-easy-Arbeitsplätze. Hier können auf ergonomische Art und Weise unterschiedliche Tätigkeiten, wie Kommissionieren, Einlagern, Verdichten, Inventur oder andere Value-added Services erledigt werden.

Mit der integrierten Softwarelösung KiSoft hat Parfum Christian Dior jederzeit vollen Überblick und Zugriff auf das gesamte Sortiment. Roboter übernehmen die Kommissionierung und die vorgeschriebene Etikettierung der Ganzkartons. Die Kombination aus Roboter und Bilderkennungstechnologie und die Software KiSoft Pack Master ermöglichen eine automatische und optimierte Palettenbildung von vielen verschiedenen Kartons.



und Verwaltung der Lager- und Produktionsprozesse hohe Flexibilität, Skalierbarkeit und einen neuen Perfektionismus. KNAPP kann diesem technologischen Wandel mit einer Vielzahl von Innovationen begegnen und ist für

die Zukunft gut aufgestellt. „Ein absolut wichtiger Faktor ist das Bekenntnis zu einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung durch die Eigentümer. Das ermöglicht uns, einen Großteil der Gewinne im Unternehmen zu investie-

ren, unsere 35 internationalen Standorte weiter auszubauen, in Aus- und Weiterbildung für unsere Mitarbeiter zu investieren und natürlich Forschung und Entwicklung aktiv voranzutreiben. Als Summe dieser positiven Maßnahmen gelingt es uns, neue Innovationen mit echtem Mehrwert für unsere Kunden auf den Markt zu bringen, High-End-Technologie mit unserem spezifischen Branchenwissen zu verknüpfen und somit optimale Systemlösungen nach Maß zu designen“, resümiert KNAPP CFO Christian Grabner. „Dieses Gesamtpaket an Leistungen macht uns auch zu einem sehr attraktiven Arbeitgeber: Wir haben das beste Team und sind in der Lage, weiterhin die besten Köpfe für KNAPP zu begeistern, um zu wachsen und uns als Unternehmen ständig weiterzuentwickeln“, freut sich Grabner. **MW**

www.knapp.com

BERATUNG ALS SERVICE

Die WINTER MANAGEMENT CONSULTING GmbH ist ein europäisches Beratungsunternehmen mit österreichischen Wurzeln.

Wir bieten unseren Kunden mehr als 25 Jahre Erfahrung im Bereich der ganzheitlichen Unternehmensberatung und -entwicklung und unterstützen sie durch innovative Ansätze und Lösungen und beste Management- und Methodenkompetenz bei anstehenden Herausforderungen. Wir differenzieren uns von unseren Mitbewerbern, indem wir nachhaltige Werte und Wettbewerbsvorteile für unsere Kunden schaffen und langfristige Effek-

te erzielen. Unsere Philosophie ist es, nicht nur theoretische Konzepte abzuliefern, sondern unsere Kunden bis zur Implementierung auf der operativen Ebene zu begleiten. Wir beraten die Geschäftsführungs- und Vorstandsebene von Start-ups, Mikrounternehmen über KMU bis hin zu global operierenden Konzernen aller Branchen und Größen. Unsere Beratungsprojekte sind sehr vielschichtig und reichen u. a. von Prozess-, Kosten- und Portfoliooptimierungen, dem Aufbau und der Implementierung von Management- und Unternehmenslenkungssystemen über Organisationsentwicklung, Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz bis hin zu Themen wie Betriebsanlagengenehmigungen und Legal Compliance Audits. Unter anderem implementieren wir auch ein Rechtsinformationssystem für



Betriebe, damit der Kunde in der Lage ist, diesen Bereich ohne großen internen Aufwand zu managen. Unser Ziel ist es immer, nachhaltigen Wert und Wettbewerbsvorteile für das jeweilige Unternehmen zu schaffen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

WINTER MANAGEMENT CONSULTING GmbH

8662 St. Barbara/M., Grazer Straße 51
Tel. +43/3858/38 48-11
office@winter-m-consulting.at
www.winter-m-consulting.at



AMT ANLAGEN- MONTAGETECHNIK GMBH



Das AMT-Anlagen-Montagetechnik-GmbH-Team – kompetent, zuverlässig, verantwortungsvoll.

Seit zehn Jahren steht die Firma AMT Anlagen Montagetechnik GmbH für höchste Kompetenz, Flexibilität und Zuverlässigkeit im Bereich Industrie, Gewerbe und Kommunen.

Technik höchster Qualität

■ Speziell im typisch industriellen Rohrleitungsbau bietet die AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH professionelle Planung, Lieferung und Montage von hochwertigen Rohrleitungen für unterschiedlichste Medienversorgungen in sämtlichen Rohrklassen und Druckstufen. Die bestens geschulten Mitarbeiter verarbeiten dabei alle für den Rohrleitungsbau gängigen Werkstoffe im

Stahl- und Edelstahlbereich sowie Kunststoffe und Kupfer. Durch den Einsatz zertifizierter Schweißer und modernster Schweißtechnologien kann das Unternehmen die hohen Qualitätsanforderungen seiner Kunden zu deren vollster Zufriedenheit erfüllen.

Das Leistungsspektrum ...

... von AMT umfasst als Hauptgebiet den typischen industriellen Rohrleitungsbau mit den dazugehörigen Verbindungstechniken wie WIG, MAG, Fülldraht-, Elektroden- und Autogenschweißen, Pressen, Schrauben und Kleben. Verarbeitet werden die unterschiedlichsten Werkstoffe wie C-Stahl, legierte Stähle, Kupfer, Kunststoffe, Aluminium sowie Sonderwerkstoffe in den Dimensionen bis DN 800. Die so entstandenen Produkte werden in Dampf-, Heiz und Kälteanlagen, Biomassekraftwerken, Pumpstationen für Wasserversorgung, Gas und Druckluftanlagen eingesetzt. Zusätzlich

werden neue Anlagen und Maschinen montiert und Übersiedelungen von kompletten Produktionsanlagen von A nach B, inklusive aller dazugehörigen Logistikaufgaben, bewältigt. Instandhaltungs- und Reparaturaufträge (z. B. bei Betriebsstillständen) für Kunden sind für AMT gern erledigte Routine.

Ausgezeichnet und zertifiziert ...

... AMT unterzieht sich der Zertifizierung nach internationalen Standards und Normen und kann seinen Kunden somit die Gewissheit geben, einen zuverlässigen Partner für die Umsetzung ihrer Projekte gewählt zu haben. Die AMT GmbH und ihre Mitarbeiter sind vielfach zertifiziert und ausgezeichnet, so zum Beispiel nach EN ISO 9001:2015 und SCC:2007, der EWE Schweißaufsicht, ÖNORM EN ISO 3834-3, § 14 Kesselgesetz, Schweißzertifikate gemäß ÖNORM EN 9606-1, Stahlbau EN 1090-2 und Zertifizierter DGR-Hersteller.



V.l.n.r.: Die Geschäftsführer Ewald Resch und Alois Lampl



Erfolgreich umgesetzte Projekte in den letzten Jahren

Erfolgreiche Projekte ...

... AMT hat sich stets weiterentwickelt, um so für die aktuellen Entwicklungen am Markt gewappnet zu sein. Im Jahr 2015/16 wurde der Neubau eines TECH – Centers für die Firma AVL in Deutschland realisiert. Die gesamte Medienverrohrung im Bereich Sanitär, Kalt- und Kühlwasser, Wärmeversorgung und Druckluft, des neuen Tech-Centers mit integriertem Prüffeld, Werkstätten und Laboren, Lagerräumen und Technikflächen sowie Sozialbereich und Büroflächen wurde von AMT umgesetzt.

2017 erhielt AMT die Beauftragung der kompletten Verrohrung in den Bereichen HKS (gesamter Bürotrakt) sowie Medien- und Abgasverrohrungen für die Containerprüfstände von den Versorgungsstellen bis hin zu den Motorprüfständen bei der TU Wien.

Über die Staatsgrenzen hinaus setzt die AMT Anlagen Montagetechnik GmbH Projekte um: Deutschland, England, Finnland, Italien, Brasilien, China, Slowenien, Ungarn u. v. m ...

Höher, größer, weiter ...

... in den letzten Jahren ist die AMT-Gruppe sehr gewachsen. Im Zuge des Umzugs im Jahr 2014 – ins neue Bürogebäude sowie in neue Lagerräumlichkeiten – wurde auch der Werbeauftritt völlig neu gestaltet. Nach dem Umzug gab es viel Platz, um neue Wege zu gehen.

Im Jahr 2014 wurde die AMT Haustechnik in die Gruppe aufgenommen. Die AMT Haustechnik befasst sich mit allen Themen zu HKLS sowie auch mit Elektro- und Regelsystemen. Bei einem Neu- oder Umbau sind Kunden bei der AMT Haustechnik sehr gut

aufgehoben. 2015 wurde AMT Personalservice der AMT Gruppe hinzugefügt. Wenn Sie nach Personal im Bereich Montagetechnik, Elektrotechnik, Installation usw. suchen, werden Sie von AMT Personalservice bestens betreut. Das jüngste Mitglied der AMT-Gruppe ist die AMT Agrar- und Getreidetechnik, diese wurde im Jahr 2018 in die Gruppe eingegliedert. Die AMT Agrar- und Getreidetechnik ist Spezialist, wenn es um Planung, Produktion und Errichtung von Silos und Getreidetrocknungsanlagen geht. Aufgrund der idealen Struktur werden Projekte nicht nur in Österreich, sondern auch in Ungarn, Slowenien und Rumänien umgesetzt.

www.amt-agrar.com



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen- Montagetechnik GmbH

8082 Kirchbach, Glatzau 58
 Tel.: +43/3116/863 80-00
 Fax: +43/3116/863 80-29
 office@amt-montagen.com
www.amt-montagen.com

Höchststand bei Unternehmensgründungen, beste Arbeitsmarktbilanz aller Bundesländer und steirische Warenexporte im Wert von 21,5 Milliarden Euro machen 2017 zum ...

... Jahr der Rekorde.

Die steirische Wirtschaft blickt euphorisch auf ein höchst erfolgreiches Jahr 2017 zurück. „Das vergangene Jahr lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken. Die Stimmung in der Wirtschaft ist gut, unsere Betriebe haben wichtige Investitionen in den Wirtschaftsstandort getätigt und neue Arbeitsplätze geschaffen. Diesen Aufwärtstrend wollen wir fortsetzen, etwa indem wir heimische Unternehmen dabei unterstützen, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen“, erklärte Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl anlässlich der Präsentation des steirischen Wirtschaftsberichtes 2017.

Neue Gründerzeit

Im abgelaufenen Jahr stieg die Zahl der Unternehmensgründungen auf 6.247 und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Die meisten Gründungen waren, wie auch in den vergangenen Jahren, mit rund 90 Prozent Einzelunternehmensgründungen. Der Frauenanteil bei den Einzelunternehmen betrug 65,7 Prozent und lag damit deutlich über dem Österreichdurchschnitt (59,9 %).



Lehrlingsrückgang gestoppt

Erfreuliche Nachrichten gibt es auch im Zusammenhang mit dem Fachkräftenachwuchs: 2017 gab es in der Steiermark erstmals seit 2009 keinen Rückgang bei den Lehrlingen. Am 31. Dezember 2017 waren 15.329 Lehrlinge in steirischen Unternehmen in Ausbildung. Die Wirtschaftssprecherin der Steirischen Volkspartei, 2. Landtagspräsidentin Manuela Khom betont: „Nach vielen schwierigen Jahren für die heimischen Betriebe zeigt der Wirtschaftsbericht 2017 wieder einen deutlichen Trend nach oben. Unser Ziel ist es, im Landtag ge-

meinsam mit unserer Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl weiterhin daran zu arbeiten, die besten Rahmenbedingungen für die steirischen Unternehmen zu schaffen. Besonders erfreulich ist, dass die Lehrlingszahlen konstant geblieben sind. Eine Entwicklung, die wir weiterhin nach Kräften unterstützen wollen.“

Insgesamt hat das Wirtschaftsressort im vergangenen Jahr 2.414 Projekte mit einem Fördervolumen von 41,7 Millionen Euro unterstützt. Damit waren Investitionen der Unternehmen in den Wirtschaftsstandort Steiermark von insgesamt 284,7 Millionen Euro verbunden.



Export sichert jeden 2. Arbeitsplatz

»Als Region, in der jeder zweite Arbeitsplatz durch den Export gesichert wird, sind wir in hohem Maße darauf angewiesen, dass unsere Betriebe mit ihren Produkten und Dienstleistungen auf ausländischen Märkten punkten.«

MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl,

Steiermark ist österreichischer Exportsieger

Auch der steirische Außenhandel hat 2017 erneut an Fahrt gewonnen. Mit einem Plus von 11,6 Prozent gegenüber 2016 war die Steiermark das Bundesland mit den höchsten Zuwächsen. Erstmals übertrafen die heimischen Waren- >>



Wieso soll nur die Automobilindustrie von unserem Wissen profitieren?

Holen Sie sich das Know-how der Magna-Experten für Ihre Produktion und Logistik!

Wir beraten Sie nicht nur theoretisch, sondern begleiten Sie von der Zielsetzung bis zur physischen Umsetzung in sämtlichen Fertigungsbereichen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten unsere erfahrenen Mitarbeiter maßgeschneiderte Lösungen, implementieren diese gleich direkt vor Ort im Betrieb und erzielen damit für Sie nachhaltige Veränderungen und messbare Erfolge.

**Nutzen Sie
unseren
Quick Check –
den kostenfreien
Beratungstag
in Ihrem
Unternehmen!**



» exporte mit 21,5 Milliarden Euro (2016: 19,3 Mrd. Euro) die 20 Milliarden Euro-Marke. Besonders bemerkenswert: Die heimischen Exporte in die USA stiegen trotz der restriktiven Handelspolitik von Präsident Trump mit 36 Prozent besonders stark.

Wichtige Handelspartner

„Als Region, in der jeder zweite Arbeitsplatz durch den Export gesichert wird, sind wir in hohem Maße darauf angewiesen, dass unsere Betriebe mit ihren Produkten und Dienstleistungen auf ausländischen Märkten punkten. So gesehen ist die Entwicklung des vergangenen Jahres sehr erfreulich“, so Barbara Eibinger-Miedl, die vor allem die Entwicklung am US-Markt hervorhebt: „Die USA sind auf Platz zwei der wichtigsten Handelspartner der Steiermark. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftspolitik von Präsident Trump ist der deutliche Anstieg unserer Exporte von einem bereits hohen Niveau ausgehend sehr bemerkenswert. Klar ist aber auch, dass die Rahmenbedingungen für Handelsbeziehungen mit den USA nicht einfacher werden und wir daher auch andere Märkte intensiv bearbeiten müssen“, betont



Eibinger-Miedl, die im Oktober eine große steirische Wirtschaftsdelegation nach Mexiko und Kolumbien führt. Im kommenden Jahr wird dann Großbritannien besonders im Fokus des Wirtschaftsressorts und des Internationalisierungscenter Steiermark (ICS) stehen, das auch nach dem Austritt aus der Europäischen Union als Handelspartner eine große Bedeutung für die Steiermark haben wird.

Zukunftsmarkt Mobilität

In ihrer neuen Funktion als Präsidentin der Automotive Intergroup des EU-Ausschusses der Regionen wird sich Landesrätin Eibinger-Miedl für eine verstärkte Zusammenarbeit der europäischen Automobilregionen, vor allem im Hinblick auf neue technologische Entwicklungen, das neue Mobilitätsverhalten und die Internationalisierung einsetzen. **BO**

INFO-BOX

Der steirische Außenhandel 2017

Die steirischen Exporte sind 2017 gegenüber dem Jahr davor um 2,2 Milliarden Euro oder 11,6 Prozent auf 21,5 Milliarden Euro gestiegen. Damit war die Steiermark österreichischer Exportsieger. Auf Platz zwei lag Wien mit plus 10,1 Prozent, gefolgt vom Burgenland mit plus 9,5 Prozent. Österreichweit lag das Exportwachstum bei 8,2 Prozent.

Das Ranking der wichtigsten steirischen Handelspartner führte auch im Vorjahr Deutschland (+9 Prozent auf 6,3 Milliarden Euro) an. Die USA (+36 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro) überholten Italien (-0,2 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro) und liegen nun auf Platz zwei. Auf Platz vier folgt Großbritannien (+3 Prozent auf 875 Millionen Euro).

Im Hinblick auf die Produkte trugen vor allem Fahrzeuge bzw. Fahrzeugteile (+27,7 Prozent) sowie Waren aus Eisen und Stahl (+20,3 Prozent) zum Exportwachstum bei. Motor der Entwicklung ist unter anderem Magna mit der Produktion von Fahrzeugen der Marken BMW, Jaguar, Mercedes - und künftig auch Toyota - in Graz.

www.politik.steiermark.at

BINDER+CO AG

Binder+Co ist seit 1894 ein wichtiger Leitbetrieb in der Steiermark. Mit den sich ändernden Anforderungen des Marktes hat sich auch die Produktpalette des Unternehmens weiterentwickelt. So hat das stetig wachsende Bewusstsein für Umweltschutz und die Notwendigkeit, Wertstoffe zu recyceln, längst die ganze Welt erfasst.

Hidden Champion aus der Steiermark



Binder+Co mit Sitz in Gleisdorf ist seit vielen Jahren internationaler Player im Recycling von Wertstoffen.



■ Der Fokus des Unternehmens auf Lösungen für die Recyclingindustrie begann in den späten 1980er-Jahren, als Binder+Co erste Sortiergeräte für die Altglasaufbereitung entwickelt hat. Diese konnten die Glasscherben von Fremdstoffen wie Keramik, Steine und Porzellan befreien. Heute gelingt es mit dem Sortiergerät CLARITY, nicht nur Störstoffe abzutrennen, sondern gleichzeitig auch nach Farben und Materialarten zu sortieren, und das in unterschiedlichsten Varianten. Das macht das Sortiersystem aus Gleisdorf für Aufgabenstellungen aus der ganzen Welt einsatzfähig. Mit über 2.200 verkauften Maschinen, die zur Sortierung von Abfällen wie Verpackungsmüll, Elektronikschrott, Bauschutt und Altglas verwendet werden, ist Binder+Co ein bedeutender Vertreter der Green-Tech-Industrie aus der Steiermark.

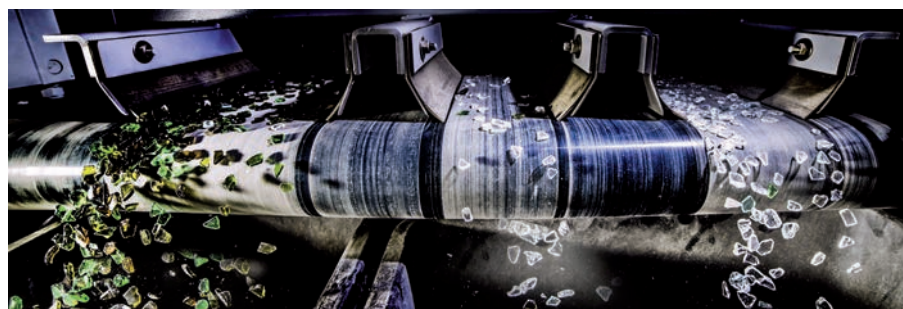
Einzigartige Lösung für Verpackungsmüll

Aktuell steigt in Europa, den USA und Japan die Sorge, wie man der Müllmengen Herr

wird, die durch Chinas Importstopp im Land bleiben. Ein Großteil des Verpackungsmülls kommt als Ersatzbrennstoff in Verbrennungsanlagen zum Einsatz. Dies lässt den wertvollen Sekundärrohstoff Kunststoff aber viel zu wenig genutzt. Die Wiederverwertung zur Herstellung neuer Kunststoffe verlangt sortenreine Recyclate, um sie einer möglichst hochwertigen Nutzung zuführen zu können. Politik und Industrie sind nun gefragt, an Konzepten zur Vermeidung und Wiederverwertung von Kunststoffabfällen zu arbeiten. In der Steiermark blickt man dieser Herausforderung mit Zuversicht entgegen, zumal es etablierte Lösungen zur sortenreinen Trennung von Kunststoffen gibt. Binder+Co hat mit CLARITY multiway eine kompakte Sortieranlage entwickelt, mit der auf einer einzigen Maschine aus Verpackungsabfällen fünf sortenreine Kunststoffe sortiert werden können. Dieses Sortierkonzept ist vor allem für jene Märkte interessant, die für Recyclinganlagen nur geringe Investitionsvolumen aufbringen können.

Förderung neuer Denkansätze

Für Dr. Karl Grabner, Vorstand von Binder+Co, liegen die Herausforderungen für steirische Unternehmen im Green-Tech-Bereich darin, „unseren technologischen Vorsprung weiter auszubauen. So ist es besonders wichtig, beständig an Produktverbesserungen zu arbeiten und auch völlig neue Denkansätze zu fördern.“ Daher hat Binder+Co mit BUBLON im Jahr 2012 eine Technologie zur Herstellung von mineralischen Leichtstoffgranulaten entwickelt, um z. B. Mikroplastik durch einen natürlich vorkommenden und leicht recycelbaren Rohstoff zu ersetzen. Gemeinsam mit seinen inzwischen fünf Tochterunternehmen erwirtschaftete Binder+Co im vergangenen Geschäftsjahr mit 370 Mitarbeitern einen Umsatz von 118,18 Mio. Euro.



binder+co

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Binder+Co AG

8200 Gleisdorf, Grazer Straße 19–25

Tel.: +43/3112/800

office@binder-co.at

www.binder-co.at

Für die Fenstermanufaktur aus Kapfenberg steht stets der Mensch im Vordergrund. Das ist gleichzeitig Firmenphilosophie und auch Erfolgsgeheimnis der Alutechnik Matuschek GmbH.

Der steirische Querdenker mit Durchblick.



Kundenbegeisterung bringt Erfolg

Das traditionsreiche Familienunternehmen mit Sitz in Kapfenberg entwickelt und erzeugt zahlreiche Aluminiumfenster-Produkte, kombiniert mit Glas und anderen Materialien. Damit hat sich der Betrieb, neben Auszeichnungen und Preisen, einen europaweit anerkannten Expertenstatus in der Herstellung von Wintergärten, Aluminiumfenstern (auch Energiesparfenster und Brandschutzfenster), Glasfassaden (z. B. auch Atelierverglasungen, Dachgeschoßausbau), Glassaunas und weiteren innovativen Aluminiumlösungen erarbeitet. Vor allem die individuellen Wünsche und Vorstellungen der Kunden, gekoppelt mit bester Qualität, liegen Alutechnik Matuschek dabei am Herzen. „Uns macht alles Spaß, was wir für Kunden entwerfen, entwickeln, produzieren und liefern dürfen. Das können drei Kellerfenster für die Omama in Mariazell sein oder aber auch ein Dachgeschoßausbau in der Wiener Innenstadt“, erklärt Geschäftsführer Franz Matuschek. „Wichtig ist, dass die Kunden sich freuen und wir sie mit unseren Menschen und Produkten begeistern können. Das ist der Erfolg.“ Davon konnten sich Kunden wie das „alte“ Steirereck, das „neue“ Steirereck, das Hotel Topazz oder das WIFO bereits überzeugen.

stets weiterentwickelt, und schließlich begann Franz III. im Jahr 1965, die ersten Fenster und Portale zu bauen. Später kamen auch die ersten Wintergärten dazu und schließlich wurde das Produktportfolio immer wieder erweitert. Der Wandel vom einstigen Eisenbearbeitungsbetrieb zum Aluminium-Leichtmetall-Handwerksbetrieb war vollzogen. Der jetzige Firmeninhaber, Franz Matuschek IV., trieb die Spezialisierung des Unternehmens in der technischen Aluminiumverarbeitung und als österreichischer Fensterhersteller weiter voran. Es entwickelte sich ein über die



Für was oder für wen mache ich das überhaupt?“ Diese Frage stellt sich vermutlich jeder Mensch irgendwann in seinem Leben – vor allem im Bezug auf seinen Job. Für den steirischen Fensterhersteller Alutechnik Matuschek ist die Frage zur Firmenphilosophie geworden.

Vom Hufschmied zum Alu-Experten

Begonnen hat die Geschichte des heutigen Alufenster-Experten mit einer Huf- und Wagenschmiede, die Firmengründer Franz Matuschek im Jahr 1913 in Kapfenberg eröffnet hat. Trotz der harten Kriegs- und Nachkriegszeiten hatten er und sein Sohn Franz II. den Betrieb

Landesgrenzen hinweg bekanntes Spezialunternehmen, das Qualität „Made in Austria“ liefert und dabei die Familientradition und das Handwerk hochhält. In Insiderkreisen spricht man über Alu Matuschek als Fenstermanufaktur.

Verantwortliches Handeln

Nicht zuletzt durch den Einfluss des Geschäftsführers Franz Matuschek hat sich eine familiäre und eine auf gegenseitiger Wertschätzung geprägte Firmenkultur beim Kapfenberger Traditionsunternehmen etabliert. Matuschek führt das Unternehmen ganz im Sinne der Gründerväter weiter. Trotz oder gerade wegen der familiären Atmosphäre und der sehr flachen Hierarchien funktioniert der Firmenalltag hervorragend und darauf ist der Geschäftsführer zu Recht stolz. „Ich denke, dass es viele Möglichkeiten gibt, eine Firma zu führen. Mein, oder besser gesagt: unser Zugang ist ‚gelebte Nachhaltigkeit‘. Die meisten Menschen denken, dass sich Nachhaltigkeit, oder modern gesprochen ‚CSR‘, ausschließlich auf Ökologie bezieht. Das

Verantwortungsvoller Führungsstil

»Ich denke, dass es viele Möglichkeiten gibt, eine Firma zu führen. Mein, oder besser gesagt: unser Zugang ist ‚gelebte Nachhaltigkeit‘.«

Claudia Matuschek und Ing. Franz Matuschek, Geschäftsführung Alutechnik Matuschek GmbH



stimmt zwar, deckt aber meines Erachtens nur einen kleinen Teil ab“, kommentiert er seinen Führungsstil. Den weit größeren Anteil sieht Matuschek im verantwortlichen Handeln gegenüber den beteiligten und nachfolgenden Menschen. „Ein moralisches und ethisches Handeln sollte den Alltag jedes Verantwortung tragenden Menschen bestimmen.“

Philanthrop mit Geschäftssinn

„In der heutigen digitalen Zeit, in der es von Halbwahrheiten nur so wimmelt, in der Falschinformationen gezielt eingesetzt werden, um Menschen zu verunsichern oder mental zu destabilisieren,

sind die Wahrheit, die Toleranz und der Respekt, leider ein sehr seltenes Gut geworden“, analysiert Matuschek den Zeitgeist. „Das sind jedoch die Säulen, auf denen wir unsere Firma platziert haben.“ Da das Unternehmen ausschließlich Maßfertigung betreibt, ist es unerlässlich, dass alle Mitarbeiter, die mit dem Produkt des Kunden beschäftigt sind, Freude an der Arbeit haben, denn „nur so kann ein Produkt entstehen, welches für den Kunden auch emotional von hoher Wertigkeit ist. Von der persönlichen Beratung vor Ort, der Planung und der Produktion bis hin zur Montage.“ Und um den Bogen zur Eingangsfrage zu schließen, verrät uns Franz Matuschek auch, für was oder wen er das alles überhaupt macht: „Die Antwort ist einfach: für Menschen!“ **VM**

Bezahlte Anzeige • Fotos: Alutechnik Matuschek



Links: Das Projekt in der Schellinggasse in Wien wurde mit dem System WING der Firma Matuschek verwirklicht.

KONTAKT

ALUTECHNIK MATAUSCHEK GmbH
 8605 Kapfenberg, Werk-VI-Straße 28
 Tel.: +43/3862/222 23
 Fax: +43/3862/222 23-23
 alu@matuschek.com
www.matuschek.com

MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN

Die Montanuniversität Leoben kann auf eine sehr erfolgreiche Vergangenheit und eine langjährige und stolze Tradition als Ort der Exzellenz in Wissenschaft und Lehre zurückblicken.

Wo Lehre auf Forschung trifft



Als kleinste technische Universität Österreichs bietet die Montanuniversität ihren derzeit ca. 4.000 Studierenden eine hervorragende Betreuung.

■ Mit ihrem einzigartigen Profil nimmt die Montanuniversität Leoben eine besondere Stellung in der nationalen wie internationalen Bildungslandschaft ein. Sie positioniert sich konsequent als Forschungsstätte mit höchsten Ansprüchen, die ihre Schwerpunkte entlang des Wertschöpfungskreislaufes sieht: von der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung über die Metallurgie, die Hochleistungswerkstoffe, das Prozess- und Produktengineering bis hin zu Umwelttechnik und Recycling. Unter Einbeziehung aller in Leoben vertretenen Fachrichtungen entwickelt die Montanuniversität Wissenschaft und Technik. So entstehen laufend innovative Prozesse und Verfahren, wobei Nachhaltigkeit ein zentrales Prinzip darstellt. Dadurch werden aus Rohstoffen hochwertige Energieträger, Struktur- und Funktionselemente. Schwerpunktsetzungen in Mineral Resources, High Performance Materials und Sustainable Production and Technology ebenso wie Wechselbeziehungen zwischen den Forschungsschwerpunkten werden als Teil der weiteren Entwicklung aufgezeigt. In diesen Schwerpunkten ist die Montanuniversität auch einzigartig mit Partnern aus Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft vernetzt.

Orientierung entlang des Wertschöpfungskreislaufes

Die im Leitbild verankerte Symbiose aus Lehre und Forschung trägt wesentlich zur stetigen Weiterentwicklung und Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen bei. Auch die Studienrichtungen orientieren sich in Leoben entlang des Wertschöpfungskreislaufes. Angeboten werden aktuell elf Bachelorstudien, 14 Masterstudien und das Doktoratsstudium der Montanistischen Wissenschaften. Dazu kommen 19 Universitätslehrgänge und eine Vielzahl an kürzeren Weiterbildungsveranstaltungen. Die angebotenen Studienrichtungen können in dieser Form nur in Leoben belegt werden – mit dem Erfolg, dass die Leobener Absolventinnen und Absolventen zu den begehrtesten Akademikern zählen. Als kleinste technische Universität Österreichs bietet die Montanuniversität ihren derzeit ca. 4.000 Studierenden eine hervorragende Ausstattung und optimale Betreuung durch die Lehrenden. Ihr Vorteil ist die überschaubare Größe: Der intensive Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ermöglicht es, Herausforderungen im Studienalltag schnell zu lösen. „Massenuniversität“ ist in Leoben ein Fremdwort. In verschiedenen Umfragen und Rankings sticht

die Montanuniversität Leoben bereits seit Jahren unangefochten als Österreichs beste und beliebteste Universität hervor (z. B. Magazin FORMAT, Universum Talent Research, trendence Graduate Barometer).

Innovationsmotor und Verantwortungsträger

Als Ausbildungsstätte ist sich die Montanuniversität ihrer besonderen Verantwortung der technikinteressierten Jugend gegenüber bewusst, aber auch in speziellem Maße gegenüber der Industrie trägt die Universität Verantwortung, da deren Humankapital entscheidend von den Absolventen der Montanuniversität geprägt wird. Zudem liegt die Alma Mater Leobensis in einer nach wie vor problematischen Region, welche mit den Herausforderungen des demografischen Wandels und einer abnehmenden Bevölkerung (insbesondere von aktiv im Arbeitsleben stehenden Menschen) verbunden ist. Daher hat die Montanuniversität seit Langem ihre Verantwortung in der Region übernommen. Sie wirkt als Innovationsmotor und treibt gemeinsam mit den wirtschafts- und technologiepolitisch Verantwortlichen zahlreiche Vorhaben voran.

www.unileoben.ac.at



SEMINARE & EVENTS MIT ADRENALINKICK AM SCHÖNSTEN SPIELPLATZ ÖSTERREICHS

Eine faszinierende Naturkulisse prägt die **Region Murtal** rund um den **Spielberg** in der **Steiermark**. **Vielfalt und Abwechslung** sind das **Rezept einer Urlaubsregion**, die auch für **Veranstaltungen und Incentives** eine **enorme Anziehungskraft besitzt**.

NOMEN EST OMEN. Das Projekt Spielberg steht für Adrenalinkicks bei den **Fahrerlebnissen** oder den **Spitzenevents der Extraklasse**. Actionreiche Fahrerlebnisse stehen am Red Bull Ring für Ihr Event zur Auswahl:

- › **Selber Fahren oder Mitfahren**
- › **Onroad oder Offroad**
- › **Zweirad oder Vierrad**
- › **Sommer- oder Winterfahrerlebnisse**

Ob auf zwei oder vier Rädern, on- oder offroad, im 9-PS-Go-Kart, im KTM X-Bow, im Formel Renault oder mit dem eigenen Fahrzeug: Hier können Sie und Ihre Gäste Motorsport-Feeling pur erleben. Und auch im Winter bietet der Spielberg unendlich viele Möglichkeiten, sich auf zwei oder vier Rädern mal so richtig auszutoben.

Der Spielberg bietet für jeglichen Rahmen die perfekte Location!

Anfragen und nähere Informationen unter anfrage@projekt-spielberg.com oder projekt-spielberg.com

Erlebniserunden, Wintertrainings oder Drift-Sessions schaffen bei jedem Motorsportfan unvergessliche Glücksmomente.

Mit ausgewählten Hotels und Räumlichkeiten bietet die Region Spielberg die perfekte Destination für jeden **Firmenevent**, von der **Tagung** über die **Produktpräsentation** bis hin zum **Incentive**. Die hervorragende Küche und erstklassiger Service sorgen dafür, dass sich der Gast voll und ganz auf seine Veranstaltung konzentrieren kann.

Im **Hotel Schloss Gabelhofen** bezaubern die Veranstaltungs- und Seminarräume durch ihren Charme. Elegante Säle und Salons, sowie verschiedenste **Seminarräume** mit modernster Ausstattung, bieten den perfekten Rahmen für Veranstaltungen jeder Art.

Weitere individuelle Seminarmöglichkeiten finden Sie auch im **Landhotel Schönberghof**, **Gästehaus Enzinger**, **Hotel G'Schlössl Murtal**, **Hotel Steirerschlössl**, **Steirerschlössl Gästehaus** und **Hotel Hofwirt**.



LOGISTICS 4 LEGENDS

FROM NORTH TO SOUTH | FROM EAST TO WEST | ALL ACROSS EUROPE



Superschnell über die Grenzen!

Das internationale Netz der LTE-group kann sich sehen lassen, denn, ausgehend von Rotterdam zieht es sich durch weite Teile Europas bis zu den Häfen im Mittel- und am Schwarzen Meer. Dafür sorgt ein ebenso engagiertes wie kompetentes Team, das einer Klientel 24/7 zur Verfügung steht.

Arthur Kaldinsky, CEO der LTE in Polen, bringt es auf den Punkt: „Es liegt an unserem Equipment, denn durch den Betrieb von vorwiegend Mehrsystemlokomotiven können wir mehrere Korridore durchfahren, was eine enorme Zeiterparnis zu Folge hat.“

Die Geschwindigkeit in der Auftragsabwicklung sorgt für den Erfolg der Gruppe: Denn neben den beiden Müttern der LTE-group, dem steirischen Traditionsunternehmen GKB (Graz-Köflacher Bahn und Bus Betrieb GmbH) und der deutschen Rhenus Logistics, ist es ein engagiertes Team, das in mittlerweile acht Niederlassungen in Europa (AT, CZ, DE, HU, NL, PL, RO, SK und einer Schwesterfirma in Slowenien) täglich und buchstäblich rund um die Uhr die termin- und vor allem kostentreue Abwicklung der unterschiedlichsten Transporte ihrer Klientel garantiert.

Den sensiblen Kern stellt nicht zuletzt ein 24/7 Helpdesk dar, der innerhalb kürzester Zeit auf Unvorhergesehenes prompt und ergebnisorientiert eingreifen kann, wenn's brennt.





The Flying Dutchman

Auf diese Weise transportiert die LTE-group ca. 8 Mio. Tonnen Güter, beschafft und organisiert die notwendigen Waggons und Ausrüstungen, kümmert sich um den Vor- und Nachlauf auf der Straße und bedient somit hervorragend die so genannte First und Last Mile. Dem entsprechend vielfältig gestaltet sich daher das Portfolio des Unternehmens: von Agrar- über Chemie- und Mineralölprodukten bis hin zu Gefahrgütern, Autos und Schienenfahrzeugen gibt es keine Aufgabenstellung, der die LTE-group nicht gewachsen ist.

Schließlich sorgt neben dem Know How des mittlerweile auf fast 400 Mitarbeiter gewachsenen Teams auch ein innovativer Fuhrpark, der es aufgrund seiner hohen technischen Standards ermöglicht, dafür, die vielfältigen individuellen Anforderungen zu erfüllen. Allen voran sind das etwa eine Reihe moderner Mehrsystemlokomotiven, die es neben ihrer hervorragenden Umweltverträglichkeit vor allem ermöglichen, ihrer Aufgabe grenzüberschreitend und daher rasch gerecht zu werden. Die einst visionäre Idee, die Route von Rotterdam nach Constanta ohne Unterbrechung zu bewerkstelligen, wird so zu einer akklamierten Realität, und die LTE-group darf ihren Ruf als „Lord Of The Rails“ zu Recht auf ihre Fahnen heften.



ROTTERDAM

VIENNA

CONSTANTA

FROM PORT 2 PORT

FROM ROTTERDAM TO CONSTANTA



logistics & transport

LTE Logistik- und Transport GmbH

8020 Graz | Karlauer Gürtel 1

T +43 | 316 | 57 20 20

info.at@LTE-group.eu

www.LTE-group.eu

Auf einem 7.255 m² großen Areal im zentralen Grazer Bezirk Jakomini entsteht ein zukunftsweisendes Pionierprojekt, das neue Maßstäbe im Bereich Studentenwohnen setzt.

Leben und lernen in grüner Mikrostadt.



Mit mehr als 284.000 Einwohnern und fast 60.000 Studierenden ist Graz der zweitgrößte Universitätsstandort des Landes und DIE österreichische Universitätsstadt, damit ist fast jeder sechste Einwohner der Stadt Student. „Es ist zu erwarten, dass der Zuzug von

Studenten nach Graz steigt, da die Forschungs- und Bildungseinrichtungen einen exzellenten Ruf haben“, erklären Walter Eichinger, Geschäftsführer vom Projektentwickler Silver Living GmbH, und Mag. Wolfgang P. Stabauer, Geschäftsführer der ÖKO-Wohnbau SAW GmbH. „Prognosen der Landesstatistik

INFO-BOX

Moserhofgasse 19 – alles auf einen Blick

- Wohnraum für ca. 220 Studierende
- Verschiedene Wohnmodultypen (2er- bis 5er-WG)
- Zahlreiche Gemeinschaftsflächen, Grünbereiche und Begegnungszonen (Auf den „Dorfplätzen“ im Innenhof und den Verbindungsbrücken, auf Dachterrasse und begrünten Dächern, auf dem Sportplatz mit Tribüne)
- Fremdvermietete Geschäftsflächen
- 110 Fahrradabstellplätze
- 90 Tiefgaragenplätze
- LERNEN: Große Lese- und Studierzimmer, bequeme Sitzgruppen, Café
- ENTSPANNEN: Chill-out-Zonen, Grillplatz, Rooftop-Bar und Sonnendeck, Urban Gardening u. v. m.
- SPORT: Tischtennis, Fitness, Yoga u. v. m.
- VERANSTALTUNGEN



GLOBAL UND TROTZDEM REGIONAL

Steiermark lassen ein starkes Bevölkerungswachstum erwarten. Insgesamt wird die Stadt um mehr als ein Viertel anwachsen und im Jahr 2050 mehr als 350.000 Einwohner zählen.“ Diese Zuwächse bringen großes Entwicklungspotenzial für den Immobilienmarkt, d. h., es wird sehr viel mehr Wohnraum benötigt, als bisher vorgesehen ist.

Starkes Team

„Wir sind nicht Mainstream!“ – so das Motto für das Grazer Studenten Wohnen Moserhofgasse 19, mit dem die Projektpartner Silver Living GmbH und ÖKO-Wohnbau auf die besonderen Bedürfnisse der jungen Generation reagieren.

Die Silver Living GmbH hat mit ihrer langjährigen Erfahrung bereits mehr als 53 Projekte mit über 1.080 Wohneinheiten und einem Projektvolumen von mehr als 145 Millionen Euro in Österreich konzipiert und umgesetzt und ist längst die zentrale Anlaufstelle für viele Gemeinden geworden, die nach zukunftsweisenden Wohnformen suchen. >>



Der EMS-Dienstleister SVI Austria bietet in der Steiermark Karrierechancen mit globalem Arbeitsumfeld und legt gleichzeitig viel Wert auf regionale Fertigung seiner hochkomplexen elektronischen Produkte.



SVI AUSTRIA zählt als Leitbetrieb zu den größten Arbeitgebern der Region. Das europäische Headquarter ist eine Tochter der SVI Public Company Ltd. in Thailand. Anfang des Jahres hat DI (FH) Gerold Grill als neuer Geschäftsführer die Leitung der Europa-Zentrale übernommen. Der Auftragsfertiger und Outsourcing-Partner für elektronische und mechatronische Produkte beschäftigt 270 qualifizierte Mitarbeiter am Standort Deutschlandsberg, die für höchste Qualität der erzeugten Produkte sorgen. SVI Austria bietet Ausbildungsplätze im Rahmen eines dualen Studiums sowie die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums. Durch die Digitalisierung und Automatisierung gibt es gute Zukunftsperspektiven, die wiederum die Wettbewerbsfähigkeit und somit den Standort in Österreich sichern.

Das EMS(**Electronics Manufacturing Services**)-Dienstleistungsunternehmen produziert Produkte für globale Marktführer, die hauptsächlich in den Branchen Industrie- und Leistungselektronik, Medizintechnische Geräte & Produkte, Automotive und Öffentlicher Transport – insbesondere Bahntechnik – tätig sind. Zu den Kunden zählen sowohl Zulieferunternehmen als auch Endkunden, darunter bekannte europäische, amerikanische und japanische OEMs. Im hart umkämpften Markt für EMS hat SVI das richtige Rezept für Erfolg mit der Kombination eines europäischen Hauptsitzes und Technologie-Kompetenzzentrums in Österreich, einer Produktion in Ungarn und der Slowakei sowie Asien-Standorten mit High-Volume-Produktion in Thailand und Kambodscha für kostengünstige Serienfertigung.

Von 13. bis 16. November findet man SVI Austria übrigens auf der electronica in München, Halle A1, Stand 107.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SVI Austria GmbH

8530 Deutschlandsberg, Frauentaler Straße 100
 Tel.: +43/3462/68 00-0, office@svi-austria.com
www.SVI-HQ.com



Bezahlte Anzeige



» Mit der ÖKO-Wohnbau SAW GmbH steht Silver Living ein Spezialist für steuer- und förderoptimierte Immobilieninvestments zur Seite. In den letzten fünf

„Die Entwicklung der letzten Jahre in Österreich zeigt, dass Studentenwohnheime eindeutig im Trend liegen und nicht nur bei Studienanfängern, sondern auch bei Investoren als neue Assetklasse gefragt sind“, so Eichinger und Stabauer unisono. Der Schwerpunkt im Zuge der Wohnraumbeschaffung für Studenten liegt auf den besonderen Be-

Studentenwohnheime sind heiß begehrt

»Die Entwicklung der letzten Jahre in Österreich zeigt, dass Studentenwohnheime eindeutig im Trend liegen und nicht nur bei Studienanfängern, sondern auch bei Investoren als neue Assetklasse gefragt sind.«

Mag. Wolfgang P. Stabauer, Geschäftsführer der ÖKO-Wohnbau SAW GmbH, und Walter Eichinger, Geschäftsführer vom Projektentwickler Silver Living GmbH

Jahren hat sie gemeinsam mit ihren verbundenen Partnergesellschaften insgesamt rund 164 Millionen Investitionsvolumen platziert.

Was Studierende wünschen

Als Mikrostadt in der zweitgrößten Stadt Österreichs bietet der Campus in der Moserhofgasse Wohnraum für ca. 220 Studierende in direkter Nähe der Technischen Universität Graz – Campus Inffeldgasse.

dürfnissen der jungen Zielgruppe. Vor allem die Distanz zwischen Wohnheim und Universität sowie kurze Wege zu den Freizeitaktivitäten und Lokalitäten, gut durchdachte, klare Grundrisse und leistbarer Raum zum Entfalten sind für Studierende wichtige Kriterien bei der Raumauswahl.

Erstmals ökologische Massivholzbauweise für Studenten Wohnen

„Die Moserhofgasse 19 folgt dem Trend

der ständig steigenden Nachfrage nach Mikrowohnungen und verbindet dabei moderne Architektur mit ökologischer Bauweise“, sagt Eichinger. „Die Massivholzbauweise wird damit in dieser Größe erstmals in Graz für Studenten Wohnen verwirklicht. Dass auf einem derart eindrucksvollen innerstädtischen Areal ein Studentencampus in ökologischer Holzbauweise realisiert werden soll, ist auch weltweit einmalig. Die gesamte Liegenschaft ist durch die Anordnung der einzelnen 60 Wohnmodule und ihr überdachtes Atrium als eine Art Mikrostadt innerhalb der Stadt konzipiert.“ Ein Wohnmodul besteht aus zwei bis fünf kleinen Wohneinheiten, die jeweils mit einem modernen Bad und einer Pantryküche ausgestattet sind.

„Das Konzept der Wohnmodule ermöglicht zudem eine jederzeitige Konversion in klassische Wohnungen oder ebenso eine Vermietung an andere Nutzer, wie Lehrlinge, Schüler und Familien. Die monofunktionale Spezialimmobilie Studentenheim wird somit zu einem attraktiven multifunktionalen Investmentobjekt.“



Hippes Studentenleben

Das Leben der Studenten ist nach innen ausgerichtet, in Rücksichtnahme auf die Nachbarn in diesem dicht bebauten Gebiet. DI Eva Beyer vom Architekturbüro Dominik Staudinger ZT GmbH dazu: „Brücken und Stege verbinden die einzelnen Wohnblöcke und Terrassen und schaffen ein anregendes Wohnerlebnis. Lese- und Studierräume, ein Seminarraum, Grillplatz, Fitnessraum, eine Dachterrasse für Sport, Rooftop-Bar und »

STATEC BINDER GMBH

STATEC BINDER ist ein gefragter Spezialist, wenn es um flexible Lösungen im Verpacken und Palettieren von Schüttgütern geht. Seine Expertise verdankt das Unternehmen mit Sitz in Gleisdorf in der Steiermark der Verschmelzung zweier starker Partner.

Gebündeltes Verpackungs-Know-how

■ Ob Kunststoffgranulat, Tierfutter, Reis, Getreide, Zucker oder Kunstdünger – die umfangreiche Produktpalette des in Gleisdorf ansässigen Unternehmens bietet kundensorientierte Lösungen höchster Qualität. Die Verpackungsanlagen sind für Polyethylen (PE)-, Polypropylen (PP)- und Papiersäcke mit einem Füllgewicht von 5 bis 50 kg ausgerichtet. Big-Bag-Stationen füllen bis zu 150 Big Bags pro Stunde und Palettieranlagen ermöglichen das Verpacken aller Arten von Säcken und Schachteln.

Dank ständigem Weiterentwickeln und Optimieren bewährter Technologien setzte sich STATEC BINDER mit neuen, innovativen Verpackungskonzepten an die Spitze und gilt damit als globaler Marktführer in der Hochleistungs-Offensackverpackung. Der Name STATEC BINDER steht damit für Verlässlichkeit, gepaart mit Präzision.

Kunden und Referenzen – vielseitig und vertrauensvoll

Der Kundenkreis von STATEC BINDER reicht von Kleinbetrieben bis hin zu Großkonzernen. Vertreten auf allen fünf Kontinenten und mit einer Exportquote von 99 Prozent beliefert STATEC BINDER die unterschiedlichsten Industrien. Bis heute wurden mehr als 1.300 Verpackungsmaschinen und Palettierer rund um den Globus ausgeliefert und zur vollsten Zufriedenheit der Kunden erfolgreich installiert. Für alle Industrien wird immer kundensorientiert die passgenaue Lösung – abgestimmt auf die entsprechenden Rahmenbe-



Josef Lorger, Geschäftsführer der STATEC BINDER GmbH



Innovative Verpackungskonzepte am Standort Gleisdorf



dingungen – gefunden. Über die Standard-Produktreihe hinaus bietet STATEC BINDER auch kundenspezifische Sonderlösungen an, die gemeinsam mit Kunden ausgearbeitet werden. Daher wird Flexibilität im Unternehmen und bei der Entwicklung von Maschinen groß geschrieben.

Rückblick auf die Anfänge

STATEC BINDER blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit 40 Jahren werden die Erfahrungen in der Verpackungstechnik des in der Nähe von Graz angesiedelten Unternehmens weltweit erfolgreich eingesetzt. Begonnen hat alles im Jahr 1978 mit der ersten Offensack-Verpackungsmaschine von Binder+Co. Das Konzept wurde ständig weiterentwickelt und optimiert, so dass die gestiegenen Anforderungen an Qualität, Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit immer erfüllt wurden.

STATEC Anlagentechnik wurde zwar erst 1999 gegründet und 2006 von der BT Wolfgang Binder GmbH übernommen, hat es innerhalb dieser wenigen Jahre aber geschafft, im Bereich der Verpackungstechnik eine bedeutende Rolle einzunehmen. Ein besonderes Augenmerk lag immer auf kundenspezifischen Lösungen, Innovationen und Effizienz.

Im Oktober 2008 erfolgte die Verschmelzung des Know-hows der beiden Verpackungsspezialisten: Die Verpackungstechnik der Binder+Co AG wurde in die STATEC Anlagentechnik GmbH, die ebenfalls ihren Sitz in Gleisdorf hat, eingebracht. Durch das Joint Venture wurden die Kompetenzen im Bereich Verpackungslösungen gebündelt

und es entstand ein internationaler Spezialist für die Verpackungstechnik – STATEC BINDER GmbH.

Streben nach mehr

In seiner Branche ist STATEC BINDER zu einem Weltmarktführer aufgestiegen. Seit 2008 stieg die Wachstumskurve von durchschnittlich über 20 Prozent jährlich steil nach oben. Auch die Anzahl des Personals hat sich vergrößert. 2008 startete STATEC BINDER mit 20 Mitarbeitern, heute sind es über 70. Sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen reicht dem Verpackungsspezialisten aber nicht: „Für die nächsten zehn Jahre ist ein jährliches Wachstum von fünf Prozent sehr realistisch“, so das erklärte Ziel des Geschäftsführers Josef Lorger. „Das Highlight unseres Jahres war definitiv, dass es uns gelungen ist, den größten Auftrag der heuer in unserer Branche weltweit vergeben wurde, an Land zu ziehen – mit einem Auftragswert von knapp 10 Millionen Euro.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STATEC BINDER GmbH

8200 Gleisdorf, Industriestraße 32

Tel.: +43/3112/385 80-0

Fax: +43/3112/385 80-4

office@statec-binder.com

www.statec-binder.at

» vieles mehr sind nur einige Highlights, die den Studierenden viel Raum zum Entfalten und Lernen bieten, aber auch Services wie z. B. Reinigung werden zum Teil standardmäßig angeboten.“ Im Trend sind die Bepflanzungen in der Anlage, die für ein besseres Mikroklima

Feuchtigkeit wird aufgenommen und bei trockener Raumluft wieder abgegeben“, sagt Bernhard Pointinger, Geschäftsführer Pointinger Bau GmbH. „Die Bauweise vereint zeitgemäße Architektur mit Ressourcenschonung und Energieeffizienz, indem sie nachhaltige

Erwarteter Ertrag

Das Gesamtinvestitionsvolumen des Projekts beträgt rd. 30.950.000 Euro (netto), wobei die ertragsbewertete Nutzfläche der Moserhofgasse 19 insgesamt ca. 7.370 m² umfasst. Die Immobilienentwickler prognostizieren eine Miete von 7,70 Euro pro m² (Richtmietzins des Landes Steiermark für geförderte Flächen zuzüglich 0,50 Euro Ausstattungsmiete). Für fremdvermietete Geschäftsflächen wird ein Mietzins von 8,50 Euro prognostiziert. Der Eigenkapitalanteil in den Jahren 2018 bis 2021 beträgt 22 Prozent, die Eigenkapitalersparnis im Errichtungszeitraum 50 Prozent, die Rendite auf effektiven Kapitaleinsatz nach Entschuldung 10,5 Prozent und die Rendite auf Nettokapitaleinsatz in der Investitionsphase 3,6 Prozent. Stabauer erwartet für die Moserhofgasse 19 bei einem Miteigentumsanteil von 0,75 Prozent ein jährliches Zusatzeinkommen ab Entschuldung von rund 9.567 Euro. **BO**



sorgen. Eigene „Dorfplätze“, die auf den Verbindungsbrücken und Terrassen zu „Dorfplätzen in der Luft“ werden, stellen zusätzliche attraktive Begegnungszonen für die Bewohner dar. Nahversorgung ist durch zahlreiche Shops gewährleistet. Wichtig für Studierende ist auch eine kompetente Betreiberorganisation, die den hohen Ansprüchen von Silver Living und ÖKO-Wohnbau gerecht wird.

Vorteile der Massivholzbauweise

Massivholz als heimischer Baustoff ist nicht nur besonders stabil, es wirkt auch feuchtigkeitsregulierend und hat eine hohe Wärmespeicherkapazität. „Denn

Materialien einsetzt. So sparen die Wohnungen bereits während der Errichtung enorm viel Energie ein und schonen dadurch die Umwelt.“

Investieren in Studenten Wohnen

„Investitionen in Studenten Wohnen bieten Investoren eine neuartige Möglichkeit zum Vermögensaufbau mit geringerem Risiko im Vergleich zu anderen Immobilieninvestments“, sagt Stabauer. „Die Investoren beteiligen sich gemäß ihren individuellen Möglichkeiten an einem Bauherrenmodell, das in Österreich als stabiles Investment gilt. Alle unsere Produkte besitzen ein ertragreiches Zukunftspotenzial, denn sonst würden wir sie sofort aus dem Angebot entfernen. Mit unseren Partnern analysieren wir den Markt hinsichtlich Bedarf sowie gesellschaftlicher und demografischer Langzeittrends, um nachhaltige Immobilieninvestments mit gesichertem Ertrag zu platzieren“.

INFO-BOX

Das Investment

- Neubau in Massivholzbauweise
- Ertragsbewertete Nutzfläche ca. 7.370 m² (220 Studentenwohnplätze und Geschäftsflächen)
- 7,70 Euro prognostizierte Mieten pro m² (Richtwertmietzins des Landes Steiermark für geförderte Flächen) zzgl. 50 Euro Ausstattungsmiete pro Studentenwohnplatz
- 8,50 Euro prognostizierte Mieten pro m² für fremdvermietete Geschäftsflächen
- Gesamtinvestitionsvolumen ca. 30.950.000 Euro (netto)
- Zusatzeinkommen ab Entschuldung p.a. rd. 9.567 Euro
- 22 Prozent Eigenkapital in den Jahren 2018–2021
- 50 Prozent Eigenkapitalersparnis im Errichtungszeitraum
- 10,5 Prozent Rendite auf effektiven Kapitaleinsatz nach Entschuldung
- Geringe Zuzahlung in den Folgejahren
- 3,6 Prozent Rendite auf Nettokapitaleinsatz in der Investitionsphase

Fotos: Silver Living, Erwin Scheriau/APA, Pixabay

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GMBH

Die FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH, Lösungsanbieter rund um Enterprise Mobility, bietet hochwertige B2B-Apps und individualisierte Service-Angebote. Das Portfolio reicht von Verkauf und Implementierung von Standard-Apps bis zur kundenspezifischen App-Entwicklung samt Rollout, Betrieb und Support.

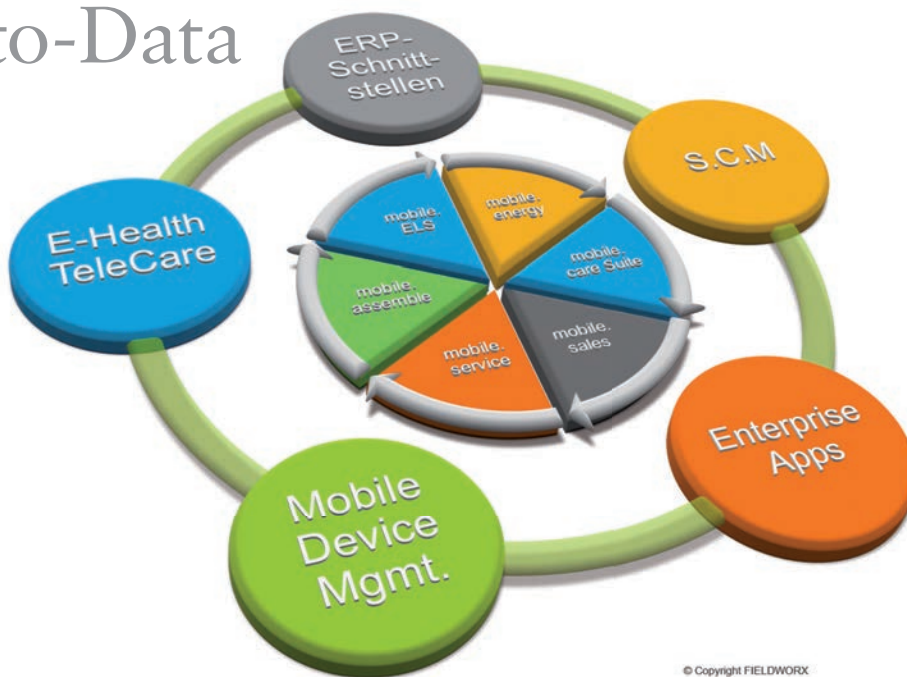
Always App-to-Data

■ Aus der Idee, sich der mobilen Welt und Softwareentwicklung zuzuwenden, wurde 2003 das Unternehmen FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH in Graz gegründet. Als Pionier im Bereich der mobilen Datenerfassung für Außendienstmitarbeiter mit nahtloser Integration der Daten in das ERP des Kunden wurde es immer wichtiger, sich auf entsprechende Speziallösungen zu konzentrieren und die kundenspezifischen Anforderungen exakt abzudecken. Gerade in einem so schnelllebigen und dynamischen Markt wie diesem ist es erforderlich, Lösungen anzubieten, die gleichermaßen stabil und flexibel in die IT-Struktur des jeweiligen Unternehmens einzubinden und technisch am Puls der Zeit sind. Diesen Anforderungen stellt sich das Team der FIELDWORX gerne.

Breites Portfolio

Anwendungen für den technischen Außendienst für Industrie und Energieversorger zur Abwicklung von Störungs- und Wartungsaufträgen zählen heute ebenso zu den Standardprodukten von FIELDWORX wie Applikationen für mobile Fahrverkäufer und Vertriebsmitarbeiter. Die Lösung zur Abrechnung von Krankentransporten sowie die mobilen Anwendungen für die ambulante als auch stationäre Pflege dürfen nicht unerwähnt bleiben. Zentrale Schnittstellen-, Web- sowie TeleHealth-Anwendungen (Stichwort Active & Assisted Living) und Mobile Device Management Systems runden das Lösungsportfolio der FIELDWORX ab.

Aktuell betreut FIELDWORX Kunden im DACH-Raum. Erst kürzlich wurde die neue Version der mobile.sales Anwendung inkl. Anbindung an Microsoft Dynamics AX ausgerollt. Auch die mobile.service.professional App wurde in den letzten Monaten konsequent weiterentwickelt. Viele kleine Optimierungen als auch neue Funktionen und Module beschleunigen und optimieren die Auftragsabwicklung im Außendienst. Die gesteigerte User Experience und noch run-



© Copyright FIELDWORX

dere Geschäftsprozesse tragen dazu bei, die Produktivität des Service-Unternehmens weiter zu erhöhen.

Zusätzlich steht die Portierung der Anwendung mobile.service.professional auf alle aktuellen OS-Plattformen am Start. Sowohl Android als auch iOS und Windows UWP werden durch einen universellen Cross-Plattform-Development-Ansatz zeitgleich und kostengünstig bedient, ohne auf die Vorteile einer „nativen“ Entwicklungsmethode verzichten zu müssen.

FIELDWORX und MDM/EMM

Zudem betreut FIELDWORX Kunden schon seit 2005 rund um MDM (Mobile Device Management) sowie EMM (Enterprise Mobility Management) – also schon lange bevor moderne Compliance- und Security-Regeln dies vorgegeben haben. Sowohl die Konzeption und die Beratung als auch die Implementierung und die laufende Betreuung werden von dem steirischen Unternehmen angeboten. Nicht nur „klassische“ mobile Geräte wie Smartphones, Handhelds oder Notebooks können damit vollständig verwaltet werden, sondern auch verschiedenste IoT-Devices und mobile

Drucker. Der Cross-Plattform-/Multi-OS-Ansatz ist auch dabei für FIELDWORX selbstverständlich.

Bestens vernetzt

In den letzten Jahren ist es FIELDWORX gelungen, ein breites, internationales Netzwerk an Partnerfirmen zu bilden. Dadurch wurde es dem Unternehmen ermöglicht, gezielt und rasch auf spezifische Skills zuzugreifen. Zudem ist es möglich, bereits in der Entwicklungsphase des Projekts flexibel auf die Vorstellungen des Kunden beispielsweise in Hinblick auf Umsetzungszeiten einzugehen.

FIELDWORX
Mobile Solutions GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH

8042 Graz, Walter-Goldschmidt-G. 39
Tel.: +43/316/22 55 60-0
Fax: +43/316/22 55 60-90
office@fieldworx.com
www.fieldworx.com

Die Automechanik ist mit 17 Shows in 16 Ländern die größte B2B-Messemarke der Welt. Im September gewann AVL DiTEST in Frankfurt gleich zwei Automechanik-Innovation-Awards.

Mobilität der Zukunft wird ausgezeichnet.



INFO-BOX

Innovation Award 2018 – alle Erfolge von AVL DiTEST auf einen Blick:

- Winner – Repair & Diagnostics: ACAM
- Winner – Classic Cars Products & Services: Multisense 1000
- Finalist – Truck Products & Services: SCR Manipulation
- Finalist – Alternative Drive Systems & Digital Solutions: HV Safety Mixed-RealityGuide
- Nominee – Repair & Maintenance: PN Detektor – Partikelzählung

Die Automechanik Frankfurt ist die internationale Leitmesse der Automobilbranche für Ausrüstung, Teile, Zubehör, Management & Services und Treffpunkt für Industrie, Handel und Werkstatt. 2018 feiert die zweijährlich stattfindende Messe ihr 25. Jubiläum mit vielen neuen Themen und der REIFEN als colocated Show. Da die Innovationsdichte vor Ort einmalig ist, lobt die Messe Frankfurt seit mehr als 20 Jahren die Automechanik Innovation Awards mit

einer unabhängigen Fachjury aus, um besonders zukunftsweisende Neuheiten auszuzeichnen. Der Grazer Fahrzeugprüftechnik-Spezialist AVL DiTEST wird in fünf Kategorien mit dem begehrten Innovation Award ausgezeichnet. Gerald Lackner, CEO AVL DiTEST, ist stolz auf das Ergebnis und seine Mitarbeiter: „Forschung und Entwicklung sind das Kernelement unserer Unternehmensstrategie. Die Arbeit als Team spielt dabei eine wesentliche Rolle und ist für unseren Erfolg maßgebend.“

Richtungsweisende Mess- und Diagnostik für jede Herausforderung

In den Kategorien Repair & Diagnostics sowie Classic Cars Products & Services geht das steirische Unternehmen als „Winner“ des begehrten Innovation Awards hervor. In der Kategorie Repair & Diagnostics beeindruckte die AVL DiTEST ACAM mit einer innovativen Technologie, die es ermöglicht, Innenraumgeräusche zu lokalisieren, Dichtungsprüfungen durchzuführen und im Motorraum erhöhte Lagergeräusche oder Kettengeräusche mit geringem Zeitaufwand festzustellen. Zum Einsatz kommt die „Akustische Kamera“ besonders auch bei Hybrid und Elektrofahrzeugen, bei denen Störgeräusche aufgrund der geringen Geräuschemission der Fahrzeuge stärker wahrgenommen werden. Der Multifunktionssensor AVL DiTEST Multisense 1000 überzeugte in der Ka-

Als Team gewonnen

»Forschung und Entwicklung sind das Kernelement unserer Unternehmensstrategie. Die Arbeit als Team spielt dabei eine wesentliche Rolle und ist für unseren Erfolg maßgebend.«

Gerald Lackner, CEO AVL DiTEST



tegorie Classic Cars Products & Services ebenfalls als „Winner“. Das Messgerät macht, als optimale Ergänzung zu den Produkten der Scope Familie, mechanische und nichtelektrische Größen sichtbar und bewertbar. Eine umfangreiche Sensorik, wie beispielsweise ein Stroboskop, ein dynamisches Mikrofon oder ein optischer Lichtreflexsensor, ermöglicht den Nachweis von Fehlerquellen bereits in einem sehr frühen

Stadium. Das erleichtert und beschleunigt den Reparaturprozess in der Werkstatt.

Innovative Systeme für Schulungen

In der Kategorie Truck Products & Services wurde der AVL DiTEST SCR-Manipulations-Detektor (AdBlue®) als „Finalist“ ausgezeichnet. Die Messung und Interpretation erfolgt dabei über die AVL DiTEST Diagnosesoftware >>



Porsche St. Pölten



Käseerei Oberverllach



Fliesen Bagaric Kapfenberg



Palais Palfy Wien

- Schlüsselfertige Bauten inkl. Planung und Design • Produktion von Gebäuden in Hochbau
- spezialisiert auf Stahl und Glas, sowie Beton und Ziegelbau • Industriebau • Lagerhallen



Gewerbepark 1
8564 Krottendorf

Tel.: 03143 / 2321
Fax: 03143 / 2321 4

exklusiv
PFEIFFER

Generalunternehmer
Bauplanung
Bauleitung
Baukoordination
Bausachverständiger

Neubau und Sanierung

Tel.: 0664/2023523

www.hallenbau-pfeiffer.at

Mit Blick in die Zukunft

»Wir sind stolz auf das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Auszeichnungen unserer Lösungen in gleich fünf Kategorien, darunter zwei Gewinner. Mit diesen Entwicklungen bieten wir unseren Kunden Produkte für die Mobilität der Zukunft.«

Gerald Lackner, CEO AVL DiTEST



» XDS 1000. Damit können Manipulationen am System rein elektronisch aufgezeigt werden. Eine mechanische Prüfung des AdBlue®-Systems ist nicht notwendig. Das Ergebnis ist eine stets einfache, sichere, schnelle und vor allem interpretationsfreie Messung. Ebenfalls als „Finalist“ ausgezeichnet wurde der AVL DiTEST HV Safety MixedRealityGuide in der Kategorie Alternative Drive Systems & Digital Solutions. Das interaktive Trainingssystem für E-Mobility-Anwendungen überlagert die Umgebung und das messtechnische Equipment mit virtuellen Komponenten, die direkt in das Sichtfeld des Servicetechnikers projiziert werden. So können Wartungs- und Reparaturaufgaben auf innovative und praxisnahe Weise unter sicheren Bedingungen durchgeführt werden. Besonders geeignet ist dieses System für Schulungen.



V.l.n.r.: Florian Dechant (AVL DiTEST Deutschland – Entwickler HV-Safety MixedRealityGuide), Gerald Lackner (CEO AVL DiTEST), Anton Kohl (AVL DiTEST – Globaler Bereichsleiter Forschung & Entwicklung), Robert Tafner (AVL DiTEST – Entwickler ACAM), Andreas Wittig (Product Owner Diagnostics System AVL DiTEST Deutschland – Entwickler SCR-Manipulations-Detektor) und Ralf Kerssenfischer (Geschäftsführer AVL DiTEST Deutschland) bei der Verleihung des Innovation Awards 2018.

Lösungen für die Zukunft

In der Kategorie Repair & Maintenance wurde der AVL DiTEST PN Detector als „Nominee“ ausgezeichnet. Das innovative Modul zur Partikelzählung stellt eine hervorragende Lösung für die geplante Gesetzesänderung 2021 dar und eignet sich perfekt für den stationären und mobilen Einsatz im Zuge der periodischen technischen Überprüfung. Das Sensorprinzip des „Partikelzählers“ beruht auf dem elektrischen Ladungsprinzip und zeichnet sich weiters durch einen besonders großen Messbereich sowie eine hohe Sensitivität aus. Dadurch können die Funktion und der Zustand des Partikelfilters sofort bewertet werden. „Wir sind stolz auf das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Auszeichnungen unserer Lösungen in gleich fünf Kategorien, darunter zwei Gewinner. Mit diesen Entwicklungen bieten wir unseren Kunden Produkte für die Mobilität der Zukunft“, zieht CEO Gerald Lackner ein positives Resümee. Neben den Auszeichnungen des Innovation Awards erwarteten die Gäste viele wei-

tere Geräte- und Softwarelösungen, die zum Ansehen und Ausprobieren einladen. **VM**

INFO-BOX

Über AVL DiTEST

AVL DiTEST ist Teil der AVL-Gruppe. Das Unternehmen beschäftigte 2017 gemeinsam mit den internationalen Tochtergesellschaften 266 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen Jahresumsatz von rund 44,4 Millionen Euro im Jahr 2017 erwirtschafteten. In Europa gelten die Entwicklungen des österreichisch-deutschen Kfz-Diagnose- und Messtechnik-Spezialisten als technologischer Maßstab. Namhafte Automobilhersteller wie die VW-Gruppe, BMW, Jaguar Land Rover, der Daimler-Konzern oder der österreichische Motorradhersteller KTM vertrauen auf das technische Know-how aus Graz. Kfz-Diagnose, Messtechnik, E-Mobility, Klimageservice und Abgasuntersuchung sind die bedeutenden Geschäftsfelder von AVL DiTEST.

www.avlditest.com

AXFLOW GESMBH

AxFlow präsentiert die neue Doppelsitzventilserie D4 von SPXFLOW APV für Prozessanwendungen mit hohem Reinigungsgrad.

„Alles aus einer Hand“ für alle Industrien

■ Die neue Generation der Doppelsitz-Ventiltechnologie ist das Ergebnis der kontinuierlichen Weiterentwicklung der APV™-Prozesstechnologie. Die D4-Serie wird für die zuverlässige Trennung unterschiedlicher Medien eingesetzt und trägt zur Erfüllung der heutigen Kundenanforderungen an Produktionsflexibilität, höhere Produktivität, schnelle Rentabilität und verbesserte Produktqualität in den Prozessindustriebereichen Nahrungsmittel und Getränke, Molkerei, Brauerei, Körperpflege und Pharma bei.

Auf Zuverlässigkeit ausgelegt, sind alle D4-Ventile für einen zuverlässigen Betrieb gegen Druckspitzen und Durchfluss in jede Richtung vollständig ausbalanciert. Die Sicherheit einer echten automatisierten Verarbeitung wird durch die Möglichkeit einer einzigartigen, hochmodernen Steuereinheit mit integrierter Sitzhöhenerkennung ohne externe Sensoren erhöht. Die Wartung ist optimiert, da für die Demontage und Wartung keine Druckluft- oder Hebewerkzeuge erforderlich sind. Der Einsatz der D4-Serie optimiert die Lagerhaltung weiter, da für mehrere Ventilgrößen derselbe Dichtungssatz verwendet werden kann.

Für Anwendungen, bei denen das DA3 + Gehäuse der aktuellen Generation zuverlässig eingesetzt wird, kann das DA4 einfach eingesetzt werden und bietet ein sehr effizientes und kosteneffektives Upgrade, das bestehende Installationen mit minimalen Unterbrechungen und Risiken zukunftssicher



Plattenwärmetauscher

macht. Durch hohe technische Kompetenz und langjährige Erfahrung kann AxFlow die Konstruktion und Herstellung kompletter Ventilblöcke für die Erfüllung spezifischer Kundenanforderungen übernehmen.

Insgesamt bietet die neue D4-Serie von Mix-Proof-Ventilen Kunden außergewöhnliche Leistung, sichere Verarbeitung, ausgezeichnete Reinigbarkeit und minimierte CIP-Fluid-Verluste zu einem äußerst wettbewerbsfähigen Preis.

Das neue Doppelsitzventil D4 komplementiert das APV-Produktportfolio für alle Flüssigkeitsanwendungen und -behandlungen, wo Produktivität und Rentabilität gefordert sind.



Homogenisator

SPX-APV-Homogenisatoren

Egal wie viskos oder abrasiv das Produkt ist, ob Sterilbedingungen oder Emissionsbegrenzungen benötigt werden oder das Kühlmedium aufgefangen werden soll – AxFlow liefert hocheffiziente Homogenisatoren. Kapazitäten bis 60.000 l/h und Betriebsdrücke bis 1.500 bar sind realisierbar.

Niederdruck-Homogenisatoren für verbesserte Milchprodukte stehen ebenso zur Verfügung. Das Micro-Gap(MG)-Ventil verbessert die Effizienz bei hoch energetisch arbeitenden Anlagen in der Milchindustrie und sorgt für deutlich verbesserte Zellaufschluss- und Verarbeitungsergebnisse von ultrafeinen Emulsionen und Dispersionen.

SPX-APV-Wärmetauscher Hygiene und Industrie

Effiziente Wärmeübertragungsprozesse für verbesserte Leistung. Eine verbesserte Wärmerückgewinnung bedeutet gleichzeitig



Ventilknoten

weniger Energiekosten. Fortschrittlichste APV-Wärmübertragungslösungen für das Kühlen, Erwärmen, zum Kondensieren oder Verdampfen von Prozessströmen – ausgelegt um vielfältigste Aufgaben in diversen Industriebereichen zu erfüllen.

SPX-Seital-Separatoren & Klärgeräte

Die Separatoren und Klärgeräte von SPX Seital mit fortschrittlicher Tellerpaket-Anordnung und hoher mechanischer Effizienz liefern erstklassige Lösungen für

- Klärung von Flüssigkeiten
- Trennung von Flüssigkeiten
- Entwässerung von Suspensionen und Biomassen
- Wiedergewinnung von Feststoffen
- Gewinnung von wertvollen Produkten

Verdränger- und Kreiselpumpen in unterschiedlichsten Ausführungen runden das Programm ab.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

8141 Premstätten, Seering 2/2. OG

Tel.: +43/316/68 35 09-0

Fax: +43/316/68 34 92

office@axflow.at, www.axflow.at

Die TU Graz und Partner haben ein Technologiekonzept zur Stickoxidreduktion in bestehenden Dieselfahrzeugen entwickelt. Die EU belohnt die Idee mit einem Millionenpreisgeld.

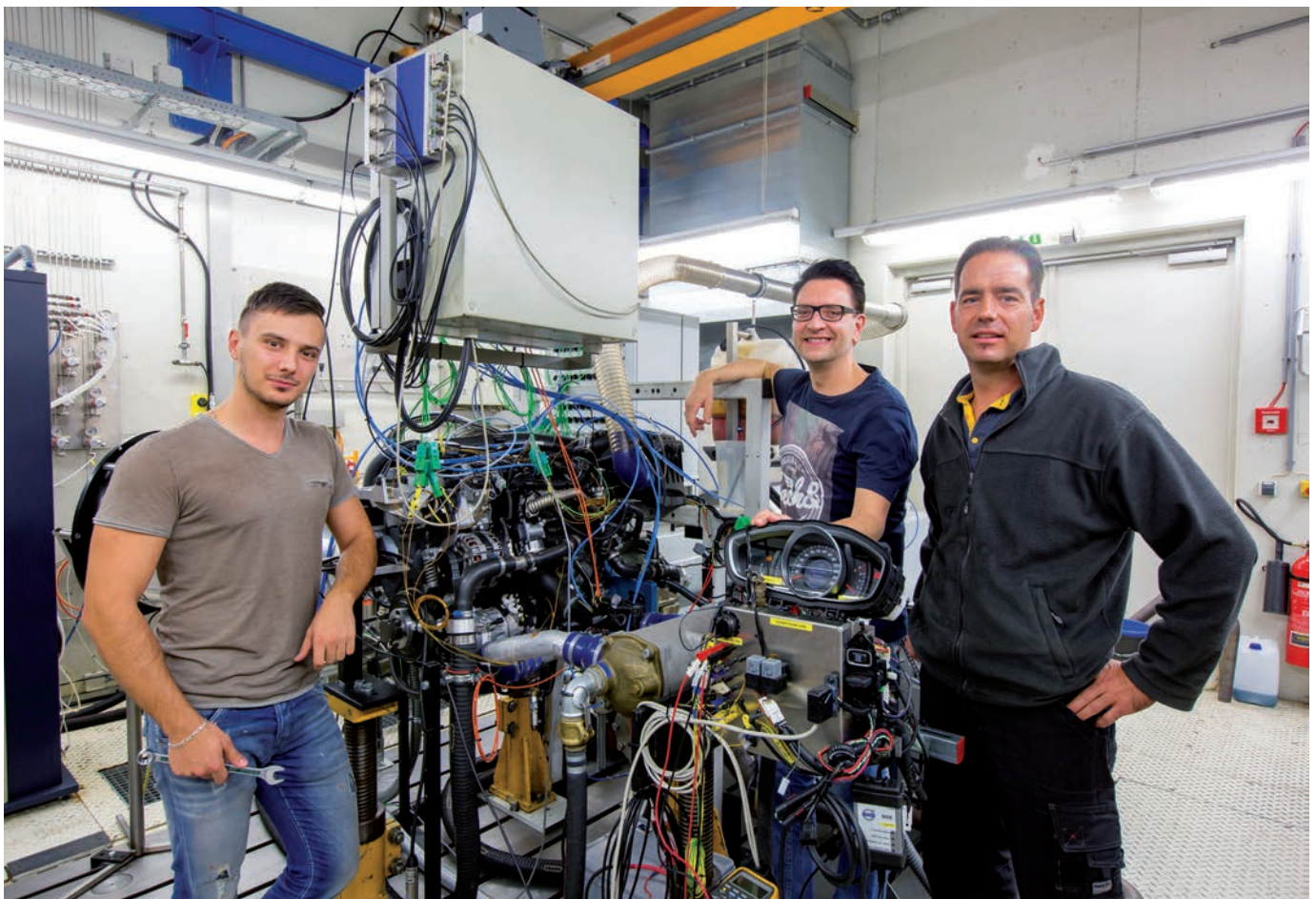
Dieselskandal befeuert Innovationsmotor.

Schädliche Stickoxide (NO_x) sind zuletzt wegen des Dieselskandals vermehrt in die Schlagzeilen gerückt. Denn neben Heizanlagen für Kohle, Öl, Holz oder Gas sind Verbrennungsmotoren und hier insbesondere der Dieselmotor die Hauptquellen von NO_x. Stickoxide, insbesondere NO₂, können zu Reizung

und Schädigung der Atemorgane führen, tragen zur Bildung von sekundärem Feinstaub und bodennahem Ozon bei und belasten Mensch und Natur. Ein internationales Konsortium, bestehend aus den Firmenpartnern Amminex Emissions Technology und Johnson Matthey sowie dem International Council on Clean Transportation (ICCT) und der

Technischen Universität Graz haben nun eine Technologie vorgestellt, die großes Potenzial bietet, Stickoxidemissionen von Dieselfahrzeugen im Realbetrieb signifikant zu reduzieren.

Reduktion von Schadstoffemissionen
Die Technologie ASDS – Ammonia Storage and Delivery System – wurde von



Peter Grabner in der Mitte mit Mitgliedern seines Teams am Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik der TU Graz.

der Firma Amminex, einem Unternehmen des französischen Faurecia-Konzerns, entwickelt. Die Technologie nutzt in einem Salz chemisch eingelagertes und durch Wärme wieder frei werdendes Ammoniak zur Reduktion der NO_x-Emissionen mittels selektiver katalytischer Reduktion (SCR). Im Gegensatz zur heute üblichen flüssigen Harnstoff-Wasser-Lösung, besser bekannt als AdBlue®, wird in dem prämierten Verfahren ein gasförmiges Reduktionsmittel verwendet. Damit kann bei kalten und städtischen Fahrbedingungen eine bessere NO_x-Konvertierung erreicht werden. In der Entwicklung wurde etwa ein Euro-5-Dieselfahrzeug mit ASDS-Technologie von Amminex kombiniert und mit einem SCR-Katalysator der Firma Johnson Matthey nachgerüstet und unter realen Fahrbedingungen getestet. Die Schadstoffemissionen des nachgerüsteten Fahrzeuges wurden in Testreihen an der TU Graz ermittelt. Das Ergebnis ist beeindruckend, wie Peter Grabner vom Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik der TU Graz erklärt: „Unsere Messungen im Testbetrieb mit einem Euro-5-Fahrzeug ergaben eine Reduktion der NO_x-Emissionen unter realen Fahrbedingungen unter das Niveau des Euro-6-Grenzwertes und im Vergleich zum Basisfahrzeug eine Reduktion um über 95 Prozent. Das innovative Konzept bietet großes Potenzial, um Fahrzeuge umweltfreundlicher zu machen und zukünftige Abgasnormen einzuhalten.“

Diese Technologielösung wurde von der Firma Amminex ursprünglich für den Nutzfahrzeug-Markt entwickelt und wird bereits bei zahlreichen städtischen Busflotten in Kopenhagen, London oder Korea eingesetzt. Bei dem jetzt vorgestellten ASDS-System für PKW handelt es sich um einen Prototyp, der aktuell ausschließlich in internen Tests zum Einsatz kommt. Gemeinsam mit Automobilherstellern soll nun an der Weiterentwicklung, Standardisierung und Industrialisierung dieser Nachrüstlösung gearbeitet und in Abhängigkeit von zukünftigen Regularien und Vorschriften für Dieselfahrzeuge die Zulassung dieser Technologie entsprechend vorangetrieben werden.

EU-Millionen für die Umwelt

Die Europäische Union verlieh jüngst den mit 1,5 Millionen Euro dotierten Horizon-2020-Preis der EU-Kommission in der Kategorie „Engine Retrofit for Clean Air“ an das Konsortium, bestehend aus der Führungsgesellschaft Amminex Emissions Technology, dem Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik der TU Graz, Johnson Matthey PLC und dem International Council on Clean Transportation Europe. Der Preisgeldanteil der TU Graz liegt bei rund einem Drittel. Dieser Preis fördert die Entwicklung neuer Technologien, die bei bestehenden Antriebssträngen angewendet werden können. Zielsetzung ist es, die Schadstoffemissionen unter realen Fahrbedingungen auf ein möglichst niedriges Niveau zu senken und so die Luftqualität in den Städten zu verbessern. **BO**



GLASKLARE TRÄUME

Eine einzigartige Unterkunft für Geschäftsreisende und Touristen. Bei uns haben Sie einen glasklaren Blick auf die Dinge. Wohlfühl-Purismus, modernste Ausstattung und ein reichhaltiges Frühstück für den besten Start in den Tag. Erleben Sie die „Glashütte Stölzle Bärnbach“ mit dem Glasmuseum, der Mundblashütte, dem Glasverkauf und dem Bed & Breakfast hautnah. Ab €69,- p.P. inkl. Frühstück.



www.glashuette-bb.at



Für einen Blick in die Zukunft hat NEW BUSINESS Univ.-Prof. Stefanie Lindstaedt, Leiterin des Know-Centers und des Instituts für Interactive Systems und Data Science an der TU Graz, zum Gespräch gebeten.

Erfolg durch Big Data und Artificial Intelligence (AI).

Wie ist Ihrer Einschätzung nach der Ist-Stand der Digitalisierung in Österreich und im internationalen Vergleich?

Der Digitalisierung kann sich kein österreichisches Unternehmen mehr entziehen, gleichzeitig gibt es hier aber noch starkes Verbesserungspotenzial. Die EU-Kommission hat erst vor Kurzem darauf aufmerksam gemacht, dass sich Österreichs Fortschritte im Bereich der Digitalisierung derzeit gerade mit dem Durchschnitt der Union decken. Besonders gut schneiden wir bei digitalen öffentlichen Diensten und im

Bereich Humankapital ab. Großes Potenzial gibt es bei der Integration der Digitalisierung durch Unternehmen und der Nutzung von Internetdiensten. Um sich einen genauen Überblick über den europaweiten Stand der Digitalisierung zu verschaffen, möchte ich das Europäische Big Data Value Forum (EB-DVF) besonders empfehlen, das von 12. bis 14. November erstmals im Austria Center Vienna stattfindet und unter dem Motto „Data-Driven Artificial Intelligence for the Future“ steht. Dieses Forum ist die wichtigste europäische Veranstaltung für Branchen-

experten, politische Entscheidungsträger, Wissenschaft und Wirtschaft, um die Herausforderungen und die Chancen der europäischen Datenwirtschaft und datengetriebenen Innovation in Europa zu diskutieren: www.european-big-data-value-forum.eu.

Wohin wird die Reise von Big Data und AI gehen?

Viele Unternehmen müssen heute ihre traditionellen Geschäftsmodelle ändern, um mit dem rasanten digitalen Wandel Schritt zu halten und sich für neue Wege der Kommunikation, Interaktion, aber auch der Organisati-

on zu öffnen. Nur so kann es gelingen, den Kunden neue und verbesserte Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Genau hier kommt das Know-Center ins Spiel. Wir unterstützen Unternehmen dabei, datengetriebene Geschäftsmodelle zu entwickeln. Um einen Innovationsvorsprung sicherzustellen, ist es uns sehr wichtig, frühzeitig auf Trends und Entwicklungen zu reagieren.

Während Digitalisierungsgagenden bisher meistens in den Händen von IT-Beauftragten lagen, müssen sich damit heute immer stärker die Führungsetagen von Unternehmen beschäftigen. Meiner Meinung nach ist es heute nötig, dass auch InformatikerInnen in Vorstand-Teams integriert werden. Know-how in den Bereichen Mensch-Maschinen-Kommunikation, Big Data und Künstliche Intelligenz wird immer wichtiger, um Unternehmen zukunftsfähig zu machen. Hier braucht es von Seiten der Firmen und der Politik noch große Anstrengungen, um im Bereich der Digitalisierung die österreichische Wirtschaft europaweit an die Spitze zu bringen.

Sie sind in den Beirat der Digitalisierungsagentur (DIA) der Bundesministerien BMWT und BMVIT berufen worden. Welche Ziele verfolgt die DIA und was kann das Know-Center zum Erfolg beitragen?

Die DIA wurde als zentrale Plattform für die Umsetzung von wichtigen Digitalisierungsmaßnahmen für unser Land gegründet, mit dem Ziel, digitaler Vorreiter in Europa zu werden und damit den heimischen Wirtschafts- und Forschungsstandort zu stärken. Die Nutzung von Daten wird in unserem gesamten Wertschöpfungsprozess deutlich an Bedeutung gewinnen. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, braucht es mehr denn je gute Softwareentwickler. Durch meine langjährige Leitungsfunktion an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie mit unserem internationalen Netzwerk kann ich die DIA bei allen fünf Handlungsfeldern (Digitale Infrastruktur, Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft, Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Datenschutz und Datenwirtschaft, Anm.) unterstützen. ■

www.know-center.at

www.european-big-data-value-forum.eu



Stefanie Lindstaedt

PH-Katalog
als App für
Android
oder iPad



MIT SICHERHEIT EDELSTAHL VERBINDUNGS- TECHNIK VON PH.



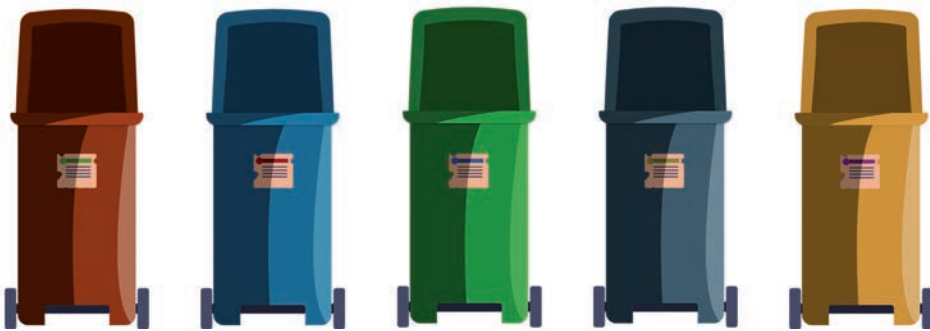
PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS

Was geschieht, wenn die Straße plötzlich selbst vor Glatteis warnt und Mülltonnen eigenständig ihre Entleerung initiieren? Zwei steirische Gemeinden machen den smarten Praxistest.

Nachhaltig leben im „Smart Village“.



Mit dem Projekt „Smart Village“ wollen die Energie Steiermark und das Entsorgungs- und Recyclingunternehmen Saubermacher zwei steirischen Gemeinden ein effizienteres und umweltfreundlicheres Leben einhauchen. Das Vorhaben beschäftigt sich mit neuen (Bürger-)Services im Bereich Abfallentsorgung sowie umfassenden digi-

10 JAHRE STATEC BINDER

Das größte Geschenk zum 10-jährigen Firmenjubiläum hat sich STATEC BINDER, der Trendsetter beim Verpacken und Palettieren, selbst gemacht: Ein neues Firmengebäude in Gleisdorf.

STATEC BINDER ist ein gefragter Spezialist, wenn es um flexible Lösungen im Verpacken und Palettieren von Schüttgütern geht. Das Unternehmen entstand vor zehn Jahren durch ein Joint Venture der Unternehmen Binder+Co AG und BT Wolfgang Binder GmbH. Mit Anfang des Jahres bezogen die



Das neue Bürogebäude in Gleisdorf.

STATEC-BINDER-Mitarbeiter ihr neues Bürogebäude im steirischen Gleisdorf. Damit endete die 18-monatige Planungs- und Bauphase, während der ein Teil der Belegschaft zwischenzeitlich in Containerbüros untergebracht worden war.

Der Zubau war notwendig geworden, da sich die Mitarbeiteranzahl in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt hatte. Dazu wurde bereits 2016 das Grundstück östlich des bestehenden Bürogebäudes erworben.

Mehr Raum für Innovationen

Das neue Bürogebäude bietet nun rund 60 Mitarbeitern auf 1.400 m² Platz und ist mit großzügigen Besprechungsräumen mit neuester Technik sowie Sozialräumen ausgestattet. Neben der auffallenden Architektur



Hell und großzügig: Raum für 60 Mitarbeiter.

der Fassade besticht der Bau vor allem durch sehr helle und lichtdurchflutete Büros und Räume. Hervorstechend und außergewöhnlich ist aber auch der Eingangsbereich, durch den nun Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten das Firmengebäude betreten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STATEC BINDER GmbH
8200 Gleisdorf, Industriestraße 32
Tel.: +43/3112/385 80-0
office@statec-binder.com
www.statec-binder.at

Zukunftsorientierung in der Praxis

»Unser gemeinsames Ziel ist es, Gemeinden mit intelligenten Sensoren auszustatten, welche völlig neue Dienstleistungen für die BürgerInnen ermöglichen. Gleichzeitig wollen wir helfen, die Kosten für die täglichen Einsätze vor Ort drastisch zu senken.«

DI Christian Purrer, Sprecher des Vorstands Energie Steiermark AG



talent Anwendungen für die Gemeinde. Neben der Bewusstseinsförderung für Umweltthemen stehen individuellere Leistungen für den Einzelbürger als auch smarte Anwendungen für die Gemeinde im Fokus. Intelligente Mülltonnen, moderne Wertstoffscanner, smarte Straßenlaternen oder schlaue Winterdienste spielen dabei die Hauptrollen. Durch die direkte Kommunikation mit den Bürgern über die Service-App Daheim ist das Konzept in Österreich einzigartig.

Intelligente Services

»Unser gemeinsames Ziel ist es, Gemeinden mit intelligenten Sensoren auszustatten, welche völlig neue Dienstleistungen für die BürgerInnen ermöglichen. Gleichzeitig wollen wir helfen, die Kosten für die täglichen Einsätze vor Ort drastisch zu senken. Gemeinsam mit den innovativen Teams in den Gemeinden untersuchen wir jetzt im Praxistest, wie die Digitalisierung bei Alltagsaufgaben von der Straßenpflege bis zur Beleuchtung Nutzen stiften kann“, so

Christian Purrer, Sprecher des Vorstandes Energie Steiermark. „Die branchenübergreifende Zusammenarbeit ist dabei überaus wichtig, gleichzeitig greifen wir die Anregungen der MitarbeiterInnen vor Ort auf und bauen sie in die Weiterentwicklung ein“.

Pilotphase gestartet

Die Pilotphase startete in einem Testgebiet in Feldkirchen bereits im Juni und soll insgesamt zwölf Monate dauern. Riegersburg folgte Mitte Juli. Im >>

WORKSHOP

SELECTION 2018 - JETZT ERHÄLTlich



1507 XL ROLLWERKBANK extra breite Schubladen

- > Maße: H 985 x B 1200 x T 635 mm
- > 30 mm starke Multiplex Buchen-Schichtholzplatte,
- > Nach hinten versetzte Arbeitsplatte ermöglicht einen bündigen Abschluß zur Wand
- > Breite Schubladen (B 998 x T 474 mm) mit Vollauszug, herausnehmbar
- > Tragkraft pro Schublade 70 kg
- > Gesamttragkraft 700 kg, im mobilen Betrieb 500 kg

€1449,00

exkl. MwSt.

Gültig vom 01.04.2018 bis 31.03.2019

...viele weitere Produktangebote unter gedore.com





Am 4. Juli wurde das Projekt „Smart Village“ im Grazer Presseclub präsentiert.

» ersten Schritt kamen in Mülltonnen verbaute Hightech-Sensoren zum Einsatz, die z. B. aufgrund des Befüllungsgrades der Tonne die Abholung automatisch veranlassen und so für bedarfsgerechte Abholintervalle sorgen. Seit August regeln Spezialsensoren Beleuchtungsgrad und -dauer von Straßenlaternen und reduzieren somit Stromkosten und Lichtverschmutzung. Ebenfalls im August folgten mit Wertstoffscannern ausgestattete Müllfahrzeuge, die die qualitative Abfallzusammensetzung erkennen und damit auch das richtige Mülltrennen unterstützen. Auch Fahrzeuge des Straßendienstes werden mit Sensoren ausgestattet. Damit werden Arbeitszeiten und Routen automatisiert erfasst und das Fahrtenbuch elektronisch erstellt. Im Oktober wird dieses Service durch Asphalttemperatursensoren ergänzt, die genaue Rückschlüsse auf die Fahrbahnverhältnisse liefern. Punktgenau kann dadurch mit der passenden Menge an Streusalz oder Streumaterial reagiert werden.

Smarte Bewusstseinsbildung

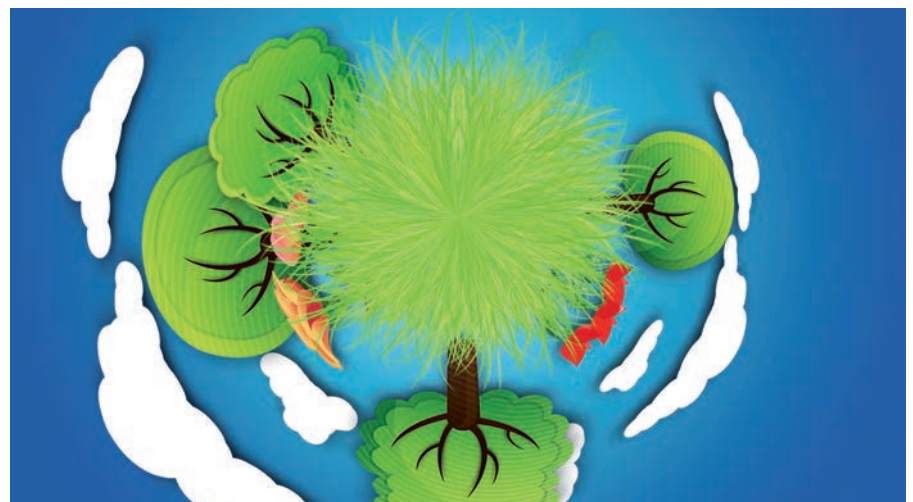
Mit den neuen Services sollen auch die richtige Mülltrennung und das Sparen von Energie gefördert werden. Noch immer landen allein in der Restmülltonne rund 35 Prozent Wertstoffe sowie ca. 35 Prozent Biomüll. Durch zielgerichtete Information und Transparenz, gepaart

mit spielerischen Elementen soll die Motivation für eine bessere Trennmoral gesteigert werden. „Über die Daheim-App wollen wir gamifizierte Anwendungen testen und beispielsweise fachgerechtes Mülltrennen belohnen. Wir erhoffen uns dadurch eine deutliche Senkung der Fehlwürfe“, erläuterte Ralf Mittermayr, Sprecher des Vorstandes Saubermacher AG, den Vorteil der direkten Kommunikationsmöglichkeit zwischen Gemeinde und Bürgern.

Geballte Power

Die beiden steirischen Testgemeinden Feldkirchen bei Graz und Riegersburg unterscheiden sich in Topo- und Demografie wesentlich. In den beiden Gemein-

den wurden jeweils repräsentative Testgebiete definiert, die die gesamte Gemeinde widerspiegeln. „Wir erhoffen uns als Projektergebnis eine höhere Effizienz und mehr Individualität bei kommunalen Dienstleistungen. Wir sind stolz, dass wir eine der ersten Gemeinden sind, die diese smarten Lösungen testen können“, freute sich Bürgermeister Erich Gosch (Feldkirchen bei Graz). „Innovative Projekte dieser Art bauen die Spitzenposition der Steiermark weiter aus und tragen wesentlich zum Umweltschutz, zur Sicherheit und Kostensenkung in der Gemeinde bei“, ergänzte Bürgermeister Manfred Reisenhofer (Riegersburg). Wichtige Projektpartner sind auch der Steirische Abfallwirtschaftsverband sowie die Energie Graz. Mit T-Matix, Denovo, Sloc und T-Mobile sind vier weitere innovative Unternehmen mit an Bord. **BO**



Fotos: Erwin Scheriau, Energie Steiermark, Vectorpouch/Freepik, Pixabay

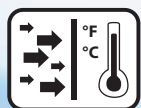


Magnetisch induktiver Strömungsmesser

NEU



Edelstahlausführung



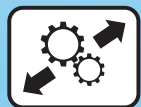
Strömungs- und Temperaturmessung



Überwachungsfunktion



Summen- und Teilmengenzähler



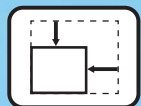
2 beliebig konfigurierbare Ausgänge



Displaybedienung auch mit Handschuhen



Drehbares Farbdisplay



Platzwunder



Kobold Holding Gesellschaft m.b.H Wien
Gurkgasse 8 . 1140 Wien
Tel: +43 (0)1-786 5353
Fax: +43 (0) 1-786 5353-10
info.at@kobold.com



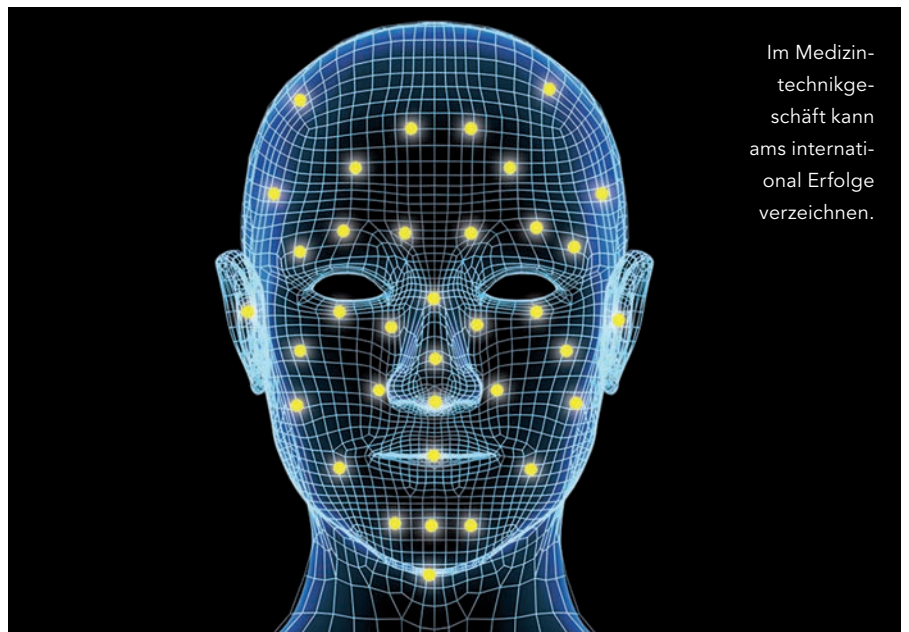
Der heimische Sensor- und Chiphersteller ams AG kann entgegen Erwartungen erleichtert auf sein erstes Halbjahr zurückblicken. Für das Gesamtjahr wird sogar ein Rekordumsatz erwartet.

Steirisches Know-how international gefragt.

Südlich von Graz in der Gemeinde Premstätten übertraf ein weltweit führender Anbieter von hochwertigen Sensorlösungen die eigenen Erwartungen: die ams AG. Die Geschäftsentwicklung des zweiten Quartals betitelt ams selbst zwar nur als solide – Grund zur Freude gibt es aber, weil der prognostizierte Negativeffekt aus deutlich niedrigeren Kundenvolumina im Consumer-Geschäft sich im 2. Quartal weniger stark als erwartet auf Konzernumsatz und Profitabilität auswirkte. Für das laufende Quartal sieht der Chiphersteller dank umfangreicher Produkthochläufe für optische Sensorik im Consumer-Markt ein starkes sequentielles Umsatz- und Profitabilitätswachstum bei einem erwarteten Umsatz von USD 450-490 Mio., der im Jahresvergleich 46-59% höher liegt.

Ausbau der Marktposition in Asien

Die für die ams AG wichtigen Bereiche Industrie, Medizintechnik und Automotive zeigten im ersten Halbjahr eine erfolgreiche Entwicklung. Dabei sieht das Industrieunternehmen in seinen Nicht-Consumer-Endmärkten ein weiterhin positives Nachfrageumfeld zu Beginn des zweiten Halbjahres. Zu den positiven Ergebnissen des Industrie-Geschäfts haben mit Automation, HABA, industrieller Sensorik und industrieller Bildgebung sämtliche Bereiche positiv beigetragen. Im laufenden Quartal begann die Volumenfertigung der prämierten Bildgebungslösung neuester Generation von ams, die die Führungsposition bei Global Shutter-Technologie für anspruchsvolle Anwendungen unterstreicht. Als wichtiger Lieferant von



Im Medizintechnikgeschäft kann ams international Erfolge verzeichnen.

OEMs weltweit ermöglicht ams zudem neue Sensorfunktionen und die Erfassung hochqualitativer Daten in Produktion, HABA, Industrial IoT und weiteren industriellen Bereichen. Das Medizintechnikgeschäft von ams war im 2. Quartal und ersten Halbjahr weiter erfolgreich mit guten Volumina bei Imaging-Lösungen für Computertomografie (CT), digitales Röntgen, Mammografie sowie Miniaturkameraanwendungen. ams baut seine Marktposition in Asien aus und sieht zugleich steigendes Interesse von OEMs verschiedener Endmärkte an seinen einzigartigen Kompetenzen in der Biosensorik einschließlich der Blutdrucküberwachung mit hoher Genauigkeit.

Everke bis 2021 verlängert

ams hat vor im Sommer eine strategische

Beurteilung bestimmter Geschäftsbereiche als Teil seines aktiven Ansatzes zur Ausrichtung des Geschäftsportfolios auf langfristig attraktives Wachstum, Profitabilität und Endmarktdiversifizierung initiiert. Im Einklang mit der Unternehmensstrategie mit dem Ziel der globalen Führungsposition bei Sensorlösungen evaluiert das Technologieunternehmen gleichzeitig aktiv strategische Ausbaumöglichkeiten für sein Geschäft basierend auf den Schwerpunkten optische, Imaging-, Umwelt- und Audiosensorik. Darüber hinaus hat ams im Sommer bekanntgegeben, dass der Aufsichtsrat den Vorstandsvertrag von CEO Alexander Everke bis 2021 verlängert hat, womit ams seinen strategischen Weg zur weltweiten Führungsposition bei Sensorlösungen ebenfalls fortsetzen kann. ■

WIRTSCHAFTSREGION HARTBERG

Unter dem Zeichen der Ringwarte, die gleichzeitig das Logo darstellt, haben sich fünf Gemeinden, Hartberg, Hartberg Umgebung, Grafendorf, Greinbach und St. Johann in der Haide, zur Wirtschaftsregion Hartberg zusammengeschlossen, um Unternehmen bei ihrer Betriebsansiedelung zu unterstützen.

Bestens angesiedelt

■ Diese Unterstützung von potenziellen Betrieben umfasst maßgeschneiderte Standortvorschläge mit Informationen über Baugründe, Büro- und Hallenflächen, Widmungen, Verkehrsinfrastruktur, Arbeitskräftepotenzial, wirtschaftliches Umfeld sowie Ausbildungseinrichtungen. Die Standortkoordinatoren Anton Schuller und Franz Schnur sorgen darüber hinaus für umfassende Unterstützung. Insgesamt stehen in den fünf Gemeinden stolze 87 Hektar Flächen für Ansiedlungen zur Verfügung.

Beste Infrastruktur

Und es gibt zahlreiche Gründe dafür, gerade hier seinen Betriebsstandort anzusiedeln. Die Region punktet mit ihrer hervorragenden Lage: Die beiden wichtigsten Ballungsräume Wien und Graz sind innerhalb einer Stunde

erreichbar. Darüber hinaus bringt das 1.000 Mbit/s leistungsstarke Glasfasernetz den Rest der Welt in die Nähe. Und ein weiterer Vorteil im Bereich Infrastruktur ist die 25 MW starke Energieversorgung mit Erdgas und CO₂ neutraler Fernwärme.

Derzeit sind in der Wirtschaftsregion Hartberg 1.660 höchst erfolgreiche Unternehmen ansässig, darunter namhafte und international bekannte.

Spitzenarbeitskräfte

Die Wirtschaftsregion punktet aber vor allem mit einem gut ausgebildeten und hoch motivierten Arbeitskräftepotenzial in Bereichen wie Handwerk, Industrie, Handel oder Dienstleistung. Sowohl was Ausbildung, etwa an den regionalen HTLs, angeht, als auch in der Ökotechnologie, Lebensmitteltechnologie

sowie in der Metall- und Holzverarbeitung nimmt man eine überregionale Vorreiterrolle ein. Mit effizienten sowie umweltfreundlichen Technologien ist man gerade im Energiesektor positives Vorzeigebeispiel.

Mehr Lebensqualität

Die Region hat aber noch mehr zu bieten: Echte Lebensqualität. Die malerische Schönheit der Landschaft bietet vom Genießer bis hin zum Sportler für jeden Geschmack das passende Angebot. Die Ringwarte, eine Wanderung durch das Hartberger Gmoos, die historisch gewachsene Altstadt, die Villa Rustica, zahlreiche gemütliche Kaffeehäuser, Restaurants und Buschenschenken, Kulturveranstaltungen sowie die nahe gelegenen Thermen runden das Angebot ab.

www.wirtschaftsregion-hartberg.at

Der optimale STANDORT
für Gewerbe
und Industrie

Wir bieten Ihnen

875 TAUSEND m²
Potential

Zentrale Lage

Bratislava 180km

75 min Flughafen Wien-Schwechat

Wien 120 km

Szombathely 55 km

45 min Flughafen Graz-Thalerhof

Graz 70 km

Promotion



ANSPRECHPARTNER: ANTON SCHULLER
Hauptplatz 10, A-8230 Hartberg, +43/664/8825 3550
service@wirtschaftsregion-hartberg.at
www.wirtschaftsregion-hartberg.at



Die heimische Industrie steht vor enormen Herausforderungen. Es gilt, Klimaschutz mit der Sicherung des Industriestandorts zu vereinbaren. Gleichzeitig wird der Wettbewerb intensiver.
Schlüsseltechnologien „made in Austria“.



Saubere Energie- und Mobilitätstechnologien gehören global gesehen zu den größten Wachstumsmärkten des 21. Jahrhunderts.

Die Entwicklung neuer Energietechnologien hat eine enorme Bedeutung für die nachhaltige Sicherung des Standorts Österreich, nicht zuletzt auch deshalb, weil die heimische Industrie laut Zahlen der STATISTIK AUSTRIA knapp 380.000 Beschäftigte mit einer Wertschöpfung von mehr als 87 Mrd. Euro aufweist.

Hier soll der Innovationscluster „NEFI – New Energy for Industry“ Abhilfe schaffen. NEFI hat sich zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen der heimischen Industrie deutlich zu reduzieren, bis zu 100 Prozent erneuerbare Energien einzusetzen und gleichzeitig ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Der Startschuss zu der Initiative erfolgte im Herbst vergangenen Jahres.

„Wir sind hochofreut, dass unser Konsortium aus über 80 Unternehmen, 14 Forschungseinrichtungen und fünf öffentlichen Institutionen jetzt beweisen kann, dass die österreichische Industrie mit innovativen Technologien ‚made in Austria‘ einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten kann. Das ist gleichzeitig auch eine große Chance für alle beteiligten Unternehmen und den



Wirtschaftsstandort Österreich“, betonte Brigitte Bach, AIT Austrian Institute of Technology, Head of Center for Energy und Leiterin des NEFI-Innovationsclusters, anlässlich des Projektstarts.

Zehn Leuchtturmprojekte starten

Mittlerweile hat der NEFI-Innovationsverbund Fahrt aufgenommen, erste Projekte würden in die Umsetzung gehen,

gab der Cluster unlängst bekannt. Zehn Leuchtturmprojekte würden bereits aus der energieintensiven und produzierenden Industrie, die derzeit einen Endenergiebedarf von rund 30 Prozent aufweise, kommen.

„Mit NEFI treten wir den Beweis an, dass die Energiewende mit Innovationen ‚made in Austria‘ mach- und leistbar ist. Industrieländer wie Oberösterreich und die Steiermark eignen sich für dieses großformatige Projekt hervorragend, ist die Präsenz von Industriebetrieben doch gerade hier sehr stark ausgeprägt, und die Bereitschaft, in die Energiezukunft zu investieren, ist seitens des Landes enorm ausgeprägt“, unterstreicht dementsprechend Innovationsminister Norbert Hofer.

Der Klima- und Energiefonds fördert – dotiert aus Mitteln des bmvit – die Vorzeigeregion mit rund 12,2 Mio. Euro. „Energiekosten sind eine zentrale Standortfrage. Mit NEFI begleiten wir – weltweit einzigartig – die Entwicklung neuer Technologien bis zur Demonstration und werden zeigen, dass die Dekarbonisierung von Industriebetrieben möglich ist. Damit stärken wir Österreichs Position als Technologieanbieter am globalen Markt“, ergänzt Klima- und Energiefonds-Geschäftsführerin Theresia Vogel.

Systemischer Ansatz schafft Überblick

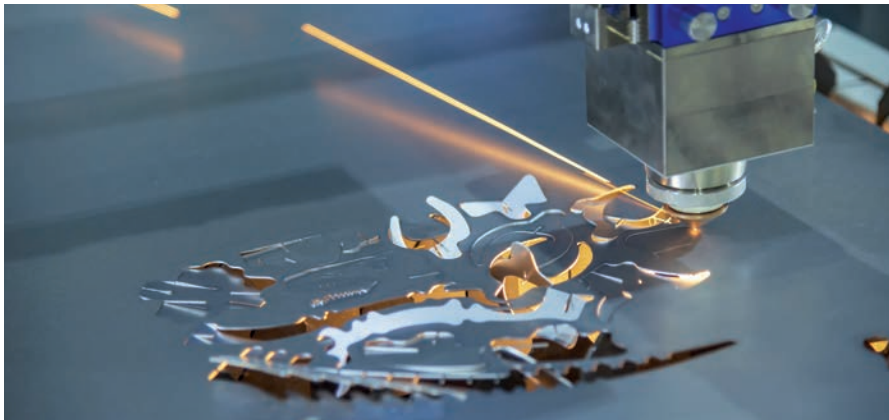
„Unsere ersten zehn NEFI-Verbund Projekte sind der Ausgangspunkt und das Grundgerüst für die notwendigen technologischen Entwicklungen in Richtung einer hundertprozentigen Versorgung der Industrie aus erneuerbaren Quellen. Gemeinsame Entwicklungsarbeit mit den Industriepartnern ermöglicht eine hohe Akzeptanz und Bereitschaft zur Umsetzung“, sagt Wolfgang Hribernik, seines Zeichens Verbundkoordinator NEFI und Head of Center for Energy, AIT Austrian Institute of Technology. NEFI verfolge einen systemischen Ansatz, der Industrie und Gewerbe aus unterschiedlichen Sparten als zentralen Teil eines integrierten Energieverbundes sehe. Technologische Innovationsfelder würden definiert, die das gesamte Energiesystem abbilden würden. Etwa im Bereich der Energieeffizienz.

„Das Innovationsfeld ‚Energieeffizienz und neue Prozesse‘ ist eine wesentliche Säule von NEFI und beschäftigt sich vor allem mit Technologien zur Wärmezeugung, -umwandlung, -speicherung und -rückgewinnung“, erklärt wiederum Thomas Kienberger von der Montanuniversität Leoben. NEFI zeige dies bereits in vier Projekten.

So erhöhe das Projekt „OxySteel“ in der Stahlproduktion die Energieeffizienz durch Sauerstoffeintrag. „HyStEPs“ wiederum entwickle, ebenfalls für die Stahlindustrie, einen innovativen, energieeffizienten Hybridspeicher für die Bereitstellung von Dampf. Bei „envIoTcast“ stehe indes Wärmerückgewinnung unter Verwendung von Methoden des Internet of Things im Mittelpunkt. Und „EDCSproof“ erhöhe die Flexibilität und Effizienz von industriellen Prozessen in der Lebensmittelindustrie.

Abwärme aus der Lebensmittelindustrie

„Das Innovationsfeld ‚Industry to Grid‘ erprobt neue Lösungen zur Nutzung erneuerbarer Energie in industriellen Energiesystemen sowie deren Ausweitung auf Netz- und Infrastrukturthemen. NEFI ermöglicht starke Synergien, die ein wesentlicher Faktor für eine nachhaltige Entwicklung unserer Unterneh-



Die Entwicklung neuer Energietechnologien hat für die heimische, energieintensive Industrie eine enorm hohe Bedeutung.

DIE ÖSTERREICHISCHEN VORZEIGEREGIONEN IM ÜBERBLICK

■ Green Energy Lab

Im „Green Energy Lab“ werden das Burgenland, Niederösterreich, die Steiermark und Wien zur Testregion für das zukünftige Energiesystem mit einem signifikant hohen Anteil an erneuerbaren Energien. Im Fokus stehen die Flexibilisierung und Digitalisierung des Energiesystems zur Unterstützung der Energieversorgungssicherheit, aber auch die Sektorkopplung.

Christian Panzer, Vereinsobmann der Forschungsinitiative Green Energy Lab: „Das Green Energy Lab ebnet den Weg für die Energiewende: EndkundInnen und AkteurlInnen der gesamten Innovationskette werden in der Vorzeigeregion einbezogen und die Bausteine für ein flexibles, erneuerbares Energiesystem in großem Maßstab umgesetzt.“

■ New Energy for Industry

Mit „New Energy for Industry“ soll in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark gezeigt werden, dass mit in Österreich entwickelten Energietechnologien eine 100%-ige erneuerbare Energieversorgung von Industriestandorten möglich ist. Wolfgang Hribernik, Verbundkoordinator NEFI und Head of Center for Energy am AIT Austrian Institute of Technology: „NEFI definiert technologische Innovationsfelder, die das gesamte Energiesystem abbilden, etwa im Bereich der Energieeffizienz. Die ersten Projekte, die demnächst starten, sind Ausgangspunkt und Grundgerüst für die notwendigen Technologieentwicklungen und werden demonstrieren, dass Dekarbonisierung in der Industrie machbar ist.“

■ Wasserstoffinitiative Vorzeigeregion Austria Power & Gas

Ziel der „Wasserstoffinitiative Vorzeigeregion Austria Power & Gas“ ist die Demonstration der Umstellung der österreichischen Volkswirtschaft auf ein stark Wasserstoff-basiertes Energiesystem. Dabei stehen Herstellung, Speicherung, Verteilung und Anwendung von erneuerbarem Wasserstoff in den Bereichen Energieversorgung, Industrie und Mobilität im Fokus. Verbundkoordinator Horst Steinmüller: „Sektorkopplung wird bei der Umstellung auf ein erneuerbares Energiesystem notwendig sein. Erneuerbare Gase, deren Herstellung und Anwendung in der Vorzeigeregion WIVA P&G demonstriert werden, spielen dabei eine zentrale Rolle.“

Mit der FTI-Initiative „Vorzeigeregion Energie“ des Klima- und Energiefonds werden mit innovativen Energietechnologien aus Österreich Musterlösungen für intelligente, sichere und leistbare Energie- und Verkehrssysteme der Zukunft entwickelt und demonstriert. Die FTI-Initiative „Vorzeigeregion Energie“ wird mit Instrumenten der Forschungs- und Umweltförderung durchgeführt. Das Netzwerk „Mission Innovation“ besteht mit Österreich aus 23 Staaten und der Europäischen Union. Ziel dieser internationalen Initiative ist es, gemeinsam mit privaten Investoren den Klimawandel zu bekämpfen und die Entwicklung sauberer Energietechnologien deutlich voranzutreiben.

men sind“, betont Werner Pamminger, Geschäftsführer Business Upper Austria. Beispiele dafür seien etwa ein Projekt, das auf die Versorgung eines Wohn- und Gewerbegebietes auf Basis von Niedertemperatur-Abwärme aus der Lebensmittelindustrie setzt, sowie „Gmunden High Temperature Link“, das die Einsparung von 50 bis 60 Gigawattstunden fossiler Brennstoffwärme durch eine ganzjährige Auskopplung von Hochtemperatur-Abwärme aus dem Zementwerk Gmunden anstrebe. Auch der Tourismus werde, im Projekt Clean Energy for Tourism, durch Lastmanagement im Bereich der Stromnetze in die Energienutzung und Bereitstellung industrieller Betriebe einbezogen.

„Im dritten Innovationsfeld setzt NEFI einen Schwerpunkt auf ‚neue Geschäftsmodelle‘, die den geänderten Rahmenbedingungen gerecht werden“, führt Christiane Egger, stv. Geschäftsführerin OÖ Energiesparverband, aus. „Industrial Micro Grids“ beschäftige sich beispielsweise mit der Vernetzung von Microgrids und industriellen Betrieben, das Projekt „Smart Business Models for Industry“ habe wiederum eine bedarfsgerechte und netzdienliche Vermarktung der industriellen Flexibilitätspotenziale zum Inhalt.

Unter allen Projekten nehme „NEFI_Lab“ eine besondere Rolle ein, denn dort würden für die nächsten acht Jahre die Rahmenbedingungen geschaffen, um einen groß angelegten offenen Innovationsprozess gemeinsam mit mehr als 80 Unternehmen, 14 Forschungs- und fünf institutionellen Partnern zu gestalten, zukünftige Herausforderungen des Energiesystems frühzeitig zu erkennen, aufzuzeigen und Lösungen für die Industrie anzubieten, aus denen neue Technologien hervorgehen.

Wachstumsmarkt saubere Energie

„Saubere Energie- und Mobilitätstechnologien gehören, global gesehen, zu den größten Wachstumsmärkten des 21. Jahrhunderts. Mit den Vorzeigeregionen gelingt es, Österreich als Leitmarkt und Energieinnovationsland zu positionieren. Die starke Allianz aus >>



ERP Consultant Logistik (m/w)

Vollzeit, mit Berufserfahrung (Wien, Gleisdorf, Wels, Innsbruck)



Ihre Aufgaben

- ✓ Sie beraten unsere Kunden rund um die Themen Vertrieb, Einkauf, Materialwirtschaft, Produktion
- ✓ Sie analysieren bestehende Prozesse und entwickeln Konzepte zur Optimierung und Umsetzung in proALPHA
- ✓ Sie präsentieren unseren Kunden Ihre Konzepte in Workshops
- ✓ Sie unterstützen eine termin-, budget- und qualitätsgerechte Umsetzung aller Projektphasen



Ihr Profil

- ✓ Fundierte ERP-Kenntnisse durch Berufserfahrung als Berater oder entsprechende Tätigkeit in einem Industrie- oder Großhandelsunternehmen
- ✓ Tiefes Prozessverständnis entlang der betrieblichen Wertschöpfungskette mittelständischer Unternehmen und ausgeprägte Methodenkompetenz in Präsentation und Moderation
- ✓ Sie arbeiten im Team strukturiert und lösungsorientiert, eine ausgeprägte „Hands-on“ Mentalität zeichnet Sie aus
- ✓ Technisches oder betriebswirtschaftliches Studium oder gleichwertige Ausbildung
- ✓ Ausgezeichnete Deutsch- und gute Englischkenntnisse komplettieren Ihr Profil



Ihre Vorteile

- ✓ Arbeiten in einem motivierten Team mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen
- ✓ Moderate Reisetätigkeit, flexible Arbeitszeiten (Sport in der Mittagspause? - Na klar!)
- ✓ Professionelles Einarbeitungskonzept zur Vermittlung der notwendigen proALPHA-Kenntnisse in Kombination mit persönlichem Mentoring
- ✓ Vielfältige Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- ✓ Herausfordernde Aufgaben in anspruchsvollen Projekten
- ✓ Attraktives Gehalt mit erfolgsabhängiger Prämie
- ✓ Frisches Obst und freie Getränke

Mehr erfahren Sie gerne in einem persönlichen Gespräch!

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Ihre **Ansprechpartnerin** für Ihre Bewerbung und Fragen:

Lisa Drekonja, Telefon: 05/7997-0, kariere@proalpha.at

Jahreszielgehalt brutto (inkl. Prämien): 50.000-70.000 je nach Qualifikation und Erfahrung

50.000

70.000



Industrieländer wie die Steiermark und Oberösterreich eignen sich für NEFI hervorragend, da die Bereitschaft, in die Energiezukunft zu investieren, enorm ausgeprägt sei, wie die Projektinitiatoren betonen.

» Wirtschaft und Wissenschaft macht es möglich, diesen Weg erfolgreich zu gehen und damit unsere nationale Klima- und Energiestrategie #mission2030 umzusetzen, aber auch zur internationalen Champions-Liga ‚Mission Innovation‘ aufzuschließen. Ich möchte mit den Vorzeigeregionen unserer Industrie neue Marktchancen eröffnen“, betont Infrastrukturminister Hofer.

„Mit #mission2030 setzt sich Österreich das Ziel, Innovationstreiber für moderne Energietechnologie am Weltmarkt zu werden“, verweist Vogel. „Wir können aufgrund unserer langjährigen Erfahrung auf ein breit gefächertes Know-how zurückgreifen, wenn es um den intelligenten Umbau des Energie- und Mobilitätssystems mit innovativen Technologien geht. Unser zentrales Anliegen ist es, innovationsgetriebene österreichische



Unternehmen am Weg in die Dekarbonisierung zu begleiten und die richtigen Impulse zu setzen. Mit der Umsetzung der drei Vorzeigeregionen schlagen wir einen zukunftsorientierten Weg in Richtung innovativer, sicherer und leistbarer Energie und Mobilität ein.“ **TM**

INFO-BOX

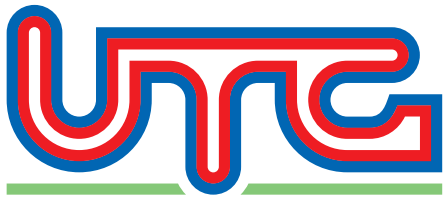
Was ist NEFI?

Der NEFI Innovationsverbund hat sich 2017 um ein Konsortium aus AIT Austrian Institute of Technology, Montanuniversität Leoben, OÖ Energiesparverband und OÖ Standortagentur Business Upper Austria formiert. Die ersten Projekte starten in der zweiten Jahreshälfte 2018. NEFI wird durch den Klima- und Energiefonds im Rahmen der FTI-Initiative Vorzeigeregion Energie gefördert. NEFI_Lab wird unterstützt von den Bundesländern Oberösterreich und Steiermark.

Mit der FTI-Initiative „Vorzeigeregion Energie“ des Klima- und Energiefonds werden mit innovativen Energietechnologien aus Österreich Musterlösungen für intelligente, sichere und leistbare Energie- und Verkehrssysteme der Zukunft entwickelt und demonstriert. Mit einer Gesamtlaufzeit bis 2025 und einem Förderbudget in der Höhe von bis zu 40 Millionen Euro pro Vorzeigeregion werden drei thematisch unterschiedliche Vorzeigeregionen gefördert – in Summe werden 120 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, zwei weitere Ausschreibungen für Umsetzungsprojekte in diesen drei Regionen folgen.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH



BUILDING THE FUTURE

Wir sind ein international tätiges, mittelständisches Unternehmen, das sich seit mehr als 25 Jahren auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert hat.

Der Großteil unserer Kunden ist in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff und Papier, Chemie und Metallurgie zuhause. Wir arbeiten aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik.

Unser Geschäftsfeld umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung auch die Verfahrens- und Anlagentechnik, die Lieferung von Anlagen sowie spezielle Dienstleistungen wie CFD-Simulationen, 3D-Scan, Prozessoptimierungen und Energieeffizienz.

Wir realisieren Ihre Investitionsvorhaben im Anlagenbau – vom ersten Kontakt bis zum vollendeten Auftrag.

Interessiert? Wir freuen uns auf Sie!



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz
eMail: office@utg.at, www.utg.at



www.utg.at

Unsere Infrastruktur für Ihre Kommunikation

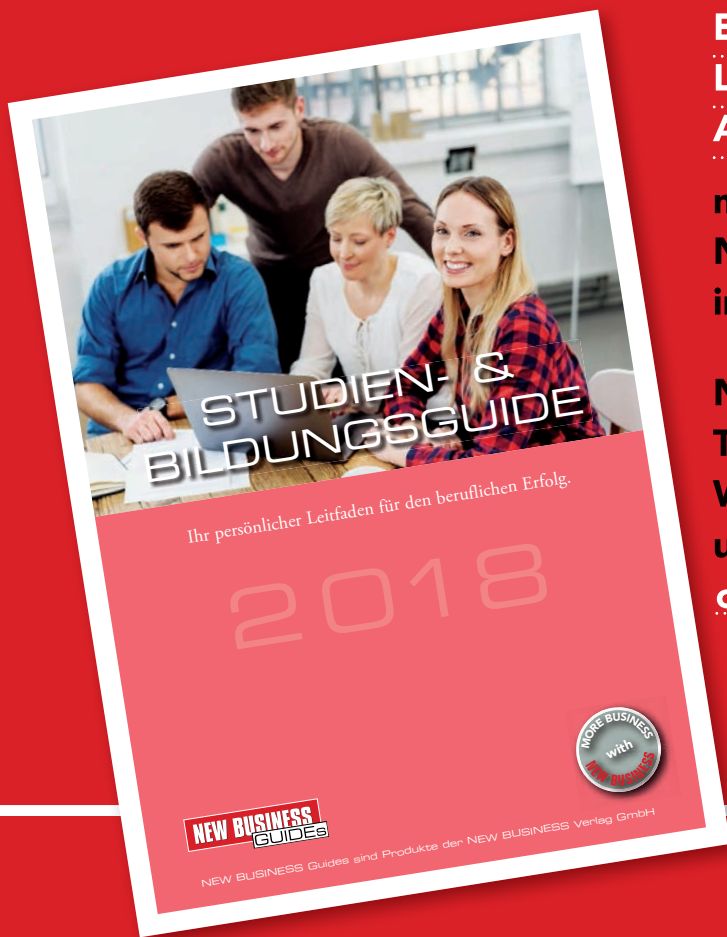


© Marius Masalar

citycom-austria.com

Citycom connect: graz – the world – you with the world

Als regionaler Marktführer „Citycom“ sorgen wir mit unserem hochqualitativen Glasfasernetz für schnelle und sichere Datenübertragung. Wir bieten die richtigen Kommunikationslösungen für Ihr Unternehmen.



Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS



WENN LEHRER IM CALLCENTER ARBEITEN.



café+co
cafeplusco.com

DIE NÄCHSTE PAUSE IST DIE #BESTEPAUSE

Das Wichtigste an der Pause ist doch, dass sie einfach gut schmeckt. café+co bereitet Tag für Tag und rund um die Uhr Kaffeeliebhabern und Snackgenießern die besten Pausen. Und das in vielen Ländern Europas. Auf Knopfdruck, in bester Qualität und mit zuverlässigem Service. Am Arbeitsplatz, in Shops und auch Zuhause.

Denn ...

#BESTEPAUSE GEHT SO!